Nr. 5 / Sept. Oktober 2021

Sakwala Chakraya: Das Sternentor von Sri Lanka

mystery

Welt der Geheimnisse

8,90 € (D)
9,50 € (A)
9,90 € (LUX)
12,– CHF (CH)

Wächter der Erde

Gefährliches Wissen und der Geheimbund der Neun

»Erben« des Anubis?

Den rätselhaften Hundemännern auf der Spur

X-Akte Chemtrails

Die Wahrheit über die »Himmelsstreifen«

Cineastische Prophezeiungen

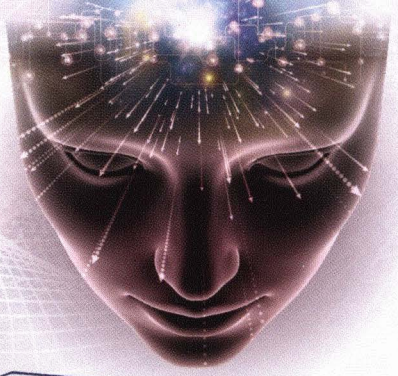
Science-Fiction – ganz real!

Pentagon-Report

Unbekannte Flugobjekte existieren wirklich!

PLUS: Kornkreis-Code geknackt? • Eine Zeitreise ins Jahr 3906

Anzeige

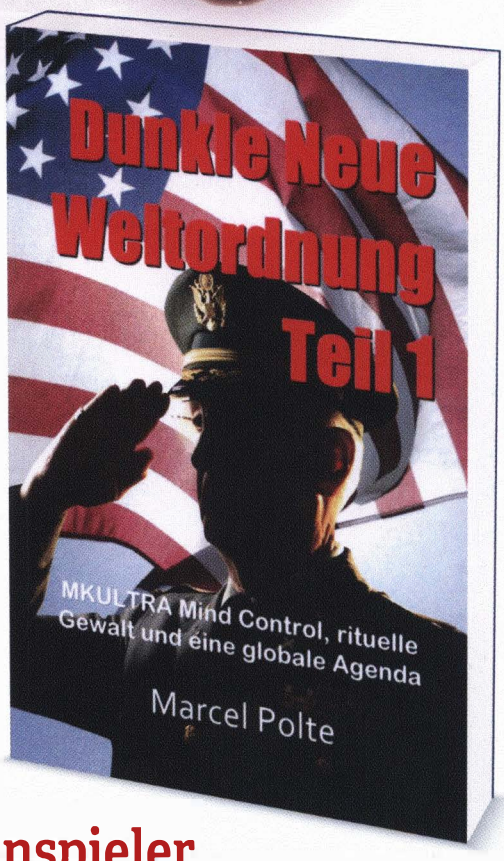


MKULTRA Mind Control, rituelle Gewalt und eine globale Agenda

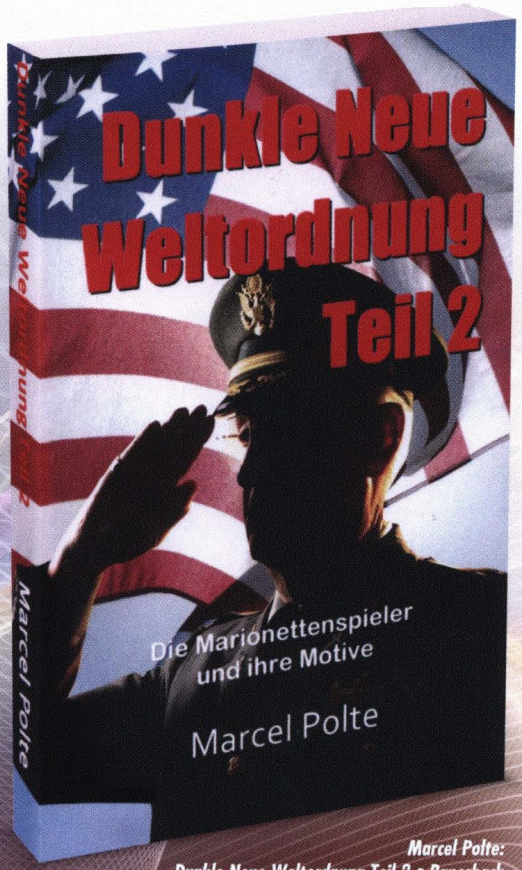
Seit den 1950er-Jahren betreibt die CIA ein Programm zur Bewusstseinskontrolle. Noch viel länger werden diese Techniken in satanischen Kulten angewandt. Die Zeit ist gekommen, dass die Menschheit das volle Ausmaß dieser Verbrechen und deren Hintergründe erfährt.

Seit den 1950er-Jahren foltern und missbrauchen US-Militär und Geheimdienste systematisch Kinder. Ihr Ziel: die Erschaffung bewusstseinskontrollierter Sklaven, die für Kinderprostitution (Erpressung), Kinderpornografie, Drogenhandel und Attentate eingesetzt werden. Ein natürlicher Schutzmechanismus macht dies möglich. Wird die Qual unerträglich, koppelt das Opfer Teile seiner Wahrnehmung ab (Dissoziation). In der extremsten Form bedeutet das: die Persönlichkeit des Kindes spaltet sich auf. Die neue Innenperson kann dann von den Tätern nach Belieben programmiert werden. Was sich nach einer grausamen Horrorgeschichte anhört, ist erschreckende Realität.

Der Jurist Dr. Marcel Polte legt in diesem Buch die Beweise für das unmenschliche Programm der CIA namens Project MKULTRA vor. Dazu wertet er nicht nur freigegebene Geheimdienstunterlagen und Ermittlungsakten aus, sondern auch Protokolle von Gerichtsverhandlungen, Senatsanhörungen und eines von Präsident Clinton eingesetzten Untersuchungsausschusses sowie die Aussagen der Überlebenden und ihrer Therapeuten. Dabei zeigt sich eine verstörende Verbindung: die Opfer stammen häufig aus alten satanischen Familien, und deren Kulte sind nicht nur international vernetzt, sie wenden dieselben hochkomplexen Mind Control-Techniken wie die CIA an. Hinzu kommen – von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt – Rituale, Menschenopfer und Kannibalismus, auch in Deutschland. Was hinter all dem steckt, legt der Autor nun erstmals offen.



Marcel Polte: Dunkle Neue Weltordnung Teil 1
Paperback • 268 Seiten • zahlreiche Abbildungen
Best.-Nr. 133 603 • 16.90 €



Marcel Polte:
Dunkle Neue Weltordnung Teil 2 • Paperback
331 Seiten • Best.-Nr. 133 604 • 17,99 €

Die Marionettenspieler und ihre Motive

In Teil 1 wurden die Zusammenhänge zwischen dem Mind-Control-Projekt der CIA (MKULTRA) und satanischen Familienstrukturen aufgedeckt, in denen Kinder unter Aufspaltung ihrer Persönlichkeit missbraucht, gefoltert und geopfert werden. Es zeigte sich, dass die Täter eine satanische Weltordnung anstreben und einer weltweit vernetzten Geheimorganisation angehören.

Nun untersucht der Autor, wer hinter dem militärisch-satanischen Komplex steht. Zeugen und Insider behaupten, dass es sich hierbei um Wesen aus einer anderen Dimension handelt. Doch kann dies sein? Der Autor stieß bei seinen Nachforschungen nicht nur auf zahlreiche historische Quellen, sondern auch auf Zeugenberichte aus aller Welt, die genau das belegen. Er sprach mit Augenzeugen und kam selbst in Kontakt mit den geheimen Mächten.

Erstmals wird nun die Kommunikation mit den satanischen Handlangern offengelegt. Dabei zeigt sich, dass wir das Machtspiel auf unserer Erde nur aus der Perspektive eines multidimensionalen Universums verstehen können. Doch auch das spirituelle Konzept, das dieses komplexe Zusammenspiel erklären kann, wurde bereits übermittelt.

Aus all dem folgt: die Menschheit steht vor ihrer größten Herausforderung.

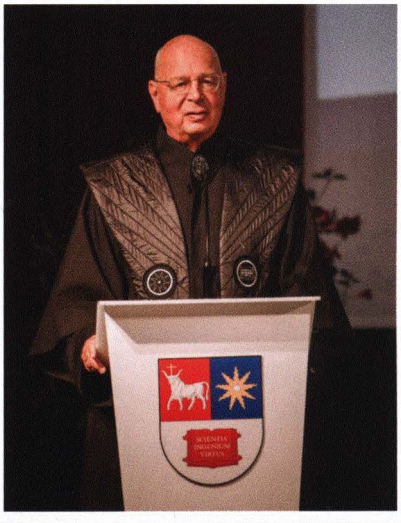
»Die Arbeit von Marcel Polte ist von unschätzbarem Wert. Seine Quellenarbeit ist exzellent. Persönliche Erfahrungen ergänzen seine Ausführungen. Sicherlich wird nicht jeder mit jeder These mitgehen können, aber das ist auch nicht nötig. Für jeden Leser sollten wichtige Informationen dabei sein. Außerdem bin ich stolz, ihn zu meinen persönlichen Freunden zählen zu dürfen.«
Oliver Janich, Journalist und Bestsellerautor

KOPP VERLAG

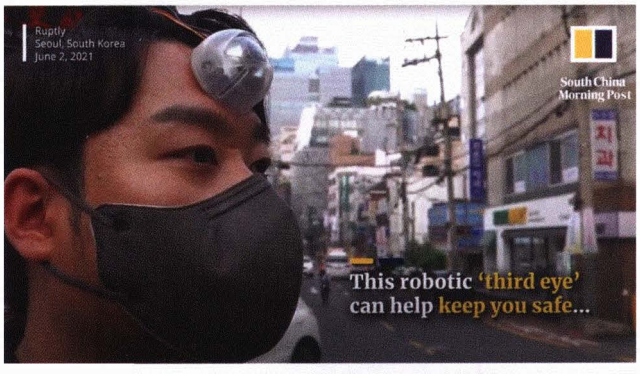
Telefon (00 49) 74 72 98 06 10 • Telefax (00 49) 74 72 98 06 11 • info@kopp-verlag.de • www.kopp-verlag.de
Jetzt bestellen! Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Europas

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,



als ich kürzlich wegen der üblichen »Schreibtisch-Krankheit« mal wieder auf der Streckbank lag, erzählte mir mein Physiotherapeut von einer skurrilen Unterhaltung mit einigen Freunden. Einer habe da so einen Blödsinn geschwätzt. Der sei halt so ein richtiger Verschwörungstheoretiker. Unweigerlich musste ich in mich hineingrinsen.
Die Eliten seien angeblich drauf und dran, die Weltbevölkerung zu dezimieren, jeder solle überwacht und gechippt werden. Viele aktuelle Ereignisse seien in Wahrheit schon lange geplant gewesen ... Hätte ich darauf gesagt: »Der Mann hat recht!«, wäre garantiert gleich die Frage gekommen, ob's denn DAAA wehtut!
Nun, so ganz konnte ich mich nicht zurückhalten, einige Bemerkungen zu riskieren – wie etwa zur Bilderberg-Gruppe oder zu Klaus Schwab, dem Gründer des Weltwirtschaftsforums im Schweizer Davos. Da, wo's halt passiert!
Reaktion? Nun: »Wer sind die Bilderberger? Wer ist Klaus Schwab? Nie gehört!«
Aha! Eben, das wäre jetzt wichtig zu wissen! Vielleicht ist es ja gar nicht so falsch, ein Verschwörungstheoretiker zu sein.
»Transhumanismus«, das ist immerhin ein erklärtes Ziel von Leuten à la Schwab, jenem realen »Bond-Schurken«, wie er im Buche steht. Menschen gezielt mehr und mehr zur Maschine trimmen, Hirn-Computer-Schnittstellen schaffen, Technologie und Biologie verschmelzen lassen, globale Macht erreichen.



Aber manche lassen sich ja gerne verführen, auch von dystopischer Technologie. Wozu noch ein Smartphone in der Hand, wenn man das Ding gleich in die blöde Birne einpflanzen kann? Wenn da oben ohnehin ein Vakuum herrscht und das vom Handy zum »Hirny« mutierte Chipteil smarter ist als sein Nutzer, ja, warum dann eigentlich nicht? Für einige Ex-Zeitgenossen kam ja leider jede Hilfe zu spät – für die unheilbar Süchtigen, jene hoffnungslosen Displayverfallenen, die dann irgendwann im Großstadtverkehr zermatscht wurden.
Paeng Min-wook ist ein südkoreanischer Industriedesigner, der für dieses hochaktuelle Problem nun eine, wie er sagt, »satirische Lösung« gefunden hat: *Das Dritte Auge*. Befestigt an einem Stirnband, überwacht eine robotische Kamera das Umfeld des Hirnrissigen und gibt einen Warnton ab, sobald er sich einem möglicherweise gefährlichen Hindernis nähert. Damit auch die Dümmsten eine Chance haben. Nur die Evolution stirbt aus.

Hingegen arbeiten die gerissensten Hirne weiter an ihren großen Vorhaben. Sie wollen die Kontrolle über alles. Schon lange auch über das Wetter. Weltweit haben in diesem Sommer verheerende Überschwemmungen die Menschen heimgesucht, auch in der Schweiz, Österreich, Deutschland und Nachbarländern. Diese Fluten erinnern an die per Wolkenimpfung ausgelöste Lynmouth-Katastrophe, die sich 1952 in England ereignete. War jetzt auch ein fürchterliches Experiment am Werk? Nein, zu viel der Spekulation. Oder? Aktuelle Wolkenimpfungen sind real. Und Tatsache bleibt, dass solche Versuche schon lange durchgeführt werden. Um das Thema Wetterkontrolle und die unheimlichen Chemtrails geht es auch beim diesmaligen Titelthema.

Fotos: Nick_ Raille_07/Shutterstock; South China Morning Post/YouTube; Kaunas University of Technology

Ihnen wünsche ich eine aufschlussreiche Lektüre mit dem neuen ***mystery***!

Herzlich
Ihr Andreas v. Rétyi, Chefredakteur

INHALT

Titelthema

X-Akte Chemtrails: Die Wahrheit über die »Himmelsstreifen«
Kreuz und quer durchziehen sie das klare Blau. Die weißen Streifen bleiben stunden- oder tagelang sichtbar. Alles nur harmlose Kondensmuster oder doch mehr? Wetterbeeinflussung? Bevölkerungskontrolle? Was steckt dahinter? **16**

Phänomene

Die erste Zeugin: Eva und das UFO
Altjüdische Überlieferungen beschreiben außerirdische Begegnungen in kristallklaren Worten. Erich von Däniken sagt: Schon damals flogen Raumschiffe zur Erde! **13**

Die kryptischen Botschaften der Kornkreise
Der Molekularbiologe Dr. Horace Drew erforscht das Kornkreis-Phänomen bereits seit 20 Jahren. Er ist überzeugt, ihren geheimen Code aufgespürt zu haben. **46**

Anomalien auf Guadalupe: Geheime UFO-Basis in Mexiko?
Diese Insel ist ein echter »Hotspot« unidentifizierter Flugobjekte. Gibt es dort eine von weißen Haien beschützte Unterwasser-UFO-Basis? **50**

Aus dem Koma ins Jahr 3906
Es ist eine der merkwürdigsten Schilderungen des vergangenen Jahrhunderts. 1921 fällt ein Mann ins Koma, um im 4. Jahrtausend im Körper eines Wissenschaftlers der Zukunft zu erwachen ... **60**

Wer sind die geheimnisvollen Hundemänner?
Menschen werden von erschreckenden Bestien überfallen. Sie sollen Werwölfen ähneln, sind aber keine. Zeugen schildern ihre Horror-Erfahrungen. **84**

Geschichte

Ein Sternentor in Sri Lanka?
Auf dem tropischen Inselstaat liegt die heilige Stadt Anuradhapura. Dort verbirgt sich ein Relikt aus unbestimmter Zeit: Sakwala Chakraya, der »Kreis des Universums«! **38**

Uraltes Artefakt aus Ungarn
Was macht ein künstlich bearbeiteter metallischer Gegenstand in einer 200 Millionen Jahre alten Erdschicht? Lars A. Fischinger auf den Spuren eines hartnäckigen Rätsels. **70**

Der Geheimbund der Neun: Wächter der Wahrheit
Schon vor Jahrtausenden wurden sie gewählt: neun weise Männer als Hüter des gefährlichsten Wissens dieser Welt. Wer sind sie? **76**

Diverses

Der Pentagon-Report
Nach Monaten des Wartens veröffentlichte der Chef der US-Geheimdienste den neuen Bericht über unidentifizierte Phänomene im Luftraum. Wird es jetzt ernst? **26**

Cineastische Prophezeiungen
Griffen Filmemacher früherer Zeiten zur Glaskugel? Manchmal könnte man das meinen, so treffsicher waren ihre Prognosen. Damals Science-Fiction, heute Wirklichkeit! **32**

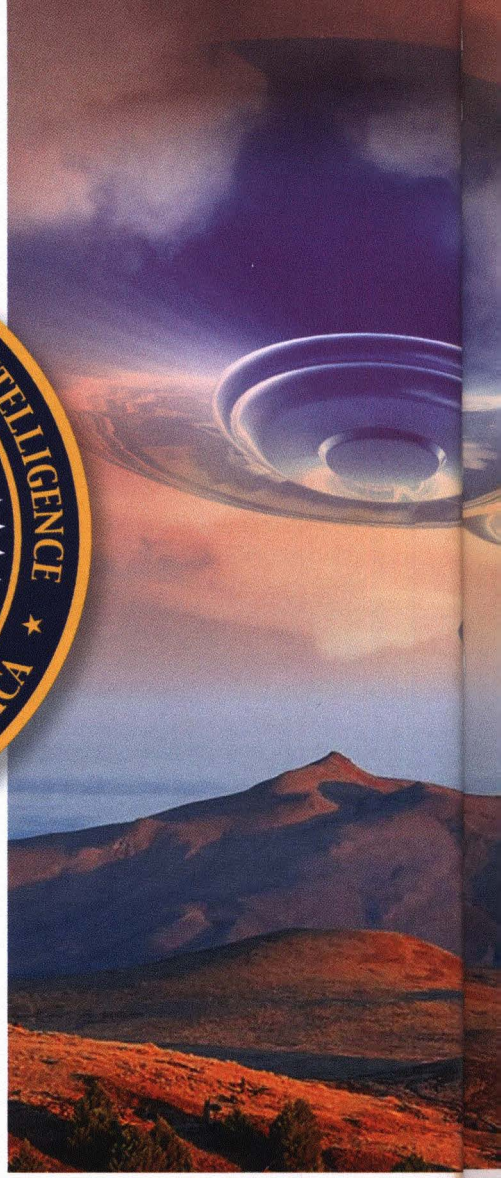
Todesflug zum Mars?
Wer zum Roten Planeten aufbricht, dem drohen viele Gefahren. Doch ein Langzeitexperiment liefert jetzt ermutigende Ergebnisse! **36**

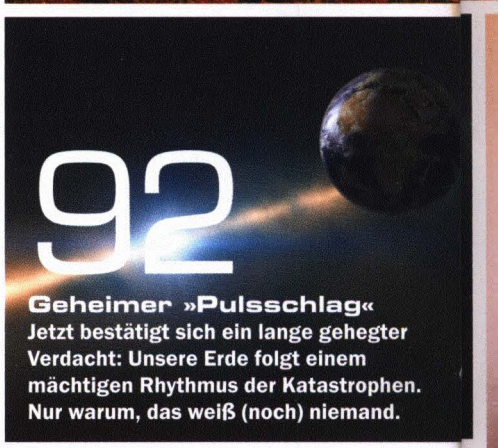
»Earth 300«: ein Schiff wie aus der Zukunft
Das seltsame Ding soll die Erde retten, mit Hilfe der weltbesten Forscher. Geplant hat alles ein undurchsichtiger Millionär. Und auch Bill Gates hat seine Hände (wieder) im Spiel ... **66**

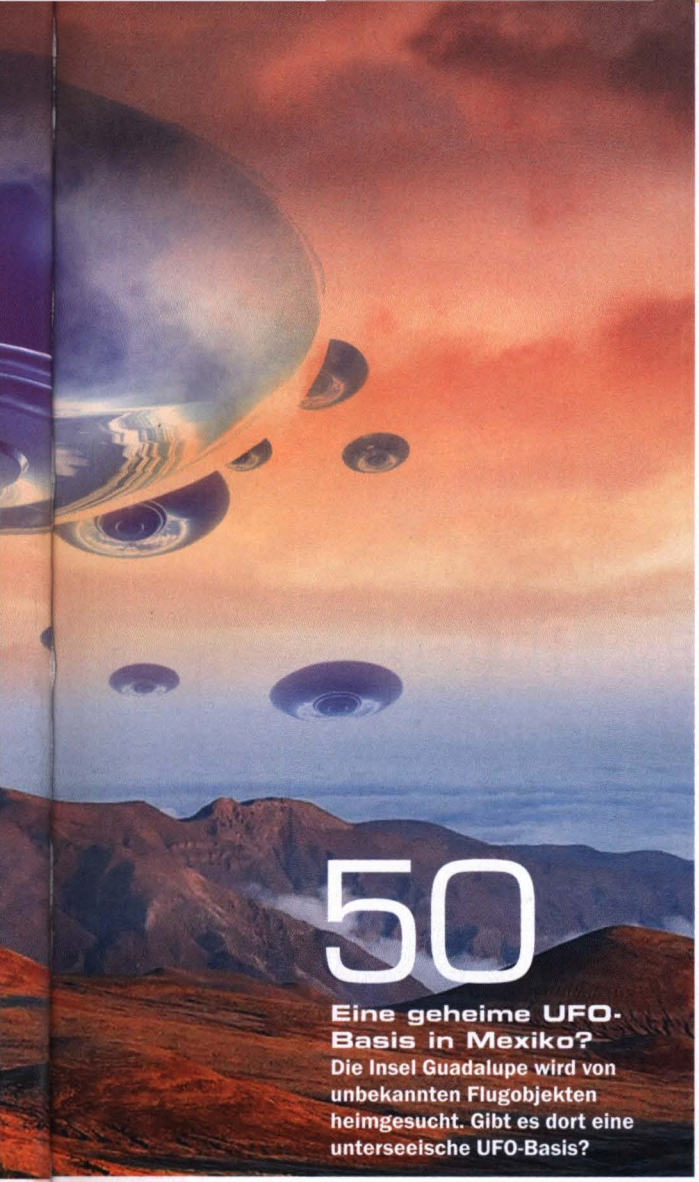
Der geheime Puls der Erde
Neue Forschungen bestätigen: Unser Planet folgt einem gigantischen Rhythmus, seit Jahrmillionen. Aber niemand weiß, was ihn auslöst. **92**

Rubriken

Editorial 3
News 6
Echo 12
Augenblick 14
Bücher/Bestseller/Zu guter Letzt 96
Zitiert/Impressum 98





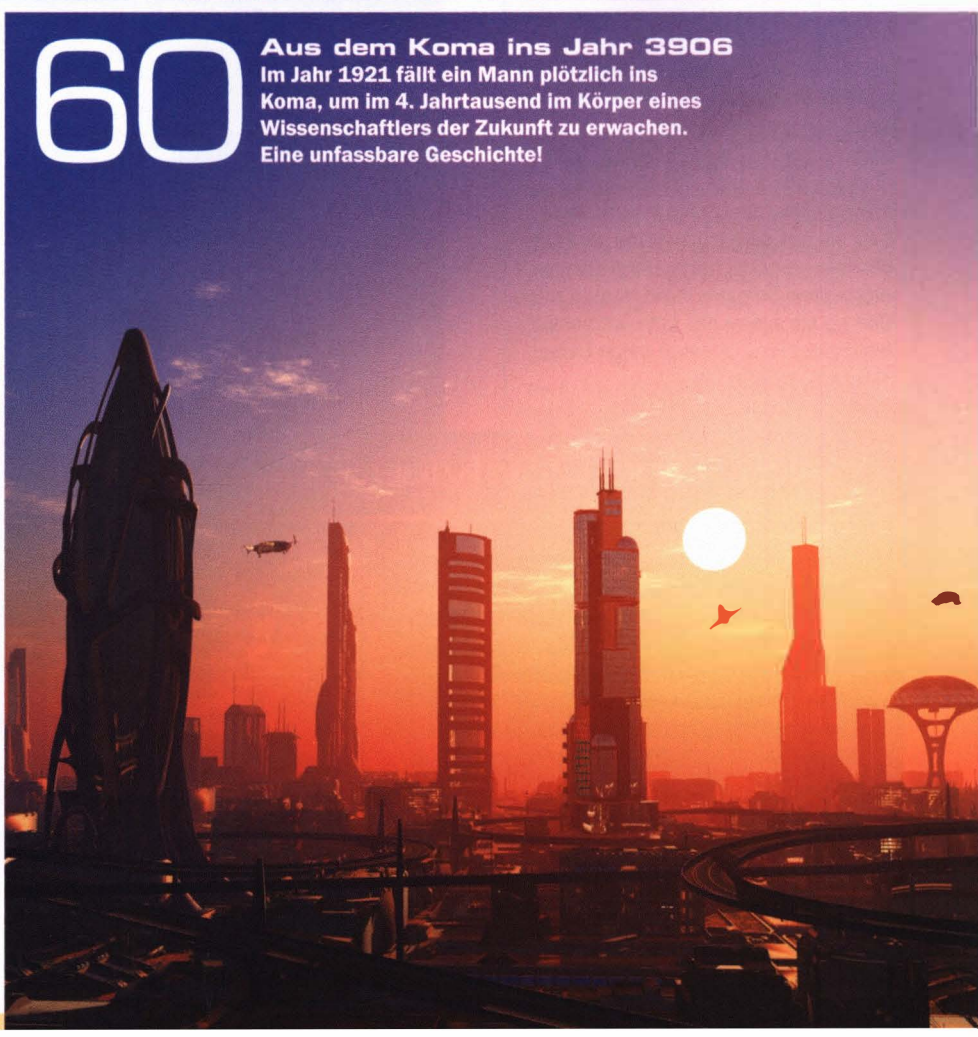


50
Eine geheime UFO-Basis in Mexiko?
Die Insel Guadalupe wird von unbekannten Flugobjekten heimgesucht. Gibt es dort eine unterseeische UFO-Basis?

46
Die kryptischen Botschaften der Kornkreise
Der Biologe Dr. Horace Drew analysiert das Kornkreis-Phänomen seit Jahrzehnten. Der Forscher ist überzeugt: Er hat den Geheimcode der Kreise geknackt!

38
Sri Lankas Sternentor
Ein antiker Lustgarten der heiligen Stadt Anuradhapura birgt ein rätselhaftes Relikt aus unbestimmter Zeit: Sakwala Chakraya – den »Kreis des Universums«!

70
Uraltes Artefakt aus Ungarn
Eine Sensation, von der (fast) niemand etwas weiß: ein bearbeitetes Stück Metall in einer 200 Millionen Jahre alten Erdschicht! Unmöglich oder ganz real?



60
Aus dem Koma ins Jahr 3906
Im Jahr 1921 fällt ein Mann plötzlich ins Koma, um im 4. Jahrtausend im Körper eines Wissenschaftlers der Zukunft zu erwachen. Eine unfassbare Geschichte!

Titel: Shutterstock; Jeremy Tarling/Wikipedia; Metmuseum/Public Domain; James Vaughan /Flickr; Fotos: PLNaturalResources/YouTube; Earth 300; Lars A. Fischinger; Stonehenge Dronescape/YouTube;

Unheimliches aus Singapur: Geist fotografiert?

Die Gegend gilt schon länger als »verhext« und wird normalerweise eher gemieden: Um den Pasir Ris Park in Singapur zirkulieren so einige Legenden. In diesem Sommer will nun eine junge Frau dort beim Morgentraining auf einen Geist gestoßen sein.

Als Nur Umairah durch den Park lief, fiel ihr eine Frau auf, die alleine auf einer Bank saß und wie angewurzelt in die Gegend starrte. Der Anblick war seltsam, doch vor allem zwei andere Dinge erschreckten die Läuferin. Kurz nachdem sie aus einigem Abstand ein Foto der Frau gemacht hatte, hörte sie eine »körperlose Stimme« ihren Namen rufen. Und als sie später das Foto betrachtete, fehlten der Frau offenbar beide Beine!

Mysteriöses Ritual: Das Mädchen mit dem Vogel im Mund

Das tote Mädchen aus der Tunel-Wielki-Höhle in Polen ist schon seit den 1960er-Jahren bekannt. Doch erst jetzt wird klar, wie selten und rätselhaft der Fund eigentlich ist.

Eine Forschergruppe um Dr. Michał Wojenka vom Institut für Archäologie der Jagiellonen-Universität Krakau führte über mehrere Jahre hinweg DNA-Analysen und eingehende Untersuchungen durch. Dabei stellten die Wissenschaftler fest, dass das Skelett des etwa 10 bis 12 Jahre alten Kindes lediglich 300 Jahre alt ist. Eine ziemliche Überraschung. Denn im historischen Europa gab es fast gar keine Höhlenbestattungen mehr. Die nächste Überraschung: Bei ihren Untersuchungen fand die Forschergruppe einen Finkenschädel im Mund des kleinen Mädchens!

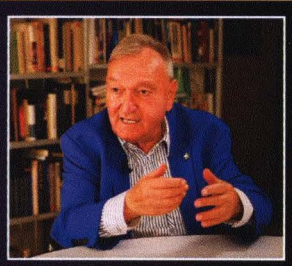
Über die Hintergründe kann derzeit nur spekuliert werden.

Das Kind lebte nach Ansicht der Wissenschaftler während der Invasion des schwedischen Königs Gustav Adolf in den Jahren zwischen 1655 und 1657 mit Garnisonstruppen auf der nahen Burg Ojców und war selbst wohl fennoskandischer, vielleicht auch baltischer Abstammung. In russisch-finnischen Regionen wurden bis ins 19. Jahrhundert noch Bestattungen in Wäldern oder Höhlen praktiziert.

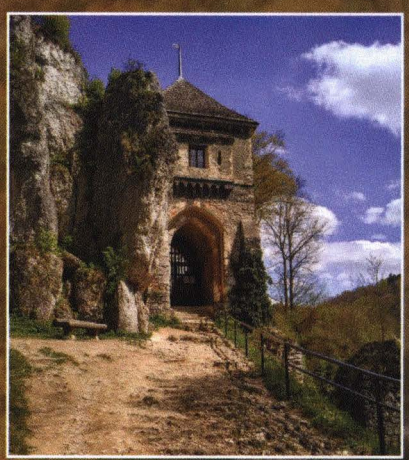
Das Mädchen war vielleicht ein Soldatenkind, eine Magd, vielleicht auch eine junge Prostituierte. Das Knochenwachstum war in den letzten Lebensjahren eingeschränkt, was auf eine Stoffwechselkrankheit hindeutet.

Aber, was hat es mit dem Finkenschädel auf sich? Symbolisiert er die Seele des Kindes, wie in vielen Kulturen? Sollte er dem toten Körper das Wasser des Lebens bringen, wie in alter slawischer Mythologie überliefert? Darauf gibt es noch keine Antwort. Auch nicht auf die Frage, was mit dem Kopf des Kindes geschah. Nachdem er zur weiteren Analyse an Anthropologen nach Breslau geschickt worden war, blieb er verschollen.

A.A.S. One-Day-Meeting 2021



Die diesjährige Jahrestagung der Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI (A.A.S.) findet am Samstag, dem 30. Oktober 2021 im Welcome Hotel Dorf Münsterland in Legden (Westfalen) mit Erich von Däniken statt. Experten referieren über bedeutende Themen der Paläo-SETI. Weitere Informationen unter: *https://www.sagenhaftezeiten.com/aas-jahres-meeting-2021-legden-westfalen*

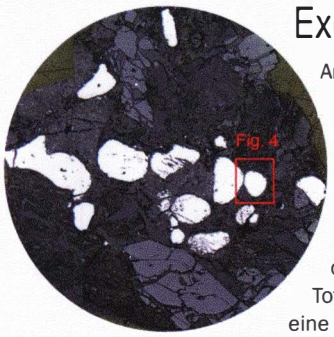


Dem Licht **außerirdischer Städte** auf der Spur

Könnten wir das Lichtermeer riesiger Städte auf anderen Welten entdecken? Der US-Astrophysiker Avi Loeb sagt Ja! Er präsentiert eine spannende Idee zur Suche nach fremden Zivilisationen.
Wie er ausrechnete, könnte das nächtliche Tokio mit dem Hubble-Weltraumteleskop noch vom Rand des Sonnensystems aus gesehen werden, aus bis zu 50-facher Distanz Erde–Sonne.
Dabei nimmt der Lichtanteil sehr rapide mit dem Abstand zur Lichtquelle ab – hier also der Sonne. Nicht anders die Reflexion selbst, die dann vom Planeten kommt. Wenn aber künstliches Licht von einer Planetenoberfläche abgestrahlt wird, braucht es keine Fremdquelle. Die Abschwächung ist dann nicht so extrem. Wer genau beobachtet, wie sich die Helligkeit im Bahnverlauf eines Planeten ändert, kann zwischen künstlichem und reflektiertem Licht unterscheiden! Der nächste prinzipiell bewohnbare Planet ist »Proxima Centauri b«. Avi Loeb und sein Kollege Manasvi Lingam sagen: Wäre dessen Nachtseite großflächig von künstlichem Licht erleuchtet, könnte das James Webb Space Telescope (JWST), der Nachfolger des Hubble-Teleskops, dieses Licht entdecken!

gesehen & **gestaunt**

Forscher werden die Menschheitsgeschichte wohl neu überdenken müssen: In der Ausgrabungsstätte Nesher Ramla gelang israelischen Wissenschaftlern eine spektakuläre Entdeckung. Sie stießen auf Teile von Schädel- und Kieferknochen eines Urmenschen, der vor über 120 000 Jahren gelebt haben muss. Eine Gruppe von Anthropologen und Archäologen der Universität Tel Aviv stellte nun fest, dass es sich hierbei um einen bisher unbekannten Menschentypus handelt. Der »Nesher Ramla Homo« muss ganz anders als der moderne Mensch ausgesehen haben. Er hatte eine völlig abweichende Schädelstruktur, sehr große Zähne und kein Kinn!



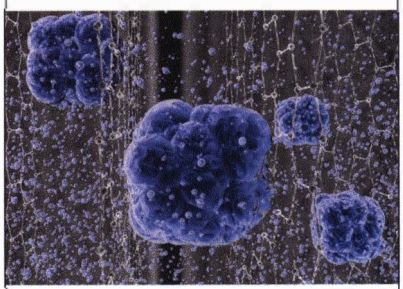
Exotisches **Rätselmineral**

Am Toten Meer sind Forscher auf ein äußerst seltenes Mineral gestoßen: Allabogdanit. Es besteht aus Eisen, Nickel und Phosphor, glänzt metallisch grau und wurde bislang nie in irdischem Gestein nachgewiesen, nur vereinzelt in Eisenmeteoriten. Denn für die Bildung von Allabogdanit sind extrem hohe Drücke nötig, wie sie in über 500 Kilometer Tiefe herrschen – oder aber bei gigantischen Meteoritenkollisionen. Am Toten Meer gab es bisher aber keinen Hinweis auf so eine Kollision. Die Geologen stehen vor einem Rätsel.

GUT zu wissen

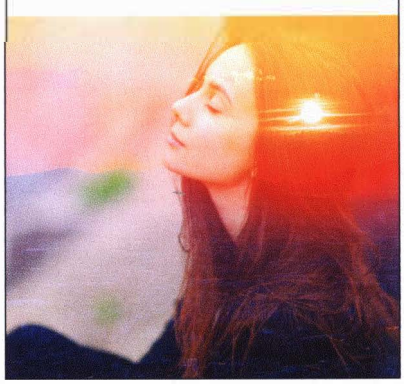
Salzteilchen als **Tumorkiller**

Eine unter Leitung der Universität des US-Bundesstaats Georgia durchgeführte Studie hat Erstaunliches ergeben. Einfaches Salz zerstört Krebs. Was Autos rosten lässt, zähmt eine Menschheitsgeißel! In Gestalt winziger Nanopartikel kann Salz »heimlich« in Krebszellen eindringen, sie von innen heraus zerreißen und somit den Zelltod auslösen. Die Partikel wirken wie ein Trojanisches Pferd. Das Prinzip funktioniert nur wegen der extrem geringen Teilchengröße. Die Forscher erwarten zahlreiche therapeutische Anwendungen ihres Fundes.



Meditation für **mentale Fitness**

Bis heute gibt es keine Medikamente, die merklich gegen mentalen Verfall bei der Alzheimer-Krankheit wirken. Doch der Lebensstil beeinflusst die kognitiven Fähigkeiten. Einer neuen Untersuchung zufolge könnte Kirtan Kriya (KK), eine einfache 12-minütige Meditationspraxis, bereits mehrere Risikofaktoren mindern. KK ist eine Singübung, die mit vier Klängen, Atmung und wiederholten Fingerbewegungen arbeitet.



Fotos: Kopp-Verlag; Tel Aviv University; Mineralogical Society of America; ojcow.malopolska.pl; Nur Umairah/Facebook

NEWS

Sind Menschen fähig, **Körperteile** nachwachsen zu lassen?

Es wäre ein echtes Wunder: Ein abgetrennter Finger oder ein ganzes Bein wächst »einfach« wieder nach! Wissenschaftler des MDI Biological Laboratory in Bar Harbor, US-Bundesstaat Maine, gehen davon aus, dass wir alle über diese Fähigkeit verfügen, sie aber bisher noch unerschlossen in uns schlummert.
Um das Geheimnis zu lüften, haben sich Forscher um Dr. James Godwin auf den Axolotl konzentriert. Der mexikanische Salamander verfügt bekanntlich über die phänomenale Fähigkeit, fast alle Körperteile nachwachsen zu lassen, ob nun Beine, Schwanz, Lungen, Eierstöcke, Rückenmark, das Herz oder auch das Hirn ...
Die Forscher wollten vor allem verstehen, warum sich beim Axolotl keine Narben bilden, anders als beim Menschen oder der Maus. Als Makrophagen bekannte Immunzellen lassen bei Säugern nach Verletzungen immer Narben entstehen. Beim Axolotl bilden sich hingegen neue Gewebezellen. Die Experten vermuten, dass Narbenbildung die Regeneration blockiert. Ließe sie sich beim Menschen stoppen, könnte die Regeneration einsetzen. Ein mit einem Modulator versetztes Hydrogel auf der Wunde wäre vielleicht in der Lage, die Makrophagen zu einem veränderten Verhalten anzuregen, sodass sie wie beim Axolotl funktionieren und Gliedmaßen nachwachsen lassen! Das wäre für viele Menschen die ersehnte Rettung!

Leben auf dem **Jupiter** denkbar!

Nordirische Astrobiologen haben nun eine neue Studie vorgelegt, derzufolge Leben in der Jupiteratmosphäre tatsächlich existieren kann. Das klingt fast unglaublich. Doch schon vor Jahrzehnten haben die beiden US-Astronomen Carl Sagan und Edwin E. Salpeter über die Möglichkeit von Leben auf dem Jupiter nachgedacht und es als realistisch eingestuft. Das bestätigen jetzt Dr. John E. Hallsworth und Dr. Philip Ball von der irischen Queen's University. In der ausgedehnten Gashülle des Riesenplaneten gibt es demnach nicht nur ausreichend Wasserdampf, dort finden sich auch relativ milde Temperaturen, geeignet für die Entstehung mikrobiellen Lebens. Allerdings wären noch ausreichend Nährstoffe erforderlich, um Mikroorganismen zu versorgen. Nun, vielleicht lohnt es sich aber, bei Jupiter genauer hinzusehen.

Loch Ness, nicht mehr so nass

Aktuellen Meldungen zufolge hat der legendäre schottische Loch Ness seinen niedrigsten Wasserpegel seit Jahrzehnten erreicht. Alte Piers, die bislang im See versunken waren, tauchen nun wieder auf. Die Königliche Nationale Rettungsbootinstitution RNLI erklärt, eine solche Situation seit ihrer Gründung im Jahr 1824 nicht registriert zu haben. Rekordtemperaturen hätten den Pegel im Jahr 2021 extrem absinken lassen. Steve Feltham hält seinerseits den Rekord als ausdauerndster Fahnder nach dem Seeungeheuer. Er lebt seit 1991 am Ufer des Gewässers und zeigt sich besorgt. Der Wasserstand liege gegenüber dem tiefsten Durchschnittswert noch rund 5 Zentimeter niedriger. Wassertiere, darunter auch »Nessie«, könnten sich bald in kühlere Tiefen zurückziehen, während Pfosten und Bäumstämme auftauchen und vielleicht für das Monster gehalten werden. Für Nessie allerdings ein guter »Schutz«.

Ein superstabiler **Mini-Roboter**

Das Ding ist nur so groß wie eine Briefmarke und auch kaum dicker, gilt aber als wegweisende Entwicklung: Ingenieure haben sich wieder einmal von der Natur inspirieren lassen und einen superstabilen, nahezu »unzerquetschbaren« Kleinstroboter geschaffen. Er sieht aus wie ein simples Blatt aus Metallfolie, die auf einem transparenten, flachen Querträger aufliegt. Als Vorbild dafür diente die wenig geliebte Kakerlake mit ihren doch erstaunlichen Eigenschaften.
Die künstliche »Kakerlake« wiegt nur ein Zehntel Gramm, erweist sich aber als winziger Goliath. Sie hält einem Druck vom Millionenfachen ihres eigenen Gewichts stand. Außerdem huscht sie recht schnell durch die Gegend – in einer Sekunde legt sie rund die 20-fache Eigenlänge zurück!
Hergestellt wurde der widerstandsfähige Roboter aus einem piezoelektrischen Material, das im elektrischen Strom expandiert und kontrahiert. Wegen der geringen Größe soll sich diese von chinesischen Forschern entwickelte künstliche Schabe bei vielen Einsätzen nützlich machen. So auch bei der Kontrolle von Gaslecks oder Spalten nach Erdbeben sowie bei der Erkundung gefährlicher und instabiler Katastrophenschauplätze, an denen große Maschinen und Menschen nicht operieren können.

Vor **30 000 Jahren** besiedelt?

In der Wüste des US-Bundesstaates Arizona öffnet sich ein 1,3 Kilometer weites Loch im Boden. Längst weiß man, dass hier vor über 40 000 Jahren ein riesiger Eisenmeteorit auf die Erde prallte. Das meiste Material verdampfte dabei einfach.
An dieses kosmische Ereignis erinnern außer jenem Krater noch einige verbliebene Eisenbrocken – und alte Indianerlegenden. Sie erzählen von einem Gott, der einst vom Himmel donnerte und sich in der Wüste sein feuriges Grab bereitete. Das Problem: Damals war der amerikanische Kontinent angeblich noch unbesiedelt. Wer die Legenden als alte »Augenzeugenberichte« ernster nahm, wurde belächelt und auf die »Fakten« hingewiesen: Laut offizieller Lehrmeinung konnten Menschen erst vor rund 13 000 Jahren eine Landbrücke nutzen, die sich nach der letzten Eiszeit bildete. Trotzdem wurden bereits vor längerer Zeit archäologische Hinweise auf eine viel frühere Besiedlung Amerikas gefunden, darunter Klingen- und Ritzspuren an Tierknochen. Alter: rund 30000 Jahre. Wissenschaftler stellten an fossilen Mastodonknochen sogar 130000 Jahre alte Bearbeitungsspuren fest.
Nicht jeder war überzeugt. Diese Spuren mussten nicht zwingend von Menschenhand stammen. Jetzt ließen Forscher künstliche Intelligenz auf das Rätsel los. Die auf solche Muster sehr effektiv trainierten neuronalen Netzwerke bestätigten die Schnitte sehr sicher als menschengemacht!

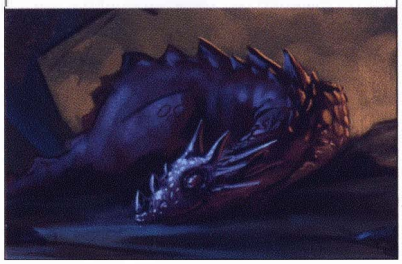
DAMALS WAR'S

Uralter **»Schlangenstab«** entdeckt

Kürzlich gelang Forschern ein seltener Fund nahe einem See im Gebiet von Järvensuo, einer archäologischen Grabungsstätte in Finnland. Was da zum Vorschein kam, entpuppte sich als ein kunstvoll in Schlangenform geschnitzter Holzstab.
Der rund einen halben Meter lange Gegenstand ähnelt einer Ringelnatter (*Natrix natrix*) und ist sehr naturgetreu gearbeitet. Fachleute gehen davon aus, dass das circa 4400 Jahre alte Objekt einst in magischen Schamanenritualen genutzt wurde.

Fliegender **Mini-T-Rex** in China

Die Drachenverehrung in China hat tiefe Wurzeln. Kaum ein Land, wo die geflügelten Ungeheuer eine größere Rolle spielen würden. Vielleicht gibt es ja sehr konkrete Gründe dafür. In diesem Zusammenhang könnte eine aktuelle Entdeckung chinesischer Wissenschaftler ganz besonders interessant sein. Im Nordosten des Landes fanden sie Fossilien eines rund 120 Millionen Jahre alten Lebewesens, das eigentlich genauso aussieht, wie man sich einen Miniaturdrachen vorstellt: eben wie die Mischung aus einem etwa handgroßen Vogel und einem geschrumpften Tyrannosaurus Rex! Faszinierend!

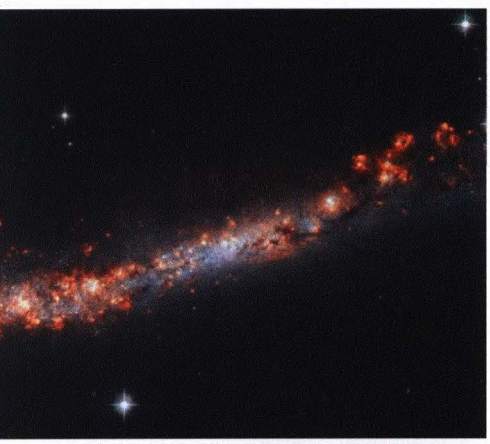


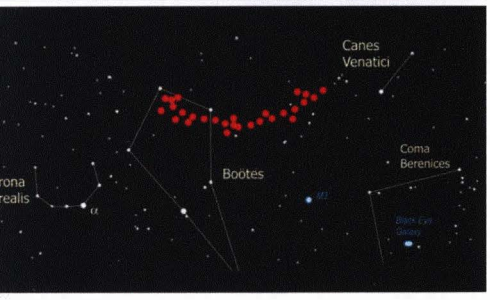
Fotos: Satu Koivisto; UC Berkeley/YouTube; NASA/JPL-Caltech/SwRI/MSSS/Gabriel Fiset

NEWS

Die **größte Struktur** des Universums

Mit dieser Entdeckung hätte die junge Forscherin Alexia Lopez wohl nie gerechnet. Die Doktorandin der britischen University of Central Lancashire wollte sich mit einer speziellen Methode zur Suche nach verborgenen kosmischen Strukturen vertraut machen. Zusammen mit ihrem wissenschaftlichen Betreuer Roger Clowes und dem US-Astrophysiker Gerard Williger stieß Lopez dabei auf einen gigantischen Strom von Galaxien, der sich über sagenhafte 3,3 Milliarden Lichtjahre quer durchs All erstreckt – ein 15tel des überschaubaren Universums!
Der symmetrische Bogen, nun bekannt als »Giant Arc«, fiel der Astronomin zuerst in Blickrichtung des Sternbilds Bärenhüter (Boötes) auf, nahe der Deichsel des Großen Wagens. Messungen zeigen, dass der riesige Galaxienbogen rund 9,2 Milliarden Lichtjahre von uns entfernt ist. Die Struktur dehnt sich bis in den Bereich der Konstellation Jagdhunde aus. Die schiere Größe stellt bisherige kosmologische Theorien infrage. Denn auf größten Skalen sollte das Universum sehr gleichmäßig beschaffen sein – ein wichtiges kosmologisches Postulat. Daher wurden auch keine Gebilde erwartet, die ausgedehnter als etwa 1,2 Milliarden Lichtjahre sind. Die Experten werden wohl ein wenig umdenken müssen.



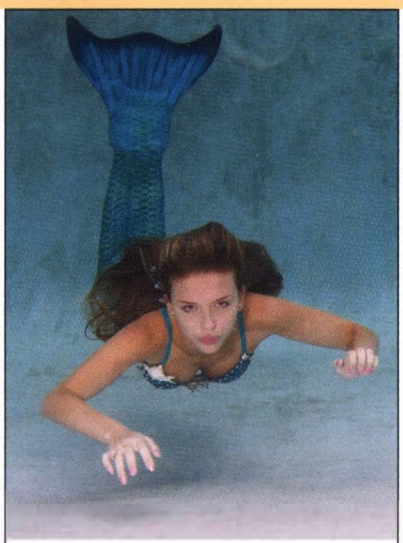


Wie gut sichtbar ist die Erde für **Außerirdische**?

Wir suchen nach bewohnten Welten. Aber: Von wo aus könnten fremde Intelligenzen eigentlich unsere Heimatwelt erspähen? Um das herauszufinden, haben Astronomen eine riesige stellare Datenbank durchforstet. Unter der Annahme, dass unsere irdische Zivilisation vor 5000 Jahren entstand, fanden sie 1715 Sternsysteme in geeigneter Lage, um unseren Planeten während dieser Zeit beim Transit vor der hellen Sonnenscheibe zu entdecken. 313 Objekte haben sich mittlerweile in Bereiche bewegt, von denen aus unsere Erde so nicht sichtbar ist. Dafür werden wir in den kommenden 5000 Jahren immerhin von 319 anderen Planeten zu sehen sein.
Bezogen auf intelligente Wesen, die uns auffinden könnten, kommen die Astronomen auf 75 Sternsysteme im Umkreis von 100 Lichtjahren. Selbst die nächsten Sterne befinden sich laut der Analyse über 1000 Jahre lang in günstiger Position, uns von dort aus entdecken zu können. Genau wie wir Raumsonden entsenden, könnten auch andere Intelligenzen unsere Erde als interessanten Planeten erkannt haben und ihn mit Sonden erkunden wollen, so glaubt die österreichische Astrophysikerin Lisa Kaltenegger, Studienautorin und Direktorin des Carl Sagan Institute, New York. Nicht zu vergessen: Die Analyse basiert nur auf dem aktuellen menschlichen Kenntnisstand. Über welche technischen Möglichkeiten weit entwickelte Fremdintelligenzen verfügen, steht buchstäblich in den Sternen!

25 Jahre **Erich-von-Däniken-Stiftung**

Im Oktober 1996 gründeten der Schweizer Bestseller-Autor sowie Paläo-SETI-Forscher Erich von Däniken und seine Frau Elisabeth im Schweizer Interlaken die »Erich-von-Däniken-Stiftung«. Das Ehepaar widmete ihr neben einer Bargeldeinlage auch einen Teil seines umfangreichen Archivs, darunter Bücher, Filme, Bildmaterial, Manuskripte und mehr.
Kernziel der Stiftung ist, die großen verbliebenen Rätsel unserer Welt und rätselhafte Relikte alter Kulturen zu ergründen. Sie versteht sich dabei als Triebfeder wissenschaftlicher Forschungen, die bisher für unmöglich gehalten wurden, und das ohne dabei von Dogmen oder Paradigmen eingeschränkt zu werden.
Mehr Infos unter: *https://www.evdstiftung.ch/*.

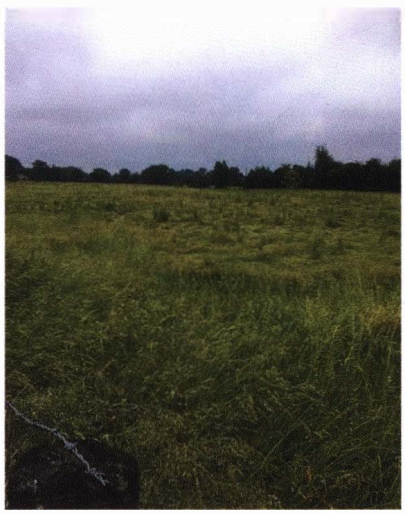


»Nixe des Todes« schlägt (wieder) zu

In Jamaika lebt derzeit eine alte Legende wieder auf. Auslöser dafür waren Unglücksfälle auf einer Brücke nahe der Stadt Bog Walk. Bei einem Frontalunfall starb dort eine 59-Jährige, neun Personen wurden verletzt. Wenige Tage zuvor war bereits eine andere Frau auf jener Brücke, die über den Rio Cobre führt, gestorben. Schuld soll ein übernatürliches Wesen sein, eine bösartige Nixe, die schon lange im Fluss lebt. Immer wieder machen Geschichten über eine Kreatur mit menschlichem Kopf und fischartigem Körper die Runde. Vor Jahrzehnten soll ein Fischer eine riesige Waage aus dem Wasser geholt haben, die der Nixe gehörte. Als er die »Jungfrau« einfangen wollte, sei er von ihr getötet worden. Die Einheimischen glauben, dass der Blutdurst dieses Wesens noch nicht gestillt ist ...

Schwebende **Lichtkuppel**

Am 16. Juni trug sich ein besonders seltsamer Vorfall in England zu. Wie Martin Hoult aus Layters Close, Chalfont St. Peter, gegenüber der *Bucks Free Press* berichtete, wurde er am frühen Morgen jenes Tages von einem sehr hellen Licht geweckt, das durchs Fenster seines Schlafzimmers schien. »Ich dachte zuerst, das sei eine Sicherheitsbeleuchtung oder der Mond.« Als er zum Fenster hinausschaute, sah er ein reinweißes Leuchten über dem Feld. »Es war eine große Kuppel aus Licht, ich kann es nur so beschreiben.« Diese Kuppel war 50 Meter breit und rund 10 Meter hoch. Trotz intensiven Lauschens konnte Hoult keine Geräusche wahrnehmen. Am nächsten Tag entdeckte er zusammen mit seinem Nachbarn einen Kornkreis, der genau dort entstanden war, wo die Kuppel zuvor geschwebt hatte.



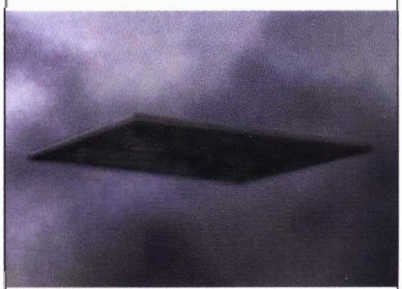
Was ist denn da **los**?

In der kleinen britischen Stadt Sedgley, West Midlands, stießen Einwohner in einem Waldstück unvermittelt auf ein ziemlich mysteriöses Hinweisschild. Niemand wusste, wer es aufgestellt hatte – und wann. Es war einfach plötzlich da. Darauf stand buchstäblich schwarz auf weiß: **»3 AUSSERIRDISCHE ENTFÜHRUNGEN – HIER IN EINER WOCHE !! – WANN WIRD DER STADTRAT ETWAS UNTERNEHMEN?«** Lokale Medien berichteten in üblicher Weise: »UFO-Gläubige gehen davon aus, dass die Grafschaft im Herzen außerirdischer Aktivität innerhalb des Vereinigten Königreichs liegt.« Dort seien in den vergangenen Jahren Dutzende von UFO-Sichtungen gemeldet worden. Einige örtliche Behördenvertreter bestätigen, dass etwas Ungewöhnliches vor sich geht.

Was ist DAS?

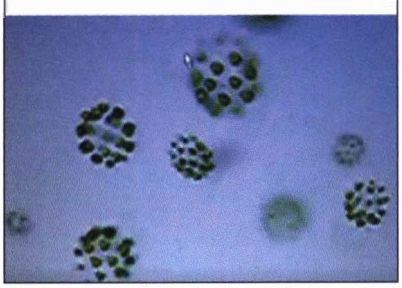
Rautenförmiges Flugobjekt über Kalifornien

In einer Nachricht an das MUFON-Netzwerk zur UFO-Forschung schrieb ein Zeuge über seine Sichtung nahe dem Ort Torrance, Kalifornien: »Ich sah das schon vor Monaten, aber zögerte noch, es zu berichten. Es war ein Samstag im Oktober 2020, aber ich erinnere mich nicht an das exakte Datum.« Um die Mittagszeit sah er ein rautenförmiges Objekt, das eine stumpfe, silbergraue Farbe mit schwarzen Bereichen aufwies. Da der Zeuge gerade am Steuer saß, konnte er das Objekt leider nicht fotografieren, das in Richtung Ozean flog. Ein Geheimflugzeug?



Alge mit **drei Geschlechtern**

Forscher haben die wohl erste politisch wirklich korrekte Alge entdeckt – genauer gesagt, eine Grünalge. Sie gedeiht in japanischen Flüssen und bildet nicht nur männliche und weibliche Kolonien aus. Tatsächlich existiert *Pleodorina starrii* noch in einer dritten Form, die als »bisexuell« eingestuft werden könnte. Dafür ist ein eigenes Gen verantwortlich. Diese Alge ist in der Lage, sich mit den beiden anderen Geschlechtern zu paaren.



Fotos: Hisayoshi Nozaki/ CC-by-sa 3.0; Nexusfeed; Martin Hoult/Facebook; evdstiftung.ch; Sean Rayment; A. Lopez/UCLan

ECHO

Sie möchten sich zu einem bestimmten Thema äußern? Dann freuen wir uns natürlich auf Ihren Leserbrief unter ***mystery@kopp-verlag.de.*** Wir müssen uns dabei vorbehalten, Leserbriefe redaktionell zu bearbeiten und zu kürzen. Auch wenn wir leider nicht sämtliche Zuschriften persönlich beantworten können, wir lesen alles. All unseren engagierten Lesern vielen Dank für die zahlreichen Impulse, Hinweise und Kommentare!

Mystery

Die Zeitschrift ***mystery*** und die gesamte Aufmachung ist wunderbar. Kurze, informative Artikel. Nicht überladen mit sinnlosem Geschwafel. Jeder kleine Beitrag hochinteressant.

Bitte bleiben Sie weiterhin so wie jetzt. Dann bleibe ich bis an mein Lebensende Abonnent. ***Marion Owsnitzki (D)***

Spontane Selbstentzündung, 3/21

In Ihrem Beitrag »Feuertod aus dem Nichts« stellen Sie am Schluss die Frage nach den Ursachen der spontanen Selbstverbrennung und lassen sie offen.

Eine mögliche und auch einleuchtende Erklärung könnte Corentin Louis Kervran mit seiner Lehre von der biologischen Transmutation beitragen. Sein Wissen ist im gleichnamigen Buch in Deutsch zusammengefasst. Kervran deutet die Energieproduktion im menschlichen Körper als eine Folge der Kernreaktion des Sauerstoffs mit Natrium. Der daraus folgende Massendefekt liefert die Energie zum Betrieb des Körpers.

Es wäre denkbar, dass die Häufung des Phänomens bei starken Trinkern deshalb beobachtet wird, weil Natrium und Ethylalkohol eine recht stabile Verbindung eingehen. Als Ursache käme dann eine thermonukleare Reaktion in Frage, die im Normalfall exakt gesteuert die Bioenergie liefert, aber bei sehr seltenen Gelegenheiten aus dem Ruder läuft.

Martin Keller (CH)

Das weiße Kaninchen, 3/21

Als ich in Ihrem Artikel »Folge dem weißen Kaninchen« zu dem Absatz kam, in dem stand, dass der Deep State die Adrenochrom-Ernte noch perfektioniert hat, indem man das Verjüngungselixier direkt aus stark adrenalisiertem Blut lebendiger Kinder extrahiert, schoss mir sofort ein Gedanke in den Kopf – und zwar der Film *Die Monster AG.*

Dort werden Kinder von den Monstern fast zu Tode erschreckt und ihr Geschrei liefert den Monstern in ihrer Welt die Energie.

Ich glaube, es wurde uns in vielen Filmen schon die Wahrheit auf dem Präsentierteller kredenzt, aber es bemerkt niemand.

Schön, dass wenigstens zum Ende des Filmes herausgefunden wurde, dass das Lachen der Kinder tausendmal mehr Energie liefert als das Schreien. Möge es nun auch in dieser Welt so geschehen. Danke für Ihre wunderbare Zeitschrift mit hervorragenden Recherchen und Artikeln.

Romy Mögel (D)

Red. Tatsächlich musste auch unsere Autorin bei diesem Aspekt unweigerlich an die Monster AG denken!

Biohybriden, 4/21

Der Artikel wäre noch zu ergänzen durch die Erwähnung des Transhumanismus, der bekanntermaßen von Klaus Schwab und Teilnehmern des Weltwirtschaftsforums neben dem Great Reset propagiert und forciert wird.

Dabei soll der Mensch mithilfe der Technik, gemeint sind wohl implantierte Mikro-Chips, durch Erweiterung des Gedächtnisspeichers und Verbesserung des Denkvermögens optimiert und zu bisher unerreichten Fähigkeiten gebracht werden. Eine erschreckende Vorstellung!

Dr. Bertram Staudenmaier (D)

Red.: Wie Sie sagen – eine wirklich erschreckende Vorstellung! Wir hatten den Transhumanismus in unserer Great-Reset-Titelgeschichte von mystery 3/21 angeschnitten, aber es wird in Zukunft dazu gewiss noch einiges zu sagen geben.

Wüstenmegalith, 4/21

Laut »Gesar« ist der steineschneidende Wurm Schamir als Rubin-Laser identifiziert, mit dem man Steine und sogar ganze Felswände aufbohren und zerschneiden konnte. Schamir, das man auch mit Diamant (smir = Schmir-gel, Smaragd, altgr.) übersetzen kann, leitet sich nach Prof.

Emil Kautzsch von dem ägyptischen Wort »esmira« für Lichtstachel oder Bohrmeißel ab. König Salomo spaltete die Steine, die er zum Bau des Tempels in Jerusalem (965 – 952 BC) nahm, und befolgte somit die Worte der Schrift, die befiehlt, dass ja kein Eisen über die Steine fahren solle. Als Odin von dem Riesen Suttung in einem Felsenberg eingeschlossen wird, benutzt er seinen Bohrapparat Rati, um sich mit dessen Hilfe aus dem Bergmassiv zu befreien. Die Silben Ra und Ti (= Lichtformerde) können auf einen ägyptischen Ursprung zurückgeführt werden. ***Reinhard Haase (D)***

Der Prinz und die UFOs, 4/21

Wie man diesem Beitrag entnehmen kann, ist es mit Sicherheit kein posthumes Gerücht, dass sich Prinz Philip mit der UFO-Forschung befasst haben soll.

Bereits vor 45 Jahren habe ich aus diesem Anlass nämlich mit dem Buckingham Palace korrespondiert, denn mir war damals zu Ohren gekommen, dass der Prinz jede ihm bekannt werdende UFO-Sichtung in einer Weltkarte vermerkt. Ich wollte mehr darüber erfahren, aber am 6. August 1976 teilte mir ein Major Charles Fenwick mit:

»Der Graf von Edinburgh hat mich beauftragt, Ihnen für Ihren Brief vom 23. Juli zu danken. Ich glaube, dass Sie falsch informiert wurden. Seine Königliche Hoheit besitzt keine Karte, in der UFO-Sichtungen eingetragen sind, wie dies in einigen Zeitungen gemeldet worden war.«

Eine überaus diplomatische Antwort, mit der jedoch keineswegs bestritten wurde, dass sich Prinz Philip grundsätzlich für die UFO-Problematik interessierte.

Hans-Werner Sachmann (D)

Aus fremden Himmeln
Wer Augen hat zu sehen, wird altjüdische Überlieferungen anders lesen. Plötzlich macht auch der »Lichterwagen« einen ganz realen Sinn!

Die Welt des Erich von Däniken

Eva und das UFO

Altjüdische Überlieferungen beschreiben außerirdische Begegnungen in kristallklaren Worten. Schon damals flogen Raumschiffe zur Erde!

Im Jahre 1900 veröffentlichte der Theologe, Bibelkritiker und Orientalist Prof. Dr. Emil Kautzsch (1841-1910) zwei Bände mit altjüdischem Schrifttum. Darunter findet sich auch ein Text mit dem Titel »Das Leben Adams und Evas«.

Die Fassung, auf die sich Dr. Kautzsch berief, stammte aus dem Jahr 730, basierte aber auf Handschriften älteren Datums. Da wird berichtet, ein Engel namens »Raziel« sei mehrfach »in der Lohe zum Himmel und zurück gefahren«. Auch unsere Stammmutter Eva beobachtete das Schauspiel: »Da blickte Eva gegen den Himmel und sah einen Lichterwagen kommen, gezogen von vier glänzenden Adlern, deren Herrlichkeit kein vom Mutterleibe Geborener auszusprechen vermochte.«

Eva als Augenzeugin eines UFOs?

Ein Himmel namens »Araboth«

Selbst der Herr, der im Garten Eden lustwandelte, bestieg diesen Himmelswagen: »Und siehe, der Herr, der Starke, stieg ein in den Wagen. Vier Winde zogen ihn, die Cherubim lenkten den Wagen, und die Engel vom Himmel gingen ihnen voran.«

In den altjüdischen Sagen von der Urzeit erfährt man auch, dass es »zweiundsiebzig Arten von Wissenschaften« gebe und dass die Cherubim ursprünglich von einem Himmel namens »Araboth« stammten. Gemeint ist damit nach alter Überlieferung der sprichwörtlich gewordene »siebte Himmel« – die oberste Sphäre, die unsere Planetenwelt von dem großen Nichts der Unendlichkeit abgrenzt. Potztausend!

ERICH VON DÄNIKEN

> »Was unser aller Stammmutter Eva einst sah, würden wir wohl als UFO bezeichnen«

Da aber staunte Eva!
War unsere biblische Stammmutter die erste UFO-Zeugin der Menschheitsgeschichte?

Foto: Gonzalo Garcia; Museo Nacional del Prado/Public Domain

Der **Tag**, an dem die **Erde** stillstand

20 Jahre ist es nun her, dass unsere Welt buchstäblich mit einem Schlag in die kollektive Schockstarre versetzt wurde. Niemand wollte glauben, was da am 11. September 2001 über die Fernsehschirme flimmerte: Die höchsten Gebäude New Yorks standen in Flammen, dichter Rauch stieg aus dem World Trade Center auf, bald stürzten die gigantischen Türme in sich zusammen und hüllten Manhattan in eine noch aus dem Weltraum sichtbare, apokalyptische Staubwolke. Passagierflugzeuge waren gezielt in die Wolkenkratzer gesteuert worden, dazu noch ein weiterer Jet ins Pentagon, das Herz der US-amerikanischen Verteidigung! Blanker Terror hatte die Weltnation heimgesucht. Tausende Menschen starben – sie verbrannten, wurden erdrückt oder stürzten aus den höchsten Stockwerken in den Tod, um den Flammen zu entgehen.

Obwohl das komplette Frühwarnsystem der USA »geschlafen« hatte, war dann verblüffend schnell klar, wer hinter der Attacke stand: das islamistische Terrornetzwerk al-Qaida mit Osama bin Laden an der Spitze. Von hier ging also eine neue Dimension des Terrors aus! Die USA waren brutal und hinterhältig angegriffen, in ihrem tiefsten Inneren getroffen worden. Der Tod hatte ein neues schreckliches Gesicht bekommen. In den ersten Tagen schien die gesamte westliche Zivilisation wie gelähmt. Würde ein Gegenschlag nun in den Dritten Weltkrieg münden? Zunächst hielten die USA erstaunlich still. Ein Krieg folgte dann dennoch, und niemand wagte, die Lügen, die letztlich immerfort als dessen Begründung aufgetischt wurden, auch nur leise anzusprechen.

Die Jagd auf bin Laden beherrschte die ersten Monate nach der Katastrophe, bis die Medien im Sommer 2002 wie auf geheimen Knopfdruck hin schlagartig umschwenkten und Saddam Hussein ins Visier nahmen – er galt plötzlich als Kollaborateur bin Ladens, was nie bewiesen wurde. Das geschah kurz nach der damaligen Bilderberg-Konferenz. Dort diskutierten die »Weltenlenker«, wie man die Öffentlichkeit davon überzeugen könnte, eines der ärmsten Länder der Welt noch einmal anzugreifen. Es ging um Macht und Öl im Irak. Und da war plötzlich die Mär von den Massenvernichtungswaffen ... Der Rest ist Geschichte.

Doch bis heute weiß die breite Öffentlichkeit noch immer nichts davon, dass »9/11«, jener Terror vom 11. September 2001, ebenfalls eine einzige Lüge war. Ja, natürlich wurden die USA brutalst angegriffen. Ja, natürlich starben damals Tausende unschuldiger Amerikaner! Ja, natürlich war das eine unfassbare Tragödie! Nur die Hintergründe waren ganz andere! Unabhängige Recherchen decken auf: Es war eine perfekte False-Flag-Operation! Es gab Vorauswissen! Alles spricht dafür, dass eine kleine Gruppe innerhalb der US-Schattenregierung – maximal gerade mal 2 Dutzend Personen – damals aktiv dafür sorgte, dass es überhaupt passieren konnte. Bestens geplant und vorbereitet! Die Jets wurden per Fernsteuerung präzise in die Gebäude gelenkt – die Islamisten hatten gar nicht die fliegerische Erfahrung dafür. Sie wussten auch nicht, dass sie selbst bei ihrem Auftrag sterben würden. Sie waren entführte Entführer! Und die Gebäude, sie wären nie kollabiert, schon gar nicht wie bei einer perfekt kontrollierten Sprengung!

Augenzeugen berichteten von gewaltigen Detonationen in den Untergeschossen! Kritiker wurden mundtot gemacht, Forscher bedroht, unabhängige Analysen verhindert sowie Indizien beseitigt. Und doch liegen heute genügend Beweise vor. Sie schreien uns geradezu an: Die offizielle Geschichte war voller Auslassungen und Widersprüche – eine gigantische Lüge! Und die wird jetzt 20 Jahre alt!

Helden
Die New Yorker Rettungskräfte leisteten Übermenschliches. Etliche verloren ihr Leben. Ein Team beschrieb rätselhafte Explosionen aus dem Inneren des Nordturms. Die Gebäude wurden regelrecht pulverisiert.

Fotos: Mauritius-Images; Correia/Shutterstock.com

X-Akte Chem

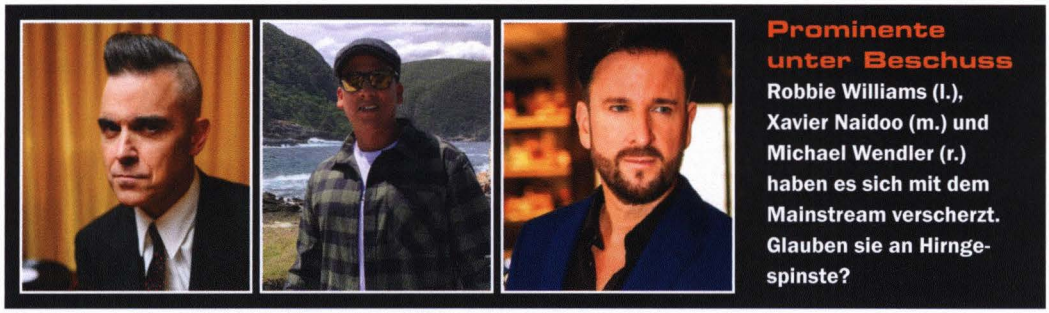
Die Wahrheit über die »Himmelsstreifen«

Viele Menschen blicken beunruhigt nach oben. Seit etlichen Jahren häufen sich seltsame Kondensstreifen, durchziehen das klare Azurblau kreuz und quer. Sie bleiben auffallend lange sichtbar. Militärische Geheimprojekte? Wettermanipulation? Bevölkerungskontrolle? Was dürfen wir nicht erfahren? Könnte wirklich etwas dran sein an den so heiß umstrittenen »Chemtrails«?

Derzeit stürzen sich die Medien förmlich auf Prominente, die sich nicht dem üblichen »Narrativ« anschließen.

In Deutschland sorgen Leute wie Xavier Naidoo für Aufsehen, weil sie aus ihrer Meinung keinen Hehl machen und sich nicht vor Themen scheuen, die im Mainstream der Lächerlichkeit preisgegeben werden. Nicht zu vergessen: Michael Wendler. Der deutsche Sänger wird nun als »Verschwörungsmythiker« gehandelt, weil er angeblich alte Falschbehauptungen über die sogenannten Chemtrails verbreite.

Da geht es also um merkwürdige Kondensmuster am Himmel, die auf bewusste Freisetzung schädlicher Chemikalien hindeuten – dies zu verschiedenen Zwecken. Selbstsicher erklären viele Autoren der üblichen Leitmedien, bei der »Chemtrail«-Behauptung handele es sich allgemein um eine Falschinformation und natürlich: um eine sich hartnäckig haltende Verschwörungstheo-



Prominente unter Beschuss
Robbie Williams (l.), Xavier Naidoo (m.) und Michael Wendler (r.) haben es sich mit dem Mainstream verscherzt. Glauben sie an Hirngespinste?

Seltsame Wolken

Was passiert da über unsere Köpfe hinweg? Sind das alles normale Abgase von Linienflugzeugen oder steckt doch mehr dahinter?

rie. Woher aber diese felsenfeste Sicherheit? Allein die kategorische Verleugnung sollte bei einem Thema, das ganz offenkundig auch in den Sektor der Geheimhaltung fällt, jeden normal Denkenden stutzig machen. Da wird nicht einmal eingeräumt, möglicherweise unzulänglich informiert zu sein, weil das alles eben geheime Operationen sein könnten. Nein, Chemtrails gibt es definitiv nicht. Basta.

Wie heißt es auf *wetter.de* so sinnreich: »Kondensstreifen oder Chemtrails: Ohne Flugzeuge ist der Himmel einfach nur blau.« Guter Witz! Gemeint ist natürlich die aktuelle Corona-Situation. Wo nur noch wenig Flugverkehr herrscht, verlaufen auch kaum Con-, Chem- oder Wie-auch-immer-trails kreuz und quer über den Himmel.

»Der deutsche Sänger gilt nun als ›Mythiker‹ und ›Verschwörungstheoretiker‹«

Richtig! Aber das sagt rein gar nichts über einen möglicherweise wahren Hintergrund des Phänomens aus. Selbst wenn die meisten Kondensstreifen nichts als übliche Nebenprodukte des Luftverkehrs sind, widerlegt das noch lange nicht die Existenz von oftmals geheimen Projekten zur Wettermanipulation oder Verteilung unbekannter Substanzen in der Atmosphäre. Immerhin sind solche Projekte nachgewiesen.

China investierte zwischen 2012 und 2017 rund 1,34 Milliarden Dollar in die Wetterkontrolle. Al- ›

les für nichts? Nein, bis 2025 will das »Reich der Mitte« über die Hälfte des Landes durch Wolkenimpfung mit künstlichem Regen und Schnee bedecken können.

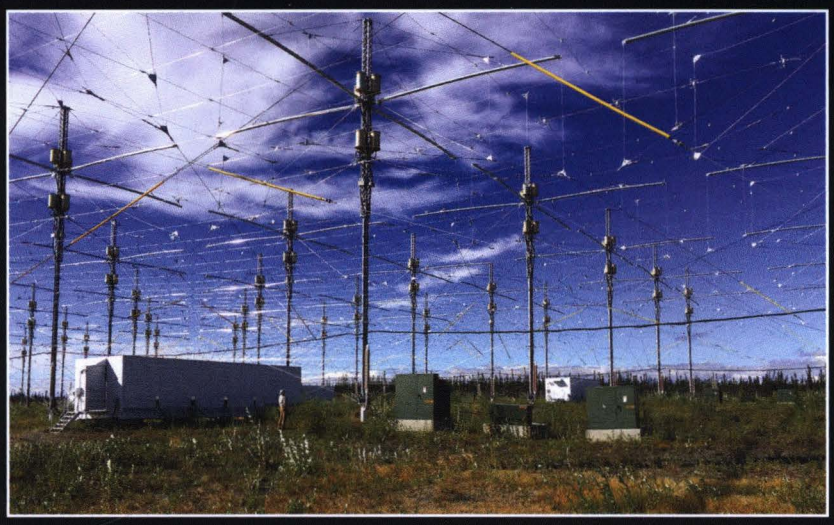
Auch die verheerenden globalen Wetterkatastrophen im Sommer haben Skepsis aufkeimen lassen. Klimawandel: so – oder doch anders? Fakt ist: Das Wetter lässt sich »machen«. Schon 2011 strahlte der Sender ntv eine bemerkenswerte Doku zu Wetterwaffen aus. Mit solchen Waffen lassen sich sogar Kriege führen, ohne dass irgendjemand merkt, dass Krieg ist! Was alles geht, zeigt bereits ein kurzer Filmbericht des seinerzeitigen BBC-Moderators Jeremy Clarkson. Der kontroverse Journalist war bei einem NASA-Experiment zugegen, bei dem mit einem Space-Shuttle-Raketenbooster Regen erzeugt wurde. Clarkson kommentierte überwältigt: »Die NASA spielt Gott, sie macht ihr eigenes Wetter!«

Unglaubwürdige Behauptungen?

Da sind sie dann auch wieder, die heute so verbreiteten Faktenchecker, die oft nicht einmal ihre »Klarnamen« nennen. Wenn diese Scharen sich mit Verve auf ein Thema stürzen, um es mit aller Gewalt zu zerlegen, steckt meist mehr hinter der Sache. Häufig operieren sie mit Pseudoargumenten oder lenken von wesentlichen Fakten ab, statt wirklich zu »checken«. *Correctiv* spricht beim Thema Chemtrails unumwunden von einem Verschwörungsmythos. Da wird nichts diskutiert, das müssen wir einfach so schlucken. Wie heißt es so schön? Gewisse Dinge dürfen nie hinterfragt werden! Zudem hat sich das Umweltbundesamt bereits im Jahr »2011 ausführlich dazu geäußert und erklärt, dass diese Behauptungen unglaubwürdig sind.« *Unglaubwürdigkeit* dürfte kaum als Gegenbeweis gelten.

Es nützt auch nichts, auf fragwürdige Fotos zu verweisen, die in sozialen Netzwerken geteilt werden und eben nur vermeintliche Beweise für Chemtrails liefern. Wenn solches Material unzulänglich ist, widerlegt das doch nicht die mögliche Existenz von echten Chemtrails. Niemand würde auf die Idee kommen, die Nichtexistenz eines legalen Zahlungsmittels durch Vorlegen von Falschgeld beweisen zu wollen!

Und genau deshalb ist es auch angebracht, einmal zu prüfen, ob wir offiziellen Aussagen zu Chemtrails wirklich vertrauen können und was Fachleute hierzu feststellen. Auch ein Blick in die Geschichte geheimer Experimente lohnt sich – leider.



Mysteriöser Antennenwald

Die in den 1980er-Jahren bei Gakona in Alaska unter Beteiligung des Militärs eingerichtete und betriebene HAARP-Anlage zur Hochfrequenz-Ionosphärenforschung steht im Verdacht, zur Erzeugung künstlicher Naturkatastrophen genutzt zu werden. In einem Bericht, der am 14. Januar 1999 beim EU-Parlament eingereicht wurde und weiterhin in dessen Archiv abrufbar ist, wird HAARP als »klimabeeinträchtigendes Waffensystem« beschrieben.

Lügen und Schweigen

Ursprünglich war ich selbst sehr skeptisch, was Berichte über die sogenannten Chemtrails anging. Die üblichen Kondensmuster – im Englischen kurz als »Contrails« bezeichnet – kennt jeder. Eine offenbar völlig normale Erscheinung hinter großen Linienjets. Eben Wasserdampf gemischt mit Rußpartikeln als Kondensationskeime für diese Spuren. Je nach Wetterbedingungen halten sie sich unterschiedlich lange und bilden verschiedene Muster und Streifen. Der Flugverkehr hat stark zugenommen, also zeigten sich auch immer mehr solche Muster. Sie stören astronomische Messungen und tragen zur Wolkenbildung bei.

Mit Covid hat sich das Bild am Himmel verändert, diese Muster waren nicht mehr so häufig, aber natürlich gibt es sie weiterhin. Alles soweit nachvollziehbar. Kaum etwas Verschwörerisches.

Wenn mir einige Leute früher erzählten, da seien geheime Experimente im Gange, um uns toxischen Substanzen auszusetzen, konnte ich skeptische Blicke kaum unterdrücken.

> »Früher konnte ich skeptische Blicke beim Thema Chemtrails kaum unterdrücken«

Irgendwelche geheimen Teams entlassen diese Stoffe von Flugzeugen aus in die Luft. Sie besprühen die Welt mit Gift. Und das erzeugt besondere Contrails – nämlich die Chemtrails.

Der rote Tod: »Agent Orange«
Mit Flugzeugen wurden bereits die fürchterlichsten Gifte versprüht. Im Vietnamkrieg ließ die US-Armee rund 35 Millionen Tonnen Agent Orange auf die Bevölkerung regnen. Das Gift brachte unermessliches Leid über Millionen Menschen.

Das alles läuft ähnlich wie in der Landwirtschaft ab, wenn Schädlingsbekämpfungsmittel über die Felder gesprüht wird. In diesem Fall sind wir die Schädlinge. Und die Hintermänner, wer sind sie? Die Piloten, wer sind sie? (Fast) niemand weiß es mit Sicherheit. Über allem liegt offenbar Schweigen.

Bevölkerungskontrolle, Experimente zur Beeinflussung des menschlichen Bewusstseins, Steuerung durch das finstere HAARP-Antennenprojekt in Alaska, Militärversuche mit verschiedenen Agenzien. Das klingt unfassbar. Vor allem: Wer so etwas vom Himmel regnen lässt, kann nicht selektieren, wen er damit trifft und wen nicht. Der Schuss kann schnell nach hinten losgehen – vor allem bei einer globalen Kampagne.

Überall ganz bewusst Gift in die Atmosphäre zu blasen, schadet jedem Menschen und somit auch den Verursachern. Daher schien mir die Behauptung doch etwas zu weit hergeholt. Andererseits war mir durchaus klar, dass in der jüngeren Geschichte immer wieder menschenverachtende Versuche durchgeführt wurden, an einer völlig ahnungslosen und arglosen Bevölkerung. Nicht zu vergessen Kriegseinsätze, bei denen entsetzliche Gifte auf unschuldige Menschen versprüht wurden. Spätestens seit »Agent Orange« erstmals 1965 von US-Seite im Vietnamkrieg gegen die Vietcong eingesetzt wurde, weiß das eigentlich jeder. Millionen Vietnamesen wurden damals schwerst geschädigt. 2005 wurde eine Sammelklage in den USA abgewiesen, da der Einsatz von Agent Orange »keine chemische Kriegsführung« gewesen sei. Daher habe es sich auch nicht um einen Verstoß gegen internationales Recht gehandelt!

Agent Orange ist ein chemisches Entlaubungsmittel. Noch Fragen?

Unfassbare Experimente

Es gibt konkrete Gründe, das Thema Chemtrails doch ernster zu nehmen. Das bestätigen ausgewiesene Fachleute. Geheime Experimente in der Erdatmosphäre haben eine belegte »Tradition«. Unsere jüngere Geschichte ist diesbezüglich leider kein unbeschriebenes Blatt. Im Gegenteil, da gab es erschreckende Fälle skrupelloser Versuche. Wie beispielsweise die Operation Sea-Spray aus dem Jahr 1950.

Damals versprühte die US-amerikanische Marine tatsächlich Bakterien über Kalifornien. In der Woche vom 20. bis 27. September jenes Jahres entließ die US Navy die Bakterienarten *Serratia marcescens* sowie *Bacillus globigii* über der Region von San Francisco, um die anschließende Ausbreitung mit 43 Messstationen zu überwachen. Daraus ergab sich: Die Bakterienmenge, die auf die US-Metropole niederfiel, war derart groß, dass nahezu jeder der damals 775 000 Einwohner mindestens rund 5000 Mikroben eingeatmet haben musste.

»In San Francisco atmete jeder Bewohner mindestens 5000 Bakterien ein«

Angeblich seien keine direkten Verbindungen zu einigen verstärkten Krankheitsausbrüchen in der Region nachgewiesen worden. Unter anderem kam es aber zu sehr seltenen und ernsthaften Infektionen im Harntrakt, wobei ein Patient so- 〉

»Star Jelly«
Im August 1994 sahen Einwohner des kleinen US-Städtchens Oakville durchsichtigen Schleim nachts vom Himmel fallen. Einige Menschen entwickelten grippeartige Symptome. Bis heute bleibt unklar, was es mit dem »Sternengelee« auf sich hat.

gar verstarb. Nach der Verbreitung von *Serratia marcescens* häuften sich lokal plötzlich auch Lungenentzündungen.

Es gibt keine Hinweise darauf, dass die Gesundheitsbehörden vor dem Experiment über das Vorhaben unterrichtet worden wären. Ähnliche Versuche führten amerikanische und britische Militärforscher auch über Dorset in England durch. Sie sind als die »DICE trials« bekannt, wobei DICE für die »Dorset Biological Warfare Experiments« steht. Diese Tests zum Studium biologischer Kriegsführung fanden zwischen 1953 und 1975 statt. Dabei wurde *Serratia marcescens* mit Phenol kombiniert, hinzu kam noch eine Komponente, die Anthrax simulieren sollte, also Milzbrand.

1977 fanden dann Anhörungen vor dem US-Kongress statt. Erst dort enthüllte die US-Armee die Existenz jener bis dahin völlig geheimen Versuche. Die berichteten Fälle von Lungenentzündung hätten sich allerdings »rein zufällig« zur gleichen Zeit zugetragen. Die Klage von Angehörigen eines Verstorbenen wurde 1981 gerichtlich abgewiesen. Es gebe keine Beweise für eine Mitschuld des Militärs am Tod des Mannes.

Seit 1949 wurden noch zahlreiche weitere, ähnliche Tests durchgeführt. So verbreitete das US-Militär in den 1950er-Jahren Zinkcadmium-Sulfide über dem US-Bundesstaat Minnesota. Diese Substanzen werden mittlerweile als krebsverursachend eingestuft. Angeblich sei die Menge der von Flugzeugen aus versprühten Substanzen zu gering gewesen, um gefährlich zu werden. Doch im Jahr 2012 erklärte die Soziologieprofessorin Lisa Martino-Taylor, seinerzeit seien radioaktive Chemikalien eingesetzt worden. Damit sei ein Anstieg der Krebsrate verbunden gewesen.

> »Du musst heute Nachmittag fliegen. Wir wollen versuchen, es regnen zu lassen«

Ein anderes Beispiel: 1966 verbreiteten für das US-Militär tätige Forscher eine Variante von *Bacillus subtilis* im U-Bahn-System von Manhattan. Allgemein gilt dieses Bakterium als ungefährlich, es kann in seltenen Fällen aber zu Erkrankungen führen. Dringt der Bazillus über Augenverletzungen ein, ist sogar eine Erblindung möglich. Mit dem Test sollte die Gefahr einer Attacke mit tatsächlichen Pathogenen ermittelt werden.

Künstliche Naturkatastrophen

Das Mediennetzwerk *The Conversation* titelte im Sommer 2019: »Die USA haben in der Vergangenheit biologische Waffen an der Bevölkerung getestet – wurden auch infizierte Zecken eingesetzt?« Zu der Zeit forderte das US-Repräsentantenhaus das Pentagon auf zu enthüllen, ob in den Jahren zwischen 1950 und 1975 sogar Zecken eingesetzt wurden, um die amerikanische Öffentlichkeit mit der Lyme-Krankheit zu infizieren.

Im Rahmen von »Green Run« entließ die US-Regierung im Dezember 1949 testweise radioaktive Spaltprodukte in

Geheimexperiment: ahnungslose Versuchskaninchen
Das US-Militär führte zahlreiche Versuche zur chemischen und biologischen Kriegsführung durch, deren Existenz erst viel später bestätigt wurde. 1966 verbreiteten Militärforscher ein Bakterium im U-Bahn-System von Manhattan.

U-Bahn-Bazille
Das ist die eingesetzte Mikrobe: *Bacillus subtilis*. Was Militärs angeblich für ungefährlich hielten, kann blind machen.

Regen, Schnee und ein Rätsel

Im *heute journal* vom 14. Januar 2009 weist Gunther Tiersch in der Wetterkarte auf Streifen hin: »Hier im Westen, diese Schlangenlinien – das haben wahrscheinlich am Nachmittag über der Nordsee ein paar ... Militärflugzeuge rausgebracht, in etwa fünf bis sechs Kilometer Höhe; hat mit Wetter so nichts zu tun«. Nicht das erste Mal, dass Meteorologen ungewöhnliche Phänomene feststellten. In einem Fall erstatteten sie sogar Anzeige gegen unbekannt: wegen Wetterbeeinflussung! Nur sprechen sie ungern von Chemtrails.

die Atmosphäre, wobei 2000 Quadratkilometer Land verseucht wurden. Betroffen waren drei kleinere Städte. Offenbar gab es bereits zuvor mehrere ähnliche Experimente. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

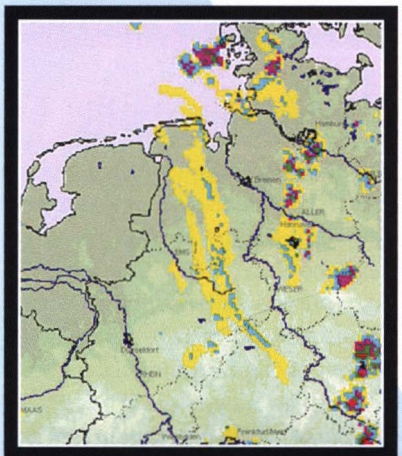
Auch Wetterbeeinflussung und künstliche Naturkatastrophen stehen auf dem Wunschzettel des Militärs. Wer das Wetter beherrscht, beherrscht auch den Gegner. Berühmt ist das Wolkenimpfungsexperiment über dem britischen Ort Lynmouth, der im August 1952 von einer unvergleichlichen Regenflut weggeschwemmt wurde. 420 Bewohner verloren das Dach über dem Kopf.

Natürlich stritten die (Un-)Verantwortlichen auch hier jeden Zusammenhang ab. Doch eine alte Tonbandaufnahme, gefunden im BBC-Archiv, liefert bemerkenswerte Aussagen eines Piloten des britischen Project Cumulus. Unter anderem sagte er: »Ich erinnere mich an den Tag, als ein Freund zu mir sagte: ›Du musst heute Nachmittag fliegen. Wir wollen versuchen, es regnen zu lassen.‹ Später goss es in Strömen aus der Wolke, in die ich den Flieger steuerte ... Der Regen fiel unerwartet heftig und spülte Lynmouth ins Meer.« Die Piloten waren im Einsatz, um Wolken mit Silberjodid zu impfen. Die winzigen Teilchen dienten als Kondensationskeime für den Wasserdampf.

Absichtliche Irreführung

Wer jetzt sagt: Diese Geschichten liegen doch alle schon so lange zurück, heute passiert das nicht mehr, der übersieht einen Faktor: jahrzehntelange Geheimhaltung! Was heute heimlich geschieht, das erfahren wir nicht gleich morgen! Nicht einmal der Fluss der Gelder lässt sich rekonstruieren. In den USA existiert bekanntlich ein eigenes »schwarzes« Budget für die finstersten Projekte, darin finden sich nur Codes, keine weiteren Informationen. Es ist eben das »Black Budget« für die berühmt-berüchtigten Black Projects. Über sie dringt nichts nach außen.

Schon die wenigen Beispiele belegen, dass Experimente zur Wettermanipulation seit Langem ganz real verfolgt wurden, genauso wie die Verbreitung von chemischen Substanzen oder Bakterien über bewohnten Regionen. Damit ist auch klar: Chemtrails sind keinesfalls so abwegig, wie uns



Geisterwolke

Für Aufmerksamkeit sorgte eine sehr langgestreckte Wolkenformation, die am 19. Juli 2005 über Deutschland auftauchte. Sie hatte keinen natürlichen Ursprung.

das die Medien gerne weismachen wollen. Welche Beweise aber gibt es für ihre tatsächliche Existenz?

Es fängt schon damit an, dass sich auch Meteorologen immer wieder über völlig untypische Wolkenmuster wundern. Am 19. Juli 2005 zeigte sich eine Geisterwolke am Himmel über Deutschland, die nicht natürlichen Ursprungs sein konnte. Ein Meteorologenteam erstattete sogar Anzeige gegen unbekannt – wegen: »absichtlicher Irreführung der Öffentlichkeit, Verdacht der Wetterbeeinflussung (Verstoß gegen UNO-Richtlinie), Umweltverschmutzung«. Allerdings sahen sie keinen Bezug zu »Chemtrails«.

Am 14. Januar 2009 flimmerte dann ein seltsamer ZDF-Bericht der *heute*-Sendung über die TV-Schirme. Was ZDF-Moderator Gunther Tiersch sagte, ließ viele aufhorchen: » ... dann haben wir da noch etwas, was wir nicht als Regen oder Schnee identifizieren können. Hier im Westen, diese Schlangenlinien – das haben wahrscheinlich am Nachmittag über der Nordsee ein paar Flugzeuge, Militärflugzeuge, rausgebracht, in etwa fünf bis sechs Kilometer Höhe; hat mit Wetter so nichts zu tun«. Das rund 50 Kilometer breite Gebilde erstreckte sich über eine Länge von 300 Kilometern.

Während einer öffentlichen Anhörung im kalifornischen Shasta County haben Fachleute ihr Wissen und ihre Einschätzung zu Chemtrails preisgegeben. Sie haben über manipulative Eingriffe in das Wettergeschehen und über Geoengineering gesprochen, beides durchgeführt vom militärisch-industriellen Komplex.

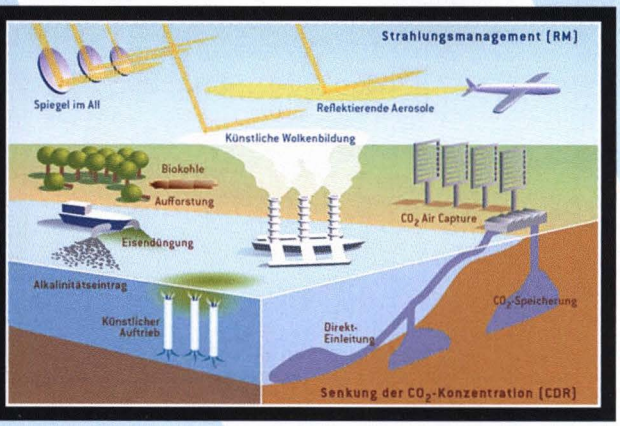
Ganz klar: Nicht alle weißen Streifen am Himmel sind Chemtrails. Übliche Kondensmuster bilden sich in Höhen ab etwa 8 Kilometern, je nach Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Wie gesagt: In der Mischung aus Wasserdampf, anderen Abgasen und Rußpartikeln der Triebwerke kondensieren die flüssigen Bestandteile. Bei sehr niedrigen Temperaturen bilden sich ganz unmittelbar Eiskristalle. Bis zu einem gewissen Durchmesser findet kaum eine Lichtstreuung statt, die dann beim blauen Lichtanteil beginnt und sich schließlich auf alles sichtbare Licht erweitert. Dann zeigen sich die typischen weißen Streifen. So weit, so gut. Wie aber unterscheiden sich davon die echten Chemtrails?

Genau hier kommen wieder die Experten ins Spiel. Unter anderem der Ex-Linienpilot Jeff Nelson. Er erläuterte zunächst das Auftreten typischer, nicht mit Chemikalien versetzter Kondensstreifen in großer Höhe bei minus 30 Grad kalter Luft. »Die Abgase enthalten zudem Kohlendioxid und Wasserdampf. Daraus bilden sich dann die Eiskristalle, und das ist dann der weiße Streifen hinter den Flugzeugen. Die Eiskristalle erwärmen sich, lösen sich auf, und die Streifen verschwinden.« Aber, so Nelson: »Das dauert höchstens eine Minute. Was wir jetzt beobachten können, und zuerst konnte ich es gar nicht glauben, ist nicht mehr normal. Das ist nicht natürlich. Irgendetwas geht da vor sich. Ich weiß nicht, wer dahintersteckt oder warum sie das überhaupt tun, aber ich kann bezeugen, dass das nicht natürlich und nicht normal ist. Irgendjemand beeinflusst das Geschehen von außen.«

Der Arzt und Pilot Dr. Frank Livolsi sagt kurz und bündig: »Ich bin hier, um zu bezeugen, dass es die Chemtrails wirklich gibt.« Er spricht von einer extrem großen Gefahr, die diese Verunreinigung für uns bedeutet.

Geo-Manipulation

Schon 2012 gab das Planungsamt der deutschen Bundeswehr eine »Zukunftsanalyse« heraus, die sich mit Fähigkeiten und Technologien der Streitkräfte im 21. Jahrhundert befasst. Thema: »Geoengineering – Eine sicherheitspolitische Perspektive«. Die dort veröffentlichte Grafik zeigt mehrere Methoden der Klimabeeinflussung.



Der Whistleblower

Allan R. Buckmann war als Biologe für die kalifornische Naturschutzbehörde CDFW tätig. Seine Berufserfahrung deckt immerhin 38 Jahre ab. In den Jahren 1960 bis 1964 arbeitete er als ausgebildeter Wetterbeobachter der US-Luftwaffe und diente dabei vorwiegend auf der Beale Air Force Base in Kalifornien, wo Militärangehörige übrigens auch das Top-Secret-Flugzeug »Aurora« gesehen haben wollen.

Buckmann arbeitete mit verschiedenen Behörden zusammen, unter anderem auch mit der NASA, und gilt als Spezialist für weltraumbasierte Wetterbeobachtungssysteme, Wolkenbeobachtung sowie Kondensmuster von Düsenjets. Später wurde er zum Mitbegründer und Präsidenten von Microbetech, eines Unternehmens, das sich auf umweltfreundliche Produkte spezialisiert hat.

> »Ich bin hier, um persönlich zu bezeugen, dass es die Chemtrails wirklich gibt«

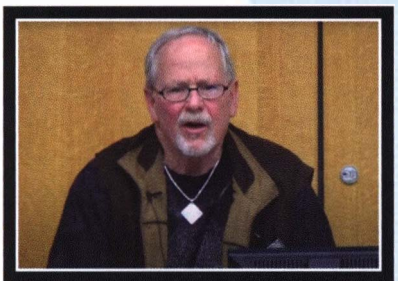
Mit der Zeit entwickelte er sich zum echten Whistleblower, wenn es um Chemtrails ging. In einem eigenen Beitrag nannte er den Grund dafür: »Für die Wetterbeobachter hatten Jet-Wolken ihren großen Auftritt in den frühen 1990er-Jahren, nach vielen Jahren des Flugverkehrs ohne solche Wolken. Man kann auf alte Filme zurückgreifen, um die Veränderung zu sehen. Warum dieser Wandel? Kam er unbeabsichtigt, vielleicht durch einen Wechsel der Jet-Treibstoffe? Um diese Frage zu beantworten, begann ich die Flugzeuge mit dem Teleskop und Fernglas zu beobachten. Dabei stellte ich fest, dass die Mehrzahl der wolkenbildenden Flugzeuge allesamt weiße, unmarkierte KC-135 (Boeing 707) oder große C-141-Lufttanker waren, die in Gruppen und Gittermustern flogen, einschließlich Kehrtwenden. Sie flogen sowohl im militärischen als auch im zivilen Luftraum und waren ganz klar keine kommerziellen Flugzeuge. Sie müssen dem Militär angehören oder aber militärische Kontraktoren sein. Für mich steht fest, dass es ein Programm zur absichtlichen Schaffung von Wolken gibt, das in den USA und über große Teile des Globus hinweg täglich im Einsatz ist. Wie sich aus anderen Berichten erschließt, gibt es auch einige kommerzielle Flugzeuge, die für diese Zwecke ausgestattet sind, ebenso zahlreiche weitere Militärflugzeuge.«

Für Buckmann ist offensichtlich, dass das Programm seit vielen Jahren existiert und nicht nur aus »gelegentlichen« Tests besteht, und er sagt: »Jeder, der eine Jetspur sieht, die sich

»Chemtrail-Erklärung«?
Streifen am Himmel – nicht alle sehen gleich aus, und nicht alle sind simple Kondensmuster. Der amerikanische TV-Journalist George Knapp aus Las Vegas, US-Bundesstaat Nevada, befasst sich intensiv mit den Rätseln der strikt abgeschotteten Wüstenbasis Area 51, darunter auch mit dem Geheimflugzeug »Aurora«. Dessen Pulstriebwerk hinterlässt die berühmten »donuts on a rope«, Ketten von Einzelwölkchen. Sie werden auch von anderen Jets erzeugt, aber Chemtrails sehen anders aus.

in eine Wolke verwandelt und stundenlang am Himmel hängt, manchmal sogar mehrere Tage lang, ist Zeuge eines Programms zur Erzeugung von Wolken. Sie können sie nennen, wie Sie wollen, aber sie sind eine dokumentierte Tatsache und werden dennoch weithin ignoriert.«

Nicht anders lautet das Urteil anderer Beobachter und Fachleute, die sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzen, auch beruflich. Doch wieder die übliche Methode. Dazu Buckmann: »Sie werden entweder ignoriert oder ›Verschwörungstheoretiker‹ genannt ... Meine Kontakte zu Regierungsvertretern, von denen ich mehr erfahren wollte, führten nirgendwohin. Sie wussten entweder wirklich nichts oder wollten es nicht diskutieren ... Ich wurde wie ein Paria behandelt.«



Allan R. Buckmann
Der früher für die US-Naturschutzbehörde tätige Biologe war auch Wetterbeobachter der US-Luftwaffe und entwickelte sich zum »Chemtrail-Whistleblower«

Der Allzweck-Generator

Buckmann kommt auf viele schockierende Details zu sprechen. Das fange schon mit einer Abänderung des Begriffs »contrail« bei US-Weltaum- und Wetterbehörden an. Der Grund sei, Bilder von künstlich erzeugten Wolkenmustern als normale Kondensstreifen auszugeben. Andere »Wissenschaftler« würden behaupten, dass sich die von Jetabgasen ausgehenden Spuren verbreiteten, um Wolken zu bilden. Da gebe es aber überhaupt keine Analyse, ob das alles auch wirklich aus den üblichen *Abgasen* des Flugzeugs stamme. Das sei ernst zu nehmende Desinformation.

Buckmann sieht sogar einen Zusammenhang zu der sich mittlerweile (laut offizieller Darstellung) nicht mehr in Betrieb befindlichen Ionosphären-Forschungsanlage HAARP, die schon lange in Verdacht steht, militärisch zur Manipulation der oberen Atmosphäre eingesetzt zu werden. Die Zunahme von metallischen Partikeln, vor allem Aluminium und Strontium, im Erdboden und in Gewässern weltweit kann nach Buckmanns Einschätzung nur von Lufteinsätzen herrühren. Diese Substanzen ähneln den Silberjodidsalzen, die seit 1948 für die Wetterbeeinflussung eingesetzt wurden.

»Sie müssen dem Militär angehören oder aber militärische Kontraktoren sein«

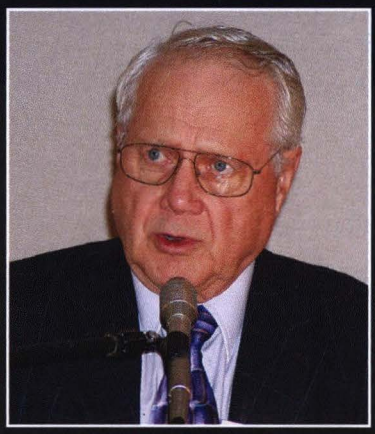
Warum aber metallische Teilchen, so fragt der Forscher.

Laut US-Luftwaffe und NASA besitze mit Aluminium vergütetes Fiberglas (Düppel, engl.: chaff)

eine sehr hohe Reflektivität. Gunther Tiersch hielt die schlangenförmige Wolke vom Januar 2009 für solches Material. Nicht anders die Erscheinung von 2005. Düppel dienen zur Störung von Radarsystemen. Ihr Einsatz über dem Landgebiet der Bundesrepublik Deutschland und dem Küstenmeer ist seit 1998 untersagt. Ausnahmen für Übungen und Untersuchungen zur Wirksamkeit bestätigen allerdings die Regel.

Die metallischen Partikel verfügten laut Buckmann über sehr ausgeprägte elektromagnetische Eigenschaften. Und wozu? Er sagt: In einer Luftsäule schwebende Metallteilchen können erhitzt, gekühlt oder auf andere Weise beeinflusst werden, um auch die Umgebung zu verändern. Dabei beruft sich Buckmann auf Bernard Eastlund (1938–2007), den Erfinder der HAARP-Antenne. Wie Eastlund behauptet habe, sei sein Generator in der Lage, jede beliebige Frequenz zu erzeugen – Mikrowellen von hoher Intensität bis zu physiologischen oder aber auch geologischen Frequenzen. Einige sagen sogar: Systeme wie HAARP seien in der Lage, mentale Funktionen ebenso zu beeinflussen wie außerdem die Entstehung von Erdbeben auszulösen. In Kurzform klingt das unglaubwürdig. Doch gibt es dazu eigene wissenschaftliche Abhandlungen, die zeigen, wie subtil die Erdatmosphäre mit unserer Erdkruste in Verbindung steht.

Auch japanische und russische Wissenschaftler haben sich intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt – mit der Lithosphären-Atmosphären-Ionosphären-Kopplung (LAIC) –, um damit Erdbeben vorhersagen zu können. Das dürfte allerdings in beide Richtungen funktionieren. Also: nicht nur atmosphärische Veränderungen als Alarmsignale für ein bevorstehendes Beben, nein, ebenso gezielte Veränderungen in der Erdatmosphäre, um seismische Aktivität anzuregen! Übrigens wurde im Jahr 2004 die Existenz eines Geheimpapiers aus dem Jahr 1945 bekannt, das sich bereits damals mit der künstlichen Anregung von Erdbeben befasste.



Ted Gunderson
Der 2011 verstorbene FBI-Chef von Los Angeles war überzeugt von einer Verschwörung der »Eliten«. Die Medien unterstellten ihm eine psychische Erkrankung.

Verschwörungspraxis

Es gibt mit Sicherheit noch viele unbekannte oder absichtlich unterdrückte Zusammenhänge. Vieles scheint auf den ersten Blick abwegig. Manches übertrieben. Allerdings: Wenn es um einen Gewinn an Macht und Einfluss geht, sind gewisse Kreise unersättlich. Sie werden nichts auslassen, um Gott zu spielen.

Buckmann kommentiert: »Wenn Sie das Wetter kontrollieren, kontrollieren Sie die Welt. Wenn Sie die Bank kontrollieren, kontrollieren Sie die Wirtschaft. Die großen Konzerne kontrollieren beides. Ted Gunderson, Ex-FBI-Direktor von Los Angeles, sagte [über die Chemtrails]: ›Sie sind giftiger Abraum! Es ist ein Genozid ... geschaffen innerhalb der Regierung von einer elitären Kabale, die gestoppt werden muss.‹« Er erinnert auch an das wiederholte Massensterben von Vögeln, die einfach vom Himmel fielen.

»Sie sind giftiger Abraum! Es ist ein Genozid ... geschaffen innerhalb der Regierung«

Würde das aber nicht alle Menschen betreffen? Ging der 2011 verstorbene Gunderson mit seinen Behauptungen zu weit? Geht auch Buckmann zu weit? Die US-Presse stellte Gunderson als einen Mann dar, der vermutlich an einer psychischen Krankheit litt, einer Paranoia. Auch ein Weg, unliebsame Zeitgenossen zu diskreditieren. Aber: Könnte Gunderson während seiner beruflichen Tätigkeit und seiner privaten Recherchen so viel erfahren haben, dass er am Ende wirklich alles für möglich hielt? Selbst wenn nur ein kleiner Teil seiner Aussagen zutrifft, wäre das schon dramatisch genug. Viele andere gut informierte Persönlichkeiten bestätigen solche »Verschwörungstheorien« wie Chemtrails & Co. Also doch eher *Verschwörungspraxis*?

Buckmann sprach gleichfalls auf der schon erwähnten Anhörung im kalifornischen Shasta County, um seine Erkenntnisse mitzuteilen.

Mark McCandlish, ein Ex-Techniker aus dem Bereich der Verteidigungsindustrie, sagte dort: »Wenn Sie nach oben zur Sonne schauen und einen weißen Dunst sehen, dann ist das Aluminium, das in der Luft schwebt. Und es stammt von Flugzeugen!« Das bestätigte auch der Mathematiker Iraja Sivadas. Die stark erhöhten Anteile von Aluminium in den Böden seien ein Beleg dafür. Chemtrails enthielten Aluminium, Strontium, Barium sowie Mangan. Aluminium sei nur in gebundener Form in den Böden auffindbar. Aber frei nicht, schon gar nicht in großen Mengen. Das könne keiner natürlichen Quelle entstammen.

Hier legt dann auch Francis Mangels nach. Er arbeitete 35 Jahre bei der US-Forstverwaltung und wies im Jahr 2013 eine Menge von 13 100 Mikrogramm Aluminium pro Liter Regen-

Fotos: robbiewilliams/Instagram; xaviernaidoo/Instagram; G&G Schlager/Facebook; Secoy, A/Creative Commons 4.0/Wikipedia; U.S. Air Force photo by Staff Sgt. Daryl McKamey/Wikipedia; ink.ag; James Lindsey at Ecology of Commanster/ CC BY-SA 3.0/Wikipedia: Roman Kruglov/Flickr; Killuminati/YouTube; donnerwetter.de; FOX 13 Tampa Bay/YouTube; Planungsamt der Bundeswehr; Kathrin Ro/YouTube; Matthew Adams/YouTube; Ted Gunderson/YouTube; METAHOJA TB/YouTube;

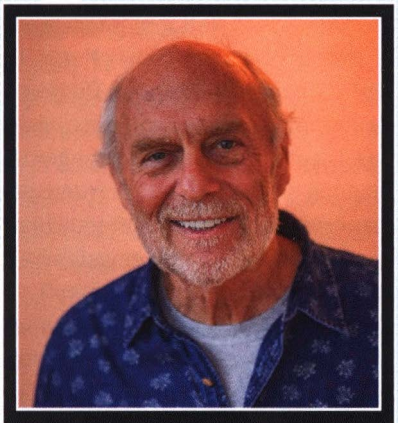
wasser nach. Dieser Wert müsse eigentlich bei null liegen. Im Schnee des legendären Mount Shasta seien sogar 61 000 Mikrogramm gefunden worden – das Vierfache des Bodenwerts. »Woher, verdammt nochmal, soll das kommen, wenn es nicht aus dem Boden stammen kann?«, so fragte Mangels damals wütend.

Interessant übrigens: Der Monsanto-Konzern hat ein aluminiumresistentes Saatgut entwickelt. Das ist seit Jahren bekannt, aber niemand schert sich darum.

Der Arzt Dr. Steven Davis erinnerte seinerseits an den Zusammenhang zwischen Aluminium und Erkrankungen wie Alzheimer und ADHS. Offenkundig entwickeln immer mehr Menschen solche Leiden, die auf Aluminiumvergiftungen zurückgehen. Das stellte während der Shasta-Anhörung auch Dr. Hamid Rabiee fest.

»Wenn ich bösartig wäre ...«

Sind es nicht doch zu viele gut informierte und ausgebildete Experten, die jene kontroversen Chemtrails als eine ganz reale Erscheinung identifizieren und dafür ihren Ruf riskieren? Auch die über Jahrzehnte anhaltenden Experimente zur Beeinflussung des



Dr. Dietrich Klinghardt
Die Aussagen des deutschen Mediziners sind heftig umstritten. 2015 sprach er in einem umfangreichen Vortrag vor US-Publikum über Chemtrail-Gefahren.

Künstliche Regenfluten in der Wüste
Seit 2017 führt Dubai »Wolkenimpfungen« mit Silberjodid durch. Die Moleküle ähneln Eiskristallen und sorgen für die Kondensation von Regentropfen. Da Silberjodid umweltschädlich ist, setzt Dubai nun auf eine neue Technik: Drohnen fliegen durch Wolken und laden die Wassertröpfchen dort mit Stromstößen auf. Ergebnis: sintflutartige Regenfälle. Bild vom 27.7.2021.

Wetters und großer Naturgewalten belegen das enorme militärische Interesse an dem Thema. Dieses Interesse hält bis heute an. Auf welche Weise sich die ausführenden Kräfte oder »Eliten« vor den negativen Auswirkungen ihrer Experimente schützen, wie sie diese auf bestimmte Regionen eingrenzen, das bleibt offen. Wie so vieles. Es ist nur schwer vorstellbar, dass eine größere Zahl der am Himmel auftretenden Streifenmuster aus Chemtrails besteht. Unzählige Piloten müssten dann eingeweiht sein. Doch ein gewisser Anteil davon gibt bereits genug Anlass zur Sorge.

»Hinter dem Ganzen muss eine intelligente Gruppe von bösen Wissenschaftlern stehen«

In einem umfangreichen Vortrag über die gesundheitlichen Auswirkungen von Chemtrails sagte der umstrittene deutsche Mediziner Dr. Dietrich Klinghardt: »Man könnte, wenn man böswillig wäre ... Wenn ich die Menschheit in die Knie zwingen will, dann würde ich eure Nahrung bespritzen mit Glyphosat. Ich würde die Luft verschmutzen mit Aluminium. Und wenn es dann noch nicht ganz reicht, würde ich den Impfstoffen noch ein bisschen Aluminium zusetzen. Damit kann ich es schaffen, euch alle zu verdummen und über zwei, drei Generationen zum Aussterben zu bringen. Was ich dazu noch brauche, sind bestimmte elektromagnetische Frequenzen. Die brauche ich, um eure Entgiftungsenzyme lahmzulegen. Und genau diese Frequenzen kommen über den Handy-Sendefunk zu uns. Wenn ich bösartig wäre, würde ich sagen: Hinter dem Ganzen muss eine intelligente Gruppe von bösen, bösen Wissenschaftlern stehen – und Politikern. Aber da ich nicht bösartig bin, nehme ich an, es sind einfach Zufälligkeiten.« Das sagte der Mediziner vor einem amerikanischen Publikum – im Jahr 2015.

Das Thema Chemtrails wird offiziell weiterhin ins Reich abstruser Fantasien und Verschwörungstheorien verwiesen werden, ganz gleich, was nun wirklich dahintersteckt. Nicht zuletzt diese Tatsache lässt zusätzlich zu den vielen Belegen aufhorchen und sollte Motivation genug sein, weiterzuforschen, um alle Fakten aufzudecken. Denn die Wahrheit, sie ist irgendwo da draußen!

ANDREAS VON RÉTYI

Der Pentagon-

Im Sommer lag er also endlich vor – der UFO-Bericht des Pentagons. Die interessierte Öffentlichkeit wartete monatelang auf die Veröffentlichung. Spekulationen kochten hoch: Was würde das US-Verteidigungsministerium uns wohl mitteilen? Obwohl darin keine Geheimnisse offenbart werden, stellt der Report das Phänomen endlich auf neue Füße und betont den Ernst der Sache. Und genau das lässt hoffen!

Rund 6 Monate warteten spezialisierte Forscher und interessierte Menschen weltweit auf ein Positionspapier zur UFO-UAP-Problematik. Offiziell war das Dokument zum Juni 2021 angekündigt worden. Zum Monatsende war es dann schließlich so weit: Das amerikanische Verteidigungsministerium präsentierte seine Stellungnahme zum jahrzehntelang unterdrückten und ins Lächerliche gezogenen Phänomen, um eine aktuelle Basis zu schaffen. Das nur neunseitige Papier diene als »eine nachrichtendienstliche Einschätzung der Bedrohung, die von unidentifizierten Phänomenen im Luftraum ausgeht«. Von UFOs spricht man ja nicht mehr so gerne. Jetzt ist stattdessen von »UAPs« die Rede, eben den *Unidentified Aerial Phenomena*. Das klingt nicht mehr so anrüchig, so extrem negativ belegt. Die bisherige, durchaus armselige Diffamierungsstrategie macht den Namenswechsel erforderlich, um jetzt genau dieselbe Diskussion in einem anderen, einem ernsteren Ton weiterführen zu können. Das frisch publizierte Dokument soll auch die Fortschritte aufzeigen, wie sie »die Unidentified Aerial Phenomena Task Force (UAPTF) des [US-]Verteidigungsministeriums im Verständnis dieser Bedrohung gemacht hat«.

Zuverlässige Quellen

Neun Seiten, das ist natürlich sehr dünn und wesentlich weniger als erwartet. Aber schon der Einstieg sollte darauf hoffen lassen, dass weitere Informationen folgen. Schließlich titelt das nur zu einem kleinen Teil öffentlich einsehbare Dokument aus dem Büro des Direktors der nationalen Geheimdienste: »Vorläufige Bewertung: Unidentifizierte Phänomene des Luftraums«. Alles vorläufig also!

Diese Darstellung des Office of the Director of National Intelligence (ODNI) ist rein schriftlicher Natur. Es gibt da kein begleitendes Bildmaterial. Heißt dies alles nun auch, dass das Thema nur von sehr geringer Bedeutung ist und hier lediglich dem permanenten Drängen der Öffentlichkeit nachgegeben wurde, wenigstens ein paar Worte darüber zu verlieren?

Nein, ganz gewiss nicht. Der Inhalt widerlegt derlei Vermutungen sofort, knapp und doch aussagekräftig! Die Kürze zeigt vor allem eines auf: Das Militär will auch künftig keine tiefergehenden Informationen preisgeben. Die hohe Sensitivität der gesamten Materie lässt das nicht zu. Umso klarer wird damit auch, welchen Stellenwert UAPs wirklich einnehmen. Wie gesagt: Dieser Schluss folgt eindeutig aus dem

Report

Neue Antworten auf das UFO-Phänomen?

Nationale Geheimdienste

Lange hat es gedauert. Ende Juni 2021 veröffentlichte das Büro des Chefs der US-Geheimdienste dann den Bericht über unidentifizierte Phänomene im Luftraum (Unidentified Aerial Phenomena, UAPs). Allzu viel Offenheit durfte niemand erwarten. Aber: Der Bericht enthält trotzdem Zündstoff!

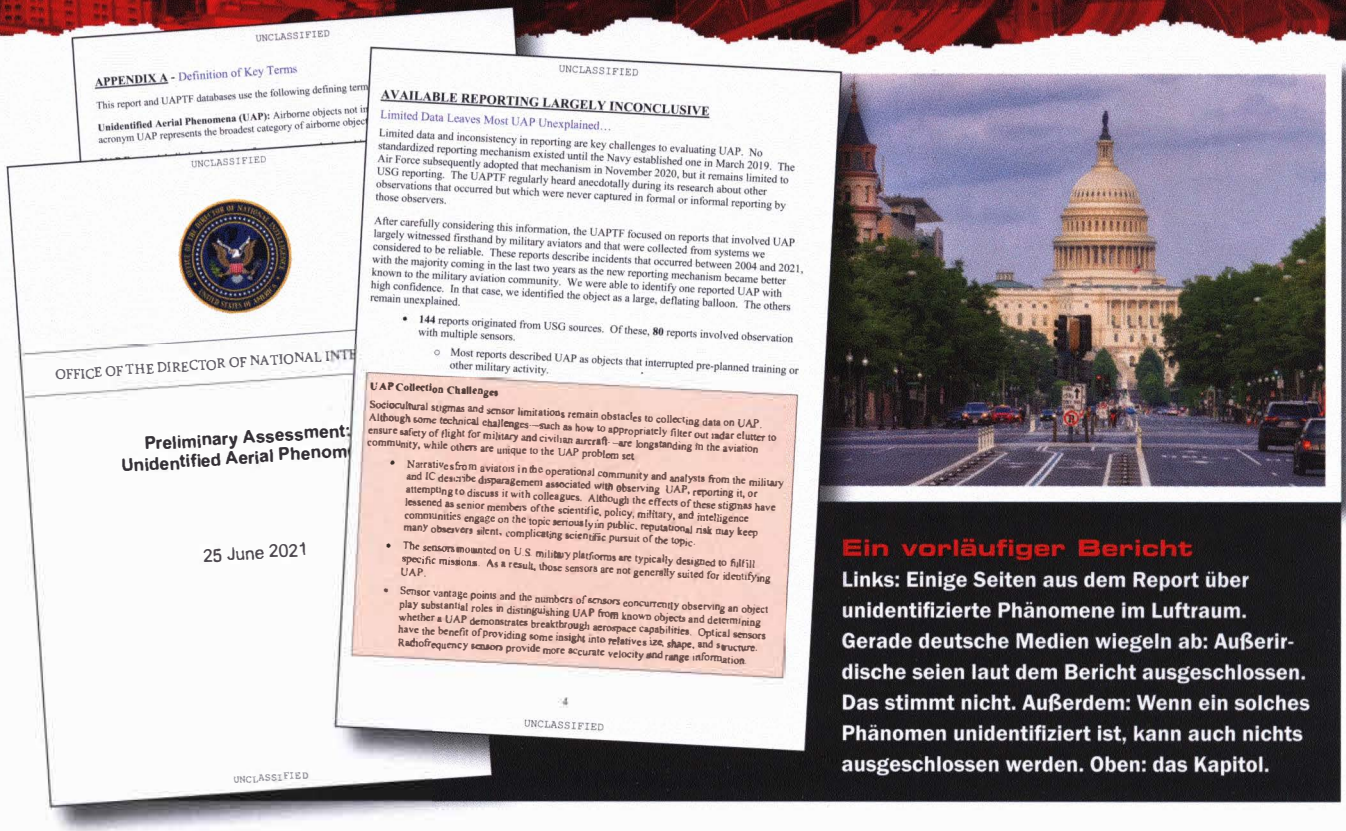
Inhalt. Hier findet sich unter anderem die Aussage, dass führende US-Vertreter deutlich eingestehen, trotz sehr intensiver Analysen nicht in der Lage zu sein, die mehr als hundert UAP-Begegnungen der eigenen Militärpiloten erklären zu können. Natürlich gibt es auch eine größere Zahl von Beobachtungen, zu denen einfach keine ausreichenden Daten vorliegen. Es habe auch keine standardisierte Methode existiert, solche UFO-UAP-Begegnungen übergeordneten Stellen mitzuteilen, bis die US-Marine im März 2019 schließlich einen entsprechenden Prozess ausarbeitete. Mit ähnlichen Maßnahmen zog die US-Luftwaffe dann im November 2020 nach. Daher konzentrierte sich die Studie auch auf Fälle aus einer relativ engen Zeitspanne und »fokussierte sich auf Berichte, die sich auf UAPs bezogen, die in großem Umfang direkt von Militärpiloten gesichtet wurden und aus Systemen bezogen werden konnten, die wir als verlässlich einstuften«, so die Pentagon-Autoren.

Technologie aus der »Zukunft«

In den verschiedenen Erklärungskategorien zum Wesen und Ursprung der unbekannten Flugobjekte wurde auch erwogen, ob es sich um feindliche Systeme handeln könnte, »die aus Russland, China oder von anderen Nationen oder vielleicht auch einer Nichtregierungsstruktur stammen«. Die letzte, am schwierigsten einzuordnende Sichtungskategorie bezieht sich auf Objekte, die sich jeder Erklärung entziehen – der Bericht legt nahe, dass es sich hier um eine fortgeschrittene Technologie handelt, der unsrigen weit voraus, für deren Verständnis »möglicherweise zusätzliche wissenschaftliche Kenntnisse erforderlich sind, um erfolgreich [Daten] sammeln, analysieren und charakterisieren zu können«.

> »Von UFOs spricht man nicht mehr so gerne. Jetzt ist von ›UAPs‹ die Rede«

Diese Objekte schienen laut dem Report »ungewöhnliche Flugcharakteristiken« aufzuweisen. Ihre



UNCLASSIFIED

APPENDIX A - Definition of Key Terms

This report and UAPTF databases use the following defining term

Unidentified Aerial Phenomena (UAP): Airborne objects not i
acronym UAP represents the broadest category of airborne objec

UNCLASSIFIED

OFFICE OF THE DIRECTOR OF NATIONAL INTE

Preliminary Assessment:
Unidentified Aerial Phenom

25 June 2021

UNCLASSIFIED

UNCLASSIFIED

AVAILABLE REPORTING LARGELY INCONCLUSIVE

Limited Data Leaves Most UAP Unexplained…

Limited data and inconsistency in reporting are key challenges to evaluating UAP. No standardized reporting mechanism existed until the Navy established one in March 2019. The Air Force subsequently adopted that mechanism in November 2020, but it remains limited to USG reporting. The UAPTF regularly heard anecdotally during its research about other observations that occurred but which were never captured in formal or informal reporting by those observers.

After carefully considering this information, the UAPTF focused on reports that involved UAP largely witnessed firsthand by military aviators and that were collected from systems we considered to be reliable. These reports describe incidents that occurred between 2004 and 2021, with the majority coming in the last two years as the new reporting mechanism became better known to the military aviation community. We were able to identify one reported UAP with high confidence. In that case, we identified the object as a large, deflating balloon. The others remain unexplained.

- **144** reports originated from USG sources. Of these, **80** reports involved observation with multiple sensors.
  - Most reports described UAP as objects that interrupted pre-planned training or other military activity.

UAP Collection Challenges

Sociocultural stigmas and sensor limitations remain obstacles to collecting data on UAP. Although some technical challenges—such as how to appropriately filter out radar clutter to ensure safety of flight for military and civilian aircraft—are longstanding in the aviation community, while others are unique to the UAP problem set.

- Narratives from aviators in the operational community and analysts from the military and IC describe disparagement associated with observing UAP, reporting it, or attempting to discuss it with colleagues. Although the effects of these stigmas have lessened as senior members of the scientific, policy, military, and intelligence communities engage on the topic seriously in public, reputational risk may keep many observers silent, complicating scientific pursuit of the topic.
- The sensors mounted on U.S. military platforms are typically designed to fulfill specific missions. As a result, those sensors are not generally suited for identifying UAP.
- Sensor vantage points and the numbers of sensors concurrently observing an object play substantial roles in distinguishing UAP from known objects and determining whether a UAP demonstrates breakthrough aerospace capabilities. Optical sensors have the benefit of providing some insight into relatives ize, shape, and structure. Radiofrequency sensors provide more accurate velocity and range information.

4

UNCLASSIFIED

Ein vorläufiger Bericht

Links: Einige Seiten aus dem Report über unidentifizierte Phänomene im Luftraum. Gerade deutsche Medien wiegeln ab: Außerirdische seien laut dem Bericht ausgeschlossen. Das stimmt nicht. Außerdem: Wenn ein solches Phänomen unidentifiziert ist, kann auch nichts ausgeschlossen werden. Oben: das Kapitol.

Flugmuster standen sogar im Widerspruch zu vielem, was heute physikalisch noch erklärbar ist. Gleichzeitig wurde angesichts der Manöver völlig offenkundig: Diese UAPs verhalten sich nicht wie Naturphänomene, sondern werden intelligent gesteuert und von Antriebssystemen gespeist, deren Technologie sich den Pentagonforschern keineswegs erschließt, sondern noch völlig unbekannt ist.

Die Objekte zeigten immer wieder deutliche Reaktionen auf die diversen Vehikel des US-Militärs, verfolgten oder umkreisten sie. Auch die Fähigkeit, mit größter Leichtigkeit »transmediale Übergänge« zu vollziehen, wie das schnelle Eintreten aus der irdischen Atmosphäre in den Ozean, lassen diese Objekte ziemlich einzigartig werden.

Insgesamt bezieht sich der nun vorliegende Bericht auf 144 UAP-Fälle, von denen lediglich ein einziger mit hoher Wahrscheinlichkeit aufgeklärt werden konnte. Es habe sich in diesem einen Fall um einen sehr großen Ballon gehandelt, aus dem Gas entwich.

Viele der übrigen Objekte »unterbrachen vorausgeplante Übungen oder andere militärische Aktivitäten«. Es handele sich bei den meisten der unbekannten Flugkörper wahrscheinlich um »physikalische Objekte, angesichts dessen, dass ein Großteil der UAPs mit verschiedenen Sensoren geortet wurde, einschließlich Radar, Infrarot, elektrooptischen Systemen, Waffensuchsystemen und visueller Beobachtung«.

Aufgrund ihrer »ungewöhnlichen Flugcharakteristiken« habe sich die Untersuchung der UAPs als schwierig erwiesen, so muss sich die Regierung eingestehen. Ihre Identifizierung sei deshalb nicht möglich gewesen. Solche Bewegungsmuster seien in achtzehn Fällen aufgetreten. Diese Objekte »schienen oben im Wind stationär zu verbleiben, sich gegen den Wind zu bewegen, abrupt zu manövrieren oder sich ohne erkennbare Antriebe mit beachtlicher Geschwindigkeit zu bewegen«. Einige dieser UAPs emittierten Energie im Radiofrequenzbereich, die von US-Militärflugzeugen empfangen und analysiert wurde. Dazu heißt es dann im Bericht: »Wir führen weitere Analysen durch, um zu ermitteln, ob hier bahnbrechende Technologie demonstriert wurde.«

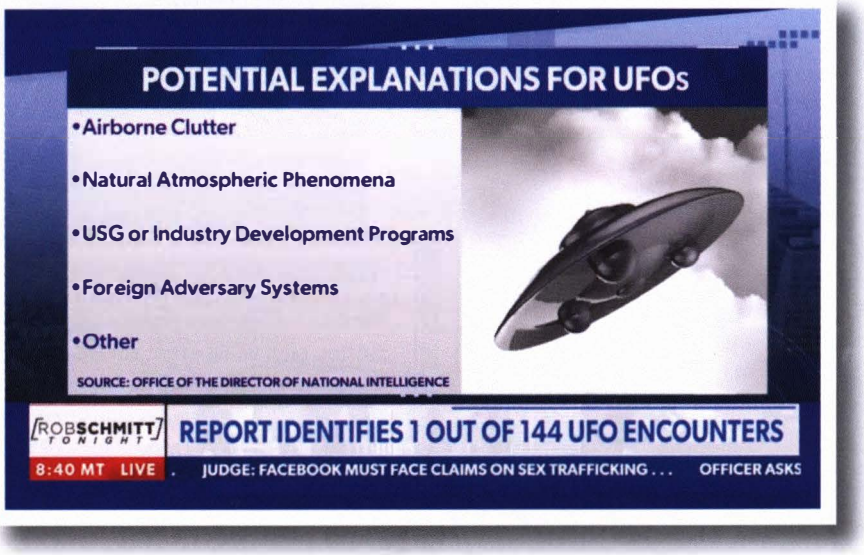
Diffamierung blockiert Forschung

UAP-Sichtungen konzentrieren sich laut Aussage der Untersucher auf US-Übungs- und Versuchsgelände. Auch damit seien entsprechende Sicherheitsbedenken verbunden. Außerdem hält der Report fest: »UAPs würden auch die nationale Sicherheit herausfordern, sofern es sich bei ihnen um fremde, feindliche Plattformen zum Informationsgewinn handelt oder sie Belege dafür liefern, dass ein potenzieller Feind entweder eine bahnbrechende oder aber eine zerstörerische Technologie entwickelt hat.«

»Über hundert UAP-Begegnungen von US-Militärpiloten bleiben völlig unerklärlich«

Bisherige Erklärungen

Das Büro des nationalen Geheimdienstchefs fasst auch einige der gängigen Erklärungen für das UFO-Phänomen zusammen. Darunter finden sich luftgetragene Störquellen wie Vögel, Modellflugzeuge und ähnliche Objekte. Dann natürliche Vorgänge in der Erdatmosphäre, verschiedene Regierungs- und Industrieprojekte, feindliche Systeme sowie die Kategorie »Andere«. Offiziell wird der UFO-Begriff nun von unidentifizierten fliegenden Objekten (UFOs) weiter ausgedehnt auf unidentifizierte Phänomene im Luftraum (UAPs).



Daraus geht hervor, dass sich die US-Regierung und das Verteidigungsministerium ernsthafte Sorgen machen, auch wenn dies im Bericht nur angedeutet wird.

Schon im April bestätigte das Pentagon die Authentizität von publiziertem Videomaterial, nachdem Skeptiker auch hier sofort auf den Plan getreten waren, um wieder mit üblichen Diffamierungen zu kontern. Tatsächlich greift der Pentagon-Report auch diesen Aspekt konkret auf und kritisiert die über Jahrzehnte hinweg praktizierte Verhöhnung von UFO-Zeugen. So wird hier endlich einmal von offizieller Seite deren »soziokulturelle Stigmatisierung« angeprangert. Dies sei über jene lange Zeitspanne hinweg von verschiedener Seite geschehen – ob nun Piloten ihre Sichtungen mit Kollegen diskutieren wollten oder zivile Zeugen über ihre Beobachtungen sprachen.

> »Die UAPs verhalten sich nicht natürlich, sie werden intelligent gesteuert«

In einem eigens hervorgehobenen Textfeld zu den Herausforderungen beim Sammeln von Informationen über UAPs heißt es dann entsprechend: »Obwohl die Effekte dieser Stigmata etwas gelindert wurden, da führende Mitglieder der wissenschaftlichen, politischen, militärischen und nachrichtendienstlichen Kreise sich ernsthaft für die Thematik einsetzen, dürfte das Risiko der Rufschädigung viele Beobachter weiterhin dazu veranlassen zu schweigen, was die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema erschwert.«

An dieser Stelle muss sich unter anderem auch die etablierte, offenbar über alles erhabene wissenschaftliche Gemeinschaft an die eigene Nase fassen, denn vor allem hier wurde das Thema auf zumeist unwissenschaftliche Weise in die scharfe Kritik genommen, unzulässig vereinfacht und ins Lächerliche gezogen. Nicht weniger schuld sind Politik und Mainstream-Medien, dass der Forschungsprozess auf dem Gebiet massiv behindert wurde, was nicht zuletzt natürlich auch durch die umfassende Geheimhaltung durch das Militär und dessen bisherige Aussagen zur Sache bedingt ist.

Geheim bleibt geheim!

Auch künftig werden wir mit massiver Geheimhaltung konfrontiert sein, da sollten wir uns keine Illusionen machen. Sobald die nationale Sicherheit auf dem Spiel steht, endet jede Offenheit. Insofern ist jetzt schon sehr viel geschehen, wenn das Pentagon überhaupt den Ernst der Angelegenheit eingesteht. Natürlich wurden keine tiefgreifenden Geheimnisse publiziert, keine aufschlussreichen Daten, keine Bildbeweise, Videoquellen

Fliegendes Dreieck

Dieses von Filmemacher Jeremy Corbell veröffentlichte Material ist authentisch. Die Bestätigung dafür kam direkt aus dem Pentagon. Die US-Marine fotografierte und filmte dieses unidentifizierte Objekt per Nachtsichtgerät von einem Navy-Zerstörer aus.

Mike Quigley
Der Abgeordnete aus Illinois zeigte sich positiv überrascht von dem offiziellen Bericht: »UFOs werden endlich ernst genommen«

Offizielle Erklärung
Was der Öffentlichkeit jetzt präsentiert wurde, ist nur ein Teil des aktuellen »UFO-Reports«. Der größte Teil bleibt klassifiziert und somit unter Verschluss. Fragen dazu werden nicht beantwortet.

oder Geheimdokumente. Aber viel wesentlicher ist doch, dass andererseits nun auch nicht der Versuch unternommen wurde, das Thema erneut kleinzureden oder UFO-Beobachter und -Forscher durchweg als wissenschaftlich inakzeptable Randgruppe hinzustellen, vielleicht gar als Sektierer und Paranoiker.

Im aktuellen Report wird nun keine Zwangsaufklärung mit den typischen »Erklärungen« der Erzskeptiker betrieben, also kein Debunking à la Venus, Wetterballon, Drohnen, Sumpfgas & Co. Vielmehr wird ein unerklärliches Phänomen als solches bestätigt, ein Phänomen, das einer ernsthaften Analyse bedarf.

Schon im Vorfeld des Berichts hatte es ja einigen Wirbel gegeben. Hochrangige US-Regierungsmitglieder bis hin zu Ex-Präsident Barack Obama äußerten sich völlig ernst zur Sache, führende Militärangehörige bestätigten die Problematik, Wissenschaftler hielten Vorträge über UAPs – so wie Prof. Dr. Hakan Kayal, Professor für Raumfahrttechnik an der Universität Würzburg. Zur Frage nach der Natur dieser Objekte erklärte er: »Wir sollten keine Option ausschließen.« Kurz vor der Veröffentlichung des Pentagon-Berichts wurden auch einige bedeutende Köpfe aus Politik und Geheimdiensten zur Thematik unterrichtet. Zu diesem Zeitpunkt galt noch absolute Geheimhaltung, und so war das entsprechende Briefing klassifiziert. Diese von Vertretern der US-Marine und des FBI geleitete Sonderbesprechung fand in einer abhörsicheren Einrichtung des US-Kapitols in Washington statt. Einige Teilnehmer ließen zumindest grundlegende Informationen aus der Besprechung durchsickern, so auch Adam Schiff, bekannt aus dem Amtsenthebungsverfahren gegen den ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump. Ihm habe das Briefing nunmehr die Augen geöffnet, so erklärte Schiff unter anderem.

Der Abgeordnete Mike Quigley aus Illinois war positiv überrascht darüber, dass die UFO-Berichte jetzt endlich ernst genommen werden und hielt fest, dass das damit bisher verbundene Stigma nunmehr der Geschichte angehöre. Allerdings beantworte der Bericht leider nicht alle Fragen. Die Öffentlichkeit solle da nicht zu viel erwarten. Deren Reaktion auf die vermittelten Inhalte werde wohl eher enttäuschend ausfallen.

Sicher, die großen Enthüllungen über geborgene Flugscheiben oder tote Aliens, über außerirdische Technologie in amerikanischen Geheimbasen wie Area 51, über Kontakt mit Wesen aus dem All, das alles sucht man vergeblich in dem neuen Dokument. Aber das war auch nicht zu erwarten. Trotzdem ist der Pentagon-Report ein wesentlicher Schritt nach vorn, in die richtige Richtung. Jetzt muss es nur auch in dieser Richtung weitergehen!

ANDREAS VON RÉTYI

»Raumfahrtexperte Prof. Dr. Hakan Kayal: ›Wir sollten keine Option ausschließen‹«

Prof. Dr. Hakan Kayal
Als Professor für Raumfahrttechnik steht ihm wohl eine Einschätzung zu. Anders als so manche TV-Professoren – Alleserklärer, die auch den neuen Bericht zum Anlass nehmen, sich eher belustigt zu äußern – will er keine Erklärungsmöglichkeit des Phänomens ausschließen.

Fotos: OFFICE of the DIRECTOR of NATIONAL INTELLIGENCE; JeremyCorbell; U.S. House Office of Photography

Die neuesten Zeugnisse einer uralten Wahrheit

Erich von Däniken präsentiert Ihnen in diesem Buch seine neuesten und spektakulärsten Forschungsergebnisse. Er verbindet diese neuen Indizien intelligent mit denen, die sich in mittlerweile 41 Werken von ihm niedergeschlagen haben. Dabei wird deutlich: Auch diese neuen Erkenntnisse stützen die Theorie, die der Bestsellerautor seit Langem vertritt. Vor Tausenden von Jahren kamen Außerirdische auf die Erde; sie vermittelten den Menschen bis dahin unbekannte Fertigkeiten und sorgten für einen Wissenssprung.

Der Krieg der Götter

Uralte Schriften aus Indien, Sibirien, Tahiti und vielen anderen Regionen der Erde berichten unabhängig voneinander von einem Krieg der Götter im Weltall. In der Schlacht wurden Waffen von unvorstellbarer Zerstörungskraft eingesetzt. Beim Einsatz einer dieser Waffen explodierte ein kompletter Planet.

Über Jahre regnete es Feuer vom Himmel

Überlieferungen aus allen Teilen der Erde schildern übereinstimmend und in Details die grauenhaften Auswirkungen der Schlacht im All. Über Jahre hinweg gingen endlose Meteoritenschauer auf die Erde nieder. Die Menschen der damaligen Zeit versuchten, sich davor zu schützen, und schufen so weitere Zeugnisse, die den Sternenkrieg und den Kontakt mit Wesen von anderen Planeten belegen.

Millionenstädte unter der Erde

Um vor den zerstörerischen Gesteinsbrocken sicher zu sein, gruben die Menschen kilometerlange Gänge unter der Erde; sie schafften dort auch Platz für Dörfer und ganze Städte. Erich von Däniken illustriert dies mit beeindruckenden Beispielen, die auf der ganzen Welt zu finden sind.

Die dreifingrigen Wesen von Nazca

Zu den neuen Entdeckungen, die Erich von Däniken in diesem Buch präsentiert, gehört auch ein Ereignis, das man nur als sensationell bezeichnen kann: 2017 wurde der Autor darüber informiert, dass in der Nähe des peruanischen Ortes Nazca merkwürdige mumifizierte Wesen gefunden wurden, die vor mehreren Tausend Jahren gelebt hatten, drei Finger und drei Zehen aufwiesen und außergewöhnlich lang gezogene Köpfe hatten. Einer der Mumien war – offensichtlich vor mehreren Tausend Jahren – ein Metallplättchen unter die Haut implantiert worden. Die Wissenschaftler sind sich einig:

Diese Wesen stammen nicht von der Erde!

Erich von Däniken: Neue Erkenntnisse
gebunden • 218 Seiten • durchgehend farbig illustriert
Best.-Nr. 973 700 • 19.99 €

KOPP VERLAG
Telefon (00 49) 74 72 98 06 10 • Telefax (00 49) 74 72 98 06 11 • info@kopp-verlag.de • www.kopp-verlag.de
Jetzt bestellen! Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Europas

Cineastische Prophezeiungen

Wie Filme die Zukunft voraussagen

KI in Menschengestalt
»Maschinenmensch« Maria manipuliert die Massen in Fritz Langs *Metropolis*

Als Georges Méliès 1902 seinen viertelstündigen Film *Die Reise zum Mond (Le Voyage dans la Lune)* zur Vorführung brachte, waren seine Zeitgenossen sicherlich fasziniert. Zum einen steckte das Medium »Film« noch in den Kinderschuhen, zum anderen war die Vorstellung einer Landung auf dem Mond abseitig genug, um zumindest sensationsorientiertes Interesse zu wecken. Méliès' Darstellung eines Mondgesichts, in dessen rechtem Auge die Kapsel landet, war aus heutiger Sicht natürlich naiv bis märchenhaft und verfolgte keine wissenschaftlichen Ambitionen. Und doch – 67 Jahre später wurde Méliès' Kintopp-Fantasie bekanntermaßen Wirklichkeit. Méliès gilt damit als Pionier seiner Zunft, der es zu verstehen wusste, filmische Unterhaltung mit einer Vision zu verbinden.

1928 war es dann Regisseur Fritz Lang mit seiner *Frau im Mond*, einem der letzten deutschen Stummfilme, der technische Aspekte eines Flugs zum Mond berücksichtigte. Um wissenschaftliche Authentizität zu erreichen, holte sich Lang mit Professor Hermann Oberth einen exzellenten technischen Berater an Bord, seinerzeit Experte auf dem jungfräulichen Gebiet der Raketenforschung. Die

Wäre es nicht eine schöne Vorstellung? Die viel zitierte »Glaskugel« aus der Hosentasche hervorkramen zu können, um bei Bedarf kurz mal einen Blick in die Zukunft zu riskieren? Der technische Fortschritt wird uns mit einer solchen Errungenschaft in absehbarer Zeit und wahrscheinlich darüber hinaus nicht beglücken können. Heute könnte aber vielleicht schon ein Kinobesuch weiterhelfen – sofern nicht wieder irgendein Virus das gesellschaftliche Leben lahmlegt – oder im Quarantänefall (!) daheim das Einlegen einer DVD …

gebaute Rakete sollte zu Werbezwecken sogar einen realen Start erhalten, was aber dann doch nicht funktionierte. Fritz Lang war es übrigens auch, der für die Startszene der Rakete im Film den Countdown erfand, so wie er bis zum heutigen Tag angewandt wird!

2 Jahre zuvor, 1927, drehte Lang seinen bekanntesten Stummfilm: *Metropolis*. Darin verarbeitete er auch heute noch durchweg relevante Themen – wie die Folgen der industriellen Revolution, staatliche Überwachung und das Auseinanderdriften zwischen Arm und Reich. Am einprägsamsten bleibt dem Filmenthusiasten hier aber der »Maschinenmensch« Maria, der zum Sinnbild des humanoiden Roboters wurde, wie er bis in die heutige Zeit nicht nur andere Filme inspiriert hat, sondern auch die Wissenschaft beschäftigt und antreibt, einen künstlichen Menschen zu erschaffen, der möglichst alle Fähigkeiten seines natürlichen Vorbilds besitzt.

Mann im Mond

Georges Méliès' cinematische Reise zu unserem Erdtrabanten – ein naives Abenteuer mit visionärem Charakter

Mit dem Glauben an den Fortschritt setzte sich 1936 der Film *Was kommen wird* (*Things to Come*) auseinander, der die Entwicklung der fiktiven Stadt »Everytown« von den damals herannahenden 40er-Jahren bis 100 Jahre in die Zukunft zeichnete. Die Darstellung vom Ausbruch eines umfassenden Krieges, im Dezember 1940, der hauptsächlich mit Flugzeugen und Giftgas geführt wird, offenbart sich nachträglich als Vorahnung des 2. Weltkrieges. Eine Seuche rafft später die Hälfte der Bevölkerung dahin. Dennoch endet die Geschichte in einem unterirdischen Utopia inklusive großer Bildschirme – das Fernsehen befand sich damals noch im Versuchsstadium. Die technische Entwicklung wird einmal mehr durch den Start einer »elektromagnetischen Kanone« zum Mond manifestiert und glorifiziert.

»Ein fiktiver Maschinenmensch trieb Forscher an, humanoide Roboter zu schaffen«

Als das Fernsehen allmählich seinen Siegeszug antrat, fand 1947 ein französischer, knapp halbstündiger Streifen im Gewand eines Dokumentarfilms Aufmerksamkeit. Er thematisiert einen fiktiven Alltag der Menschen, geprägt von der Benutzung visueller Ausgabegeräte im Taschenformat. *La Télévision, œil de demain* (zu Deutsch: »Das Fernsehen von morgen«) zeigte nicht nur einen in der Gesellschaft verbreiteten Einsatz von Bildtelefonen. Kleine Moni-

Fortschrittsglaube
Der Film *Was kommen wird* (1936) blickt ehrfürchtig, aber positiv in die Zukunft. Detail im Hintergrund: ein Flachbildschirm!

tore dienten ebenso für jedermann als Übertragungsweg für Nachrichten, politische Kommentare und Shopping-Angebote. Sie können somit als Visionen heutiger Smartphones und Tablets angesehen werden.

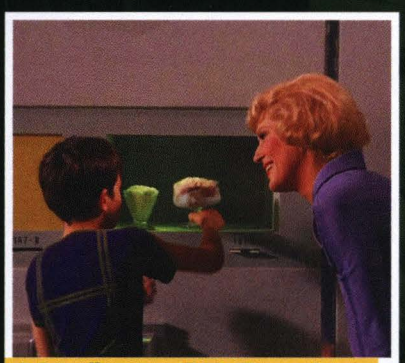
Die Zukunft schreitet voran

Lange vor der technischen Realisierbarkeit erkannte man den Vorteil großer Monitore, wie sie heute als TV-Geräte in fast jedem Haushalt stehen. Obwohl die ersten Plasmafernseher erst Ende des 20. Jahrhunderts wirklich marktreif waren und sich preislich eher im fünfstelligen Bereich bewegten, zeigte sie bereits das Kino der 1960er-Jahre. Der nach der Romanvorlage des US-amerikanischen Schriftstellers Ray Bradbury gedrehte Film *Fahrenheit 451* aus dem Jahr 1966 spielt in einem diktatorischen Staat, der das Lesen von Büchern als Bestandteil der Meinungsfreiheit verbietet und die Schriften verbrennen lässt. Stumpfe, manipulierbare Propagandabilder sollen über das komplexe, geistreich geschriebene Wort dominieren.

Konsequenterweise sind in dieser Gesellschaft die Häuser der Mittelschicht mit riesigen TV-Monitoren ausgestattet. Sie überfluten die Bewohner mit visuellen Reizen und anspruchsloser Unterhaltung, um eigenständiges Denken zu unterdrücken – Anklänge, die in unserer heutigen Zeit deutlich widerhallen, wenn man sich das Niveau der Ausstrahlungen mancher Privatsender vergegenwärtigt.

Wie kaum eine andere Fernsehserie hat *Raumschiff Enterprise (Star Trek)* Ende der 1960er-Jahre nicht nur junge Menschen und Science-Fiction-Liebhaber begeistert. Neben den vielen Abenteuern, die Captain Kirk mit seiner Mannschaft zu bestehen hatte, nimmt die Serie immer wieder Bezug auf eine fortschrittliche Technik, die damals nicht minder fantastisch anmutete als die Abenteuer selbst. Wer genauer hinsieht, dem wird bewusst, wie viel davon in abgewandelter Form heute bereits den Weg in die Realität gefunden hat. Vorweg: Das gern und häufig eingesetzte »Beamen« ist damit allerdings nicht gemeint. Menschliche Atome an einem Ort aufzulösen und am gewünschten Zielort in der ursprünglichen (!) Anordnung wieder zusammenzusetzen, ist zumindest nach heutiger Kenntnis physikalischer Gesetze schlichtweg unmöglich und war für die Macher der Serie eher den damaligen Limitierungen des Budgets geschuldet: So mussten sie kein Raumschiff zeigen, das mit teurer Tricktechnik auf einem fremden Planeten landet!

> »Heutige 3D-Drucker stellen sogar Schokolade her. Sie ähneln den Enterprise-Replikatoren«



Menü per 3D-Drucker
Die Enterprise nutzte schon in den 1960er-Jahren den »Replikator«, um Objekte zu erstellen

Und die mehrfache Lichtgeschwindigkeit der Enterprise zur Überwindung großer Distanzen? Sie ergibt sich mehr aus erzählerischen Inhalten und muss wohl ein Wunschtraum bleiben. Die meisten Weltraumforscher verweisen dabei sofort auf Einsteins Relativitätstheorie, Visionäre lassen sich aber nicht von exotischen Konzepten abhalten. Nur die Zukunft kann zeigen, wer am Ende Recht behält.

Was aber Lieutenant Uhura, in der Serie für die Kommunikation mit anderen Raumschiffen zuständig, am Kopf trug, das könnte heute sofort als Headset oder Bluetooth-Kopfhörer durchgehen. Und die »Kommunikatoren«, standardmäßiger Teil der Ausstattung eines den Planeten erforschenden Crew-Mitglieds, muten an wie Vorläufer der klappbaren Mobiltelefone, die Motorola 1996 herausbrachte. Nicht zu vergessen, dass die Film-Visionäre auch die Technikindustrie inspirieren.

Ein weiteres, wenn auch nicht so auffälliges »Gimmick« der beliebten Serie: »Replikatoren«, die bei Bedarf jedes gewünschte kulinarische Menü »zaubern« können. Damals nur eine weitere Fantasie, heute realisiert als 3D-Drucker! Der Schweizer Konzern Barry Callebaut, einer der größten Schokoladenhersteller der Welt, bietet seinen Kunden seit Kurzem tatsächlich Schokolade aus dem 3D-Drucker an – und das vollautomatisch als Mas-

Fotos: Aatrek/Memory Alpha; Memory Alpha; Movieclips.com/YouTube; Demon Seed/IMDB; Wikipedia; CHANNINGPOSTERS/Twitter; Science Museum/Jeremy Tarling/Wikipedia; James Vaughan/Flickr

Albtraum »intelligentes Haus«

In *Des Teufels Saat* (*Demon Seed*) aus dem Jahr 1977 steuert ein Computer das Haus seines Erfinders

Virtuelle Realität in Vollendung

Das Holodeck der Enterprise – werden wir uns auch ohne VR-Brille in digital geschaffenen Umwelten bewegen?

senproduktion in einem niederländischen Werk. Um zukünftig über diese Technologie auch komplexere Lebensmittel wie veganes Fleisch marktfähig anbieten zu können, arbeitet zum Beispiel das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik mit der Technischen Universität München zusammen.

Smart & digital

Die Zukunft ist bereits heute digital, und sie ist smart. Dem ersten Großrechner ENIAC, der 1942 für das US-Militär gebaut wurde, folgte 1981 als nächster großer Meilenstein der »Personal Computer« von IBM, und heute ist mithilfe des Internets die Vernetzung von elektronischen Geräten und Speichern hinreichend ausgereift, um schnell zu kommunizieren, auf Unmengen von Informationen zuzugreifen und sie zu verteilen.

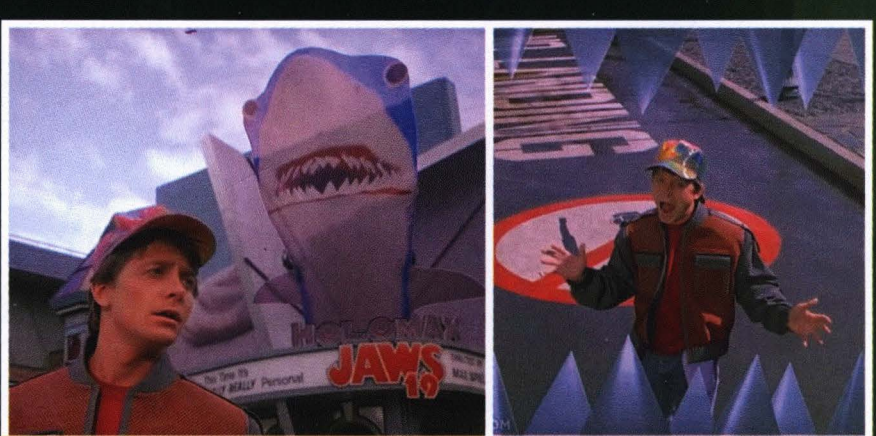
Bereits 1977, also vor Einführung des ersten PCs, hat *Des Teufels Saat* (im Original: *Demon Seed*) die Idee eines smart vernetzten Hauses aufgegriffen. Darin ist die künstliche Intelligenz »Proteus IV« fähig, per Sprachbefehl im Heim des Erfinders unter anderem Lichter, Türschlösser und Musikausgabe zu steuern. Der Film stellt, dem Zeitgeist geschuldet, die Technologie eher als etwas Bedrohliches dar. Aber man ahnte damals schon, dass ein Computer mit künstlicher Intelligenz weit mehr sein konnte als eine elektronische Schreibmaschine.

»Virtual Reality« war lange Zeit dem Holodeck der Enterprise-Besatzung rund um Captain Jean-Luc Picard vorbehalten, das Ende der 1980er-Jahre seine Funktion aufnahm. Die dafür erforderliche Rechenleistung, um digitale Umgebungen zu bauen, war bis Ende des alten Jahrhunderts einfach zu enorm. Das Prinzip zumindest übernahm 1983 *Projekt Brainstorm*. Der Film ließ den Benutzer ein sensorgestütztes »Head-Mounted Display« überstülpen, um realistische audiovisuelle Erfahrungen zu durchleben, die vorher von anderen Menschen gemacht und aufgezeichnet worden waren.

> »Science-Fiction-Visionäre sahen bereits die virtuelle Realität voraus«

Einen Schritt weiter ging die »Augmented Reality« und vermischte die virtuelle Realität, lange bevor der Ausdruck Bekanntheit erlangte, mit der tatsächlichen Wirklichkeit. Marty McFly, der allseits bekannte Protagonist aus *Zurück in die Zukunft*, hat im 2. Teil der Filmreihe 1989 eine solche Erfahrung gemacht. Er reist aus seiner Gegenwart ins Jahr 2015 – ein Jahr später wurde tatsächlich die Smartphone-App »Pokémon Go« veröffentlicht – und wird vor einem Kino aus einer Anzeigetafel heraus von einem dreidimensionalen holografischen Hai attackiert, der den inzwischen 19. Teil der Filmreihe *Der weiße Hai* ankündigt. Glücklicherweise hat sich der Film zumindest mit dieser Prognose eindeutig geirrt ...

BRUNO HAICH



Der »weiße Hai« wird lebendig

In *Zurück in die Zukunft 2 (Back to the Future 2)* erlebt Marty McFly, was wir nun mit »Pokémon Go« bereits kennen: die Illusion der »erweiterten Realität« (*Augmented Reality*)

Todesflug zum Mars?

Leben und Überleben im All

Der Aufbruch zu fremden Welten, ein Menschheitstraum. In einer nicht zu fernen Zukunft werden wir voraussichtlich wirklich den Mars besiedeln und von dort weiter in den Weltraum vordringen. Nur sind da noch einige Hürden zu überwinden. Forscher haben aber im Sommer 2021 einen wichtigen Schritt nach vorne gemacht.

Reisen ins All fordern ihren Tribut. Wahrscheinlich kennt fast jeder die alten Bilder sowjetischer Kosmonauten, die nach monatelangem Aufenthalt im Orbit zur Erde zurückgekehrt sind. Diese bestens trainierten Männer wurden im All zu menschlichen Wracks. Sie mussten aus ihren Kapseln getragen werden – keine Muskelkraft mehr! Der Weltraummediziner Waleri Poljakow hielt es im Selbstversuch mehr als 437 Tage lang im All aus – ein Rekordwert.

Natürlich befassten sich auch US-Wissenschaftler mit dem Thema. Die »Weltraumkrankheit« kennt schließlich fast jeder Astronaut. Mit dem Eintritt in die Schwerelosigkeit setzen oft geradezu »explodierende Kopfschmerzen« ein, dazu Desorientierung, Übelkeit und Erbrechen. Nach 2 Wochen wird es in der Regel richtig ernst: Knochenschwund. Das Kalzium wird schnell abgebaut. Nicht jeder ist gleich betroffen, aber zuletzt trifft es alle. Auch eine spezielle Diät hilft nicht wesentlich. Und Training kostet so viel Zeit, dass viele wissenschaftliche Aufgaben kaum mehr erfüllt werden können. Die Zahl der roten Blutkörperchen sinkt,

Foto: ARES: live/YouTube; Shutterstock

»Mars City«
Wer errichtet die erste Basis auf dem Mars? Werden riesige 3D-Drucker oder selbstreplizierende Maschinen ganze Städte für uns Menschen vorbereiten?

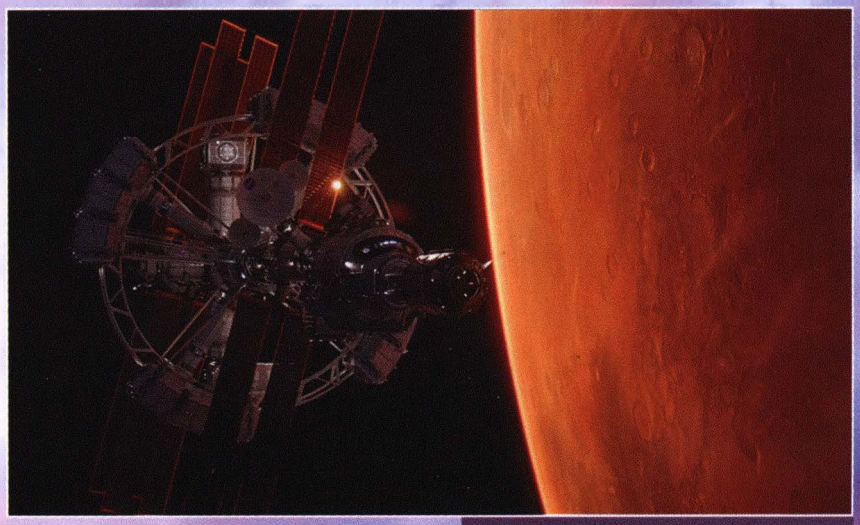
der Herzschlag verlangsamt sich, das Immunsystem geht in die Knie. Zudem sind die Astronauten verstärkt kosmischer Strahlung ausgesetzt. Damit steigt das Krebsrisiko.

Mars macht (nicht) mobil

Einige Weltraummediziner gehen davon aus, dass ein 30-jähriger Astronaut nach einer einjährigen Reise zum Mars nur noch die Konstitution eines 80-Jährigen hat. Bei der Landung werden die Knochen sehr plötzlich wieder einer starken Belastung ausgesetzt.

Mars macht mobil? Eher nicht. Da sind Hals- und Beinbruch vorprogrammiert! Doch auch die kosmische Strahlung trieb Wissenschaftlern bislang Sorgenfalten auf die Stirn, vor allem beim Gedanken an die Kolonisierung des Roten Planeten und lange Weltraumreisen. Können sich Menschen im All fortpflanzen, neue Generationen begründen? Oder wird ihr Erbgut zerstört?

Seit Juni 2021 liegt eine neue Studie vor. Nach einem Experiment, bei dem Forscher das Sperma von Mäusen 6 Jahre lang an Bord der Internationalen Raumstation ISS lagerten, gab es Entwarnung: Das Probematerial blieb völlig intakt! Daraus wuchsen gesunde Nachkommen heran.



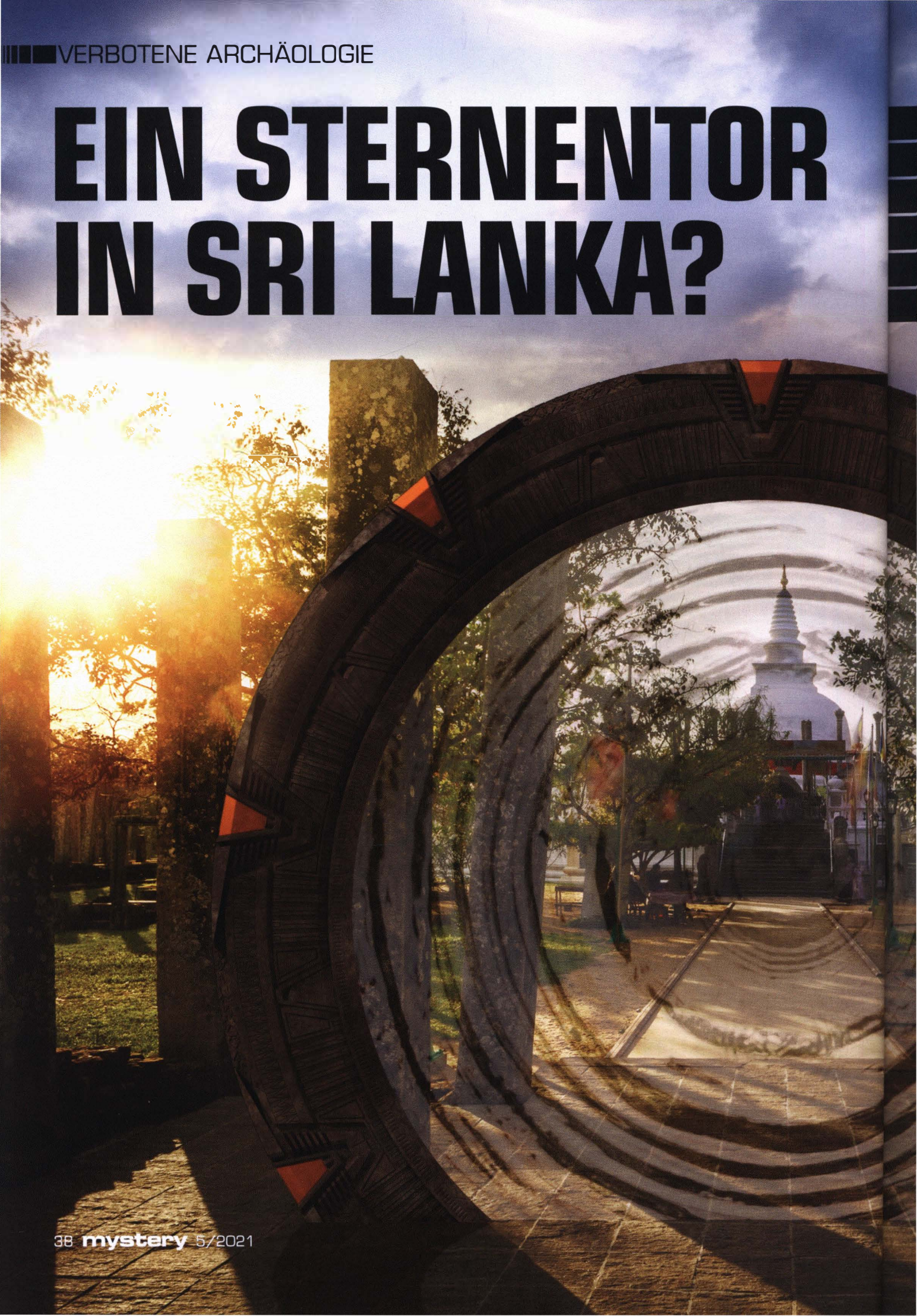
Ankunft
Ein Marsschiff erreicht den Roten Planeten. Nach einjähriger Reise dürfte ein 30-jähriger Astronaut nur noch die Konstitution eines 80-Jährigen haben.

> »Die roten Blutkörperchen schwinden, der Puls sinkt, das Immunsystem geht in die Knie«

Auch Experimente mit Röntgenstrahlen zeigen laut Studienautor Professor Sayaka Wakayama von der Yamanashi-Universität Japan, dass Sperma bei Aufenthalten im All mehr als 200 Jahre überdauern kann. Wie er sagt, sind diese neuen Ergebnisse »wesentlich für die Menschheit, um im Raumzeitalter Fortschritte zu machen.« Das lässt doch hoffen!

AXEL BRAUN

EIN STERNENTOR IN SRI LANKA?

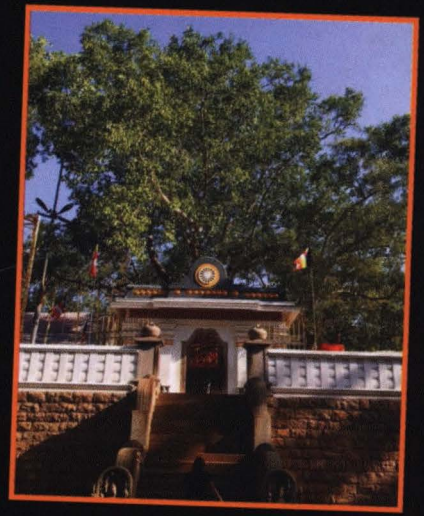


Auf dem tropischen Inselstaat liegt die heilige Stadt Anuradhapura. Neben buddhistischen Tempeln und riesigen, kuppelförmigen Stupa-Bauten befindet sich hier ein seltsames Relikt aus unbestimmter Zeit – Sakwala Chakraya, was so viel bedeutet wie »Kreis des Universums«. Einige alternative Forscher halten es für ein echtes Tor ins All – ein »Stargate«.

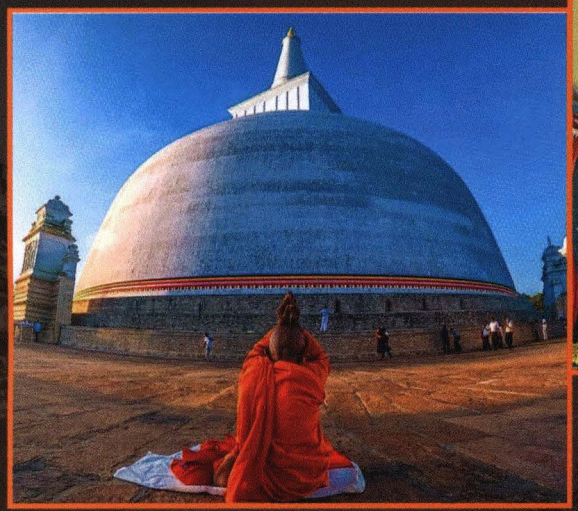
»Der rotierende Kreis des Universums«
Nichts anderes bedeutet »Sakwala Chakraya«. Eine unscheinbare Steinritzung weist auf dessen Existenz hin. Ein echtes Sternentor?

Wir befinden uns auf Sri Lanka. Genauer gesagt in Rajarata, dem »Land der Könige«. Es ist eine der drei historischen Regionen der Insel. Archäologen sagen, die antiken Stätten dort wurden einige Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung erbaut. Doch die eigentlichen zivilisatorischen Anfänge liegen gewiss Jahrtausende zurück. Längst nicht alle Bauten und kulturellen Relikte lassen sich zeitlich auch nur einigermaßen sicher einordnen.

Aus dem tropischen Grün erheben sich riesige Stupas, in ihrer ursprünglichen Aufgabe als Grabhügel verstanden, später dann unter anderem als Buddha-Symbole bezeichnet. Präastronautiker erinnern sie aber wohl eher an antike Flugobjekte.



Feigenbaum
Der Baum wurde 288 v. Chr. gepflanzt und ist der älteste lebende von Menschen gepflanzte Baum der Welt



Der Stupa Ruwanwelisaya
Diese Riesenkuppel wurde im Jahr 140 v. Chr. von König Dutugemunu errichtet. Der Stupa ragt 103 Meter hoch auf.

Isurumuniya Rajamaha Viharaya
Ruhig und entspannt liegt er da, der Buddha im Isurumuniya-Tempel von Anuradhapura. Aber nicht schlafend, sondern mit weiterhin wachen Sinnen. Welches alte Geheimwissen hüteten die Weisen Sri Lankas?

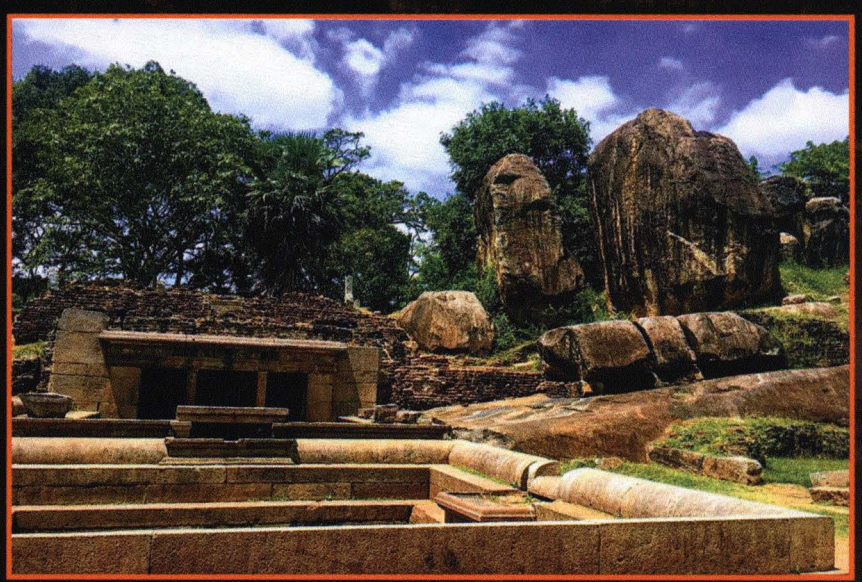
Eine jener antiken Städte Sri Lankas ist Anuradhapura. Dort steht der älteste historisch nachgewiesene Baum der Erde – der Bodhibaum, der als Ableger jenes legendären Baumes gilt, unter dessen Blätterdach kein anderer als Buddha selbst einst erleuchtet worden sein soll.

Im Ranmasu Uyana oder »Goldfischpark«, dem Lustgarten der einstigen Herrscher, findet sich ein ganz besonderer Granitblock, auf dem sehr präzise konzentrische Kreise eingraviert sind, dazu zahlreiche geometrische Symbole und ein großer Kreis mit verschiedenem Wassergetier. Niemand weiß, wann diese geheimnisvolle Steinritzung geschaffen wurde und welchem Zweck sie einst diente. In historischen Aufzeichnungen fehlt seltsamerweise jeder Hinweis auf das Artefakt. War es etwa so unbedeutend oder wusste einfach niemand etwas damit anzufangen, weil es aus einer »Zeit vor der Zeit« stammte, aus einer prähistorischen Epoche? Einige Schätzungen nennen ein Alter von bis zu 6500 Jahren!

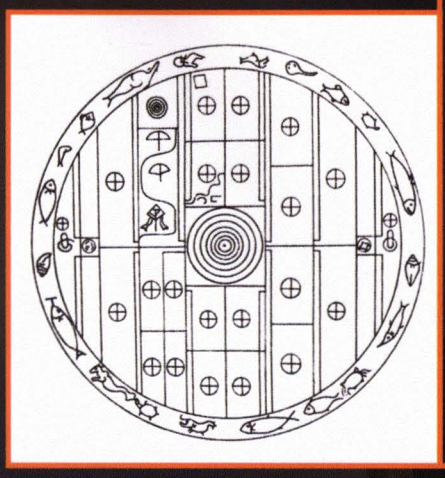
Eine universelle Struktur

Beim flüchtigen Hinsehen wirkt der heute von einem Metallzaun umgebene Felsen gar nicht so spektakulär. Aber er könnte echten prähistorischen, vielleicht sogar präastronautischen Zündstoff bergen – wie vielleicht noch andere Relikte im Ranmasu Uyana. Denn sie alle scheinen sich modernem wissenschaftlichem Verständnis zu entziehen. Manche glauben, hier sei eines der am längsten verborgen gehaltenen Mysterien der menschlichen Geschichte zu finden.

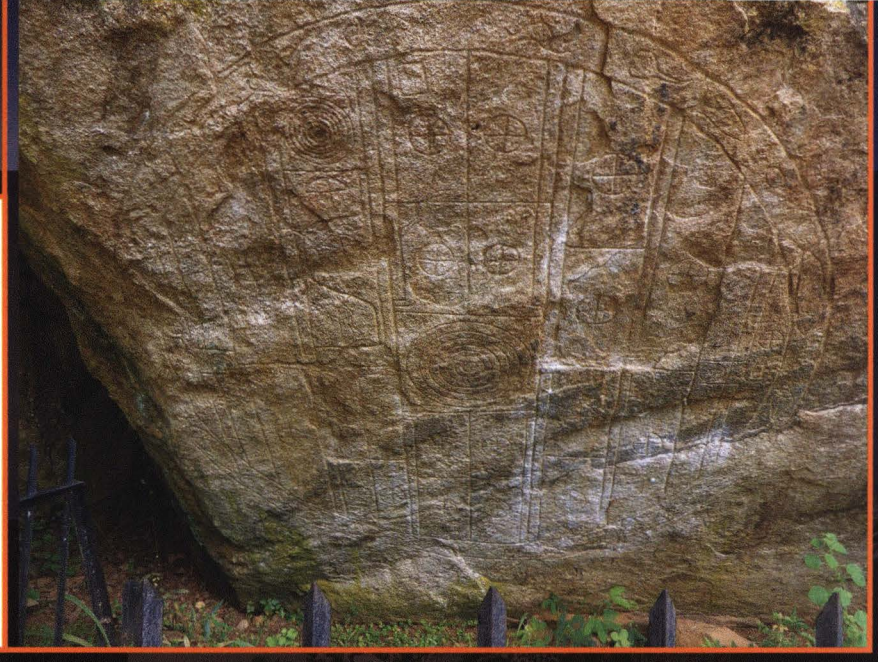
Schon der Name der rund 1,8 Meter messenden Steingravur gibt Rätsel auf. Ob sie bereits zu ihrer Entstehungszeit als »Sakwala Chakraya« bezeichnet wurde, bleibt eine unbeantwortete Frage. »Sakwala« hat mehrere Bedeutungen, die sich als Welt oder auch Weltsystem verstehen lassen. Vielleicht sogar als Sonnensystem? Die sieben zentralen Kreise erinnern an alte Darstellungen unseres eigenen Planetensystems, wobei das gesamte Sakwala-Relief auch mit einer Galaxie oder gar dem Universum gleichgesetzt werden kann. Nach etablierter Lehrmeinung hätten alte Völker natürlich überhaupt nichts mit dem Begriff »Galaxie« anzufangen gewusst. Aber was wussten sie vom Planetensystem? Und warum dann sieben Planeten? Gut, in alter Zeit waren nur fünf große Planeten bekannt, dazu kamen damals auch noch Sonne und Mond, die heute na-



Lustgarten mit kosmischem Geheimnis
Der Ranmasu Uyana diente der einstigen Elite Sri Lankas als Ort der Entspannung. Doch ein ungewöhnlicher Granitblock gibt ein universelles Rätsel auf.



Älteste Weltkarte ...
... oder Städteplan? Oder weit mehr noch? Einige Symbole des mysteriösen Relikts deuten auf eine mögliche Kommunikation zwischen den Welten hin.



Sakwala Chakraya: das Stargate von Ranmasu Uyana
Rund 1,8 Meter misst die geheimnisvolle Steingravur im Lustgarten Ranmasu Uyana. Dieser ewig drehende Weltenkreis »Sakwala Chakraya« birgt offenbar ein technologisches Rätsel. Der Plan einer Energiemaschine ähnlich dem sich ewig drehenden Besslerrad? Ein Sternentor zum interplanetaren Kontakt? Nur zwei ungewöhnliche Theorien!

türlich nicht mehr mitgerechnet werden. Bekannt sind jetzt acht große Planeten. Sollte die Darstellung sich auf eine Zeit beziehen, in der Merkur noch ein Mond der Venus war? Immerhin, diese astronomische Theorie wird ernsthaft vertreten.

»Chakraya« bedeutet wiederum so viel wie rotierender Kreis. Damit entsteht eine sehr interessante Wortkombination. Sie beschreibt möglicherweise eine universelle Struktur als ewigen Zyklus des Lebens – oder einfach als »Kreis des Universums«. Einige Wissenschaftler halten die Ritzung für die vielleicht älteste existierende Karte unserer Welt, so wie sie die buddhistischen Mönche einst wahrnahmen.

Das glaubte auch der Brite H. C. P. Bell, der 1911 erstmals auf die archäologische Bedeutung des Relikts hinwies. Er sprach von einer »kosmologischen Karte aus alter Zeit, die in naivster Einfachheit das buddhistische Verständnis unseres Universums wiedergibt«. Nicht viel anders sieht das Raj Somadeva, Archäologie-Professor an der University of Kelaniya, Sri Lanka.

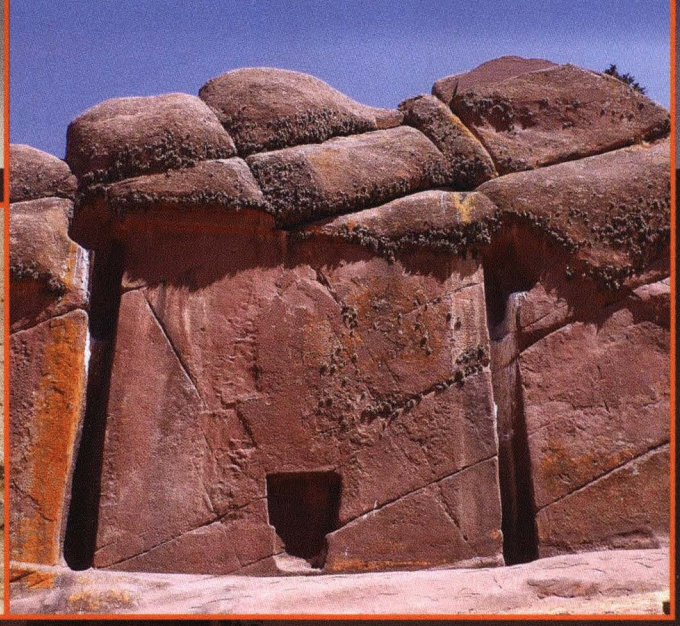
> »Niemand weiß, wann diese geheimnisvolle Steinritzung geschaffen wurde«

Das heilige Rad in zwei und drei Dimensionen
Shri Chakra und seine dreidimensionale Entsprechung Mahameru repräsentieren Kosmos und menschlichen Körper. Einige Forscher vermuten einen Zusammenhang mit dem Sakwala-Relief. Doch auf ihm findet sich kein religiöser, sondern offenbar ein technischer Bezug.

Andere glauben, einen Plan der antiken Städtebauer vor sich zu haben. Nichts davon will aber so richtig passen. Das zweidimensionale heilige Rad Shri Chakra oder seine dreidimensionale Entsprechung, das Mahameru, repräsentieren zwar den Kosmos und den menschlichen Körper, sind aber völlig anders strukturiert als das Sakwala-Relief, das offenbar überhaupt keinen religiösen Bezug hat. Und die Idee vom Städteplan lässt sich auch nicht belegen.

Der prähistorische Transmitter

Am schwierigsten nachzuweisen dürfte die These sein, es hier mit einem antiken Sternentor zu tun zu haben – einer Pforte für Reisen durch Raum und Zeit. Verfechter dieses Gedankens erinnern an die Ähnlich-



Ein globales Netzwerk der Kommunikation?

Die Symbole auf dem Anuradhapura-Relikt gleichen mysteriösen Botschaften auf anderen Objekten unseres Planeten. So auch dem »Platz der Götter« im ägyptischen Abu Ghurab (links) sowie La Puerta de Hayu Marka, dem peruanischen Stargate (rechts). Auf dem Sakwala Chakraya fallen ein Pyramidensymbol und eine Wellenlinie auf. Für den Ingenieur Vladimir Kowalski ein entscheidender Hinweis.

keit jener Symbole des Anuradhapura-Relikts mit rätselhaften Objekten an anderen Orten der Erde, besonders Abu Ghurab in Ägypten und La Puerta de Hayu Marka in Peru. Einige Symbole erinnern an befremdliche Zeichen an der Großen Pyramide von Gizeh. Auf dem Sakwala Chakraya findet sich ohnehin ein pyramidenähnliches Symbol – es sieht aus wie eine kleine 3D-Grafik der Pyramide, einschließlich unterirdischer Tunnelsysteme. Ganz in der Nähe dieses interessanten Symbols fällt eine Wellenlinie auf. Der Ingenieur Vladimir Kowalsky vermutet, dass hier tatsächlich eine elektromagnetische Welle dargestellt wird. Seiner Ansicht nach wurde die Große Pyramide einst von einer hochentwickelten Kultur als Infraschall-Transmitter genutzt, um Nachrichten über weite Strecken zu übertragen. Er glaubt, dass es sich beim Sakwala Chakraya mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Schlüssel, ja sogar die exakte technologische Anleitung zur Errichtung eines globalen Infraschallsystems handelt.

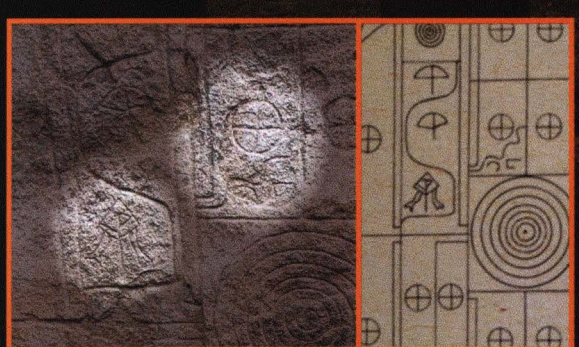
Ersonnen worden sei diese Technologie von einer großartigen prähistorischen Kultur, die wahrscheinlich während der gigantischen Flutkatastrophe vor rund 12 000 Jahren vernichtet wurde – weshalb sowohl Sakwala Chakraya als auch die Große Pyramide von Gizeh aus noch früherer Zeit stammen müssen.

An ein Sternentor will Kowalsky nicht so recht glauben, und vielen Zeitgenossen scheint ja schon seine eigene Idee allzu fantastisch, um wirklich wahr zu sein. Wer aber den Gedanken an ein Stargate nicht so schnell aufgeben will, könnte Unterstützung in Gestalt jener seltsamen Glyphen der Pyramide finden. Sollte die eigentümliche Welle auf dem Sakwala Chakraya wirklich eine wie auch immer geartete Kommunikation symbolisieren, fällt doch auf, dass sie zwischen dem zentralen System konzentrischer Kreise und einem weiteren, kleineren Kreisgebilde liegt. Soll das etwa die Kommunikation zwischen unserem eigenen und einem anderen Sonnensystem markieren?

> »Weist diese Darstellung auf eine Zeit, in der Merkur noch ein Mond der Venus war?«

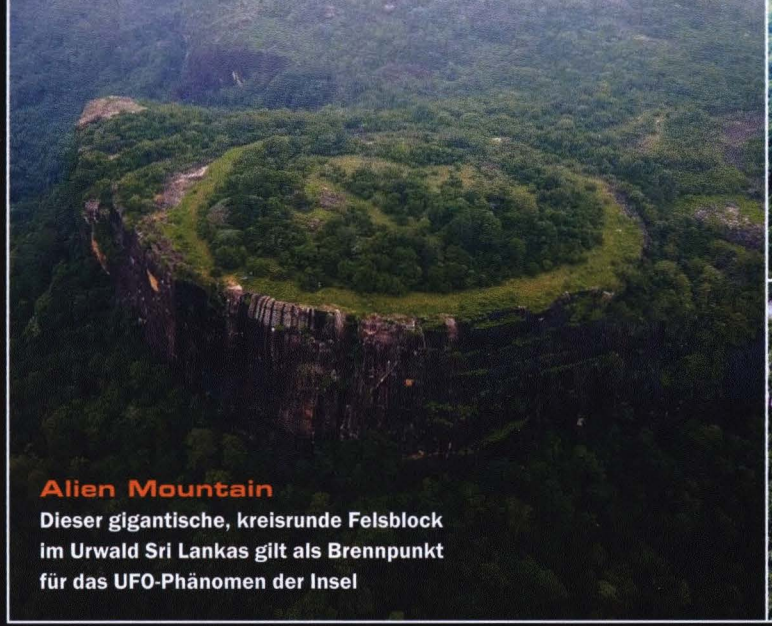
Was ist das für ein Text?

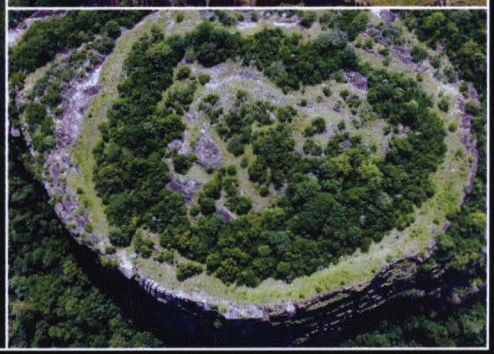
Kowalsky weist darauf hin, dass sich unter den mächtigen Giebelsteinen am Haupteingang der Cheopspyramide eine sehr ähnliche Wellenlinie findet, die recht grob in den Stein gehauen wurde. Wieder ein Hinweis auf das uralte Kommunikationssystem? Kowalsky erinnert schließlich an jene seltsamen Glyphen, in Gestalt einer bizarr anmutenden »Paläo-Sanskrit«-Inschrift direkt in der rechten Ein-



Pyramide und Welle

Die Zeichnung rechts verdeutlicht das enthüllende Detail. Zwei Systeme konzentrischer Kreise werden durch eine Wellenlinie verbunden. Unmittelbar daneben ein Pyramidensymbol!





Alien Mountain
Dieser gigantische, kreisrunde Felsblock im Urwald Sri Lankas gilt als Brennpunkt für das UFO-Phänomen der Insel

Danigala auf Sri Lanka – ein UFO-Landeplatz der Götter?

Die ehemals als Ceylon bekannte Insel vor Indien birgt mehr Geheimnisse als weithin vermutet wird. Ihre Geschichte ist voll von UFO-Sichtungen und Begegnungen mit unerklärlichen Phänomenen.

Schon seit vielen Jahren scheint sich hier ein verborgener »Hotspot« zu befinden, über den aber nur wenig berichtet wird. Mindestens seit den 1960er-Jahren werden hier immer wieder UFOs beobachtet, neuerdings bevorzugt als UAPs bezeichnet – *Unidentified Aerial Phenomena*. Gemeint sind damit nichts anderes als unidentifizierte Phänomene im Luftraum. Nur dass der Begriff »UAP« (noch) nicht so negativ belegt ist wie »UFOs«.

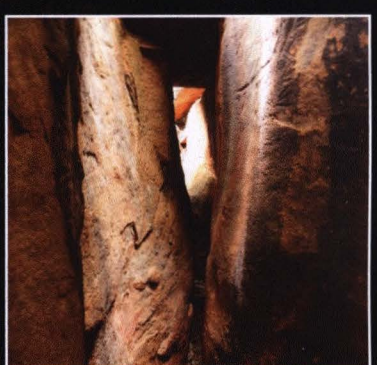
Der erste große Zwischenfall von Sri Lanka ereignete sich im Jahr 1984 in Mahawewa Polonnaruwa. Damals soll sogar ein Objekt gelandet sein, dem ein humanoides Wesen entstieg. 1998 tauchte dann über Bandarawela ein sehr großes, scheibenförmiges Objekt auf, das rote und gelbe Lichtstrahlen aussandte. 2 Jahre darauf zeigte sich ein glühender Ball über Kosgama und raste mit erstaunlichem Tempo über den Himmel. Wiederum 2 Jahre später kam es in Polonnaruwa zu einer ganz besonderen Sichtungswelle. Damals wurden über hundert Beobachtungen gemeldet. Internationale Forschergruppen untersuchten das Phänomen. Im Jahr 2006 traten mehr als fünfzig Zeugen auf, die erklärten, tatsächlich außerirdische Wesen gesehen zu haben. Manche vermuten eine geheime UFO-Basis auf der Insel.

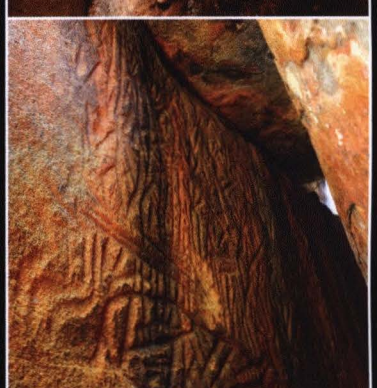
Mehr als bemerkenswert ist der nahezu kreisförmige Berg Danigala, der sich nahe Aralaganwila nur rund 46 Kilometer entfernt von Polonnaruwa befindet. Da in dieser Region eine große Zahl an UFO-Aktivitäten verzeichnet wird, aber natürlich auch wegen seiner besonderen Form, wird der Danigala sogar direkt als »Alien Mountain« bezeichnet.

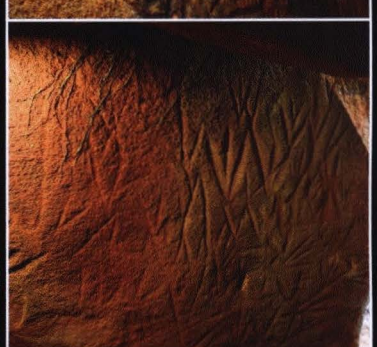
Dr. Aravinda Ravibhanu Sumanarathna aus Sri Lanka ist Astrobiologe und hat sich dem Spezialgebiet der Exo-Geologie verschrieben. Er untersucht einzigartige neolithische Petroglyphen, auf die er am Danigala stieß. Vor Jahrhunderten sei dort in einer Höhle ein Halbgott verehrt worden, der Astralflüge ausgeführt habe. Diese Entität sei niemand anderer als Siddhārtha Gautama gewesen – der Begründer des Buddhismus.

Der Wissenschaftler sagt, zum ersten Mal sei es nun gelungen, Petroglyphen zu finden, die direkt mit dem neolithischen Volk in Verbindung standen, das einst die Insel besiedelte. Vor Jahrhunderttausenden. Und dieser Fund glückte ausgerechnet am Danigala!

Welche Geheimnisse birgt der kreisrunde Felsblock noch?

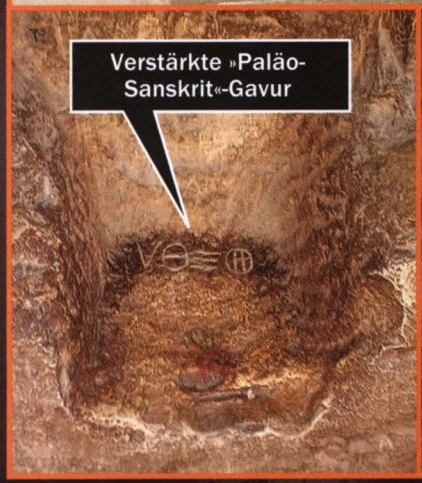


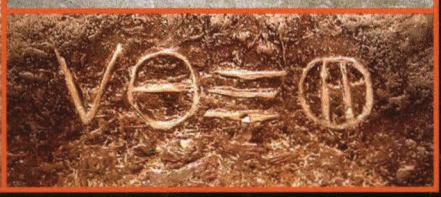




Botschaften aus der ersten Zeit
Der Exo-Geologe Dr. Aravinda Ravibhanu Sumanarathna stieß am Danigala auf Petroglyphen der ersten Bewohner der Region. Sie kamen vor über 100 000 Jahren.

Fotos: saucerco/Instagram; human-resonance.org; David Gian-Cursio/Public Domain; donaldbcarroll/Facebook; EASL/CCF-Polonnaruwa; FlySky Drones/Facebook; giritalehotel/Instagram; laligadelasalmas/Instagram; kairoinfo4u/Flickr; templefolks.com; Wikipedia; Andy Nobes/Flickr; rasanjali_madanayake/Instagram; ma_wada2/Instagram; sltravelling/Instagram; il_rosna/Instagram





Uralte Weltformel?

Diese Bildfolge offenbart die genaue Position eines wenig bekannten, aber sehr kontrovers diskutierten Rätsels der Großen Pyramide von Gizeh. Beim originalen Haupteingang befindet sich unter dem mächtigen Doppelgiebel eine in den Stein gemeißelte Wellenlinie und dazu eine bizarre Symbolfolge, die einige Rätsel aufgibt – genau wie die Zeichen des Sakwala Chakraya. Professor Kurt Schildmann war einer der bedeutendsten, aber gleichzeitig unbekanntesten Linguisten der Welt. Seine Entzifferung der Inschrift soll eine unglaubliche Formel ergeben.

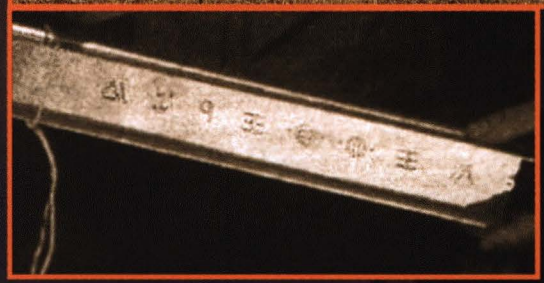
buchtung der »Welle«. Die anerkannte Schule sagt: Das sind keine Sanskrit-Zeichen, es handelt sich um Libyco-Berber-Zeichen, wie sie auch an der Großen Sphinx gefunden wurden. Zu lesen seien sie als *Fe ta-i se ta-gyo*. Dies bedeutet: »Wünsche, in Begleitung des mystischen Ordens zu sein. Der Unterstützer wird dem Kult geweiht.« Eigentlich klingt das bereits spannend genug.

Professor Kurt Schildmann (1909-2005), einer der hervorragendsten, aber gleichzeitig auch unbekanntesten Linguisten der Welt, entzifferte uralte Glyphen und stieß immer wieder auf verstörende Aussagen zu entsprechenden Sanskrittexten, wie sie auch in Höhlen im südlichen Illinois, USA, gefunden wurden. Immer wieder seien dabei Verbindungen zu modernen Phänomenen wie unidentifizierten runden Flugobjekten, Tierverstümmelungen, Entführungen durch fremdartige Wesen und tiefen Untergrundanlagen aufgetaucht.

Schildmanns aufgeschlossene Herangehensweise, die teils rätselhaften schriftlichen Zeugnisse alter Kulturen mit solchen Phänomenen zu verbinden, brach ihm akademisch gesehen das Genick. Seine Entzifferung der ungewöhnlichen Inschrift über dem Portal der Großen Pyramide lautete *vi Śani raua ra Yoni*, wörtlich »Von der männlichen Kraft, donnernd, das Weibliche gewährend«. Kowalsky sieht darin die einfache Formel für eine globale Infraschall-Synchronisation des kollektiven menschlichen Bewusstseins, die Harmonisierung der ultraniederfrequenten planetaren Resonanz, fokussiert durch die drei großen ägyptischen Pyramiden in ein globales Mandala-Netzwerk.

Ob Kowalsky damit auf der richtigen Spur ist, bleibt offen. Erstaunlich ist aber, dass die Symbole, wie sie über dem Eingang zur Großen Pyramide gefunden wurden, anderen mysteriösen Zeichen auffallend ähneln. Nämlich jenen Markierungen, die Zeugen auf dem metallischen Flugobjekt gesehen haben wollen, das im Juli 1947 in Roswell, New Mexico, abstürzte.

»Die Inschrift ähnelt den Zeichen, die 1947 am Roswell-Objekt gefunden wurden«



Exo-Symbole
Als 1947 ein fremdes Flugobjekt über dem US-Bundesstaat New Mexico havarierte, sahen Zeugen Unfassbares, darunter auch exotische Schriftzeichen, die niemand zu deuten verstand

Der größte Fund aller Zeiten

Gibt es vielleicht engere, tiefgreifende Verbindungen zwischen diesen scheinbar völlig unzusammenhängenden Artefakten? Zwischen Sakwala Chakraya, Großer Pyramide und Roswell-Flugscheibe?

Wer bereit ist, in diese Richtung zu denken, könnte sich vielleicht auch vorstellen, dass das »Sakwala« und ähnliche Relikte über eine uralte Hochzivilisation hinaus auf deren eigentliche Herkunft im All hindeuten – vielleicht auch als Modelle oder Markierungen für etwas, das irgendwo wirklich existiert: ein echtes Sternentor!

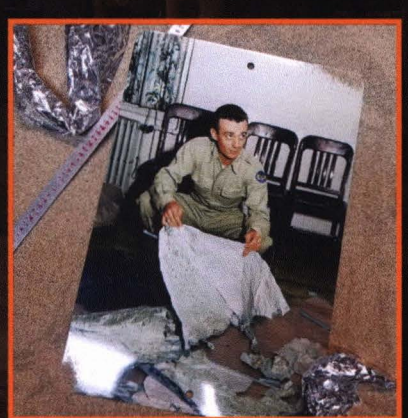
»Es ist ein Modell von etwas, das irgendwo wirklich existiert: ein Sternentor!«

Zugegeben, die rätselhaften Funde lassen viel Raum für Spekulationen. Bewiesen ist noch gar nichts. Und doch könnte da etwas Unglaubliches in der Luft liegen. Irgendwie kann sich wohl kein aufgeschlossener Mensch des Eindrucks erwehren, dass hier noch fantastische Geheimnisse ihrer Entdeckung harren.

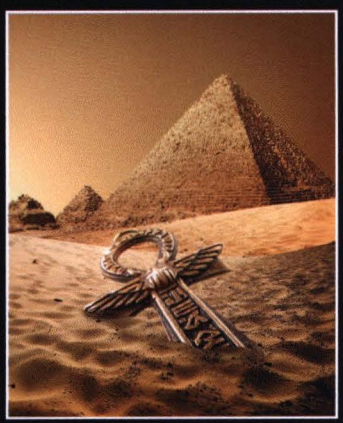
Wie soll der Archäologe Howard Carter seinem Finanzier Lord Carnarvon im Jahr 1922 beim ersten Blick ins Grab von Tutanchamun geantwortet haben, als sein Mentor ihn gespannt fragte: »Können Sie etwas sehen?« Der geradezu besessene Carter erwiderte damals: »Ja, wunderbare Dinge!«

Es war der archäologische Fund des Jahrhunderts. Vielleicht steht ja der größte Fund aller Zeiten erst noch bevor ...

ANDREAS VON RÉTYI



Gefälschte Fotos
Gestellte Bilder wie dieses zeigen nicht, was wirklich in Roswell niederging. Mittlerweile zeichnet sich ein ungeahnter Zusammenhang ab: zwischen Sakwala Chakraya, der Großen Pyramide und dem Roswell-Absturz.



Rückblicke

Die moderne Forschung fahndet nach exotischen Antriebssystemen, Wurmlöchern als futuristischen Sternentoren und neuen Kontaktmöglichkeiten mit Außerirdischen. Einige Kritiker sagen: Wir sollten lieber in der Vergangenheit nachsehen, denn die Antworten, nach denen wir suchen, sind damals bereits gefunden worden!

Sind die bizarren Zeichen an der Großen Pyramide oder auch am Sakwala Chakraya nichts anderes als Lösungen des großen Problems? Waren die Pyramiden Infraschall-Transmitter, deuten die seltsamen Wellen auf Datentransfer zwischen verschiedenen Planetensystemen hin, die als konzentrische Kreise dargestellt werden? Liegt im Verborgenen ein echtes Portal zu Raumzeitreisen?

Für die einen reine Science-Fiction, für die anderen eine denkbare Möglichkeit. Aber haben uns die antiken Baumeister nicht bereits ihre überlegene Technologie bewiesen? Also, unmöglich ist offenbar gar nichts!

Wunderschöne Mysterien
Oben: Dieser ungewöhnliche Kornkreis entstand im August 2008 im britischen Wiltshire. Mitte: Eines Morgens war er plötzlich da, der Kornkreis von Büren an der Aare, Schweiz. Rechts: Im Juli 2019 entstand über Nacht dieser riesige komplexe Kornkreis im bayerischen Mammendorf. Die Formation erreichte immerhin einen Durchmesser von 180 Metern.

Die kryptischen Botschaften der

Der heute 65-jährige Chemiker Dr. Horace R. Drew kennt keine Berührungsängste. Er tut das, was ein echter Forscher immer tun sollte: sachlich und vorurteilsfrei an jedes denkbare Thema herangehen, ungeachtet der von Medien und Politik geprägten öffentlichen Meinung. Das Risiko, von Fachkollegen nicht mehr ernst genommen zu werden, hat ihn nie abgeschreckt. Darauf Rücksicht zu nehmen, hieße nur, aus niederen Beweggründen und Eigeninteresse auf gründliche Forschung zu verzichten. Thematische Selektion auf einer solchen Grundlage? Das kam für ihn nie infrage.

Die Wurzeln seiner Offenheit liegen höchstwahrscheinlich in einer Kindheitserfahrung, wie so oft. Der aus einer wohlhabenden Unternehmerfamilie stammende Dr. Drew erzählt, wie er als gerade mal 10-jähriger Junge ein Erlebnis hatte, das ihn für den Rest seines Lebens prägte. Damals, im Jahr 1965, lebte er mit seinen Eltern in einem Vorort von Jacksonville in Florida, USA. Von dort aus sah er ein nicht identifizierbares silbernes und sehr materiell wirkendes Flugobjekt. Es war fensterlos und schwebte am Himmel. Bis heute ist der Wissenschaftler davon überzeugt: »Ich habe ein UFO gesehen. Daher wusste ich schon früh, dass sie real sind«, so betonte er bereits vor einigen Jahren in einem Interview mit dem australischen Nachrichtenportal *news.com.au*. Seit 1980 lebt Dr. Drew, der einst am

Dr. Horace Drew ist Wissenschaftler, arbeitete als Molekularbiologe und Chemiker. Und: Er erforscht das Phänomen der Kornkreise. Seit 20 Jahren spürt er einem geheimen Code dieser faszinierenden Gebilde nach und ist sich sicher, fündig geworden zu sein!

Kornkreise

renommierten Caltech (California Institute of Technology) in Kalifornien promovierte, auf dem faszinierenden südlichen Kontinent. Dort arbeitete er für die Wissenschaftsbehörde CSIRO als Molekularbiologe. Er zählt zu den Ersten, die Röntgenanalysen der DNS durchführten und hochaufgelöste Bilder davon lieferten.

Die Beschäftigung mit ungewöhnlichen Erscheinungen ließ ihn nie los. Ein Vierteljahrhundert schon befasst er sich mit unidentifizierten Flugobjekten und der Frage nach fremden Intelligenzen im All, aber auch mit dem Phänomen der Kornkreise. »Sie sind in Australien ziemlich selten«, so sagt er. Aber seine Arbeit führte den Forscher häufig ins Ausland und ganz besonders oft nach Europa.

Fleißige Fälscher?

Natürlich ist auch dem studierten Chemiker nicht entgangen: Es gibt etliche »unechte« Kornkreise. Doch wie bei vielen ungeklärten Phänomenen bleibt dabei ein hochinteressanter »Rest« völlig authentischer Funde. Ihre Entstehung und Eigenschaften belegen die Echtheit. Dr. Drew stieß aber noch auf etwas anderes: In die Struktur der Kreise ist ein Code eingebettet, so sagt er, und dieser Code lässt sich entschlüsseln.

Das alles dürfte sich das berühmtberüchtigte Duo »Doug and Dave« kaum ausgedacht haben. Sicher erinnern Sie sich: Gemeint sind die beiden betagten britischen Künstler Doug Bower und Dave Chorley. Sie

Aus ältester und neuester Zeit

Schon im Jahr 1590 wird ein Kornkreis beschrieben. Auch ein englisches Flugblatt von 1676 zeigt eine Formation. Dr. H. R. Drew (unten links): »Es gibt einen Kornkreis-Code!« Rechts: Am 2. Juli 2021 wurde die Herepath-Formation nahe dem Steinkreis von Avebury in England entdeckt.

behaupten, im Jahr 1978 nach einem Gespräch über seltsame UFO-Spuren auf die Idee gekommen zu sein, kreisrunde Zeichen ins Korn zu drücken.

Die beiden alten Herren hätten sich zu jener Zeit über eine Geschichte aus Australien amüsiert, wo im Jahr 1966 ein Bereich mit plattgedrücktem Schilfgras auf die Landung einer fliegenden Untertasse hingewiesen haben soll – ein »UFO-Nest«, wie es die ansässigen Farmer damals nannten.

Es dauerte eine ganze Weile, aber 1981 seien dann in Südengland die ersten Kornkreise aufgetaucht. 10 Jahre später erklärten die beiden Künstler dann, *sie* hätten die Formationen geschaffen, einfach mit Hilfe von Schnüren und Brettern.

Für die Skeptiker war damit alles klar. Aber abgesehen davon, dass Doug und Dave wirklich äußerst fleißig hätten sein müssen, existieren Kornkreise bereits wesentlich länger, tauchen in vielen Ländern der Erde auf und weisen außerdem Eigenschaften auf, die nicht so einfach zu fälschen sind. Ihre Geometrie ist oft äußerst komplex. Trotzdem gibt es gut dokumentierte Einzelfälle wie bei einer Formation aus 159 Einzelkreisen nahe Stonehenge, die innerhalb kürzester Zeit entstanden sein muss. Das kann niemand leisten, vor allem nicht völlig unauffällig. Neben harmonischen Relationen in der Konzeption der Kreise und bemerkenswerten geometrischen Mustern finden sich physikalische und biochemische Eigenheiten, die nicht einfach mit Holzbrettern in die Landschaft geplättet oder »herbeigeschwindelt« werden können. Das Korn ist charakteristisch verdrillt, die Pflanzen sind in Spiralwindungen, Strängen und Mehrfachschichtungen unverletzt auf den Boden gedrückt. Häufig führen keinerlei Spuren oder Wege in die Kreise hinein.

Es gibt viele andere Fakten, die belegen: Längst nicht alle Kornkreise sind gefälscht. Übrigens: In einer alten französischen Schrift wird bereits ein Kornkreis aus dem Jahr 1590 beschrieben. Auch ein britisches Flugblatt aus Hertfordshire beschäftigt sich mit einem Kornkreis, der sogar abgebildet ist. Doug und Dave konnten das wohl kaum gewesen sein!

> »In einer alten französischen Schrift wird ein Kornkreis aus dem Jahr 1590 beschrieben«

Der große Durchbruch

Und, was hat Dr. Drew herausgefunden? Muss ein Wissenschaftler zwangsläufig zu dem Ergebnis kommen, dass diese oft sehr großen und komplexen Muster, wie sie schon lange in Kornfeldern erscheinen, allesamt nur mehr oder weniger geschickte Fälschungen sind?

Nein! Diesen Schluss ziehen nur diejenigen, die ihren Ruf der Wahrheit vorziehen. Dr. Horace Drew hat im Laufe der Zeit selbst rund zwei Dutzend Kornkreise weltweit aufgesucht und studiert, Strukturen von 50 bis 500 Meter Größe. Auf einem Themenseminar in Sydney erklärte er im Jahr 2017: »Über die vergangenen 20 Jahre hinweg habe ich UFOs oder Kornkreise untersucht, genau wie andere Wissenschaftler konventionelle Themen erforschen.«

Er spricht von einem großen Durchbruch bei der Analyse des Phänomens und meint damit seine Entdeckung eines eingebetteten Binärcodes, der weiter entwickelt ist als der gegenwärtig in Computern genutzte Code. Nach Ansicht von Dr. Drew kann das nur bedeuten, dass Kornkreise von einer uns überlegenen Intelligenz geschaffen werden – entweder von menschlichen Nachkommen aus ferner Zukunft, also Zeitreisenden, oder

Faszinierende Botschaften

Diese riesige Formation tauchte im Juli 2014 in unmittelbarer Nähe der Erdfunkstelle Raisting in Oberbayern auf. Oben rechts: Kornkreis von Wiltshire, England, entstanden im August 2014. Unten rechts: Kreis vom 28. Juni 2021, Tidcombe Down, Oxenwood, Wiltshire.

Fotos: footageclips/Shutterstock.com; Wikipedia; Hampshire Flyer/Youtube; Stonehenge Dronescape/YouTube

aber tatsächlich von unbekannten Wesen aus dem Kosmos.

Dr. Drew erklärt, einer von wenigen Wissenschaftlern weltweit zu sein, die zumindest einige codierte Botschaften von Kreisen entschlüsseln konnten. Wie er sagt, vermitteln uns die Kreise allgemeine Beschreibungen der Zukunft, sogar mit schematischen Bildern von künftigen astronomischen oder historischen Ereignissen der Menschheit.

Eine Botschaft habe gelautet: »Viel Schmerz, aber noch Zeit. Glaube. Es gibt dort draußen Gutes.« Eine andere Botschaft liest sich: »Hütet euch vor den Überbringern falscher Geschenke und ihren gebrochenen Versprechen!«

Der Wissenschaftler hat zwei Theorien entwickelt, was die Intelligenz mit den Kreisen bezwecken könnte. Entweder wolle sie sich uns auf friedliche Weise vorstellen oder ihre Nachrichten sind gar nicht an uns gerichtet! Im ersten Fall wäre die Situation in etwa so, wie wenn wir mit Delfinen kommunizieren. Menschen generieren Muster von Unterwasserblasen und beobachten, wie die Delfine sich nähern und zu spielen beginnen. »Das wird dann das ›Delfin-Kommunikationsprojekt‹ genannt«, so Drew.

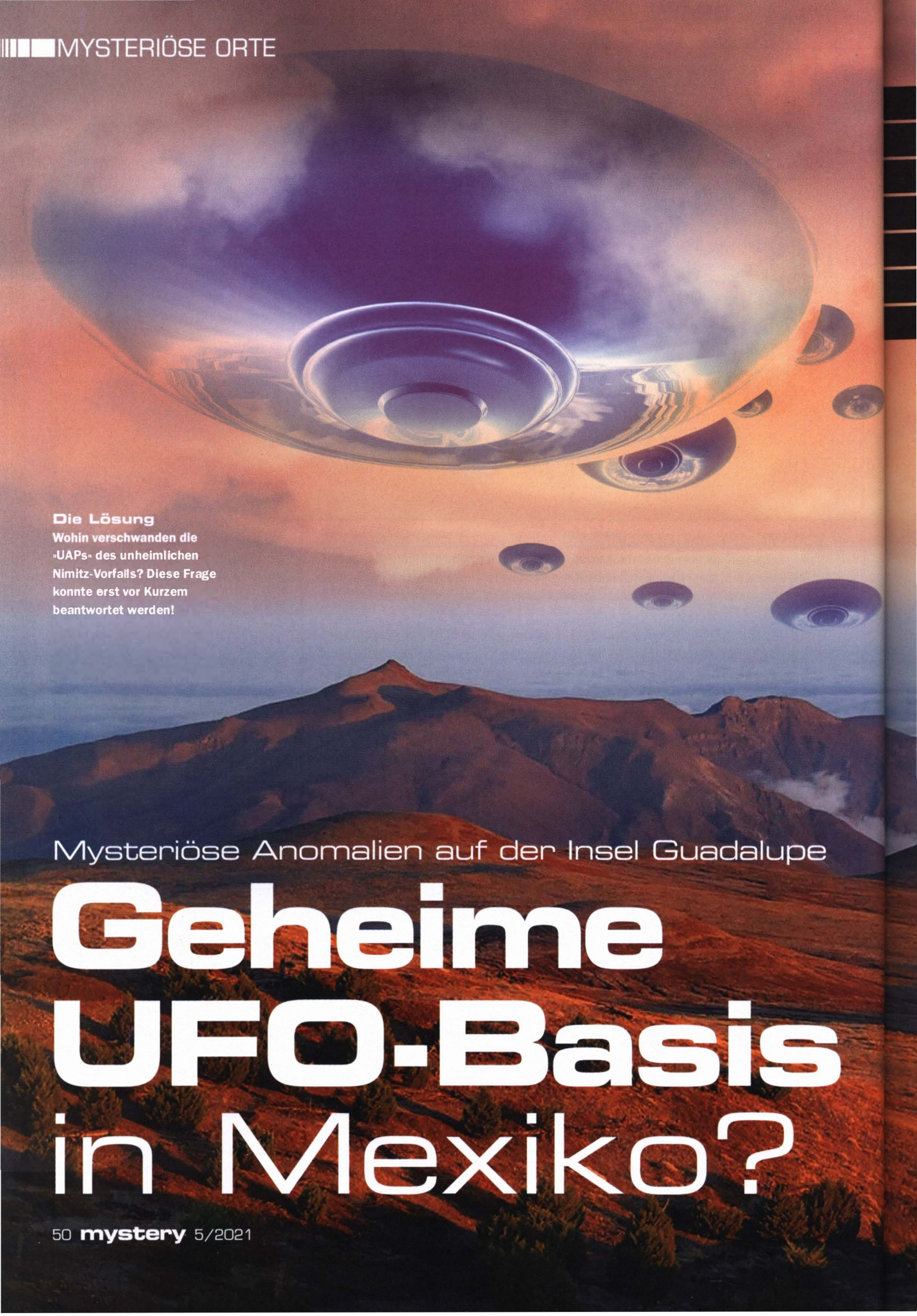
Analog würden wohl Aliens mit uns Kontakt aufnehmen. Aber: »Barack oder Trump haben nie zu einem Delfin gesagt: ›Bring mich zu deinem Oberhaupt, ich möchte einen Vertrag mit euch abschließen‹ ... Und die Außerirdischen sind nicht daran interessiert, mit uns Verträge abzuschließen. Sie sind uns voraus, so wie wir den Delfinen und den Walen voraus sind.« Nebenbei bemerkt stellt sich angesichts der Menschheitsgeschichte die Frage: Sind nicht doch die Meeressäuger eher uns voraus?

> »Hütet euch vor den Überbringern falscher Geschenke und ihren gebrochenen Versprechen!«

Wie auch immer. Mit seiner zweiten Deutung betrachtet Dr. Drew die Kreise als Hilfsmarken für Zeitreisende, die damit in ihrer fernen Vergangenheit – unserer Gegenwart – navigieren. In 5000 Jahren würden Menschen gewiss in der Lage sein, durch die Zeit zu reisen.

Was auch immer hinter den Kreisen steckt, es ist eine »unbekannte Energie, die das Getreide aufheizt«, so der Forscher. »Das ist vergleichbar mit Mikrowellenenergie, und doch handelt es sich um etwas, das jenseits unserer irdischen Wissenschaft liegt. Es kann den Weizen mit Mustern versehen. Niemand sieht oder hört irgendetwas, und das macht es so schwer, Beweise zu finden. Wenn dort irgendein Fluggerät ist, dann ist es still, geräuschlos.« Doch Angst davor sollte niemand haben, so betont Dr. Drew.

MATTHIAS MÜLLER



Die Lösung
Wohin verschwanden die »UAPs« des unheimlichen Nimitz-Vorfalls? Diese Frage konnte erst vor Kurzem beantwortet werden!

Mysteriöse Anomalien auf der Insel Guadalupe

Geheime UFO-Basis in Mexiko?

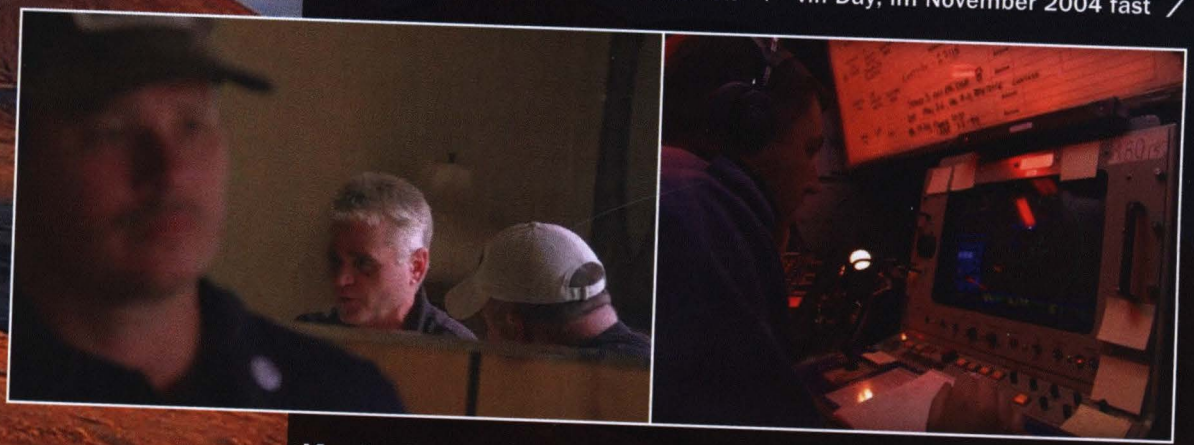
Seit dem Jahr 2000 ist die mexikanische Vulkaninsel Guadalupe vor allem für eines weltbekannt: Käfigtauchen mit weißen Haien. Aber in jüngerer Zeit hat die »UFO-Community« eine Untersuchung von UFO-Ereignissen und Sichtungen in und um die Insel eingeleitet. Denn Guadalupe ist ein »Hotspot«. Existiert hier unter Wasser eine geheime UFO-Basis, zu deren Schutz sogar die weißen Haie dienen?

Rund 241 Kilometer vor der Küste der Halbinsel Baja California, Mexiko, liegt die Insel Guadalupe (*Isla Guadalupe*). Im Süden befinden sich die militärische Wetterstation Campamento Sur und eine winzige Landebahn, bekannt als Airport Isla Guadalupe. Gerade mal fünfzehn Bewohner leben auf der Insel. Es sind vorwiegend Fischer. In der Region zwischen San Diego, Santa Catalina Island und Isla Guadalupe führt die US-Marine militärische Trainingsübungen durch. Bei den Kanalinseln (Kalifornien) üben auch die legendären Navy SEALs. Insbesondere San Clemente Island und San Nicolas Island werden militärisch genutzt. Das Sperrgebiet erstreckt sich bis ins Meer.Berühmtheit erlangte das durch die US-Marine hochfrequentierte Gebiet vor der südkalifornischen Halbinsel durch den Nimitz-UFO-Vorfall von 2004 (*mystery* 2/2020) und seinem Tic-Tac-UFO. Selbst die *New York Times* kam nicht umhin, am 16. Dezember 2017 darüber zu berichten.

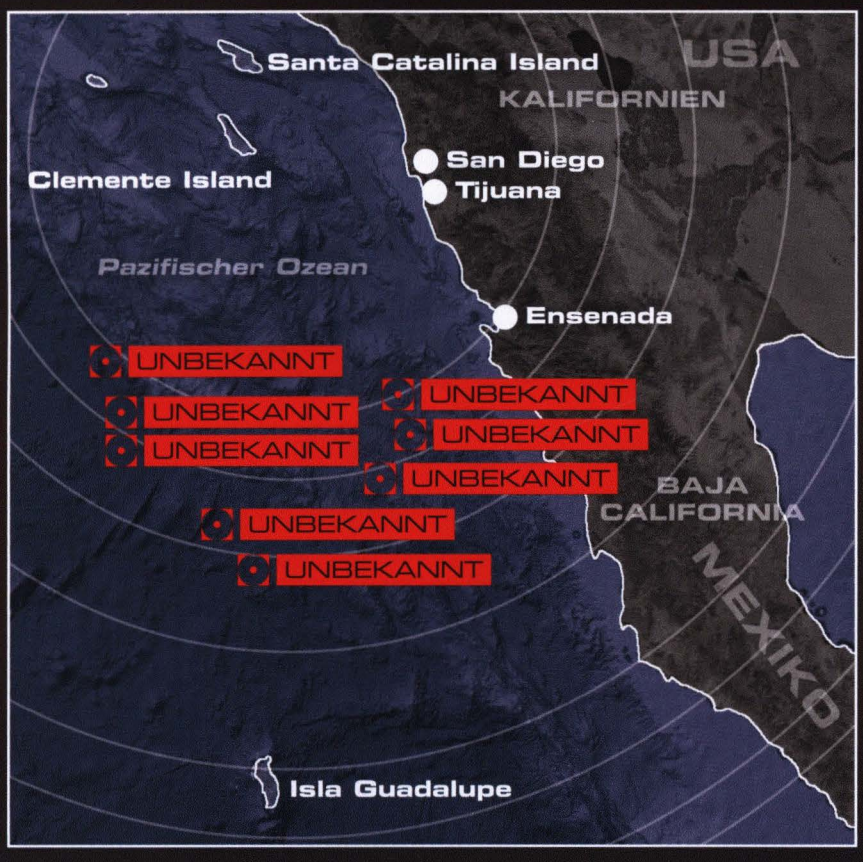
Tic-Tac-UFOs

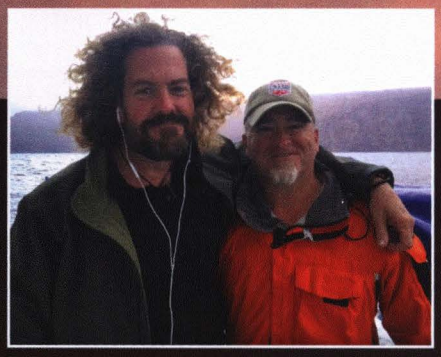
Kurze Rückblende: 2019 wurde Kevin Day, ehemaliger Marine-Offizier des Lenkwaffenkreuzers USS Princeton sowie Augenzeuge des Nimitz-Vorfalls, in der Serie *Unidentified: Inside America's UFO Investigation* (»Die UFO-Gefahr: Was weiß die US-Armee?«), zu den damaligen Vorfällen deutlicher, als er mit Luis Elizondo und Tom DeLonge sprach. Elizondo fungierte früher als Direktor des Advanced Aerospace Threat Identification Program, kurz AATIP, Tom DeLonge war seinerseits Gründer der To The Stars Academy of Arts & Science sowie Produzent der erwähnten Serie.

In dieser Sendung enthüllte Kevin Day, im November 2004 fast



Kevin Day im Gespräch
Der ehemalige U.S. Navy Chief Petty Officer (m.) erzählt Tom DeLonge (l.) und Luis Elizondo (mit weißer Kappe) von seinen Erlebnissen aus dem Jahre 2004 auf der USS Princeton, als er Radaroperator auf dem Schiff war und den Nimitz-Vorfall selbst erlebt hat





Wahrheitssucher
Sean Cahill und Luis Elizondo vor der Küste des Biosphärenreservates der Insel Guadalupe auf der Suche nach der Wahrheit

hundert UAPs auf dem Radar gesichtet und verfolgt zu haben. Er beobachtete, wie sie in Gruppen von bis zu zehn Objekten auf einmal bei Santa Catalina Island in ca. 8,5 Kilometer Höhe erschienen und dann mit sehr geringer Geschwindigkeit von nur 185 Kilometern pro Stunde in südliche Richtung flogen. Irdische Flugzeuge würden bei dieser Geschwindigkeit in der Regel einfach vom Himmel fallen!

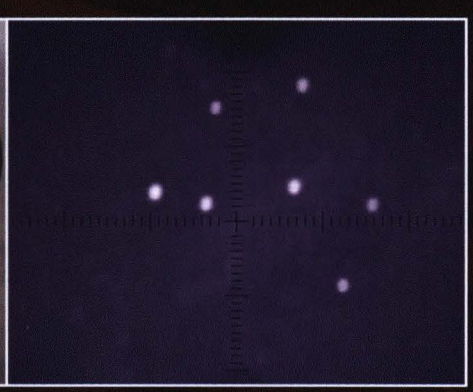
Diese UAPs (*Unidentified Aerial Phenomena*), vormals schlichtweg als »UFOs« bezeichnet, fielen zwar zunächst ebenfalls vom Himmel, und zwar binnen einer Spanne von nur

»Linienverkehr« der UAPs
Die unbekannten Flugobjekte schienen eine Art Linienverkehr zwischen Santa Catalina Island und der Insel Guadalupe zu betreiben

0,78 Sekunden, stoppten dann aber abrupt nur 15 Meter über der Wasseroberfläche! Die beim Sturz erreichte Höchstgeschwindigkeit lag laut Kevin Day bei unfassbaren 38 624 Kilometern pro Stunde oder unglaubliche Mach 31! Zum Vergleich: Das Langstrecken-Aufklärungsflugzeug Lockheed SR-71 »Blackbird«, das von der US Air Force zwischen 1964 und 1998 eingesetzt wurde, gilt mit mehr als 3,3 Mach (3540 km/h) als eines der schnellsten, vielleicht sogar überhaupt als das schnellste von Menschenhand gebaute Flugzeug der Welt.

Science-Fiction-Technologie

Gehen wir vom irdischen Stand der Technik aus, so wäre alles, was auch immer sich innerhalb der Flugobjekte befand, durch die extremen Kräfte einfach zerquetscht worden, außer jene Objekte verfügten über eine Art Trägheitsdämpfer, wie wir sie aus *Star Trek* oder ähnlichen Science-Fiction-Produktionen kennen. Eine solche Vorrichtung wäre unabdingbar und überlebenswichtig, um bei der sehr hohen Beschleunigung keine körperlichen Schäden bis hin zum Tod zu erleiden. Außerdem hätten Zeugen einen Überschallknall nach dem anderen hören müssen. Das Herabfallen der Objekte hätte von Geräuschen begleitet werden müssen, die wohl einer Maschinengewehrsalve sehr ähnlich gewesen wären. Doch gar nichts. Die UAPs flogen schließlich einfach weiter Richtung Süden, als ob nichts ge-



Bewegliche Sterne
In der Nacht zum 13. November 2004 sah Sean Cahill mit einem Marinefernrohr mehrere »Sterne«. Doch die scheinbare Konstellation fing an, spiralförmig zu rotieren. Dann verschwanden die Lichter nacheinander im Zentrum dieses Vortex. Eine »Einstein-Rosen-Brücke« am irdischen Himmel, ein Wurmloch?

wesen wäre. Dann verschwanden sie genau bei der Insel Guadalupe plötzlich vom Radar.

Motiviert durch die Aussagen von Kevin Day, reisten Luis Elizondo und der ehemalige Chief Petty Officer Sean Cahill 2019 nach Mexiko. Cahill war ebenfalls 2004 an Bord der USS Princeton, als sich der Nimitz-UFO-Vorfall zutrug. Auch der Officer machte erstaunliche Beobachtungen.

Seltsame Objekte

In Ensenada, Baja California, Mexiko, hatten die Rechercheure nunmehr die Möglichkeit, den Piloten Adrian Ojeda zu befragen. Immerhin konnte er auf eine 18-jährige Berufserfahrung zurückblicken. Und auf ungewöhnliche Sichtungen. Am 30. Januar 2015 befand er sich gerade auf dem Weg zurück nach Guadalupe, als er um 3 Uhr nachmittags rund 37 Kilometer südwestlich vor Ensenada eine Begegnung mit einem rundlichen Objekt hatte, das nicht größer als ein Handball schien und sich später zu einem Oval transformierte. Das seltsame Ding bewegte sich geradezu irrational in einem Zickzack-Kurs und nicht etwa geradlinig oder in weichen Bögen wie ein Flugzeug.

Adrian schaltete seine Landescheinwerfer an, und plötzlich schoss das Objekt geradewegs auf ihn zu. Es war zu diesem Zeitpunkt etwa 16 Kilometer entfernt, doch innerhalb von nur 3 Sekunden hatte es ihn direkt erreicht. Um ein solches Kunststück zu vollbringen, hätte das Ding rund 19 000 Stundenkilometer schnell sein müssen: etwa Mach 15! Es zog nur knapp an der rechten Seite des kleinen Fliegers vorbei.

Des Öfteren konnte Adrian die Kampfjets bei ihren Trainingsübungen im pazifischen Ozean beobachten. Daher war er sich dessen sicher, hier kein militärisches Flugzeug oder eine Drohne vor sich zu haben. Ihm zufolge ist die Küste des mexikanischen Bundesstaates Baja California auch als UAP/UFO-Hotspot bei den lokalen Fischern bekannt. Sie sehen immer wieder seltsame Dinge und lumineszierende Objekte im und über dem Pazifik.

Fast-Kollision mit einer hyperschnellen Sphäre
Der Berufspilot Adrian Ojeda berichtete Elizondo und Cahill, der 2015 nach Thunfischschwärmen für seine Auftraggeber Ausschau hielt, von seinem seltsamen Erlebnis, das er zwischen dem Festland Mexikos und der Insel Guadalupe hatte

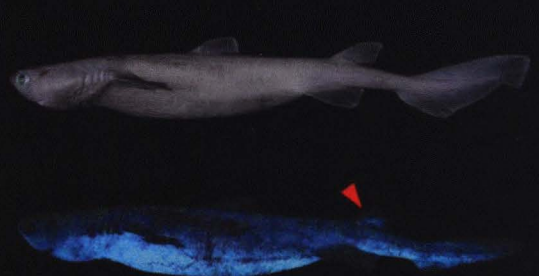
> »Die unbekannten Flugobjekte wandern zwischen den Inseln hin und her, wie im Linienverkehr«

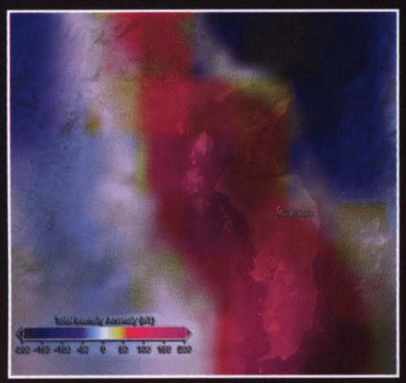
In Ensenada konnten Luis Elizondo und Sean Cahill dank Adrian Ojeda einige Fischer befragen, die genau solche Erlebnisse mit UAPs hatten. Sie sahen verschiedenfarbige leuchtende Objekte, Lichtringe, Sphären, Kugeln und auch sich schnell fortbewegende Lichter unter dem Wasser, die manchmal durch die Wasseroberfläche schossen und in Richtung Weltraum verschwanden oder von dort kommend ins Meer vorstießen.

Fast alle Fischer hielten sich zum Zeitpunkt der Sichtungen an der nordöstlichen Spitze der Insel Guadalupe auf. Die Frage, ob es sich bei den Lichtern unter Wasser um reine Biolumineszenz-Phänomene handeln könnte, wurde von den Augenzeugen eindeutig verneint.

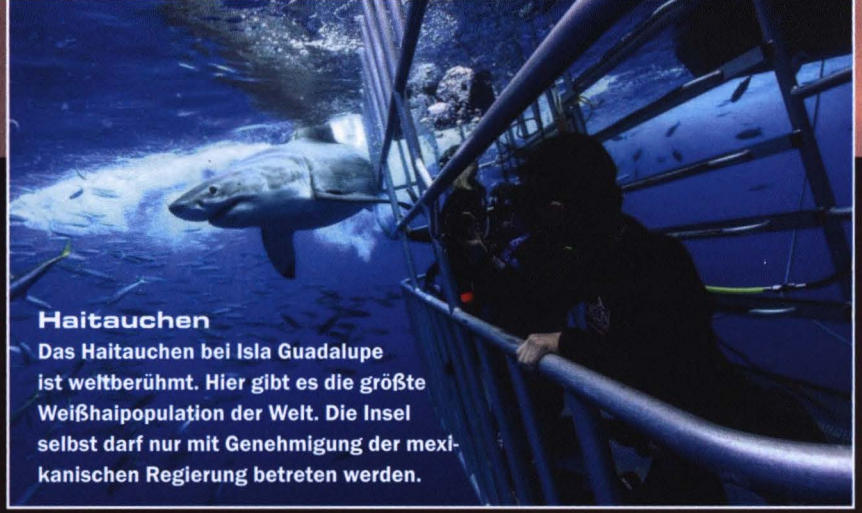
Was allerdings 2019 noch gar nicht bekannt war, ist die Existenz biolumineszierender Haie. Diese erstaunliche Hai-Art wurde erst im Januar 2020 von einer Forschergruppe um den Biologen Jérôme Mallefet direkt vor der Küste Neuseelands entdeckt. Es handelt sich um den Schokoladenhai (*Dalatias licha*), einen Tiefseefisch mit bläulich leuchtender Unterseite und Flossenrändern.

Leuchthai
Erst seit Januar 2020 ist bekannt, dass Haie offenbar wirklich leuchten können. Aber welche lumineszierenden Ungetüme existieren sonst noch in unseren Ozeanen? Und sind sie alle natürlichen Ursprungs?





Magnetische Anomalie
Nach den von Kevin Day angegebenen Koordinaten sind die Tic-Tac-UAPs an der nordöstlichen Spitze von Guadalupe ins Wasser getaucht, eine Stelle, die eine Anomalie (dunkelblau/schwarz) in der ansonsten homogenen magnetischen Topografie darstellt.



Haitauchen
Das Haitauchen bei Isla Guadalupe ist weltberühmt. Hier gibt es die größte Weißhaipopulation der Welt. Die Insel selbst darf nur mit Genehmigung der mexikanischen Regierung betreten werden.

Eine Insel mit vielen Haien

Der Pazifik vor der Küste des Biosphärenreservates der Insel Guadalupe beherbergt eine Vielzahl an Ozeanbewohnern. Wale und Delfine umkreisen die Insel ebenso wie sämtliche Arten von Haien, allen voran die größte Weißhaipopulation der Welt. Es wäre nicht ausgeschlossen, dass der Schokoladenhai sich ebenfalls in dem glasklaren Wasser tummelt und dort eventuell für lumineszierende Phänomene verantwortlich ist. Denn sein Lebensraum erstreckt sich auch auf den Pazifik. Aber: Diese natürliche Erklärung kann – ebenso natürlich – nur für Sichtungen unter Wasser gelten. Von fliegenden Weltraumhaien hat wohl bis heute niemand gehört, ihre Existenz dürfte relativ unwahrscheinlich sein ...

Horizon Charters, einer der größten Anbieter für Käfigtauchen mit Haien bei Guadalupe Island, gibt offen zu, seit den Firmenanfängen im Jahr 2000 durchaus sehr seltsame Dinge am Nachthimmel über der Insel gesehen zu haben. Das Unternehmen verfolgt daher auch weiterhin aufmerksam, was sich in dieser Sache so abspielt.

Elizondo und Cahill konnten an der Küste von Guadalupe auch den Hai-Experten Mauricio Hoyos zu den Ereignissen am Himmel und unter Wasser befragen.

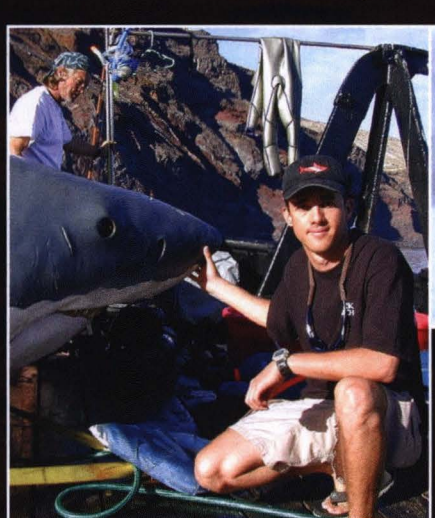
Der Meeresbiologe erlebte im Jahr 2006 seine höchstpersönliche UFO-Sichtung: Hoyos und sein Kapitän sahen gegen 6 Uhr morgens ein kleines Licht über einem Berg auf Isla Guadalupe. Der Naturkundler dachte zunächst, einer Halluzination zum Opfer zu fallen. Denn bereits seit geschlagenen 24 Stunden hatten er und sein Team weiße Haie verfolgt. Doch das hier war eindeutig eine kleine Kugel. Ein heller Stern vielleicht?

Plötzlich ging alles ganz schnell. Innerhalb von nur 2 Sekunden bewegte sich das Objekt aus seiner Position und verschwand urplötzlich. Hoyos wollte seinen Augen nicht trauen, bis der Kapitän ihn fragte, ob er die Kugel ebenfalls gesehen habe.

Auch das riesige Haivorkommen selbst scheint doch etwas seltsam zu sein. Warum? Weil die mächtigen Fische laut Hoyos durch ein elektromagnetisches Signal angelockt werden!

Die Existenz einer magnetischen Anomalie tief im Ozean nördlich der Insel Guadalupe ist nicht unbekannt. Vermutlich die einzige magnetische Anomalie im Umkreis von Hunderten Kilometern, so glauben Experten. Die nächste Zone folgt dann erst bei Santa Catalina Island, einer Insel, die den militärisch genutzten Kanalinseln angehört.

> »Die Haie werden von den elektromagnetischen Signalen der Anomalie angezogen«



UFOs und Haie
Der Meeresbiologe Mauricio Hoyos stellt fest, dass Haie von der Gegend angezogen werden, da sie elektrische Signale wahrnehmen können. Er selbst erlebte 2006 die Sichtung eines UAPs.

Skinwalker-Ranch
Brandon Fugal mit Bryant »Dragon« Arnold, seinem Freund aus Teenagerzeiten und jetzigem Sicherheitschef. Auch sie beobachteten elektromagnetische Anomalien auf der mysteriösen Ranch.

Erlebnisaustausch auf der Ranch
Der pensionierte Deputy Sheriff Kris Porritt (l.) im Gespräch mit Ryan Skinner, der Feldforschungen im Uinta-Becken betreibt. Der Deputy Sheriff ist überzeugt davon, dass Aliens für Rinderverstümmelungen dort verantwortlich sind. Bis heute spricht er ungern darüber.

Erstaunlicherweise scheinen diese Anomalien aber nicht konstant zu wirken. Und genau dieser Effekt wird auch auf der mittlerweile vielzitierten Skinwalker-Ranch beobachtet. Brandon Fugal, aktueller Besitzer des gruseligen Para-Hotspots, hat bereits im April 2020 auf Twitter erläutert: Die elektromagnetischen Anomalien sind nur vorübergehend, sie sind auch nicht konstant und erscheinen zu verschiedenen Zeiten eher zufällig auf oder über der Ranch. Die elektromagnetischen Anomalien ließen sich auch bei visuellen Sichtungen von ungewöhnlichen UAP- oder UFO-Erscheinungen feststellen. Auch 2021 wurden auf der Ranch wiederholt solche Auffälligkeiten registriert.

> »Auf der Skinwalker-Ranch gibt es ähnliche Phänomene – von Anomalien bis UAPs«

Also scheint es eine interessante Korrelation zu geben. Könnten die magnetischen Abweichungen etwas mit dem Auftauchen und Verschwinden der UAP/UFOs zu tun haben?

Skinwalker und TIC-TAC-UFO?

Nicht nur das. Im Rahmen der Serie *The Secret of Skinwalker Ranch* des History Channels wurde im Juni 2021 eine Folge ausgestrahlt, in deren Verlauf der pensionierte Deputy Sheriff Kris Porritt schier Unglaubliches zu berichten hatte. Er war einer der Ersten, der die Rinderverstümmelungen auf jener unheimlichen Ranch meldete, als sie noch Eigentum von Kenneth Meyers war. Das Anwesen befand sich seit 1934 im Besitz seiner Familie, bis es dann 1994 für relativ kurze Zeit von Tom Sherman übernommen

Unterwasser-Basen
Existieren tief verborgen in den Ozeanen unseres Planeten geheime Basen? Wenn ja, wer hat sie gebaut? Das US-Militär? Laut dem US-Autor Dr. Richard Sauder gibt es dafür handfeste Indizien. Auch die Ölgesellschaft Statoil plant, ihre Ölplattformen demnächst auf den Meeresgrund zu verlegen. Aber, ist das schon die ganze Geschichte? Gewiss nicht! Dort unten ist etwas, das offenbar nicht von Menschenhand geschaffen wurde.

wurde. Doch die schrecklichen Phänomene vertrieben ihn und seine Familie schließlich von dem geradezu verflucht wirkenden Gelände.

Deputy Sheriff Porritt wurde also dort an eine Stelle gerufen, an der zwei Angus-Rinder verstümmelt aufgefunden worden waren. Die Tiere sahen fürchterlich zugerichtet aus. Auffallend war noch etwas: Nicht weit von ihnen befand sich eine große Vertiefung im Boden. Der Sheriff beschrieb sie als »zigarrenförmig« und rund 7 Meter lang. Ein Teammitglied stellte unwillkürlich sofort eine Assoziation zum Tic-Tac-UFO des Nimitz-Vorfalls her.

Unterwasserbasis

Die UFO-Community nimmt mittlerweile an, dass an der nordöstlichen Spitze der Insel Guadalupe, irgendwo unten in den Tiefen des Pazifiks, tatsächlich eine Unterwasserbasis existiert, ihrerseits bestens geschützt durch das riesige Haiaufkommen. Östlich der Insel geht es immerhin 3,5 Kilometer hinab zum Meeresboden. Für Wesen mit einer dermaßen fortgeschrittenen Technologie, wie sie uns durch die UFOs demonstriert und bewiesen wird, dürfte es vermutlich kein größeres Problem darstellen, eine ganze Unterwasserstadt in solchen Tiefen zu verbergen.

Dr. Richard Sauder, Autor des Buches *Underwater & Underground Bases*, hat sein Leben damit verbracht, Fakten und Zitate aus freigegebenen Regierungsdokumenten, Informationen von Unternehmenswebseiten, Berichte von US-Behörden und Informationen von anonymen Insidern zusammenzutragen. Er ist zu dem eindeutigen Schluss gekommen, dass das US-Militär ebenfalls über geheime Unterwasserbasen verfügt.

Wasserreiche Welten
Kommt die Besatzung der UAPs von einem Wasserplaneten? Zumindest wäre das eine interessante Erklärung, warum UAPs oft in der Nähe von Wasser gesichtet werden.

Wenn also schon die Menschheit derlei verborgene Basen besitzt, warum sollten dann außerweltliche Wesen mit ihrer absolut überlegenen Technologie nicht auch zu solchen Leistungen und zu noch weit mehr imstande sein? Sie könnten über Tarnkappentechnologien verfügen, die für uns noch in weiter Ferne liegen, und ihre Anlagen in kürzester Zeit vor jeglicher Entdeckung schützen.

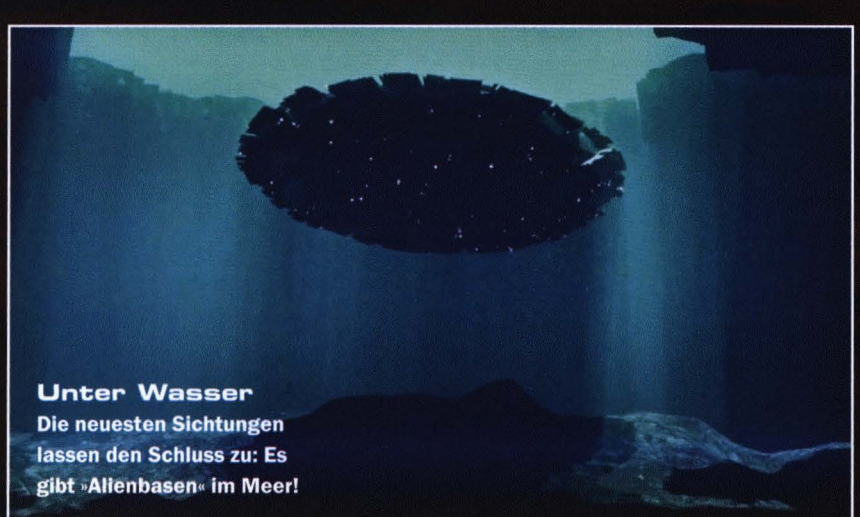
> »Erstklassige Experten wollen den UAPs mit Hochtechnologie auf den ›Alien-Zahn‹ fühlen«

UAP/UFO-Jagd

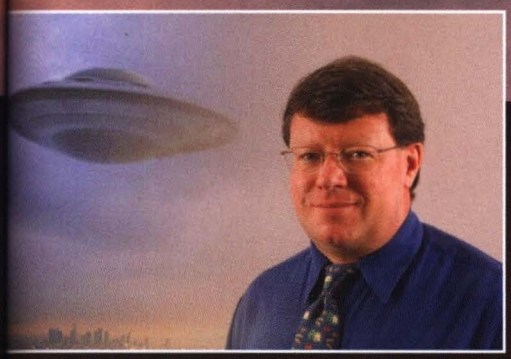
Kevin Day gründete im Jahr 2019 eine gemeinnützige Gruppe mit Sitz in Oregon. Wie er sagt, handelt es sich bei seinem Unternehmen UAP eXpeditions um eine erstklassige Gruppe überaus erfahrener Fachleute, die jetzt den Beweis für UAP-bezogene Technologien erbringen will.

Mit einigen der UFO-Jäger aus dem Silicon Valley will UAP eXpeditions Pionierarbeit leisten, um UAPs zu finden, zu beobachten und zu dokumentieren. Die Forscher wollen klassische Beobachtungstechniken von geschulten Beobachtern und Wissenschaftlern anwenden und dabei die neuesten experimentellen Technologien einsetzen.

An der Spitze des Wissenschaftlerteams steht Dr. Kevin Knuth, ehemals Wissenschaftler am renommierten Ames Research Center der NASA, er ist heute außerordentlicher Professor für Physik an der University at Albany. Knuth ist spezialisiert auf maschinelles Lernen und das Studium von Exoplaneten.



Unter Wasser
Die neuesten Sichtungen lassen den Schluss zu: Es gibt »Alienbasen« im Meer!



Dr. Kevin Knuth
Der Chef des Wissenschaftlerteams von UAP eXpeditions will handfeste Beweise für die Existenz von UAPs finden

Im April 2021 erklärte der Wissenschaftler im Rahmen eines Interviews, ziemlich sicher zu sein: Sollten sich wirklich Außerirdische auf der Erde aufhalten, so würden sie höchstwahrscheinlich Unterwasserbasen errichtet haben. Dies nicht zuletzt deshalb, weil unser Planet zu 75 Prozent mit Wasser bedeckt ist, die Menschheit möglicherweise den Weltraum besser kennt als die eigenen Ozeane und diese Wasserwelt ein geradezu perfekter Ort ist, um sich mit maximaler Wirkung zu verstecken. Geschöpfe, die selbst aus einer wasserreichen Umwelt kommen, werden dieses Medium natürlich ohnehin bevorzugen. Die Atmosphären verschiedener Planeten weisen zudem teils erhebliche Abweichungen in ihren physikalischen und chemischen Eigenschaften auf. Wenig Luft, viel Luft, hoher Druck, niedriger Druck, Hitze, Kälte, giftige Gase und vieles mehr spielen dabei eine erhebliche Rolle für Leben und Überleben. Flüssiges Wasser aber unterscheidet sich vor allem im Temperaturbereich kaum von Ozeanen anderer Planeten. Zwar können Mineralstoffe, bestimmte Chemikalien, Strahlungslevel, Strömungen, Schwerkraft und verschiedene andere Faktoren durchaus abweichen, doch dürften die Schwankungen im Vergleich zu Atmosphären- und Oberflächenbedingungen unterschiedlicher Planeten noch relativ milde ausfallen.

Während die Organisation von Kevin Day sowie das gesamte Projekt noch immer in den Kinderschuhen steckt, erläuterte Dr. Knuth einem amerikanischen Onlinepor- ›

Forschungsschiff Horizon vor der Insel Guadalupe
UAP eXpeditions hat bereits Verhandlungen zur Charterung der MV Horizon aufgenommen, eines kleinen Charterschiffs von Horizon Charters mit Sitz in San Diego, Kalifornien. Die Firma erhält seit 1991 umfangreiche Unterstützung bei der Erforschung des Pazifischen Ozeans und hat Erfahrung mit unbekannten Lichtern auf Isla Guadalupe.

Eine Unterwasser-Alienbasis vor der Küste von Los Angeles?

Ein interessantes Bild aus Google Maps geistert seit Jahren im Netz herum. Entdeckt wurde dieses Konstrukt am 12. Mai 2014 von Dale Romero und Jimmy Church, UFO-Enthusiasten und Moderatoren eines kalifornischen Radiosenders. Jene ungewöhnlich aussehende Struktur befindet sich ein wenig mehr als 10 Kilometer vor der Küste von Point Dume in Malibu, Kalifornien, nicht unweit von Los Angeles.

Die gigantische »Anlage« ist gute 2,2 x 3,9 Kilometer breit, der Eingang zwischen den Stützpfeilern erreicht 837 Meter Breite bei 192 Metern Höhe. Sie scheint ein Flachdach zu besitzen, das aussieht wie eine atombombensichere Decke von 150 Metern Dicke.

Die angebliche Alienbasis vor der kalifornischen Küste liegt gerade mal 70 Kilometer Fluglinie von Santa Catalina Island entfernt und über 500 Kilometer von der Insel Guadalupe. Ob es in diesem Küstenbereich abnormale elektromagnetische Feldmuster gibt, ist nicht bekannt.

Was genau stellt dieses Ding aber dar? Allein durch den Eingang könnte eine ganze U-Boot-Flotte passen. Und wohin führt die unterirdische Höhle, vorausgesetzt es ist eine? Spekulationen zufolge handelt es sich um eine verborgene, mit der China Lake Naval Base verbundene Militäreinrichtung. Diese riesige Anlage erstreckt sich wiederum über weite Teile der kalifornischen Mojave-Wüste. Die Häufung von UAPs in der Region lässt aber durchaus die Möglichkeit einer Basis zu, die von einer fremden Intelligenz betrieben wird. Oder ist alles etwa rein natürlichen Ursprungs? Nur ein umfassendes U-Boot-Tauchprojekt könnte hier Klärung schaffen. Aber wer würde so etwas finanzieren und durchführen?

Ungewöhnliche Anlage
Auf Google Earth zu finden unter den Koordinaten: 33°59'45.4" N, 119°01'58.4" W

Lichter im Wasser
Die Lichter unter der Wasseroberfläche werden von Skeptikern als Bioluminiszenz abgetan. Es gibt aber gute Indizien für die Existenz von Unterwasser-UFOs.

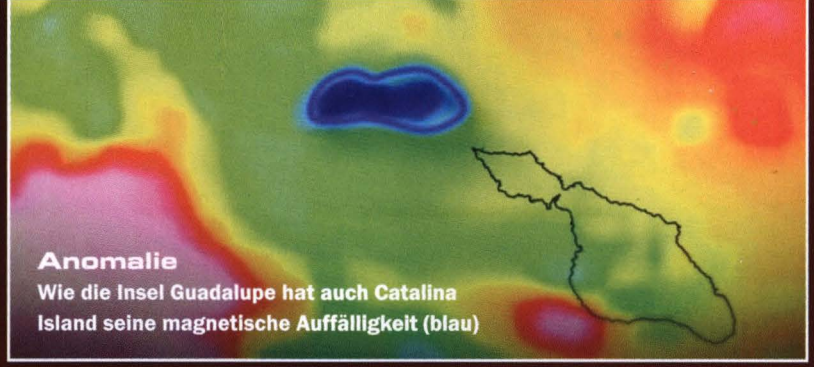
tal bereits ganz konkret das Ziel der Expedition. Man wolle grundlegende Wahrheiten aufdecken. Dazu gehöre auch, die unbekannten Objekte direkt zu beobachten und sie mit mehreren bildgebenden Verfahren aufzuzeichnen. Eine Identifizierung ihres unterseeischen Ursprungsortes wäre natürlich aufschlussreich, vielleicht aber auch riskant. Wie der Forscher im Interview ebenfalls erwähnt, versuche er gegenwärtig, Satellitenbilder der Skinwalker-Ranch zu erhalten. Dort sei die Wahrscheinlichkeit doch sehr hoch, ein UAP/UFO direkt ins Visier zu bekommen.

Der zweite Schritt, der bereits für November 2020 geplant war, bestand darin, ein großes Boot vor der kalifornischen Küste zu positionieren, vor allem vor der Insel Guadalupe, um mit verschiedenen Kameras und Sensoren anomale Luftaktivitäten zu erkennen und aufzuzeichnen.

Der Technologieunternehmer aus dem Silicon Valley, der MIT-Technologe Rizwan Virk, sowie der in Toronto ansässige CEO des Quantencomputerunternehmens ReactiveQ, Deep Prasad, haben sich angeblich verpflichtet, bei der Sicherung der Investitionen für das Projekt zu helfen.

Bis Mitte 2021 waren aber leider außer Facebook- und Twitter-Beiträgen sowie Online-Interviews und Vorträgen keine wirklichen Aktivitäten von UAP eXpeditions mehr zu verzeichnen. Könnte jemand ein Interesse daran haben, ihre Arbeit zu unterbinden? Wenn ja, wer?

ANNI REHM



Anomalie
Wie die Insel Guadalupe hat auch Catalina Island seine magnetische Auffälligkeit (blau)

Santa Catalina Island: ein Hotspot für seltsame Lichter

Hinab zur »Alienbasis« auf Santa Catalina Island
Da in der Anomalie eine Unterwasserbasis vermutet wird, taucht ein Sonargerät vom Schiff aus hinab, bis bei 304 Metern ein starker Lichtblitz erscheint und ...

Santa Catalina Island hat ebenso wie die Insel Guadalupe seine seltsamen Lichter, UAP/UFO-Erscheinungen, USOs – unidentifizierte Objekte unter Wasser (Unidentified Submerged Objecs) – und magnetischen Anomalien. Eine Unterwasser-Alienbasis darf auch nicht fehlen. Durch den Nimitz-Vorfall inspiriert, begeben sich die Protagonisten Jessica Chobot und Phil Torres aus der Serie *Expedition X* im Mai 2021 nach Catalina Island, um den seltsamen Vorfällen auf die Spur zu kommen. Ebenfalls mit an Bord sind Luis Elizondo und Sean Cahill, die bereits Erfahrungen auf Isla Guadalupe gesammelt haben. Genau wie auf Guadalupe erzählen die Einheimischen von Lichtern und Objekten, die anscheinend im Wasser verschwinden oder wieder auftauchen. Im Gegensatz zu *Unidentified: Inside America's UFO Investigation* ist dieses Team weit besser vorbereitet und technisch ausgestattet. Ihnen ist es möglich, mit einer Low-Light-Kamera ein UAP zu filmen, das aus dem Wasser auftaucht und im All verschwindet. Ebenso lässt Unterwassersonar zu, eine Lichterscheinung auf dem Weg in die Tiefen der magnetischen Anomalie zu filmen. Bei beiden Phänomenen scheint es sich um ein und dasselbe Objekt zu handeln.

Aufgescheucht
... der Bildschirm des Sonars einfriert. Die Low-Light-Kamera jedoch kann ein Objekt filmen, das neben dem Schiff (helles Licht) auftaucht und im Himmel verschwindet. Das Team ist sich einig, dieses Etwas anscheinend »aufgeschreckt« zu haben.

Fotos: PLNaturalResources/YouTube; Unidentified: Inside America's UFO Investigation/Trailer; Top5s/YouTube; Sean Cahill/YouTube; Wikipedia; João Marcelo/YouTube; IMDB; Stevens Maillefet / Duchatelet / CC BY 4.0; horizoncharters/Instagram; pelagioskakunja/Instagram; brandonfugal/Instagram; HISTORY/YouTube; roleplaygateway.com; Expedition X/Preview/YouTube; IWANTTOKNOWUK/Twitter; R3DAC73D/Twitter

Anzeige

Ein Plädoyer für die Freiheit in unfreien Zeiten!

In einer Ära des Klimasozialismus, Neomarxismus, Genderismus und der völlig irrationalen staatlichen Maßnahmen in der Corona-Krise rücken die Freiheitsgedanken des großen Universalgelehrten und Nobelpreisträgers Friedrich August von Hayek wieder in den Vordergrund und sind aktueller denn je.

Das profunde Autorenkollektiv des Hayek-Clubs Salzburg trägt mit seiner eindrucksvollen Sammelschrift dazu bei, die Tradition des »freien« Denkens fortzuführen, das heute durch vielfältige staatliche Restriktionen ernsthaft in Gefahr ist. Der Band enthält brisante Argumente, mutige Positionen und fachwissenschaftliche Standpunkte mehrerer brillanter Denker zu den verschiedensten »Perspektiven der Freiheit«, die gerade in der heutigen Zeit nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Ebenso werden nachvollziehbare Wege aus der Krise aufgezeigt.

- **Václav Klaus:** Hayek war in der Geschichte des letzten Jahrhunderts mehrfach relevant – und relevant ist er auch noch heute. Wir brauchen ihn!
- **Markus Krall:** Wir müssen die Freiheit in einer neuen Verfassung so tief verankern, dass der nächste Angriff des Sozialismus es nicht mehr so leicht haben wird.
- **Bernhard Pichler:** Die Bedeutung von Markt und Wettbewerb als Voraussetzung für Wohlstand, der wiederum die persönliche Freiheit des Einzelnen sichert.
- **Gerd Habermann:** Der neue Kulturmarxismus ist ein Angriff auf alle unsere kulturellen Institutionen und im Letzten deren Zerstörung.
- **Günter Dedié:** Public Money – das ultimative Fiatgeld? Jede Krise bietet der Politik die Möglichkeit, Maßnahmen durchzusetzen, die in normalen Zeiten undenkbar wären.
- **Robert Grözinger:** Libertarismus braucht Christentum zum Erfolg.

Bernhard Pichler (Hrsg.):
Perspektiven der Freiheit • gebunden • 335 Seiten
zahlreiche Abbildungen • Best.-Nr. 9B3 100 • 22.99 €

- **Carlos A. Gebauer:** Ein gesetzlich angeordnetes Flugverbot zum Zwecke der Stabilisierung des Weltklimas ist weder rational noch legitim.
- **Christoph Braunschweig:** Das Wesen eines Politikers ist es zu stehlen, da er nur handeln kann, wenn er Geld hat.
- **Vera Lengsfeld:** Meinungsfreiheit in Zeiten der Corona-Tyrannei.

Und viele mehr ...

Die Autoren wollen wachrütteln und stellen unmissverständlich klar: Hayek wird mit uns bleiben. Wir brauchen seine Ideen und Vorhersagen, um unsere bedrohte Freiheit in dieser schwierigen Zeit verteidigen zu können.

»Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit.« *Marie von Ebner-Eschenbach*

KOPP VERLAG

Telefon (00 49) 74 72 98 06 10 • Telefax (00 49) 74 72 98 06 11 • info@kopp-verlag.de • www.kopp-verlag.de
Jetzt bestellen! Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Europas

horizoncharters/Instagram; pelagioskakunja/Instagram; brandonfugal/Instagram; HISTORY/YouTube; roleplaygateway.com; Expedition X/Preview/YouTube; IWANTTOKNOWUK/Twitter; R3DAC73D/Twitter

Es geschah vor 100 Jahren:

Aus dem Koma

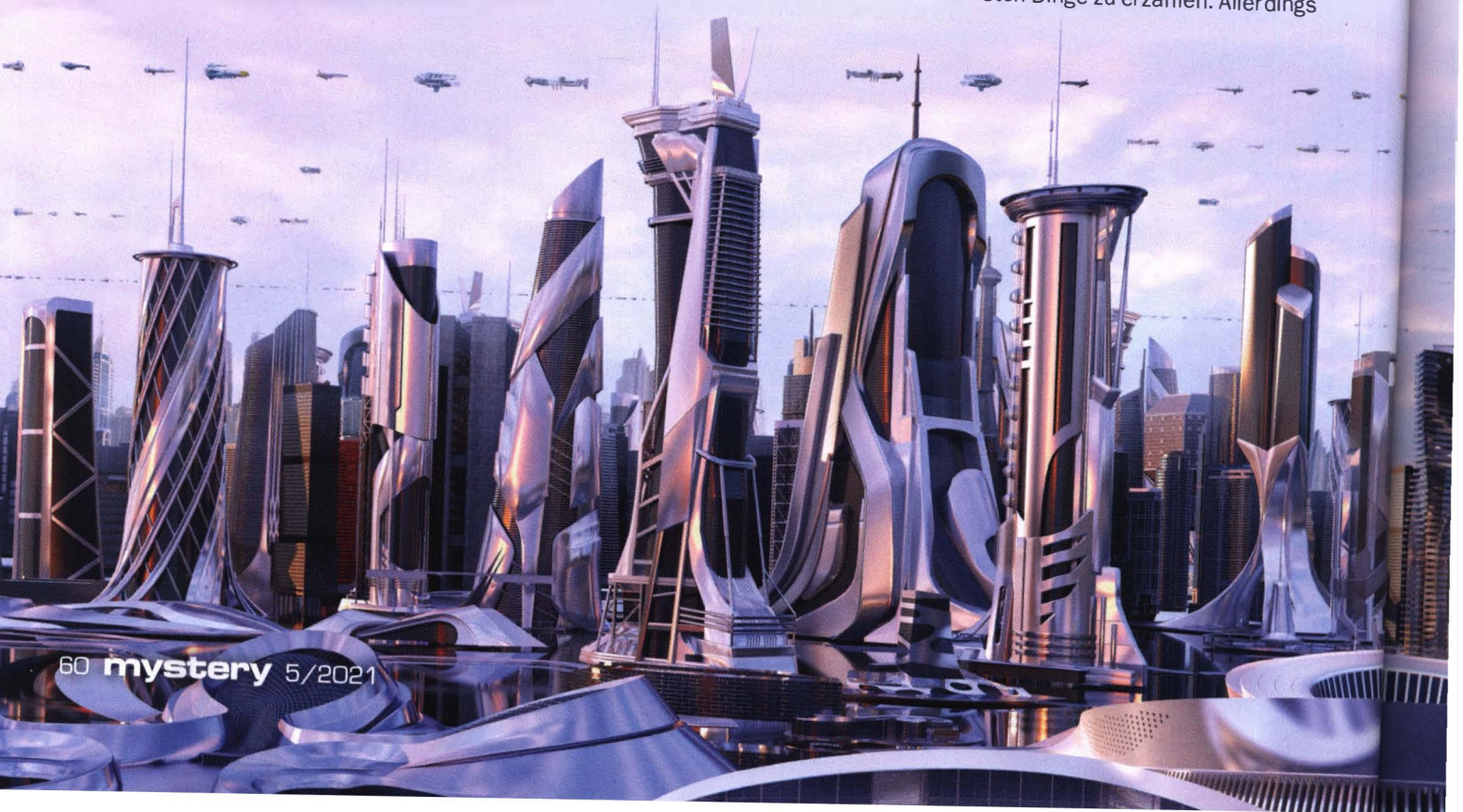
Sie zählt zu den merkwürdigsten Schilderungen des vergangenen Jahrhunderts. Wer diese Geschichte einmal gehört hat, der wird sie wahrscheinlich so schnell nicht mehr vergessen. Einige Details sind unfassbar, und die ganze Sache klingt schon fast zu verrückt, um nur auf blanker Erfindung oder Einbildung zu basieren. Ein Aspekt ist aber ganz besonders interessant ...

Metropolis 4000
Was sieht ein Mensch, der eine unfreiwillige Zeitreise ins 4. Jahrtausend macht? Was würde er dort überhaupt noch verstehen?

Von Zeitreisenden hat man schon viel gehört. Aber was sich der Überlieferung zufolge vor ziemlich genau 100 Jahren in Genf ereignete, darf doch als einzigartig gelten. Grund genug für eine Rückblende ins Jahr 1921.

Protagonist ist ein gewisser Paul Amadeus Dienach, geboren 1884 in Zürich. Beschrieben wird er als Professor für Geisteswissenschaften. 1917 erkrankte der Gelehrte erstmals an der lethargischen Enzephalitis, auch bekannt als »Europäische Schlafkrankheit«, die vor allem zwischen 1915 und 1927 in Europa verstärkt auftrat. Im Jahr 1921 infizierte sich Dienach dann ein zweites Mal. Jetzt verlief die Krankheit wesentlich schwerer. Dienach fiel in einen komatösen Zustand, der ein ganzes Jahr anhielt.

Dann, im Jahr 1922, geschah das Wunder. Der Professor erwachte wieder aus seinem so lange anhaltenden Dämmerzustand und begann, die bizarrsten Dinge zu erzählen. Allerdings



ins Jahr 3906!

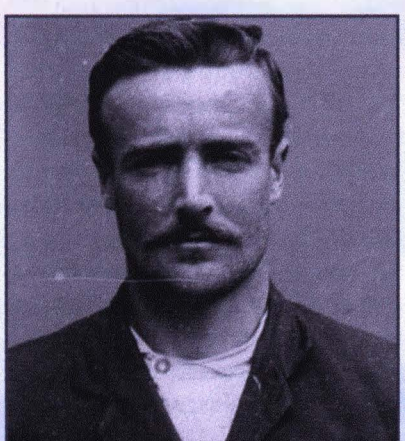
nicht einfach nur wirres Zeug. Er wusste genau, was er sagte, und alles war in sich logisch. Was da nun aber zum Vorschein kam, das sprengte einfach jeden Rahmen des Denkbaren.

Gegenseitig ausgetauscht

Dienach hatte lebhafte Erinnerungen an sein schier endloses Koma. Und er sagte, er habe in jener Zeit eine Seelenwanderung vollzogen – in den Körper eines Mannes namens Andreas Northam. Der aber sei ein Mensch aus dem Jahr 3906! Das alles ließe sich natürlich leicht durch Visionen eines Gehirns erklären, das sich am schwindelnden Abgrund zwischen Leben und Tod befand. Dienach war durch sein Koma doch zum unfreiwilligen Grenzgänger geworden. Aber ganz so simpel scheint sich die Sachlage dann doch nicht zu gestalten. Denn nach allem, was über den wieder ins Leben zurückgekehrten und vollständig genesenen Dienach bekannt ist, verfügte er plötzlich über ein ungeahntes, neues Physikverständnis. Jener Northam war laut Darstellung des Professors ein Naturwissenschaftler, ein im Jahr 3906 weithin bekannter Physikdozent. Und so verfügte Dienach nunmehr auch über das Wissen der kommenden 1984 Jahre unserer Geschichte – fast möchte man sagen: ausgerechnet die Orwell-Zahl!

Aus der Perspektive des Jahres 3906 stellt sich die Sache ebenfalls bizarr dar: Denn während Dienach ins Koma fiel und nach einem Jahr plötzlich mit Zukunftswissen erwachte, erlitt der Physikprofessor Andreas Northam exakt im Jahr 3906 einen Unfall, der ihn in eine Nahtoderfahrung führte. Als er danach erwachte, war er niemand anderer als Paul Dienach, jener Mann aus der Vergangenheit, der aber »zugleich« im Jahr 1922 rein körperlich im Koma lag! Northam selbst befand sich physisch weiterhin im 4. Jahrtausend. Nur erkannte er

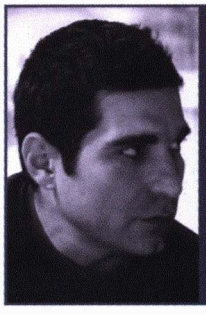
> »Plötzlich war er ein bedeutender Physiker, der im Jahr 3906 einen Unfall hatte!«



Fehler in der Matrix?
Nach einjährigem Koma wachte Paul Amadeus Dienach angeblich mit Wissen aus der Zukunft auf

von da an nicht einmal mehr seine Familienmitglieder, litt an 24-stündiger Schlaflosigkeit und begann, in einer unverständlichen Sprache zu reden. Bald war klar: Er sprach ein längst veraltetes Schweizerdeutsch! Denn in ihm steckte der in die Zukunft gereiste Dienach! Nun versuchten ihm Ärzte und Freunde zu vermitteln, welche historischen Ereignisse sich bis zum 4. Jahrtausend abgespielt hatten, also bis in die eigentliche Epoche seines Lebens hinein.

Für die Wissenschaft im Jahr 3906 war der Fall allerdings kein sonderliches Rätsel. Die Forscher kannten diese Art der »Bewusstseinsentgleisung«, auch »Conscious Slide« genannt. In Gestalt von Northam war Dienach also in der Zukunft erwacht und erfuhr nun seinerseits zahlreiche Details der Menschheitsgeschichte von seiner eigenen Epoche des 20. Jahrhunderts bis ins späte 4. Jahrtausend hinein! Als Dienach später von seiner Seelenwanderung ins Jahr 3906 wieder erwachte und sich wieder in der Schweiz des Jahres 1922 befand, begann er sehr genaue Aufzeichnungen über all sein neu gewonnenes Wissen und seine Erfahrungen zu führen. Allerdings sprach er nie darüber. Wie es heißt, habe er Angst gehabt, für exzentrisch oder gar verrückt gehalten zu werden ...



Wer ist Achilleas Syrigos?

Auch als »Sirigos« bekannt, gelang es dem 1973 geborenen griechischen Juristen, Autor und Freimaurer, die originalen Notizen Dienachs wieder aufzuspüren. Er veröffentlichte sie auf Englisch.

Alles andere als ein Roman!

Was ist weiter überliefert? Nun, Dienach zog nach Griechenland, aus gesundheitlichen Gründen, so sagt man. Er habe an Tuberkulose gelitten und gehofft, das freundlichere Klima würde ihm guttun. Zu diesem Zeitpunkt war er gerade einmal 36 Jahre alt. Eine Zeit lang gab er noch Sprachunterricht in Deutsch und Französisch, doch sein Zustand verschlimmerte sich. Zuletzt begab er sich noch nach Italien, wo er 1924 verstarb.

Unter seinen vielen Schülern in Griechenland hatte sich ein gewisser George Papahatzis befunden, auch bekannt als Georgios Papachatzis. Er beschrieb Dienach als einen bescheidenen Mann, der viel Wert auf Details legte. Papahatzis wiederum sei Dienachs Lieblingsschüler gewesen, ihm hatte er dann auch seine genauen Aufzeichnungen anvertraut. Also alles, was er nie erzählte, weil er nicht für verrückt erklärt werden wollte.

Nach 14 Jahren hatte der Freimaurer Papahatzis den gesamten Text ins Griechische übertragen, wobei er eine ganze Weile davon überzeugt war, einfach nur einen Roman zu übersetzen. Doch mit der Zeit wurde ihm klar: Das war ein authentisches, ganz ernst gemeintes Tagebuch, das über viele Seiten hinweg faktische Erlebnisse festhielt. Wenn all das stimmte, was da zu lesen stand, dann konnte das unser gesamtes Denken auf immer ändern.

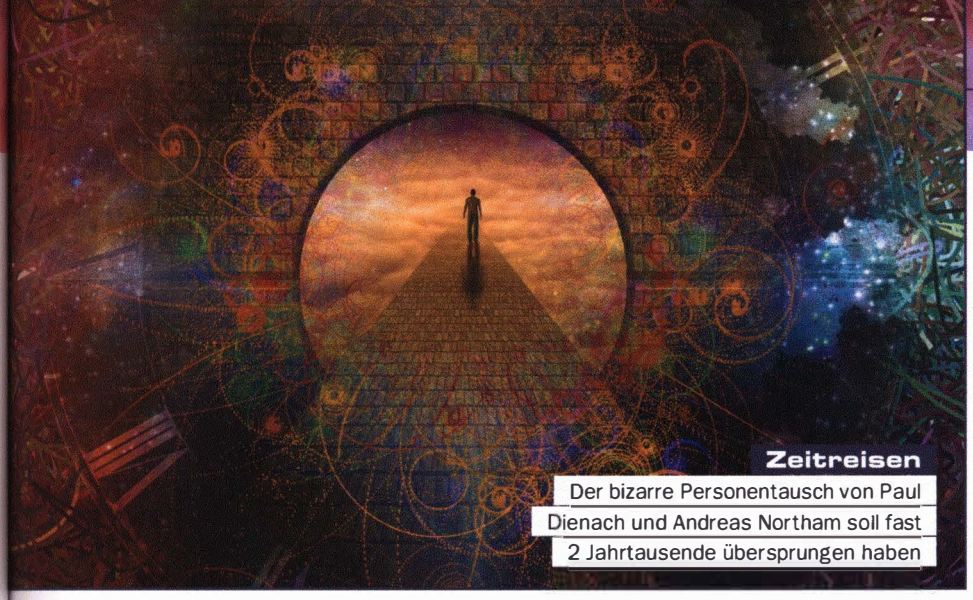
1940 lag also das übersetzte Tagebuch vor. Doch bereits nach kurzer Zeit nahm die Geschichte wieder eine sehr seltsame Wendung. Im Jahr 1944 nämlich seien sämtliche im Besitz von George befindliche Notizen beschlagnahmt worden. Von wem?

Einige sagen, es seien deutsche Besatzer gewesen, andere erklärten, das griechische Militär habe die Unterlagen konfisziert. Ohnehin hatte Papahatzis bereits zuvor einiges Material an Freunde weitergegeben, was sich nun als glücklicher Umstand erweisen sollte. Allerdings befand sich unter jenen Freunden ein Freimaurer, der das Material für so bedeutend und brisant hielt, dass er es nie wieder aus der Hand geben wollte. Also ging George leer aus. Was ihm noch geblieben

Zeitreise ins 4. Jahrtausend: Die Chronologie des Paul Dienach

Nach einjährigem Koma erzählte der Wissenschaftler davon, im Jahr 3906 in einem anderen Körper gelebt zu haben. Was berichtete er aus der Zukunft? Ein Blick auf die wichtigsten Stationen.

Die Epoche von 2000–2300: In dieser Übergangsphase findet ein Paradigmenwechsel auf der Erde statt. Die Menschheit beginnt, die großen Überlebensfragen ihrer Zeit deutlich zu erkennen und anzugehen. Sie löst die Probleme der ökologischen Zerstörung, des Klimawandels, von Hungersnot und Krieg, sie kann regionale Konflikte beseitigen – und den Schwierigkeiten begegnen, die mit der Überbevölkerung zusammenhängen.
Allein schon diese Schilderungen Dienachs machen nicht nur stutzig, sondern fast etwas misstrauisch. Denn sie entsprechen den Verheißungen unserer heute herrschenden Eliten, die uns eine wunderbare Zukunft versprechen, ohne zu verraten, wie wir sie wirklich erreichen sollen. Gerade gegenwärtig sieht es doch danach aus, als ob das Problem der Überbevölkerung nun durch ein globales Mammutprojekt gelöst werden soll, ganz nach dem Schema der berühmten Georgia



Zeitreisen

Der bizarre Personentausch von Paul Dienach und Andreas Northam soll fast 2 Jahrtausende übersprungen haben

war – einige Notizen in griechischer Sprache – gab er schließlich als kleines Werk unter dem Titel *Valley of Roses* heraus.

Freimaurer und der Blick in die Zukunft

Interessanterweise spielten die Freimaurer bei der Geschichte offenbar eine wesentlichere Rolle. Und so war es Jahre später wiederum ein Freimaurer, dem es gelang, die originalen Notizen Dienachs aufzuspüren. Dieser Mann, bekannt als Achilleas Sirigos oder Syrigos, entschloss sich zu einer englischen Übersetzung mit dem Titel *Chronicles from the Future* – »Chroniken aus der Zukunft«.

Dabei geht es selbstredend um Zeitreisen und Übergänge zwischen verschiedenen Realitäten. Etwas, das die höheren Freimaurer offenbar seit jeher interessiert und das wohl auch ihr so auffallendes Interesse an so einigen altägyptischen Rätseln und Anachronismen nährt.

Verschiedene Informationen, die Dienach aus dem Jahr 3906 in seine Gegenwart und damit in die heutige Vergangenheit transportierte, bestätigen offenbar das, was sich gerade in der aktuellen Gegenwart abspielt. Diese Informationen würden natürlich noch für lange Zeit wichtige Schlüsse für wegweisende Veränderungen in den kommenden Jahren und Jahrhunderten zulassen.

> »Das 21. Jahrhundert wird ein Zeitalter kultureller und geistiger Degeneration sein«

1922 schrieb Dienach unter anderem, dass gerade das 21. Jahrhundert ein Zeitalter kultureller und intellektueller Degradierung sein würde, eines Verfalls, wie wir ihn ja tatsächlich weltweit beobachten können. Er sprach von psychologischen Problemen, den Schwierigkeiten, die Überbevölkerung betreffend, der Schaffung von Massenvernichtungswaffen und der Kolonisation anderer Planeten, insbesondere des Mars. Bis zum Jahr 2204 werde es auf dem roten Planeten zu einer umfassenden Kolonialisierung kommen, sodass dort 20 Millionen Menschen eine neue Heimat finden würden. Dann aber, rund 60 Jahre später, würde sich eine gigantische Naturkatastrophe auf dem Mars ereignen, in deren Zuge die komplette Kolonie ausgelöscht werden würde. Die Menschheit würde es daher nie mehr wagen, sich dort erneut anzusiedeln.

Im Jahr 2309 werde unsere Spezies hier auf der Erde von einer riesigen, selbstgemachten Katastrophe heimgesucht – einem fast 100 Jahre andauernden Weltkrieg. Und 2396 wäre es dann soweit, dass die Weltregierung die Zivilisation vollständig neu errichten würde. Privatbesitz trete zunehmend in den Hintergrund. Al-

Guidestones, jenen geheimnisvollen Steinblöcken im US-Bundesstaat Georgia. Auf ihnen sind die wesentlichen Ziele der »Illuminaten« festgehalten – unter anderem jenes, die Weltpopulation stets unter 500 Millionen zu halten! Ebenso ist seltsam, dass in Madison, Georgia, massenhaft »Wegwerf-Plastiksärge« gelagert werden, sogenannte »Casket Liners«, die der US-Gesundheitsbehörde CDC gehören und die gleich mehrere Menschen sehr preiswert »aufnehmen« können. Die US-Notstandsbehörde FEMA ließ wiederum ganz offenkundig riesige Massengräber ausheben. Ein Zeuge filmte einen Truck mit freimaurerischem Symbol am Führerhaus. War das Logo nur ein Scherz des LKW-Fahrers oder bedeutete es doch mehr? Auf der Ladefläche: Behälter, die den Casket Liners doch sehr ähnelten. Zurück zu Dienach: Kann es sein, dass seine Geschichte eine fiktive Zukunft aus der Wunschperspektive der Eliten schildert? Warum interessiert sich ein Bund wie die Freimaurer so sehr dafür? Oder ist das alles nur Verschwörungshysterie? Schauen wir einmal weiter, was die Zeitlinie der Notizen des Zeitreisenden für die kommenden 300 Jahre sonst noch festhält.

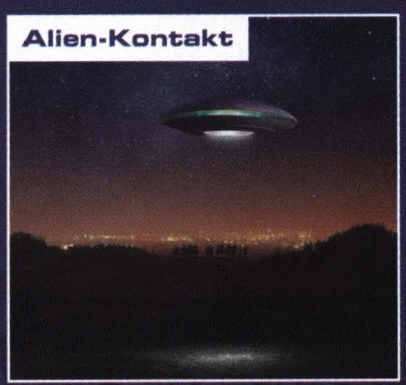
Krieg

Die Naturwissenschaften nutzen elektromagnetische Energie in einer nie gekannten Weise. Es gelingt, die Schwerkraft zu beherrschen und Antigravitation zu erzeugen. Ebenso wird die »Etherodynamik« entdeckt, um spirituelle Energien zu nutzen.

Neue Weltordnung

Es sei möglich, spirituelle Energien abzubilden und damit auch Verstorbene zu fotografieren. Hierzu gibt es bereits erste Ergebnisse im Bereich der Transkommunikation. Laut Dienachs komatöser Vision seien Verstorbene erkennbar, die sich bewegen und von der körperlichen Welt in die jenseitige Dimension übergehen. Künftig werde das dann »ätherische Vision« genannt oder auch »psychischer Kanalwechsel«. Diese Beschreibungen stammen aus einer Zeit vor rund 100 Jahren. Und einiges zeichnet sich in Ansätzen bereits ab.

Insgesamt wird in dieser Epoche das ökologische System zunehmend humaner und die Menschen erreichen einen neuen Status der Weisheit, indem sie sich vom finanziellen Überlebenskampf abkoppeln und zur spirituellen Entwicklung übergehen. Das gesamte Währungssystem wird abgeschafft, nachhaltige Energien ersetzen fossile Brennstoffe und die meisten Menschen sind Vegetarier. Krankheiten werden vermieden und der Kindstod ist größtenteils besiegt. Im Jahr 2204 ist auch der Mars kolonisiert. Das Projekt scheitert aber im Jahr 2265 durch eine gigantische Naturkatastrophe.



Alien-Kontakt

Freimaurer Papahatzis
Der Lieblingsschüler Dienachs war George Papahatzis (Georgios Papachatzis). Er wurde Juraprofessor und Universitätsrektor (Bildmitte). Außerdem war auch er Freimaurer. Ist die Dienach-Geschichte eine Erfindung der Freimaurer? Aber warum?

les solle dann gerechter verteilt sein, Hunger und Armut gehörten der Vergangenheit an.

Solche Aussagen sind vor allem interessant, weil sie den glorreichen Versprechungen des »Great Reset« ähneln, denen ja durchaus mit vehementer Skepsis entgegengesehen werden darf. Interessant ist auch, dass Dienach sogar andeutete, es werde zu dem Zeitpunkt bereits einen ersten Kontakt mit außerirdischen Zivilisationen geben. Die Geheimhaltung zum Thema werde abgeschafft.

Kann es sein, dass diese Phase früher eintritt oder schon eingetreten ist? Wer weiß! Wie Dienach auch niederschrieb, würden die Menschen, die im 29. Jahrhundert unter großem geistigem Unwohlsein litten, schließlich eine eigene Metropole gründen – das Valley of Roses. Dieses würde in Südeuropa errichtet werden und eine neue Spiritualität einläuten, sodass dann endlich im 40. Jahrhundert ein neues Zeitalter von Brüderlichkeit und gegenseitigem Respekt unter den Menschen beginnen würde.

Das entspricht zumindest teilweise etlichen anderen Prophezeiungen über die Zukunft, denen zufolge wir nach einer dunklen Zeit in ein neues goldenes Zeitalter eintreten würden.

Was hier insgesamt zu Dienachs Visionen verbreitet wurde, vermittelt das ungute Gefühl, als wäre es aus der Perspektive der regierenden »Eliten« aufgezeichnet worden. Merkwürdig. Seltsam ist auch das große freimaurerische Interesse.

Spannende Fragen

Kritiker sagen, die Existenz Dienachs sei nie bewiesen worden. Es existiert lediglich das Foto einer Person, bei der es sich um diesen Mann handeln soll.

Der Autor, Ökonom und Anthroposoph Michael Heinen-Anders glaubt, es könne sich bei dem Buch Dienachs um eine freimaurerische Fälschung handeln. Den Namen Dienach gebe es weder in der Schweiz noch in Österreich, er sei dort weder belegt noch

> »Könnte es sich bei dem Buch um eine Fälschung der Freimaurer handeln?«

Rosental
Laut Dienach gründen die Menschen im 29. Jahrhundert eine neue Metropole. Vom »Tal der Rosen« ist da die Rede.

Der große Neustart
Seltsam: Was Paul Dienach aus der Zukunft erzählte, ähnelt erstaunlich den heutigen Plänen der Eliten: kein Privatbesitz mehr nach dem »Great Reset«!

beurkundet. Die Herkunft der Familie scheint daher völlig ungewiss. Angeblich war Dienachs Vater ein Deutschschweizer, seine Mutter eine Salzburgerin, daher auch der zweite Name »Amadeus«. Recherchen haben ergeben, dass der Name Dienach immerhin in Baden-Württemberg einige wenige Male vertreten ist. Auf jeden Fall ein zwar einfacher, aber doch sehr seltener Name.

Wie es heißt, habe der Professor sowieso ein Pseudonym verwendet, da er im Ersten Weltkrieg für die Deutschen gekämpft habe. Demnach sei Dienach gar nicht sein echter Name. Wer weiß mehr? Sein Schüler George Papahatzis ist zwischenzeitlich ebenfalls verstorben. Somit fällt leider eine ganz wesentliche Originalquelle weg.

Einige der Zukunftsvisionen wirkten wenig wahrscheinlich. Nun, da hat uns die Geschichte allerdings schon öfter ihren großen Einfallsreichtum offenbart. Unendlich vieles ist passiert, was niemand je für möglich gehalten hätte! Doch wenn sich Heinen-Anders auf der richtigen Spur befindet und das Buch wirklich eine freimaurerische Fälschung ist, dann stellt sich sofort die entscheidende Frage nach dem Warum! Was wäre der Antrieb für die Freimaurer, ein solches Buch zu fälschen? Was soll damit erreicht werden? Und genau solche Fragen könnten die ganze unfassbare Geschichte um die komatöse Zeitreise ins Jahr 3906 erst so richtig spannend werden lassen!

AXEL BRAUN

Fotos: Pandemos – Digital Library, Panteion University; Achilleas Syrigos/Amazon.de; Vanilla Magazine/YouTube

Goldenes Zeitalter

Die Epoche von 2300–2400: Obwohl sich die Menschheit aus Sklaverei und Krieg befreit hat, wird sie von ihrer Vergangenheit eingeholt: Im Jahr 2309 bricht ein neuer Weltkrieg aus. Dabei wird ein Großteil der Menschheit vernichtet. 2396 finden die Überlebenden unter einer Weltregierung zusammen. So kann nie wieder ein Krieg ausbrechen. Präsidenten werden durch direkte Wahl bestimmt und sind in aller Regel Intellektuelle, Wissenschaftler oder Philanthropen (!), keine Politiker oder Geschäftsleute (!) mehr. Banken und Börsen sind abgeschafft, auch Realgeld wird durch ein neues Zahlungsmittel abgelöst – Wahlgeld, das genau dem Produkt- oder Energiewert entspricht. Ressourcen und Besitztümer sind gerecht verteilt, Hunger ist ausgemerzt, jeder Mensch kann einen gesunden Lebensstandard aufrechterhalten. Konflikte sind weitgehend aus der Welt geschafft, und mittlerweile hat es auch ersten Kontakt zu Außerirdischen gegeben. Die Geheimhaltung hierzu endet, die Menschheit wird offen informiert.

Die Epoche von 2400–2600: Es entstehen gefährliche Terrorgruppen, die das System der Weltregierung durch Cyberpiratentum angreifen. Und doch entwickelt sich die Welt positiv weiter, die Menschheit erreicht insgesamt ein planetarisches Bewusstsein. Ätherische Energien dienen dem Transportwesen, in dem nun weltweit Flugscheiben eingesetzt werden.

Bewusstsein

Die Epoche 2600–3400: Die Wissenschaft macht ungeahnte Fortschritte. Neue Erkenntnisse über das Universum sorgen für einen Quantensprung, immer mehr Menschen beherrschen telepathische Fähigkeiten. Die Medizin findet neue Wege der Therapien und löst Medikamente durch Arbeit mit Farbe, Licht, Klang und Meditation ab.

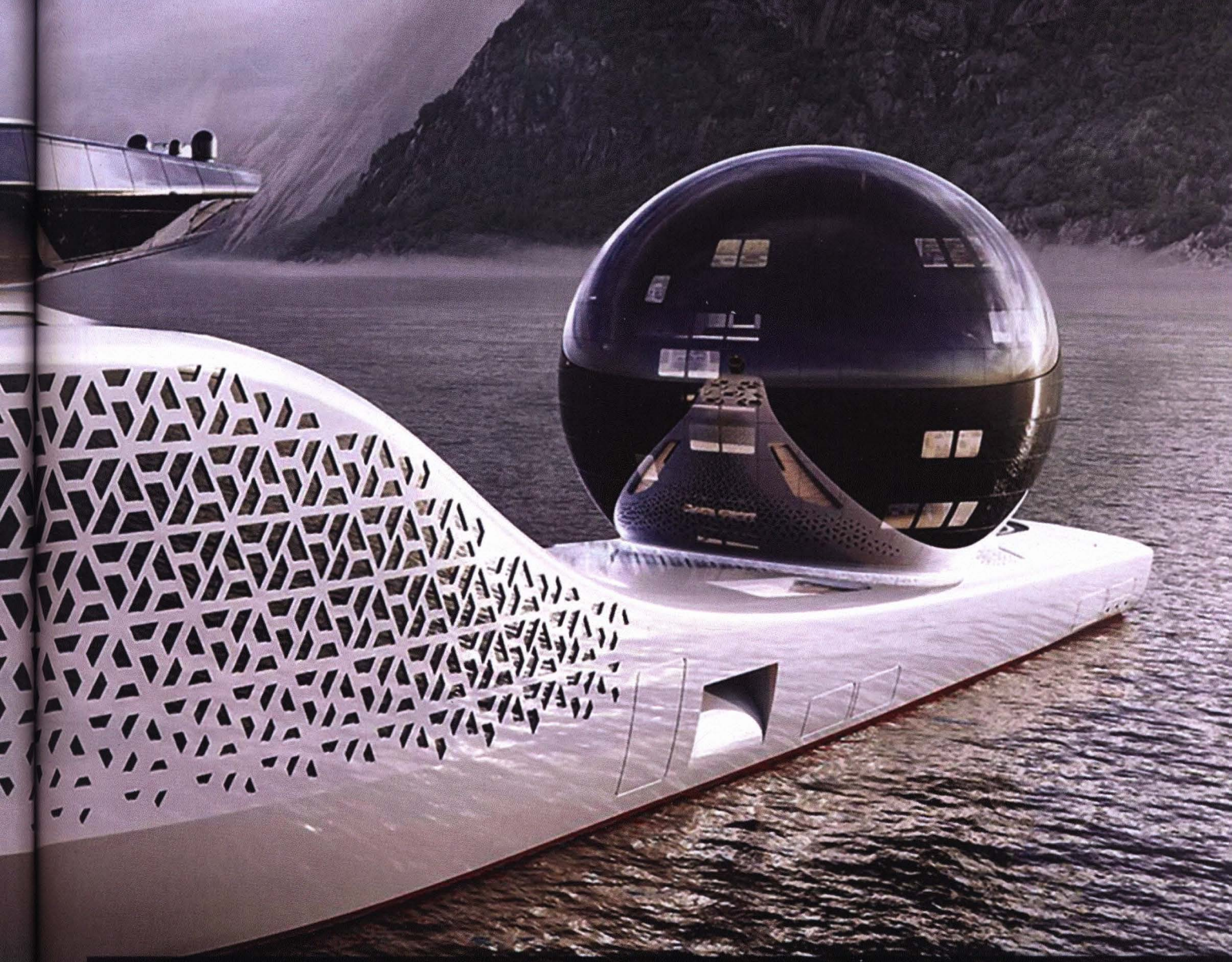
Die Epoche von 3400–4000: Erst im Jahr 3382 erlebt die Spiritualität eine echte Wiedergeburt. Menschen bewegen sich auf eine feinstoffliche Ebene zu, sie erschaffen durch reines Visionieren das Ersehnte, sie treten nun in ein goldenes Zeitalter ein. Dreidimensionale innervisionäre Bilder fügen sich zu einer globalen, universellen Sprache zusammen. Die Übertragung erfolgt mental, ohne Techniken wie dem heutigen Internet. Die DNS des Menschen wird erweitert. Wohnung, Nahrung, Wissen, alle Produkte werden frei zur Verfügung gestellt, Privatbesitz gibt es nicht mehr, jeder Mensch arbeitet in seinem Leben insgesamt nur 2 Jahre. Tiere werden nicht mehr geschlachtet. Es herrscht Frieden.

Soviel zu den Aussagen Dienachs. Es ist übrigens interessant, dass gerade Institutionen wie die Kirche und auch die Freimaurer dafür verantwortlich gewesen sein sollen, dass diese Informationen so lange unterdrückt wurden.

Schickes Schiff
»Earth 300« soll 2025 in See stechen: ein gigantisches Forschungsschiff, größer als die legendäre Titanic. Ziel: die Rettung der Welt! Wirklich?

»Earth 300«

Ein Schiff wie aus der Zukunft



Das schwimmende Ding sieht eher aus wie eine riesige Fernbedienung mit Trackball. Sofort stellt sich jenes gewisse Science-Fiction-Gefühl ein. Das Konzept ist real, aber wer und was steckt dahinter?

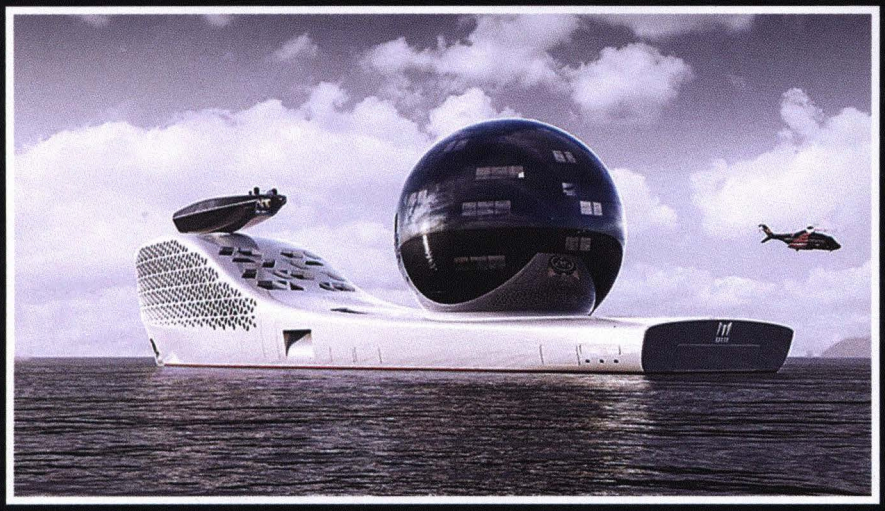
Hat jemand so was schon einmal gesehen? Da schippert eine riesige schwarze Kugel auf einer undefinierbaren Plattform übers Meer. Ein stromlinienförmiger Aufsatz am erhöhten Ende zielt wie eine geladene Waffe auf jene mächtige Kugel, und irgendwie soll das Ganze ein Schiff sein. Gut, wer die James-Bond-Filme kennt, ist ja so manches gewohnt. Genau da würde dieses Konstrukt wohl auch ganz gut hineinpassen, als exotisches Domizil für einen finsteren Schurken. Allerdings soll dieses utopische Schiff 2025 wirklich in See stechen! Die Rede ist sogar von einer ganzen Flotte.

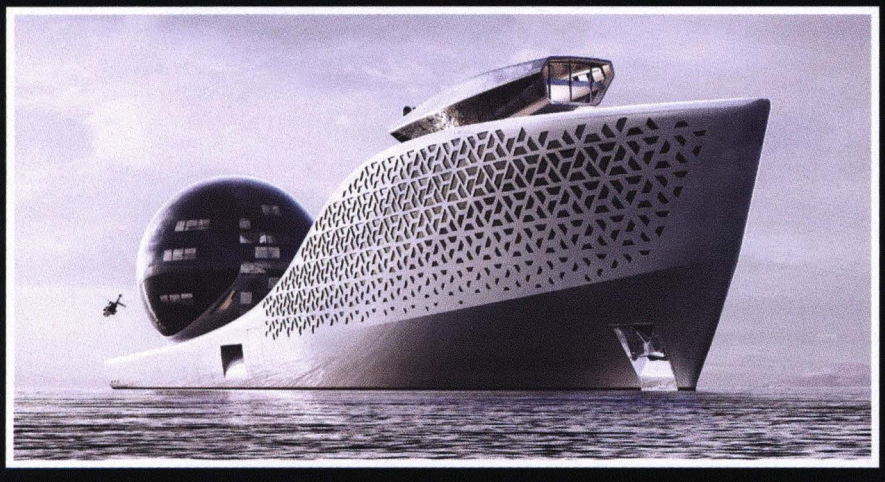
Tatsächlich soll »Earth 300«, so der Name des schwimmenden Rätsels, mit modernster Technik ausgestattet werden und sehr noblen Motiven dienen. Es geht um nichts weniger als die Rettung der Erde. Daher wurde das sonderbare Schiff auch nach unserem Planeten getauft.

Umweltschiff mit Nuklearantrieb

Als führender Kopf hinter dem Projekt gilt der zu seiner eigenen Person sehr verschwiegene Unternehmer Aaron Olivera aus Singapur. Auf der Internetpräsenz heißt es vollmundig: »Unsere Ambition für Earth 300 war von Anfang an unerschrocken. Wir wollen die olympische Fackel der globalen Wissenschaft errichten, um unser Wissen und Verständnis hinsichtlich des Universums zu erweitern, sowohl über als auch unter der Oberfläche des Ozeans.«

Eine schwimmende Sternwarte also? Wohl nicht ganz, aber eine Art wissenschaftliches Observatorium von rund 300 Metern Länge –





Perspektiven der Zukunft

Bilder sagen mehr als tausend Worte. Doch solche Bilder lassen die Dimensionen des Ozeanriesen kaum erahnen: Rund 300 Meter lang soll dieses Ungetüm werden. Vor allem die mächtige schwarze Kugel erinnert an Hollywood-Kreationen. Sie bildet die 13-stöckige Wissenschaftssphäre von Earth 300. Auf dem hoch ansteigenden Bug befindet sich ein vorkragendes Beobachtungsdeck. 160 Top-Wissenschaftler sollen auf dem nuklear angetriebenen Schiff arbeiten, um die Welt zu retten. Dieses Konzept wirkt ein wenig paradox.

daher auch die »300« im Namen. Mit »Earth 300« soll eine Welt für sich geschaffen werden. So heißt es dann weiter: »Das Ergebnis ist eine kollaborative Plattform der nächsten Generation zeitgemäßer Wissenschaft auf See. Unser radikales Design ist voll beabsichtigt – mit Symbolcharakter, intelligent und ästhetisch ansprechend. Es ist eine 300 Meter lange Konzeption der Zukunft. Die 13-stöckige Wissenschaftssphäre sowie das auskragende Beobachtungsdeck sind dafür die offensichtlichsten und augenfälligsten Beispiele.«

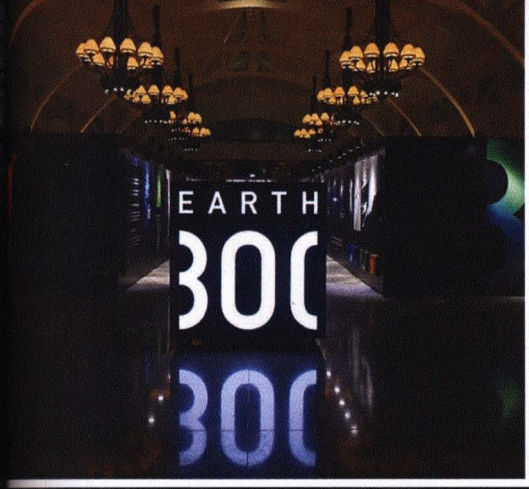
Entworfen wurde das Ganze vom Architekten Ivan Salas Jefferson, Gründer des Unternehmens Iddes Yachts. Seine Idee hinter der Formgebung: »Wir wollten ein Design schaffen, das inspiriert ... Wer die Kugel betrachtet, soll dazu inspiriert werden, die Erde zu schützen. Betritt jemand die Kugel, die jetzt die Wissenschaftsstadt beherbergt, und spürt die Wirkung all der dort ablaufenden Forschungsarbeiten, so wollen wir ihn dazu inspirieren, ein Alchemist globaler Lösungen zu werden.«

Der Plan sieht vor, eine schwimmende Metropole der Forschung zu realisieren, 30 Meter länger als der legendäre, schicksalhafte Ozeanliner Titanic.

Earth 300 soll keine Luxusyacht sein, sondern insgesamt 22 topmoderne Laboratorien für verschiedenste Forschungszwecke an Bord haben. Hier sollen 160 der weltbesten Wissenschaftler arbeiten, Experten für Ozeanologie ebenso wie Luft- und Raumfahrtspezialisten. Hinzukommen sollen weitere Experten, aber auch Studenten und Privatleute – etwa 40 VIP-Gäste. Die eigentliche Besatzung wird auf rund 165 Mitglieder veranschlagt.

Wie eine Arche des Wissens und herausragender menschlicher Leistung wird Earth 300 auch Ingenieure, Unternehmer, Entdecker und Künstler beherbergen. Sie alle sollen dort möglichst effizient und ungestört zusammenarbeiten, um sich gemeinsam für

Fotos: earth300.com; earth300.official/Instagram; EARTH300/Facebook; Photo courtesy Gates Notes



Öffentliche Präsentation
Das ehrgeizige Earth-300-Projekt wurde bereits in einer eleganten Präsentation öffentlich vorgestellt und beworben

Multimillionär Aaron Olivera
Er gilt als Triebkraft von Earth 300. Über sich selbst schweigt er gerne. Doch seine Zielsetzungen nennt er klar. Olivera möchte das Verständnis hinsichtlich des Universums erweitern und sagt: »Wir wollen die olympische Fackel der globalen Wissenschaft errichten!«

den Schutz unserer Umwelt und unseres Planeten einzusetzen. Helfen werden ihnen dabei Robotik, künstliche Intelligenz (KI) sowie Quantencomputer. Das Ganze darf sich der geneigte Betrachter wohl als eine Art schwimmende Denkfabrik vorstellen. Warum nur die Kugel pechschwarz ist?

Das Konzept klingt insgesamt schon ein wenig gewöhnungsbedürftig bis seltsam. Riesige Schiffe und Umweltschutz? Das will irgendwie nicht zusammenpassen. Dazu noch ein Nuklearantrieb?

Doch da kommt sofort Entwarnung: Es handele sich ja nicht um ein gewöhnliches System, sondern um einen Schmelz- oder Flüssigsalzreaktor (Molten Salt Reactor, MSR). Diese bereits in den 1960er-Jahren entwickelte Technologie nutze Wärmeproduktion durch atomare Kettenreaktionen in flüssigen Salzen, wobei eine Kernschmelze nicht möglich sei.

Die schwimmende Plattform eigne sich ganz besonders für die Entsalzung von »grünem« Wasserstoff, »grünem« Ammoniak und Wasser. Das System gilt als emissionsfreie Energiequelle ...

Das klingt fast zu schön, um wahr zu sein.

Wer mischt denn da mit?

Tatsächlich gibt es da noch einige Probleme und nur wenig Erfahrung. Kritiker stellen die Frage nach der Machbarkeit, außerdem wird auch in solchen Reaktoren mit radioaktivem Material gearbeitet. So entsteht mit Thorium als Brennstoff schließlich auch Uran-233 – für Kernwaffen bestens geeignet.

2018 warnte Rainer Moormann, Experte für Reaktorsicherheit, vor der Nutzung von Thorium. Terroristen könnten damit leicht eine Atombombe bauen.

Das von Gates gestützte Biotechnologie-Unternehmen Oxitec hat bereits Scharen genmodifizierter Mücken in die Welt entlassen, um »normale« Mücken und damit von ihnen übertragbare Krankheiten zu bekämpfen. Insgesamt sollen 750 Milliarden Genmücken ausgesetzt werden, mit unwägbaren Folgen. Gates will die Sonne verdunkeln und die Menschheit durchimpfen. Er spielt Gott.

> »Die schwarze Sphäre soll dazu inspirieren, ein Alchemist globaler Lösungen zu werden«

Interessant ist übrigens, welches Unternehmen hinter der Reaktortechnologie für Earth 300 steckt: TerraPower. Diese Firma wurde im Jahr 2006 von keinem anderen als Bill Gates gegründet. Und der ist ja sattsam bekannt für ziemlich fragwürdige Projekte.

Und das Superschiff? Soll es in diesem Spiel etwa zur Arche für Topwissenschaftler und Eliten werden, um sie in eine neue Welt zu retten – die *uns* jedoch verborgen bleibt?

MATTHIAS MÜLLER

Und schon wieder ...
... Bill Gates. Geht's eigentlich auch ohne ihn? Für kritische Beobachter stellt sich längst ein ungutes Gefühl ein, sobald dieser Mann im Spiel ist. Gates gründete im Jahr 2006 die Firma TerraPower. Sie liefert den Reaktor für Earth 300!

200 Millionen Jahre: Uraltes Artefakt aus Ungarn!

Seit Jahrzehnten tauchen in aller Welt Funde auf, die angeblich »unsere Geschichte umschreiben«. Diese Objekte scheinen nicht in die Zeit oder an den Ort zu gehören, wo man sie entdeckte. Von solchen »Out of Place Artifacts« gibt es inzwischen erstaunlich viele. Einige sind in der Grenzwissenschaft oder in Kreisen alternativer Autoren weithin bekannt. Von anderen haben die meisten wiederum noch nie etwas gehört. Um ein solches Objekt soll es hier nun gehen …

Rätselobjekt von Aiud
Das Aluminium-Artefakt wurde in 10 Metern Tiefe in Rumänien entdeckt und wirft bis heute Rätsel auf. In Deutschland ließ der Autor eine Analyse durchführen.

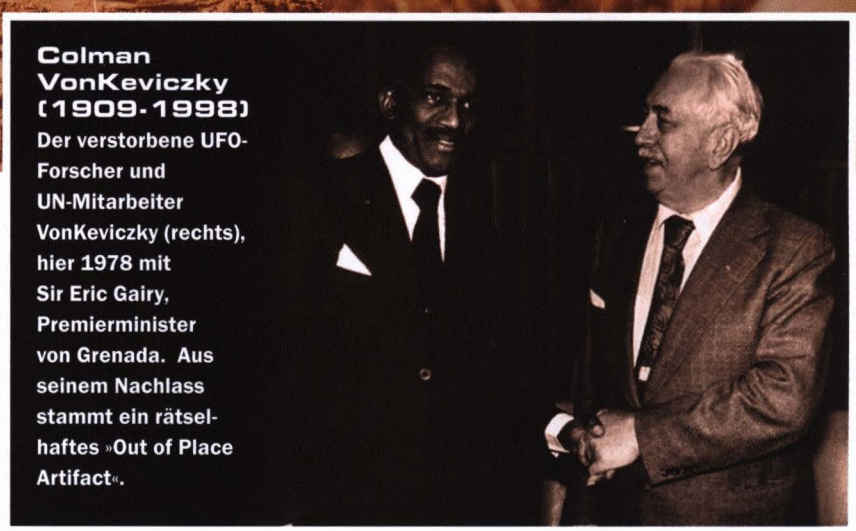
Als eines der bekanntesten anachronistischen Relikte gilt das legendäre »Aluminium-Objekt von Aiud«: ein keilförmiges, künstliches Objekt, das in den 1970er-Jahren tief in der Erde nahe dem Ort Aiud in Rumänien entdeckt wurde. Wie kam es dahin? Wie alt ist das Metallobjekt wirklich, das durch Beifunde von Knochen auf ein Alter von bis zu einer Million Jahre datiert wurde?

Nachdem der »Aluminium-Keil« rund 15 Jahre als verschollen galt, konnte ich ihn nach Recherchen direkt vor Ort in Rumänien 2010 wiederfinden, dokumentieren, mit Experten darüber diskutieren und entsprechende Unterlagen und Analysen kopieren. Bereits 2012 ließ ich in einem anerkannten deutschen Labor eine Probe des Fundes wissenschaftlich analysieren, um seine exakte Zusammensetzung zu bestimmen, und publizierte die Ergebnisse später.

> »Wie kann ein künstliches Objekt aus Aluminium eine Million Jahre alt sein?«

Trotz dieser Bemühungen bleibt das »Ding« bis heute ein echtes Rätsel. Eine eindeutige Identifizierung konnte bisher niemand vorlegen. Hier reichen die Spekulationen schlichtweg

»Out of Place Artifacts«
Immer wieder finden Archäologen, vor allem aber auch Laien, Objekte und Artefakte, die es scheinbar nicht geben dürfte. Sie sind zu alt oder passen nicht ins kulturelle Schema.



Colman VonKeviczky (1909-1998)
Der verstorbene UFO-Forscher und UN-Mitarbeiter VonKeviczky (rechts), hier 1978 mit Sir Eric Gairy, Premierminister von Grenada. Aus seinem Nachlass stammt ein rätselhaftes »Out of Place Artifact«.

von modernem Schrott bis hin zum Fragment eines außerirdischen Raumfahrzeugs!

Wie bei fast allen »Out of Place Artifacts«, so bildet auch bei diesem »Keil« der Fundumstand das Grundproblem. Das ungewöhnliche Objekt wurde nämlich nicht bei einer sauber dokumentierten, archäologischen Ausgrabung gefunden, sondern durch blanken Zufall.

Nicht anders als bei einem weiteren Metallobjekt, das, wenn sich dessen Herkunft bewahrheitet, weit spektakulärer ist als der Fund von Aiud.

Vorgeschichte eines Rätsels

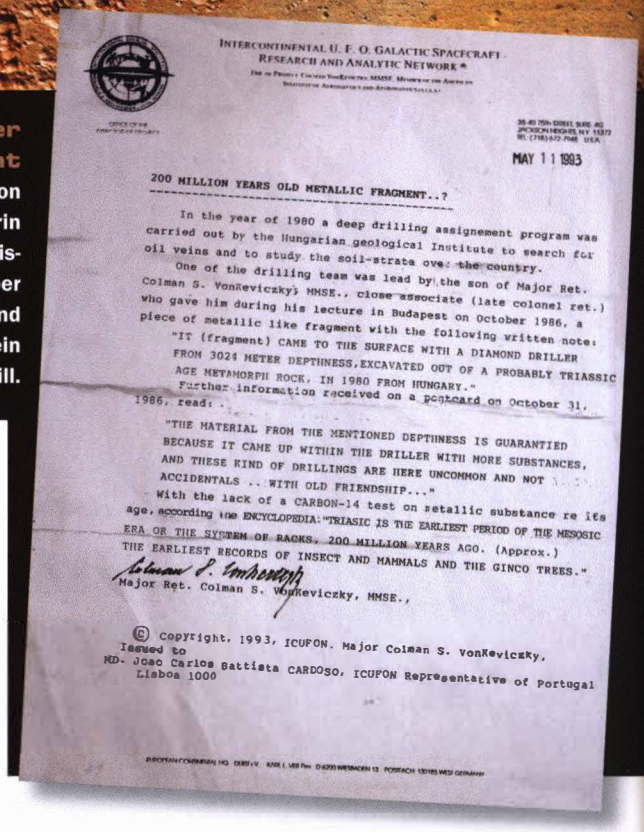
Auf einem Kongress 2012 in Dresden hatte ich dieses Artefakt in einem Vortrag bereits am Rande vorgestellt. Es befand sich schon damals gut gesichert als Leihgabe in meinem Archiv und wurde jetzt in einem Labor einer wissenschaftlichen Materialbestimmung unterzogen. Schließlich besagt die Entdeckungsgeschichte, dass das unidentifizierte Fundobjekt in einer 200 Millionen Jahre alten Erdschicht in über 3 Kilometern Tiefe bei Bohrungen in Ungarn gefunden wurde!
Was war geschehen?

Im Jahr 1993 hatte der US-Autor Michael C. Luckman in New York eine Art »UFO-Festival« organisiert, auf dem auch verschiedene UFO-Forscher anwesend waren. Einer von ihnen war der in Ungarn geborene Wahl-New-Yorker Colman VonKeviczky, ein Major im Ruhestand, der seit den 1960er-Jahren bis zu seinem Tode 1998 vor allem auf dem Gebiet der US-amerikanischen UFO-Forschung recht bekannt war. Auch in Deutschland kannte man VonKeviczky durchaus von verschiedenen Tagungen und Kongressen, auf denen der ehemalige UNO-Mit-

arbeiter referierte – erstmals bereits 1967 auf einer internationalen Konferenz, wo auch bekannte Namen wie Professor Hermann Oberth, Pionier und Vordenker der Raumfahrt und Raketentechnologie, oder Erich von Däniken auftraten. Letzterer stand damals kurz vor dem großen Durchbruch: Sein erstes Buch *Erinnerungen an die Zukunft* erschien im darauffolgenden Jahr und wurde zum Weltbestseller.

VonKeviczky war ebenso Gründer einer UFO-Forschungsorganisation, die sich bei ihrer Gründung 1966 in New York »International UFO Galactic Spacecraft Research and Analytic Network« (ICUFON) nannte. Dass jener damals wohlbekannte UFO-Forscher 1993 bei dem »UFO-Festival« in seiner Heimatstadt New York erschien, ist insgesamt also wenig verwunderlich.

Verwundert aber dürften wohl einige der Teilnehmer über das gewesen sein, was er damals mitbrachte: ein Metallstück, das angeblich nicht von dieser Welt stammte. Während der Eröffnung hielt es Luckman selbst am Podium in die Höhe und präsentierte es stolz den Tagungsteilnehmern, während unter anderem VonKeviczky neben ihm saß. Es sei »ein ungewöhnliches Stück Metall mit schallplattenähnlichen Rillen, das 1980 in Ungarn ausgegraben wurde«, so ein darauf folgender Pressebericht.



INTERCONTINENTAL U. F. O. GALACTIC SPACECRAFT RESEARCH AND ANALYTIC NETWORK

MAY 11 1993

200 MILLION YEARS OLD METALLIC FRAGMENT..?

In the year of 1980 a deep drilling assignement program was carried out by the Hungarian geological Institute to search for oil veins and to study the soil-strata over the country.
One of the drilling team was lead by the son of Major Ret. Colman S. VonKeviczky, MMSE., close associate (late colonel ret.) who gave him during his lecture in Budapest on October 1986, a piece of metallic like fragment with the following written note:
"IT (fragment) CAME TO THE SURFACE WITH A DIAMOND DRILLER FROM 3024 METER DEPTHNESS, EXCAVATED OUT OF A PROBABLY TRIASSIC AGE METAMORPH ROCK, IN 1980 FROM HUNGARY."
Further information received on a postcard on October 31, 1986, read:

"THE MATERIAL FROM THE MENTIONED DEPTHNESS IS GUARANTIED BECAUSE IT CAME UP WITHIN THE DRILLER WITH MORE SUBSTANCES, AND THESE KIND OF DRILLINGS ARE HERE UNCOMMON AND NOT ACCIDENTALS .. WITH OLD FRIENDSHIP..."
With the lack of a CARBON-14 test on metallic substance re its age, according the ENCYCLOPEDIA: "TRIASIC IS THE EARLIEST PERIOD OF THE MESOSIC ERA OR THE SYSTEM OF RACKS, 200 MILLION YEARS AGO. (Approx.) THE EARLIEST RECORDS OF INSECT AND MAMMALS AND THE GINCO TREES."

Major Ret. Colman S. VonKeviczky, MMSE.,

© Copyright, 1993, ICUFON. Major Colman S. VonKeviczky, Issued to MD. Joao Carlos Battista CARDOSO, ICUFON Representative of Portugal Lisboa 1000

Seltsamer Bericht
Original-Dokument von Colman VonKeviczky. Darin enthalten: die wenigen existierenden Informationen über einen seltsamen Metallfund 1980 in Ungarn, der in kein Geschichtsbild passen will.

Angeblich, wie Kritiker später schrieben, soll Luckman es sogar als Teil eines abgestürzten UFOs vorgestellt haben, eines fremden Flugobjekts, das vor rund 200 Millionen Jahren havarierte und heute in mehr als 3 Kilometern Tiefe in Ungarn verborgen liegt. Eine wahrhaft fantastische Story!

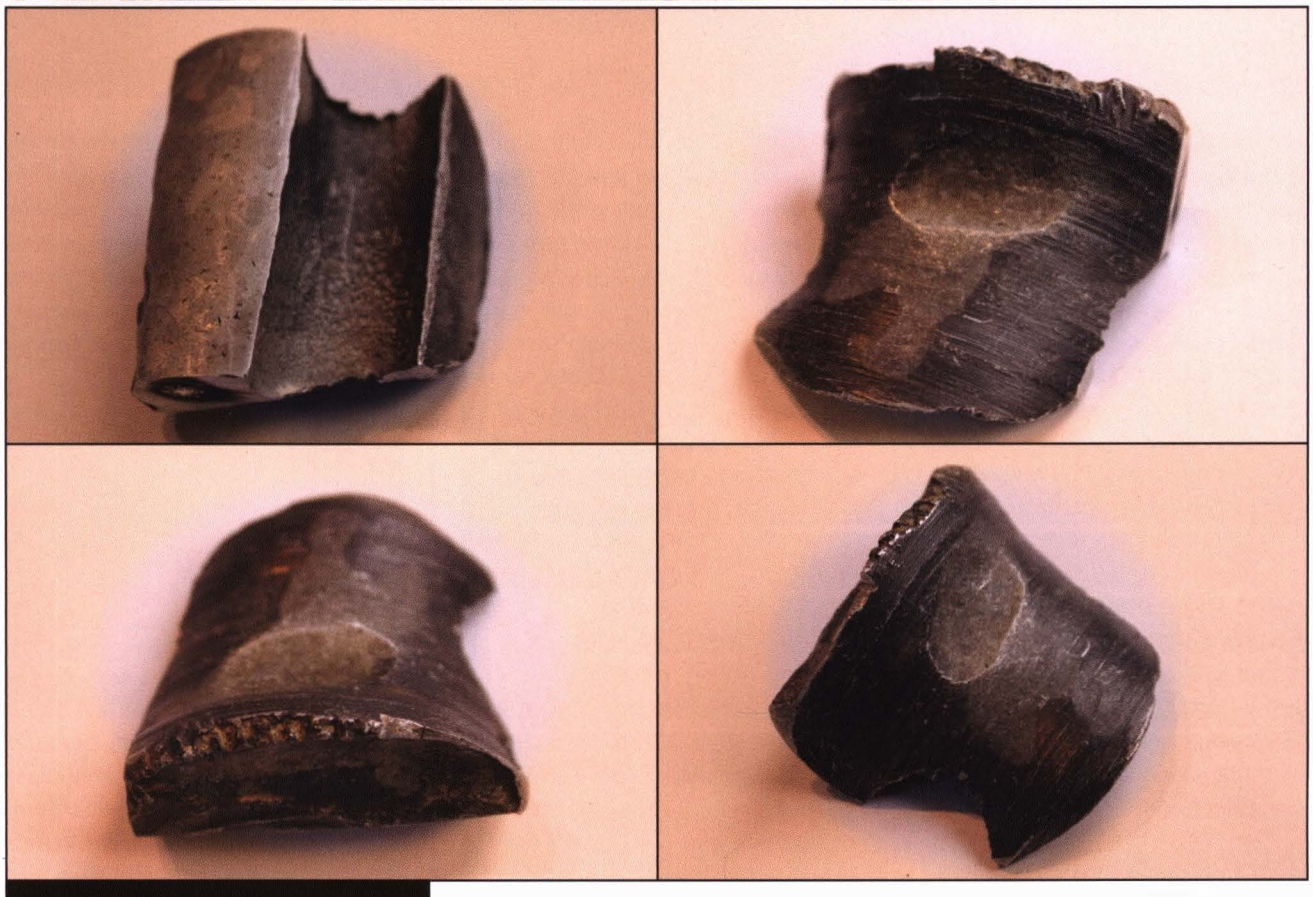
Zufallsfund in Ungarn

Schnell geriet das Thema und mit ihm zusammen natürlich auch dieses Objekt wieder in Vergessenheit. 5 Jahre nach der bemerkenswerten Konferenz verstarb VonKeviczky in New York. Seine Witwe Yolanda (»Jolan«) wiederum bat einen mit Colman VonKeviczky zu Lebzeiten eng befreundeten deutschen Historiker um die Auflösung und den Verkauf des Archivs ihres nunmehr verstorbenen Ehemanns. Mit dem Geld wollte sie nach Jahrzehnten endlich zurück in ihr Heimatland Ungarn ziehen und dort in ihren letzten Jahren einen Neuanfang wagen. Zum Dank überreichte sie ihm das fragliche Metallstück und die dazu vorhandenen Hintergrundinformationen, die ihr Mann selber archiviert hatte. Auf diesem Weg kamen das Objekt sowie auch das betreffende Dokument um das Jahr 2012 herum schließlich in meine Verwahrung. So erklärt sich auch die genaue Herkunft des Stückes, das VonKeviczky angeblich 1993 als Teil eines abgestürzten UFOs in New York präsentiert hatte. Das von dem ehemaligen Major unterzeichnete Dokument datiert auf den 11. Mai 1993. Hier heißt es dann:

»Im Jahr 1980 wurde vom ungarischen geologischen Institut ein Tiefbohrprogramm durchgeführt, um nach Öladern zu suchen und die Bodenschichten des Landes zu untersuchen.«

Eines der Bohrteams wurde dabei vom Sohn VonKeviczkys geleitet, »der ihm während seines Vortrags in Budapest im Oktober 1986 ein Stück eines metallähnlichen Fragments mit der folgenden schriftlichen Notiz gab (...)«: Demzufolge sei das Objekt 1980 in

Bodenbohrungen
Aus 3024 Metern Tiefe wurde das fragliche Objekt zufällig aus der Erde geholt. Wie kam es dahin? Und was war es?



Das Relikt
Dieses unidentifizierte Objekt aus Aluminium soll aus über 3 Kilometern Tiefe bei Bohrungen in Ungarn ans Tageslicht gekommen sein. Jahrzehntelang blieb der archivierte Fund unbekannt.

Ungarn »mit einem Diamantbohrer aus 3024 Metern Tiefe an die Oberfläche« gekommen. Vermutlich stamme es aus triasischem, metamorphem Gestein, so führt das Schriftstück weiter aus. Folglich müsste das angebohrte und durch geologische Prozesse veränderte Gestein (Metamorphit) also in die erdgeschichtliche Epoche der Trias einzuordnen sein, also in die Zeit vor etwa 252 bis 201 Millionen Jahren, noch vor dem Zeitalter der großen Dinosaurier.

Am 31. Oktober 1986 erhielt VonKeviczky einige weitere Informationen über die angeblichen Fundumstände:

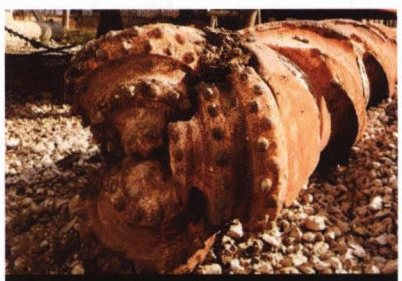
»Das Material aus der genannten Tiefe ist garantiert, da es im Bohrer mit weiteren Stoffen heraufkam, und diese Art von Bohrung ist hier selten und kein Zufall.«

VonKeviczky selber vermerkte abschließend, dass hier natürlich keine Radiokarbondatierung anwendbar sei, um das wahre Alter zu bestimmen. Er selbst zog eine Enzyklopädie zurate, um zu erfahren, dass die Trias-Periode »rund 200 Millionen Jahre« zurücklag. »Ein 200 Millionen Jahre altes metallisches Fragment ...?«, so fragte er sich damals selbst ungläubig angesichts dieser mehr als erstaunlichen Geschichte aus seinem Geburtsland. Aber stimmt diese Herkunftsangabe überhaupt? Stimmt der Ursprung wirklich? Oder handelt es sich vielleicht um ein Fragment des Diamantbohrers selbst, um ein Teil, das davon abbrach und dann beim Herausholen des Gestänges am Bohrkopf mit dem anderen Material zusammenklebte? Hätten die Arbeiter das aber nicht sofort erkennen müssen?

»Havarierte vor 200 Millionen Jahren ein außerirdisches Flugobjekt in Ungarn?«

Technologie aus der Trias?

In der Tat sieht das Stück modern und nach dem Teil eines mechanischen Geräts aus. Die Seiten und vor allem Kanten sind ausnahmslos beschädigt. Sie sind verbeult, verbogen und von Kerben durchzogen. Da finden



Bohrkopf
Das kleine Artefakt hing mit Erdreich »verklebt« an einem solchen Bohrkopf

sich zahlreiche mechanische Schäden. Augenscheinlich besteht das Bruchstück vorrangig aus Aluminium, was aber VonKeviczky selber nirgendwo erwähnte.

Auch wurde in neuerer Zeit offensichtlich an einer Seite etwas abgesägt. Mutmaßlich, um eine Probe zu entnehmen oder das Objekt sogar zu teilen. Der Unterschied dieser hell und frisch glänzenden Stellen zum verwitterten oder verschmutzten Rest des Stücks ist nicht zu übersehen.

Doch nur, weil es aus einem in unserer Gesellschaft sehr gebräuchlichen Metall besteht und »modern« aussieht, muss es nicht modern sein. Warum sollten andere technologische Kulturen – gleich wann oder woher – nicht auch uns bekannte Werkstoffe nutzen oder genutzt haben? Und das bereits vor unvorstellbar langer Zeit!

> »Eine solche Legierung würde heute bei höchst beanspruchten Maschinen genutzt werden«

Unglaubliches Ergebnis

Bei der aktuellen Untersuchung ergab sich laut Analysebericht vom 3. Juni 2021 folgende Zusammensetzung für das ungarische Artefakt – eine ganz erstaunliche Legierung.

Si	9,22 %	(Silicium)
Fe	0,348 %	(Eisen)
Cu	0,011 %	(Kupfer)
Mn	0,376 %	(Mangan)
Mg	0,371 %	(Magnesium)
Cr	<0,01 %	(Chrom)
Ni	<0,01 %	(Nickel)
Zn	0,011 %	(Zink)
Ti	0,018 %	(Titan)
Pb	<0,01 %	(Blei)
Sn	<0,01 %	(Zinn)
V	<0,01 %	(Vanadium)
Al	der Rest	(Aluminium)

Sollte das ungarische Relikt tatsächlich aus der Trias-Periode stammen, käme diese Erkenntnis einer ungeahnten wissenschaftlichen Sensation gleich, die unser Weltbild revolutionieren würde.

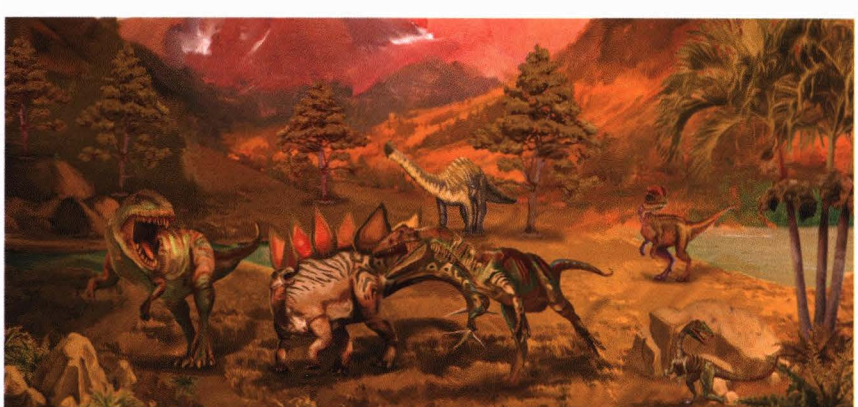
Eine Kopie des Berichts ging an Joao Carlos Battista Cardoso, Vertreter der UFO-Forschungsgruppe ICUFON in Lissabon, Portugal. Vielleicht erhielt er zudem einen Teil des Fragments selbst, weshalb es die vermuteten Sägespuren zeigt?

Heute ist das vollkommen unspektakulär aussehende Metallobjekt nicht sehr groß. Es misst ungefähr 5,97 x 5,6 Zentimeter, ist an der stärksten und zugleich breitesten Stelle 2,6 Zentimeter dick und an der schmalen Seite (5,17 Zentimeter) nur 1,74 Zentimeter dick. An der auffälligen Rundung von ca. 2,41 Zentimetern Breite quer durch das Stück ist es hingegen nur 0,98 Zentimeter stark. Sehr auffällig sind mehr oder weniger gleichmäßige, parallele Ringe und Rillen, die vor allem auf der abgerundeten Rückseite mit ihrer großen ovalen Beschädigung zu sehen sind. Also genau jene Spuren, die damals mit den Rillen einer Schallplatte verglichen wurden, zu denen sie faktisch aber gar keine Ähnlichkeit aufweisen.

Eine brandaktuelle Analyse

Um mehr über das angebliche »Urzeit-Artefakt« herauszufinden, wandte ich mich im Juni 2021 erneut an ein professionelles Analyselabor in Deutschland. Die wissenschaftliche Materialbestimmung des Fragments wurde dafür in Georgsmarienhütte mittels eines Spektrometers angefertigt. Genauer gesagt mit einem »Optischen Emissionsspektrometer« (OES, *Optical Emission Spectrometer*). Bei diesem Verfahren wird das Objekt angeschliffen und zwischen der so gewonnenen Probe und einer Wolfram-Elektrode ein Funke gezündet. Dadurch emittiert das Material elektromagnetische Strahlung, Licht, das dann im Spektrometer aufgefächert und auf seine chemische Signatur hin analysiert werden kann.

Demzufolge besteht der ungarische Fund zu etwa 89,6 Prozent aus Aluminium. Mit 9,22 Prozent ist Silizium das zweithäufigste Element. Die Elemente ohne konkrete Angaben von Messbereichen wiederum stellen die jewei-



Lange vor den ersten Menschen
Die geologische Schicht, aus der das Objekt geborgen wurde, entstammt der Trias-Periode vor bis zu 250 Millionen Jahren. In jener fernen Epoche gab es nicht einmal »primitive Urmenschen«.

Lars A. Fischinger
Der Autor, Blogger, Mystery-Forscher und Youtuber – hier auf Malta. Das ungarische Artefakt befindet sich in seiner Obhut.

ligen Maximalwerte dar, so hält das Labor im Analysebericht fest. Grundsätzlich eine sehr anspruchsvolle Legierung, die in dieser Zusammensetzung unter Berücksichtigung der Toleranz sogar einer modernen DIN-Norm (EN 1706) entsprechen würde. Weiter heißt es seitens des Labors:

»Die Legierung zeichnet sich durch ihre ausgezeichneten Gießeigenschaften, gute Warmrissbeständigkeit, gute Spannbarkeit und hohe chemische Beständigkeit aus.«

Eine solche Art der Aluminium-Legierung würde heute für »schwierige und höchst beanspruchte Maschinenteile, wie Zylinderköpfe, Kurbelgehäuse, Bremsbacken (und) Teile für schnell laufende vibrierende Motoren« eingesetzt, schrieb der verantwortliche Analytiker auf Nachfrage ergänzend.

Ist das »200 Millionen Jahre alte metallische Fragment« damit als moderner Schrott identifiziert? Irgendwas vom Bohrgestänge oder einem Bohrgerät, das abbrach, dann in die Bohrung fiel und von dem daraufhin irrtümlich angenommen wurde, es sei aus 3024 Metern Tiefe heraufgeholt worden?

Hier sind nun echte Bohrexperten gefragt. Normalerweise fällt während einer Bohrung oder in der Phase, in der man das Gestänge wieder heraufholt, nichts ins Loch. Schon aus Sicherheitsgründen ist ein Bohrloch, und sei es auch noch so schmal, an der Erdoberfläche verschlossen beziehungsweise abgedeckt. Vor allem deshalb, damit nichts hineinfällt, was das Gerät beschädigen könnte.

Woher aber stammt das Metallobjekt dann? Von welcher »modernen Maschine«? Oder ist die Herkunft doch viel fantastischer, als ein Rationalist es sich in seinen kühnsten Träumen ausmalen könnte? ***LARS A. FISCHINGER***

»Out of Place Artifacts« – am falschen Ort zur falschen Zeit?

Im Nordosten der USA fanden Arbeiter 1872 den etwa 10 Zentimeter großen »Lake Winnipesaukee Mystery Stone« in der Erde. Gravuren und Herkunft des Objekts: unbekannt!
Auch der 1900 in Griechenland gefundene »Computer von Antikythera« stellt die Experten bis heute vor Rätsel. Dieser Fund zeugt von einem einzigartigen Wissen vor über 2000 Jahren.
Ein 1934 in einem Kalksteinblock in Texas, USA, entdeckter Hammer aus Stahl und versteinertem Holz stammt angeblich aus der Dinosaurierzeit: ein Klassiker unter den Out-of-Place-Artefakten!
Nicht anders die »Bagdad-Batterie«, gefunden 1936 im Irak. Angeblich soll mit ihr bereits vor über 2000 Jahren Elektrizität produziert worden sein, da Rekonstruktionen geringe Spannungen erzeugten.
Ab 1944 stießen Forscher auf Zehntausende von »Acámbaro-Figuren« in Mexiko. Darstellungen von Menschen, Sauriern und »Monstern«, weshalb Archäologen sie sofort als Fälschungen einstuften. Aus Thermolumineszenzdatierungen geht aber ein Alter von bis zu 4700 Jahren hervor.
Nicht zuletzt gibt es die berühmten Goldobjekte aus Kolumbien, von denen einige wie moderne Flugzeuge anmuten. Archäologen deuten die viel diskutierten, flugfähigen »Goldflieger« lediglich als Fische oder Mischwesen ...

Fotos: Lars A. Fischinger privat; John Phelan/Wikipedia; matteo_pelicci/Instagram; DMG Projects Ltd./Facebook; ICUFON Archives; mj2artesanos.es; Screenshot from cosmopoetry.ro/RationalWiki; Marsyas/Wikipedia/CC BY 2.5

Geheimbund

Hüter des Wissens
Der verschwiegene Bund existiert bereits seit mehr als 2000 Jahren. Neun weise Männer kontrollieren das Wissen ihrer Zeit.

Ihre Wurzeln reichen Jahrtausende zurück. Neun Männer in Indien sollen einst gewählt worden sein, um über gefährliches Wissen und alle Weisheit zu wachen. Was die Welt in den Untergang führen könnte, sollte nie an die Falschen gelangen. Das Rätsel der geheimen Neunheit scheint eine ungeahnte Dimension zu besitzen. Nur wer es wagt, über die alte Legende hinauszudenken, wird ahnen, wer diese Weisen wirklich waren und woher sie ursprünglich kamen.

Auf unserem Planeten existieren bis heute weltweit verborgene Zirkel und Geheimgesellschaften, die unterschiedlichste Ziele verfolgen. Was für Außenstehende oft seltsam oder sogar unglaubwürdig klingt, zählt in jenen engen Kreisen zur selbstverständlichsten Tradition. Von völlig unbeobachtet handelnden Menschen darf jedoch nur selten Gutes erwartet werden. Vor allem dann nicht, wenn sich größte Macht und größter Einfluss auf sie konzentrieren.

In Indien hält sich schon seit Langem sehr hartnäckig die Legende einer Geheimorganisation, »Die neun unbekannten Männer«. Sie sollen unermessliches Wissen angesammelt haben und ihre Hand darauf halten, um die Welt vor gefährlichem Missbrauch zu schützen. Nur die Auserwählten seien in der Lage, den enormen Wissensschatz zum Wohle der

der Neun

Wer sind die unbekannten Genies?

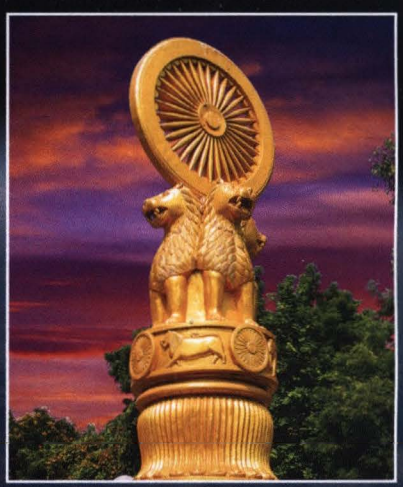
Menschheit zu verwalten. Aber was wissen wir über jene neun Unbekannten? Wer würde völlig Fremden vertrauen?

Ashokas Vision

Die Geschichte des indischen Geheimbundes reicht weit zurück. Als dessen Begründer wird Ashoka genannt, ein Herrscher der indischen Maurya-Dynastie, die auf seinen Großvater Chandragupta Maurya zurückgeht. Ashoka soll die Geheimgesellschaft bald nach dem Jahr 226 v. Chr. ins Leben gerufen haben. Auslöser seien unerbittliche Kriege mit Aufständischen im östlichen Mittelindien gewesen. Dort stellten sich die auch im indischen *Mahabharata*-Epos als führende Volksgruppe beschriebenen Kalingas gegen das Herrscherhaus. Und so brach in der Region zwischen Kalkutta und Madras ein fürchterlicher Krieg aus.

»Von denen, die unbeobachtet alles kontrollieren, darf nur selten Gutes erwartet werden«

Ashoka, der das Erbe seines Vaters bewahren wollte, verfügte allerdings über eine unschlagbare Militärgewalt. Ihr fielen über 100 000 Kalinga-Kämpfer zum Opfer. Mehr als 150 000 Zivilisten wurden aus den Dörfern deportiert. Der Sieg über die aufständischen Regionen machte den Herrscher allerdings nicht



Ashokas Löwenstele
König Ashoka konvertierte vermutlich auf dem Gipfel seiner Macht zum Buddhismus. Eines der frühesten Symbole dieser Weltreligion findet sich auf Ashokas berühmter Löwenstele: das »Rad der Lehre«.

König Ashoka
Er war ein kriegerischer, aber weiser Herrscher, der nach seinen großen Heereszügen jede weitere Gewalt verabscheute. Schließlich wurde er zum Begründer des Bundes der Neun.

Tausende Tote
Niemand hatte eine Chance gegen die unvergleichliche Militärgewalt Ashokas. Dann fasste der indische Herrscher einen einzigartigen Entschluss.

glücklicher. Zermürbt vom menschlichen Leid und dem Tod zahlloser Menschen, soll er den Entschluss gefasst haben, der Gewalt auf immer abzuschwören. Ashoka konvertierte zum Buddhismus und bemühte sich darum, diese friedliche Lehre im ganzen Land zu verbreiten. Dabei blieb er anderen Weltanschauungen gegenüber sehr tolerant. Niemandem wollte er eine Religion oder Lebensweise aufzwingen. Die Menschen sollten so leben können, wie es ihnen gefiel.

Sein großes Ziel sei gewesen, das Böse zu durchbrechen. Kriege sollten der Vergangenheit angehören. Eine kleine anonyme Gruppe hervorragender Menschen sollte darüber wachen. Aus Sicherheitsgründen durfte niemand erfahren, wer diese Menschen waren. So entstand jener tief mysteriöse Bund der neun unbekannten Männer.

Nun wäre es nicht das erste Mal, dass sich Dinge anders entwickeln als gedacht. Der vor über 2000 Jahren von Ashoka gegründete Bund steht ebenfalls im Verdacht, bis heute politische und gesellschaftliche Entwicklungen zu manipulieren, um den ganz persönlichen Bedürfnissen der jeweils amtierenden Neun gerecht zu werden. Und niemand kann ermessen, was diese Vorteilsnahme für den Rest der Welt bedeutet. Aber das grundsätzliche Problem kommt uns Heutigen doch sehr bekannt vor ...

Geheimniskrämerei hat jedenfalls immer einen unguten Beigeschmack. Und Intellekt knüpft sich leider nicht zwingend an einen einwandfreien Charakter oder hohe moralische Werte. Häufig nutzen hochintelligente Menschen ihre Überlegenheit schamlos aus. Das war wohl nie anders.

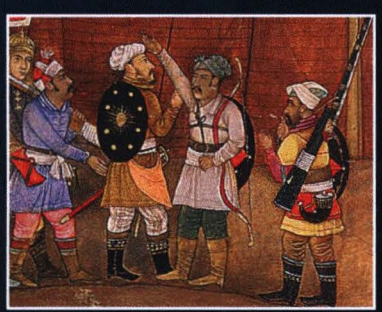
Ashoka suchte aber vor allem nach den größten Genies im Land, um sie für sein verschwiegenes Bündnis zu gewinnen. Jeder von ihnen erhielt die Aufgabe, sich um ein besonderes Buch zu kümmern. Und jeder Einzelne war dafür verantwortlich, sein jeweiliges Fachgebiet immer auf dem neuesten Stand zu halten,

> »Jeder von ihnen erhielt die Aufgabe, sich um ein besonderes Buch zu kümmern«

Navagraha
Auf diesem ostindischen Relief aus der Zeit um 1100–1200 sind die neun Gottheiten der Planeten versammelt, die »Navagraha«. Ihre bevorzugte Darstellung an Türstürzen von Tempeln soll Besucher vor bösen Einflüssen schützen. Neun? Ja: Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn, dazu noch Rahu und Ketu, die Sonnen- und Mondfinsternisse kontrollierten.

Die neun geheimen Bücher

Buch 1 – Propaganda: Techniken der Propaganda und psychologischen Kriegsführung. »Die gefährlichste aller Wissenschaften ist das Formen der Massenmeinung, denn dies würde jedermann in die Lage versetzen, die ganze Welt zu regieren«, so stellt ein Eingeweihter namens Talbot Mundy fest.



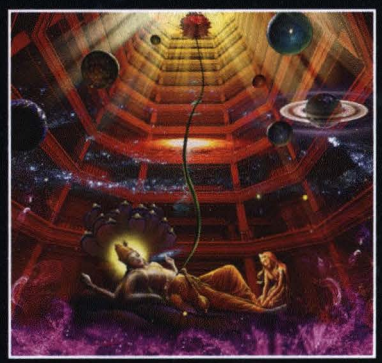
Buch 2 – Physiologie: Hier geht es um die Physiologie des Menschen und insbesondere um das Wissen, eine beliebige Person einfach durch deren Berührung zu töten, bekannt als die »Berührung des Todes«. Sie wirke durch eine Umkehr der Nervenimpulse.

Buch 3 – Mikrobiologie: Darin finden sich bereits wesentliche Ansätze mikrobiologischer Forschung und sogar verblüffende Hinweise auf Biotechnologie.

Buch 4 – Alchemie: Das klingt wie ein Anachronismus. Irgendwie scheint dieses Werk so gar nicht in die »Reihe« zu passen, es wirkt wie ein Relikt vergangener Zeiten, wenn es dort unter anderem um die Transmutation von Metallen geht.

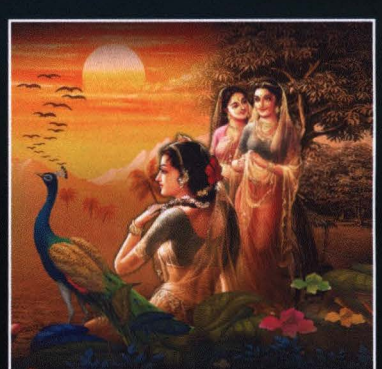
Buch 5 – Kommunikation: Dieses Werk beschäftigt sich mit allen nur denkbaren Methoden der Kommunikation. Laut Mundy geht es dabei sowohl um terrestrische als auch extraterrestrische Kommunikation. Hier finden sich laut Mundy Anspielungen darauf, dass sich die »neun unbekannten Männer« durchaus der Anwesenheit außerirdischer Intelligenzen bewusst waren und sind.

Buch 6 – Schwerkraft: Wenn es hier um die Geheimnisse der Gravitation geht, so auch um konkrete Anleitungen, eine jener antiken indischen Flugmaschinen zu bauen: Vimanas!



Buch 7 – Kosmogonie und Kosmologie: Dieses Werk fokussiert auf die Entstehung und Entwicklung des Universums.

Buch 8 – Licht: Der vorletzte Band befasst sich mit Licht und seiner Energie, mit dem Phänomen der Lichtgeschwindigkeit und der Nutzung von Licht als Waffe.



Buch 9 – Soziologie: Das abschließende Buch im Reigen der Neun richtet sich wieder völlig auf die irdischen Abläufe innerhalb der Gesellschaften und erforscht deren Evolution und die Mittel und Möglichkeiten, ihren Verfall vorherzubestimmen.

Fotos: Gabana Studios/kairoinfo4u/Flickr; Petromaxx Lights/YouTube; laphamsquarterly.org; History/YouTube; Dinodia Photo/peapix.com; worthpoint.com; Decoding.Vedic.Cosmology/Facebook; Wikipedia

also auch sein Buch zu überarbeiten und das Wissen ständig zu perfektionieren. Demnach also ein »Job auf Lebenszeit«.

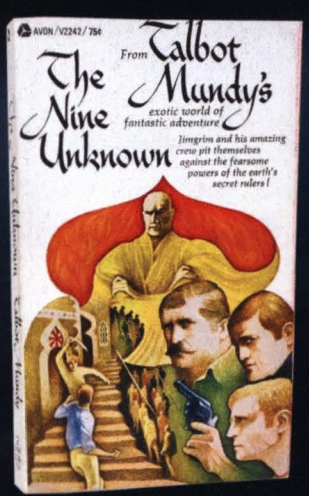
Geheime Bücher

Worum aber drehten sich die wesentlichen Themen, was waren die großen Leitlinien der neun Bücher? Schwer zu sagen, wenn sie doch geheim sind! Aber einer will es trotzdem genau gewusst haben. Ein Mann, der am 23. April 1879 im englischen London geboren wurde und am 5. August 1940 in Bradenton Beach, Florida, starb: William Lancaster Gribbon, ein Abenteurer und Theosoph.

Als Junge riss er aus der Schule aus, schlug sich in Deutschland beim Zirkus durch und landete 1899 in Indien, um dort als Hilfsarbeiter tätig zu sein. Was folgte, waren unstete und wilde Jahre mit ständigen Reisen – nach einer Malaria-Erkrankung erst einmal zurück nach England, dann wieder nach Indien, bald auch China, Südafrika, Australien und Ägypten.

In Kenia taucht der sonderliche Globetrotter als Mitglied einer Straßenbande wieder auf, dann plötzlich als Hauslehrer, bald sogar als Elfenbeinwilderer. Nächste Station: Gefängnis. Und wieder Indien. 1909 finden wir ihn in New York, 7 Jahre später erhält Gribbon die US-Staatsbürgerschaft – allerdings unter dem Namen Talbot Mundy. Er wird Journalist, reist wie-

Talbot Mundy
1879 als William Lancaster Gribbon in London geboren, führte dieser Mann ein mehr als abenteuerliches Leben. Er beschrieb auch die neun heiligen Bücher.



Nur ein Roman?
In diesem Werk enthüllt Mundy viel Wissen zum Geheimbund Ashokas. Wie viel davon ist wahr, wie viel Fiktion? So einiges wird für authentisch gehalten!

der durch die halbe Welt und lebt in einem bald unübersichtlichen Beziehungsgewirr. Durch seine dritte Ehefrau Harriette kommt er in Kontakt mit der Lehre der Christian Science der theologischen Autorin Mary Baker Eddy, Gründerin der bekannten US-Wochenzeitung *Christian Science Monitor*.

»Mundy« übernimmt eine leitende Rolle innerhalb der Organisation und führt nun in deren Namen Interviews mit bedeutenden Persönlichkeiten, darunter König Faisal oder Mohammed Amin al-Husseini, Großmufti von Jerusalem.

Das Leben jenes Mr. Gribbon – Mundy – bleibt auch in den kommenden Jahren abenteuerlich, chaotisch, undurchsichtig. Nur wenige scheinen so viel erlebt, gesehen und erfahren zu haben wie er. Genügend Stoff für mehrere Bücher, darunter übrigens auch die ursprüngliche Vorlage für den berühmten Kinostreifen *Conan, der Barbar*.

Und irgendwo zwischen zwielichtigen Abenteuern, Religion und Mystik findet sich ein Werk Mundys, das 1923 erschien und den Titel *The Nine Unknown* trägt. In diesem geht es um jenen uralten indischen Geheimbund.

Nur was ist Fiktion, was Realität? Woher bezog Mundy seine Informationen zu diesem Thema? Mit Gewissheit kann das niemand sagen. Trotzdem wird seine Auflistung der neun heiligen Bücher jener genialen Ordensmänner bis heute von vielen anderen Autoren als authentische Beschreibung gewertet.

Was da zum Vorschein kommt, klingt allerdings nicht immer friedlich. Vielleicht war ja das genau der Grund für Ashoka, das Wissen tunlichst unter Verschluss zu halten. Einige Aspekte wirken geradezu bizarr und utopisch – aber das sind nicht zuletzt auch die altindischen Schriften und andere Quellen, sobald es um eine überlegene »Neunheit« geht.

> »Ein Engländer behauptete zu wissen, was in den geheimen Büchern aufgezeichnet wurde!«

Bei all dem sollte allerdings nicht vergessen werden: Sobald eines der neun Genies nicht mehr in der Lage war, die Tätigkeit fortzusetzen, ob nun aus gesundheitlichen Gründen, wegen fortgeschrittenem Alter oder eben Tod, wurde ein würdiger Nachfolger bestimmt, sodass die Tradition über viele Jahrhunderte hinweg ununterbrochen weitergeführt werden konnte. Da die Köpfe dieses geheimen

Ägyptens Kosmos

Die Unendlichkeit über den Pyramiden. Wer sich in die altägyptische Mythologie vertieft, findet erstaunliche Parallelen zum modernen Weltbild. Genau wie hier der Wasserstoff am Anfang der Entwicklung von Sternen und Galaxien stand, war es einst für die Ägypter eine riesige Wasserblase, aus der die Welt hervorging. Ganz am Anfang sei das große Nichts gewesen, die gähnende Leere der ersten Tage. Die Physik spricht von einem Vakuumübergang!

Projekts ihrer Zeit stets voraus waren, deuteten einige Themen bereits in eine ferne Zukunft.

Schon ein kurzer Blick auf das, was laut Mundy über die neun Bücher bekannt ist, genügt, um aus dem Staunen nicht mehr herauszukommen (s. Kasten S. 79).

Die große Neunheit Ägyptens

Einige moderne Forscher zeigen sich skeptisch, was die Schilderungen Mundys betrifft. Und das sicherlich nicht ganz unberechtigt. Sie fragen sich auch, wie eine uralte Gruppe von Eingeweihten insgeheim über 2000 Jahre hinweg in der Lage gewesen sein soll, globale Ereignisse aus entfernten Dschungelregionen Indiens heraus zu kontrollieren – ohne jede moderne Ausrüstung, ohne die erforderliche Infrastruktur oder Technologie. Damit bleibt für sie die Legende der neun unbekannten Männer auch nichts anderes als eine Legende. Doch wer sagt uns denn, dass diese Neun *nicht* über die nötigen Voraussetzungen verfügten, ihre Tätigkeit global auszuüben? Sie waren ihrer Zeit vielleicht nicht nur einfach voraus, sondern verfügten möglicherweise über geheime Quellen mit wesentlich früheren Wurzeln, die sie mit utopischen Technologien versorgten, Technologien, die noch heute in ferner Zukunft liegen!

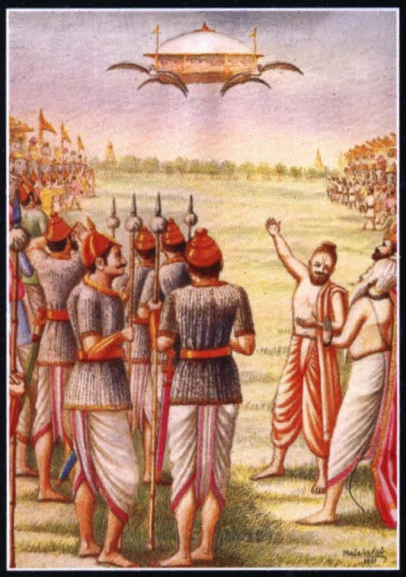
> »Die Bücher der Neun enthalten sogar Bauanleitungen für Raumschiffe«

Wenn das stimmt, was Talbot Mundy über die Inhalte der neun Bücher notierte, dann finden sich hier doch sehr deutliche Hinweise auf ein uns immer noch verschlossenes Wissen, gerade wenn von extraterrestrischer Kommunikation und dem Bau von Vimanas die Rede ist.

Jeder, der sich heute nur ansatzweise mit dem Thema früher Visitationen der Erde durch uns unbekannte Zivilisationen aus dem All beschäftigt hat, ist schon einmal über die utopischen Schilderungen der heiligen Schriften Indiens gestolpert, in denen Vimanas als Fluggeräte beschrieben werden, mit denen die Götter den Himmel durchqueren. Wenn die neun Werke unter anderem die Bauanleitung für solche utopischen Maschinen enthalten, ist damit eigentlich doch schon viel gesagt. Nur:

Die ägyptische Enneade

Vor allem im alten Reich am Nil und seiner faszinierenden Götterwelt findet sich die Neun als wichtige Zahl. Im heiligen Heliopolis wurden neun Gottheiten verehrt – die große Enneade, also die »große Neunheit«. Und sie ist nur eine von mehreren Gruppen, die neun Götter umfassen.



»Fliegende Untertasse«
Das Blumen-Flugzeug (1916), eine Illustration von Bala Sahib für das Buch *Chitra Ramayana*. König Rama kehrt in seine Stadt Ayodhya zurück und reitet auf einem Vimana aus Blumen.

Stimmt das auch? Oder zumindest: Könnte das stimmen? Ja, es könnte!

Denn auch anderen alten Kulturen war die große Neunheit ein Begriff. So auch in Ägypten. Die Totenbücher sprechen von ihr, immer wieder taucht sie dort auf, und bis heute haben Geheimgesellschaften ein enormes Interesse an diesem einen Aspekt, führt er doch direkt zurück zu den Wurzeln einer der faszinierendsten und rätselhaftesten Kulturen unseres Planeten. Das alles reicht bis hin zu den Urgöttern Ägyptens, die in Gestalt von vier Götterpaaren die fundamentalsten Urzustände und Urmächte beschreiben.

Die altägyptische Kosmologie mutet bei genauem Hinsehen ohnehin überraschend modern an. Im alten Hermopolis findet sich der Glaube an acht Urgötter aus einer Zeit noch vor der Schöpfung wieder. Acht Götter, denen sich noch eine wesentliche ägyptische Gottheit hinzugesellte. Zunächst aber waren es eben jene vier Paare: Nun und Naunet als Gottheiten des Urgewässers, Huh und Hauhet als Entsprechung für die Unendlichkeit des Raumes, Kuk und Kauket für die anfängliche große Finsternis, Amûn und Amaunet als die unvergleichliche, gähnende Leere der ersten Tage, das Nichts, aus dem dann ein »Etwas« wurde: unsere Welt!

Moderne Physiker würden wohl am ehesten von einem falschen Vakuum und einem Vakuumübergang sprechen, aus dem das Universum in einem unvergleichlichen Schöpfungsakt hervorging. Also faktisch aus dem »Nichts«! Immerhin brachten sich laut der ältesten ägyptischen Überlieferungen jene ersten greifbaren Wirkungen unserer Welt in Gestalt der acht Urgötter aus einer Art primordialem Schlamm selbst hervor!

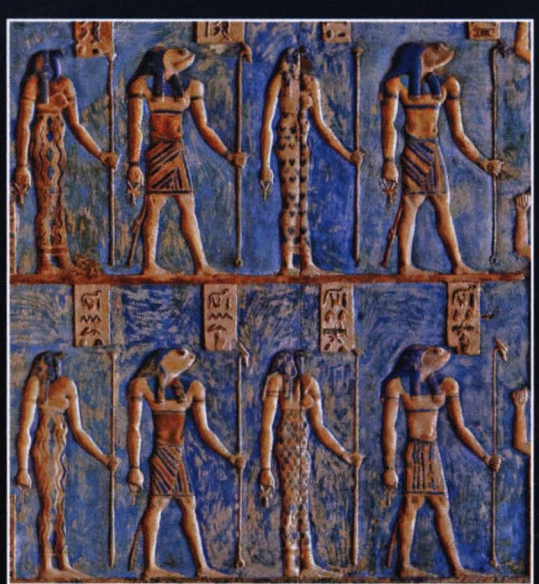
»Löste eine neunköpfige Crew einst eine Kulturexplosion auf der Erde aus?«

Der Kulturbringer

Fast erinnern die vier Götterpaare an das Postulat einer anfänglichen Supersymmetrie des Universums. Auch das altägyptische Urbild einer Welt, die aus einer gigantischen Wasserblase hervorgegangen sei, ließe sich in moderner Art und Weise interpretieren. Trotz vieler weiterer Einzelheiten der alten Mythologie sollen die Vergleiche natürlich nicht überstrapaziert werden. Interessant ist aber doch, dass die Urgötter eben mehr zu sein schienen als transzendentale Wesen oder simple Analogien für physikalische Zustände. Vielmehr traten sie physisch auf und vermittelten Wissen. Sie waren offenkundig echte Kulturbringer. Aber woher brachten sie das Wissen, woher kamen sie?

Gerade auch das Erscheinen des menschengestaltigen, meist ibisköpfigen Gottes Thot liefert eine klare Antwort. Er war es auch, der zu den acht Urgöttern hinzustieß, und er war es, der den alten Ägyptern als Gott der Weisheit galt, gleichgesetzt mit Hermes Trismegistos, dem dreimal großen Hermes. Der Überlieferung zufolge tauchte er gegen 3000 v. Chr. in Hermopolis auf – und prompt kam es in Ägypten zur Kulturexplosion. Daher nannten die Griechen diese Stadt auch »Hermopolis«, eben die Stadt des Hermes, des Weisheitsgottes Thot!

Die Ogdoade
Dieses wunderschöne Relief im berühmten Hathor-Tempel von Dendera stammt aus römischer Zeit. Es erinnert an die uralte Ogdoade oder Achtheit aus der frühesten ägyptischen Mythologie. Die abgebildeten Überwesen galten als die acht primordialen Gottheiten von Hermopolis. Sie treten als vier männlich-weibliche Paare auf.



Und wie tauchte er auf? Nun, er soll an Bord einer himmlischen Barke aus der Höhe herabgestiegen sein. Fast möchte man sagen: »wieder mal!« Denn das ist doch die übliche Art und Weise, wie »Götter« eben auf die Erde kommen. Sie landen!

Und die Völker damals? Sie staunten! Sie versuchten mit ihren Worten zu beschreiben, was sie sahen, aber nicht fassen konnten.

Da war er also, der Weisheitsgott. Und er führte seltsame Dinge mit sich. Er hatte einen Zauberspiegel, in dem er weit entfernte Dinge sehen konnte – heute würde man sagen: ein Spiegelteleskop. Und er wurde von einem »Hörvogel« und einem »Sehvogel« begleitet. So konnte er dann Nachrichten aus der Ferne empfangen. Schon interessant, was der so alles hatte!

Warum wählte Ashoka in Indien ausgerechnet neun Gelehrte oder gar Genies aus, um das Wissen der Welt zu bewahren? Diese Entscheidung könnte auf Wissen über den frühen Besuch einer Neunheit auf Erden zurückgehen, die Jahrtausende früher nicht nur Ägypten besuchte, sondern sich über eine längere Spanne weltweit zeigte. Eine neunköpfige Crew, so würde man jetzt wohl sagen. Legte sie den Grundstein der alten Weltkulturen?

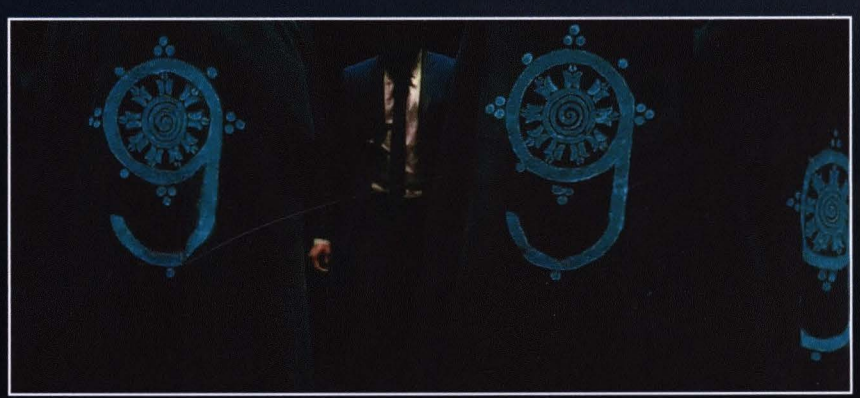
Die große Achtheit war rund 300 Kilometer südlich von Kairo beheimatet, in Hermopolis, das die alten Ägypter allerdings Chemenu oder Khemenu nannten: Stadt der Acht! Noch heute klingt das im Namen el-Aschmunein nach. Die große Neunheit oder große Enneade als Nachfolgerschaft der Achtheit ist hingegen im Nordosten Kairos angesiedelt, dort, wo sich die heilige Gründerstadt Heliopolis befindet. Hier, im einstigen Iunu, befand sich laut ägyptischer Kosmogonie der erste Urhügel, der aus der Urflut auftauchte. Die Priester des wiederum von den Griechen als Sonnenstadt »Heliopolis« benannten Ortes galten immer schon als Männer, die »in allen Dingen des Himmels sehr erfahren sind«. Die Urgottheiten von Heliopolis spiegeln kosmische Erscheinungen wider, die aber nicht der Achtheit von Hermopolis entsprechen und nicht das Chaos aus einer Zeit vor der Schöpfung beschreiben, sondern die erste große Ära des Kosmos – eine Ordnung aller Welten. Dann wird die große Neunheit zur dreifachen Triade, mit dem Schöpfergott Atum an der Spitze, der sich selbst aus dem Urzustand schuf.

Weisheitsgott Thot
Der altägyptische Weisheitsgott Thot, in griechischer Überlieferung auch bekannt als Hermes Trismegistos, wird in diesem Grabgemälde mit einem Ibiskopf dargestellt. Wandbild im Grab der Nefertari, der königlichen Gemahlin von Ramses II.

Manche sagen: Die neun gigantischen Granitplatten, die die Decke der »Königskammer« in der Großen Pyramide von Gizeh bilden, symbolisieren jene heilige Neunheit der ersten Anfangszeit. Klar ist: Die Gruppe der magischen Neun spielt nicht nur in Indien eine wesentliche Rolle, sondern vor allem in der altägyptischen Mythologie.

Die Priesterschaft von Heliopolis betrachtete sich offenkundig als deren legitime Nachfolger. Vieles deutet darauf hin, dass sie einen enormen Schatz an Geheimnissen hütete, denen viele heutige Geheimgesellschaften noch auf die Spur zu kommen versuchen. Ist es das gleiche Wissen, das die geniale Gruppe Ashokas, die neun unbekannten Männer, zu späterer Zeit weiter bewahrte? Und wer hütet es vielleicht heute noch als direktes Erbe?

ANDREAS VON RÉTYI



Ein Geheimbund schreibt Geschichte
Wer das Wissen dieser Welt über Jahrtausende hinweg hütet, verfügt über enorme Macht und lenkt die Geschicke unseres Daseins entscheidend. Stets gelang es dem Bund der Neun, völlig unerkannt zu bleiben. Existiert er noch heute?

Unheimliches Mischwesen
Sie sind keine Werwölfe und keine Bigfoots. Zeugen sprechen von hundeköpfigen Humanoiden.

Attacken aus der Finsternis

Wer sind die »Hundemänner«?

Es sind Bestien, die Menschen überfallen. Sie ähneln Werwölfen, doch diese Wesen sind eine ganz eigene Brut, so sagen Zeugen. In unserem Sprachraum werden die unheimlichen Geschöpfe schlicht und einfach »Hundemänner« genannt. Das klingt fast verharmlosend. Was aber sind das für Kreaturen, die in kein richtiges Schema passen wollen und für Angst und Schrecken sorgen?

Am 18. November 2020 fuhr ein Augenzeuge spät abends eine alte Country Road im US-Bundesstaat Wyoming entlang, als es geschah. Es war gegen 23 Uhr. Im Licht der Scheinwerfer tauchte direkt vor ihm auf der Straße eine schemenhafte Gestalt aus der Dunkelheit auf. Als er näher kam, musste er zu seinem Entsetzen feststellen, dass diese Gestalt weder Mensch noch Tier sein konnte. Sie lief aufrecht, war etwa 2,4 Meter groß und von oben bis unten mit schwarzbraunem Fell bedeckt. Für einen Moment blickte ihn das Wesen kurz an. Die Augen dieser furchterregenden Erscheinung glühten rot. Das hundeartige Maul war mit mächtigen Eckzähnen bewehrt. Der Kopf erinnerte an einen Schäferhund mit aufgerichteten, spitzen Ohren. Nur das hier war keinesfalls ein Schäferhund. Diese Kreatur sah aus, als würde sie direkt aus der Hölle kommen, so erklärte der Mann später. Der sehr muskulöse Torso und die Gliedmaßen wirkten humanoid, aber nicht menschlich. Die gesamte Anatomie wich von der Norm ab. Und die Arme endeten in mächtigen Pranken!

Michigan Dogman

Dieser Schnappschuss soll eine authentische Aufnahme des Michigan Dogman sein. Skeptiker rufen immer gleich laut »Fälschung«, und man sollte natürlich nicht alles glauben. Allerdings gibt es Gründe, einige Berichte ernster zu nehmen.

Wie der Zeuge beteuert, mangelte es ihm nicht an Kenntnissen über Wildtiere. Jahrelang hatte er selbst im ganzen County gejagt. Trotzdem, so etwas war ihm dabei noch nie im Leben begegnet. Diese Augen, dieses Äußere, nichts ließ sich mit einer bekannten Tierart vergleichen. Und schon gar nicht mit einem Menschen.

> »Für einen Moment blickte ihn das Wesen an. Es schien direkt aus der Hölle zu kommen!«

Der Mann, der anonym bleiben möchte, fuhr zunächst relativ langsam. Als er aber erkannte, was er da vor sich hatte, und auch noch feststellen musste, dass das »Tier« ihn zu verfolgen begann, beschleunigte er seinen Wagen. Erst als sein Tacho rund 90 Stundenkilometer anzeigte, konnte er den unheimlichen Verfolger abschütteln. Dieses Geschöpf war tatsächlich schneller als jedes Tier, das er jemals in schnellem Lauf beobachtet hatte.

Später erklärte der völlig verunsicherte Zeuge, nur schwer sagen zu können, was ihn am meisten in Angst versetzt hatte, einmal abgesehen von der schieren Größe der Erscheinung. Waren es die durchdringend rot leuchtenden Augen oder aber die massiven Fangzähne? Es musste wohl das ganze Tier gewesen sein, das ihm kalte Schauder über den Rücken jagte.

Wie der Mann berichtete, war die Begegnung so erschreckend gewesen, dass er sich aus Panik buchstäblich fast in die Hose gemacht hätte. Nie im Leben habe er an so etwas wie Werwölfe oder Hundemänner ge-

Der blanke Schrecken! Eine Künstlerin hat versucht, den Dogman in einer 3D-Darstellung zu erfassen

Geschöpf der Finsternis Wer diese 3D-Rekonstruktion sieht, wundert sich nicht mehr, wenn Zeugen keine Zeit für scharfe Fotos haben

glaubt. Nun wisse er, dass es sie wirklich gibt. Ähnlich äußerte sich ein junger Mann aus Siren, US-Bundesstaat Wisconsin, der mit seinem Cousin im Wald unterwegs war, als ihnen ein ähnliches Wesen begegnete. Sie konnten gerade noch fliehen. Er erklärte später, der Name Dogman (Hundemann) sei für diese Art Monster überhaupt nicht angemessen.

Der »Michigan Dogman«

Immer wieder wurden Begegnungen mit sehr großen, menschenähnlichen, aufrecht gehenden Geschöpfen beschrieben, die einen hundeähnlichen Kopf und ein sehr dichtes Fell hatten. Meist ähneln die Beschreibungen dem eben erwähnten Bericht vom November 2020. Im englischen Sprachraum werden diese Geschöpfe nicht anders genannt, auch hier heißen sie Dogmen – und die könnten einige biologische Grundsätze erschüttern.

Eine frühe Begegnung mit einem unheimlichen Wesen dieser Art trug sich im Jahr 1887 zu. Damals waren zwei Holzfäller in Wexford County, US-Bundesstaat Michigan, mit der Waldarbeit beschäftigt, als sie von einem Ungetüm überrascht wurden, dessen Anblick sie bis ins Mark hinein erschütterte. Auch diese Kreatur war weit über 2 Meter groß, hatte offenbar bernsteinfarbene Augen, einen hundeartigen, mit sehr großen Reißzähnen ausgestatteten Kopf, lief aufrecht und ähnelte in ihrer übrigen Anatomie und der Körperhaltung eher einem äußerst kräftigen Mann als einem Hund. Das Wesen gab ein lautes Heulen von sich, das mehr dem Schrei eines Menschen als dem Ruf eines Tieres glich.

> »Der ›Michigan Dogman‹ soll sich immer in Jahren zeigen, die auf ›7‹ enden«

> »Der Junge kauerte voller Angst auf dem Leichenkühler, als das Wesen immer näher kam«

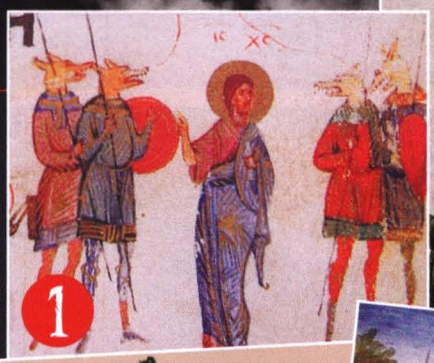
Der »Michigan Dogman« ist mittlerweile ein fester Bestandteil der lokalen Legende. Er soll sich immer in Jahren zeigen, die auf »7« enden. 1937 wurde ein gewisser Robert Fortney aus Paris, Michigan, von fünf »Wildhunden« angegriffen, von denen einer angeblich auf zwei Beinen lief ...

Ein röchelndes Monster

100 Jahre nachdem die Holzfäller den wohl größten Schrecken ihres Lebens bekommen hatten, nahm der amerikanische DJ Steve Cook einen Song über das hundeköpfige Wesen und sein wiederholtes Erscheinen auf. Damit nahm die Popularität des Dogman stark zu. Natürlich könnte das für einige Fantasiegeschichten, Schwindeleien und Irrtümer gesorgt haben. Doch die hundeköpfigen »Männer« zeigen sich nicht nur in Michigan und auch keineswegs nur in den Jahren, die auf einer »7« enden. Sie wurden bisher in nahezu allen US-Bundesstaaten gesichtet, meist natürlich in entlegenen, bewaldeten Regionen. Neben traditionellen Werwölfen und Bigfoots scheinen sie ein eigenes Phänomen zu sein, das immer wieder für Aufsehen sorgt. Gelegentlich sogar in Europa, wenn auch wesentlich seltener.

Nicht alle Begegnungen lassen sich klar einordnen. Auf dem Portal *dogmanencounters* berichtete beispielsweise ein Zeuge namens Martin L. Fink, im Jahr 2009 als 15-Jähriger in

Fotos: ChrisBartelSWR/Twitter; HauntedHistory2/Twitter; wbir.com; Jason Haley/Flickr; EllieMorgann/DeviantArt Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 License;



Hundewesen im Mittelalter

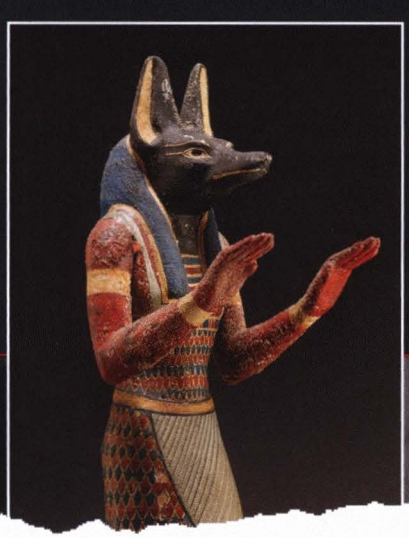
1. Jesus konvertiert die Hundsköpfigen (Kiewer Psalter 1397)
2. Ein mittelalterlicher Mann mit Hundekopf jagt ein Kaninchen. Abbildung aus einem Manuskript aus dem Jahr 1565 (Houghton Library)
3. Ein Kynokephale aus der *Schedelschen Weltchronik* (1493)
4. Hundeköpfige Männer der Andamanen-Inseln. Illustration aus dem 14. Jahrhundert aus einem Buch über Marco Polos Abenteuer im Fernen Osten.
5. Der heilige Christophorus als hundsköpfiger Geistlicher

Die »Hundsköpfigen« und ihre lange Geschichte

Seltsame menschenartige Geschöpfe mit Hundsköpfen sind schon aus der Antike bekannt. Sie tauchen in vielen Überlieferungen der Welt auf und gelten als unheimliche Fabelwesen. Ob in Griechenland, auf dem afrikanischen Kontinent, ob in Indien oder Australien – diese im Altgriechischen als »Kynokephalen« bezeichneten Wesen scheinen eine rätselhafte Konstante über die Jahrhunderte hinweg zu sein. Wir finden sie in vielen alten Schriften und Illustrationen, sogar in christlichen Darstellungen, in denen Jesus solche hundsköpfigen Humanoiden bekehrt.

Einst soll Alexander der Große gegen die Hundewesen gekämpft haben, auch die berühmte *Weltchronik* des Hartmann Schedel enthält einen Holzschnitt, auf dem ein Mensch mit Hundekopf abgebildet ist.

Die frühesten Berichte scheinen aus der Zeit um 700 v. Chr. zu stammen, als der berühmte griechische Dichter Hesiod verschiedene Arten von Untieren oder »monstra« erwähnte, unter denen sich auch »Halbhunde« befanden – »Hemikynes«. Umfassender ließ sich rund 2 Jahrhunderte später der griechische Geschichtsschreiber und Arzt Ktesias von Knidos über diese Wesen aus. Was er über sie wusste, stammte aus alten indischen und persischen Überlieferungen. Wie er sagt, seien die Hundsköpfigen ein friedliches Volk. Angeblich trieben sie sogar Handel mit verschiedenen alten Völkern. Späteren Schilderungen zufolge seien diese Wesen ganz besonders gottergeben. Doch es existieren Beschreibungen, die ein gänzlich anderes Bild zeichnen.



Anubis

Eine Statue des schakalköpfigen Mumifizierungsgottes aus der Ptolemäerzeit ca. 332 v. Chr. – 30 n. Chr. Ausgestellt im Metropolitan Museum of Art in New York, USA.

Viele antike Autoren sprechen von blutrünstigen Wesen. Unter diesen Geschichtsschreibern finden sich Größen wie Strabon (63 v. Chr. – 23 n. Chr.) oder Plutarch (45 – 125 n. Chr.). Interessant, dass dabei immer wieder von Äthiopien die Rede ist. Laut Strabon seien die Hundsköpfigen ein mystischer Stamm von Äthiopiern. Plutarch und Plinius der Ältere, der im Jahr 79 n. Chr. beim Vesuvausbruch starb, erwähnen beide einen Hundekönig. Christliche Überlieferungen sehen in den Hundsköpfigen auch männliche Angehörige eines Stammes, der mit den legendären Amazonen lebt. Im Mittelalter galten die Kynokephalen als höllische Dämonen.

Wenn sich ein »Phantom« so beharrlich durch die ganze Historie hindurch hält, stellt sich irgendwann die Frage nach einem realen Kern – vor allem angesichts heutiger Begegnungen mit erschreckenden hundsköpfigen Humanoiden!

Fotos: ChrisBartelSWR/Twitter; HauntedHistory2/Twitter; wbir.com; Jason Haley/Flickr; EllieMorgann/DevianArt Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 License; Alex Luyckx/Flickr; refmo/Flickr; ms_marie_annette/Instagram; joey.sharkbait/Instagram; metmuseum; BdtmStrs/Twitter; Wikipedia; DamienKempf/Twitter; sasquatchron/Twitter

Horror in Hayswood
In diesem verlassenen Hospital an der Grenze der US-Bundesstaaten Ohio und Kentucky traf sich eine Gruppe Jugendlicher, um ein wenig Gruselstimmung zu erleben. Daraus wurde blutiger Ernst. Ein Teenager stieß im Leichenkeller des alten Gebäudes auf eine hundeköpfige Bestie, die ihn angriff und sein Bein aufriss.

der Steiermark eine abendliche Begegnung mit einem unheimlichen Geschöpf gehabt zu haben, als er in der Dunkelheit von einem Freund nach Hause fuhr. Während der Junge mit seinem Moped durch eine bewaldete Region fuhr, habe ihn ein unheimliches Tier mit gelb leuchtenden Augen verfolgt.

Ein athletischer junger Wanderer aus Norwegen berichtete ebenfalls von einer abendlichen Begegnung mit einem wirklich erschreckenden, aufrecht laufenden Wesen, das weder Mensch noch Tier war. Ein kräftiges, schwer atmendes, ja fast schon röchelndes Monster, das plötzlich direkt neben ihm stand, als er sich für die Nacht bereit gemacht hatte. Wegen der Mitternachtssonne in hohen Breiten war es auch gegen etwa 23 Uhr noch nicht richtig dunkel, sodass der Zeuge einige Details erkennen konnte. Die Begegnung verlief glimpflich, das »Tier« zog sich zurück.

2016 hielt sich ein Mann aus Schweden nahe seines Hauses im Wald auf, als ihm ein rund 2,5 Meter großes Wesen in aufrechter Haltung begegnete. Wieder war der Körper von dichtem Fell bedeckt und der Kopf glich dem eines Hundes. Der Zeuge flüchtete sich durch ein relativ kurzes Waldstück und konnte sich gerade noch in sein Haus retten. Die Kreatur verfolgte ihn lediglich ein kurzes Stück.

Jagd in der Leichenhalle

Der Anomalistik-Forscher Lon Strickler erhielt im März 2020 einen dramatischen Bericht vom Angriff eines Dogman. Eine Gruppe Jugendlicher hatte sich zu einem spukigen Ausflug in das Waldgebiet entlang eines Flusses bei Maysville im US-Bundesstaat Kentucky aufgemacht. Dort befand sich ein verlassenes Krankenhaus, das Hayswood Hospital. Die Jugendlichen waren schon oft dort gewesen und kannten sich recht gut in der Anlage aus. Nur diesmal schien etwas

»Ich war komplett gelähmt. Dieses Ding starrte direkt in meine Seele hinein!«

Ungutes in der Luft zu liegen. Schon beim Verlassen des Autos stellte sich ein mulmiges Gefühl bei allen ein, das niemand wirklich begründen konnte.

Einer der jungen Männer entschloss sich, einige gespenstische Bilder im ehemaligen Leichenkeller der Pathologie zu machen. Eigentlich hoffte er darauf, leuchtende Orbs oder irgendetwas »Cooles« fotografieren zu können. Als er sich ungefähr 10 Minuten dort aufhielt, bemerkte er einen äußerst unangenehmen Geruch – »der fauligste Gestank, den ich je gerochen habe«, so berichtete er später. »Es roch total verrottet.« Lag da irgendwo ein totes Tier herum? Ein Mensch wohl kaum, so hoffte er.

Beherzt begann der Teenager, sich in dem Raum umzusehen, als er kurz darauf den lauten, metallischen Schlag einer Türe vernahm. Sofort danach hörte er, wie sich irgendetwas durch den Raum bewegte. Ein grusliger Streich seiner Freunde?

Welche Wesen hausen hier?
Ein Flur im Hayswood Hospital auf dem Weg zum Leichenkeller. Ein Teenager geriet in schiere Todesangst, als er immer lautere Schritte auf dem nassen Boden vernahm, bis eine Bestie direkt vor ihm stand.

»Hat sich der Junge alles nur ausgedacht? Aber was hat ihn dann so schwer verletzt?«

Auf dem Boden stand das Wasser einige Zentimeter hoch, und nun war deutlich ein regelmäßiges Platschen zu hören. Garantiert ein Scherzbold aus der Gruppe. Der 19-Jährige entschloss sich zum Gegenangriff. Also kletterte er auf einen der Kühlbehälter für die Leichen, um sich auf die Lauer zu legen. Von dort aus würde er die »Totengeister« sehr plötzlich »aufschrecken«, sobald sie eben direkt an ihm vorbeikämen.

Kühlkammer
Ein originaler Leichenkühler im Hayswood Hospital. Hier versteckte sich der Junge vor einem hundsköpfigen Monster.

Es dauerte allerdings nicht lange, da spielte das Schicksal den Ball der Angst wieder unerbittlich an ihn zurück. Durch das Hospital drang ein grauenvoller Schrei. Das war kein Scherz mehr!

Der Teenager erinnert sich: »Ich habe nie zuvor einen Schrei wie diesen gehört ... Und ich hörte laute Schritte direkt über mir und etwas, das ich wohl am ehesten als ›Stampfen‹ beschreiben würde.«

Nach einigen Minuten des stillen Ausharrens waren sie wieder da, die Schritte im Wasser. Und sie kamen näher. Dazu noch der durchdringende Geruch nach nassem Hund. Und der Gestank nach verrottendem Fleisch. Dann mischte sich schwerer Atem in das regelmäßige Stampfen. Ein bestialisches Röcheln.

Der Junge versuchte, so leise wie möglich auf dem Leichenkühler nach hinten zu robben. Raus aus der Sichtlinie von was auch immer sich da näherte. Vielleicht würde er sich am rückwärtigen Ende des Kühlers noch in den Boilerraum retten können. Jedenfalls konnte kein Horrorfilm so schrecklich sein wie das, was er genau jetzt, in diesem Augenblick erlebte!

Jenes grausame Etwas war vielleicht nur noch 10 Meter von ihm entfernt. Der Geruch des Todes kam unaufhaltsam näher. »Alles, was ich jetzt noch denken konnte, war: Lauf weg, lauf weg, nur weg! Ich konnte das Geschnüffel hören, dann vernahm ich das tiefste, bedrohlichste Knurren, das ich je gehört habe!«

Eine letzte Chance?

Der junge Zeuge befand sich in einem Zustand zwischen völliger Starre und dem Drang, sofort zu fliehen, so schilderte er später. Er spürte, wie »es« nun Witterung aufgenommen hatte. Er selbst war die Beute!

Mit einem kräftigen Ruck rutschte er hinter den Leichenkühler und durch die Türe in den Boilerraum,

Homestead 2
Dieser Ort ist der Hotspot fast aller außergewöhnlichen Aktivitäten auf der Skinwalker-Ranch

Rauchende Hunde in Fort Duchesne

Ein skurriler Aspekt zum Thema hundsköpfige Humanoide führt Interessenten wieder einmal auf die geheimnisumwitterte Skinwalker-Ranch im US-Bundesstaat Utah. Von diesem Brennpunkt des Paranormalen war in ***mystery*** aus gutem Grund schon viel die Rede. Denn dort scheint wirklich jedes nur vorstellbare Phänomen aufzutauchen. Auch das der Kynozephalen. Vielleicht kein Wunder, wenn doch jenes den beheimateten Ute-Indianern seit alter Zeit bekannte »Skinwalker«-Monster nichts anderes als ein Gestaltwandler ist, der jedes Erscheinungsbild annehmen kann. Allerdings beinhaltet nur ein winziger Prozentsatz der bekannten »Ranch-Berichte« tatsächlich Sichtungen von hundsköpfigen Wesen. Trotzdem: Unter diesen wenigen Schilderungen findet sich ein dermaßen bizarrer Bericht, dass er eigentlich nur aus dieser besonderen Region stammen kann. Zugetragen hat sich der Fall in Fort Duchesne, einem kleinen Ort, der sozusagen nur einen Steinwurf von der Ranch entfernt ist. Ermittler sprachen mit einem Sicherheitsbeamten, der ihnen unglaubliche Details vermitteln konnte. In der Mitte des Ortes seien mehrmals Menschen mit Hundeköpfen gesehen worden, die »Zigaretten rauchten«! Die beiden US-Autoren Dr. Colm A. Kelleher und George Knapp erwähnen dies auch in ihrem Buch *Jagd auf den Skinwalker*. Darin halten sie zu den Schilderungen des Sicherheitsbeamten fest: »Die Figuren, die er beschrieb, sind so ungewöhnlich, so weit außerhalb des Konzepts der Realität, dass sie fast komisch sind, wie etwas aus einem Samstagmorgen-Cartoon.« Kein Einzelfall. Rauchende Hundemenschen, die erstaunlich anthropomorphe Züge aufweisen! Handelt es sich um echte Skinwalker? Stecken in Wirklichkeit die legendären Men in Black dahinter – Zeitreisende oder Außerirdische, die uns immer wieder in verschiedenster Gestalt erscheinen?

Zigarettenpause
Als ob Hundemänner nicht schon bizarr genug wären, beschreiben Zeugen wiederholt, diese Wesen beim Rauchen »ertappt« zu haben. Was steckt dahinter?

Die Rettung

In wilder Panik verließ der Junge das Gebäude und rannte zu der Stelle, an der das Auto geparkt war. Doch dort war nichts mehr. Seine Freunde waren ohne ihn geflohen. Zum Glück gab es in der Nähe einige wenige Häuser. Wie ein Verrückter hämmerte der Teenager an die Türe des nächsten Anwesens. Eine alte Dame öffnete und er fiel förmlich ins Haus, um die Türe gleich wieder hinter sich zuzuschlagen.

Die Frau rief die Polizei, die natürlich nichts von der wilden Geschichte glaubte. Offenbar war der Junge das Opfer eines Wildhundangriffs gewor-

Corey Godsey
Das arme Kind wurde zerfleischt. Angeblich stimmen DNA-Proben des Angreifers mit Wildhunden überein. Einige Ermittler sind aber skeptisch.

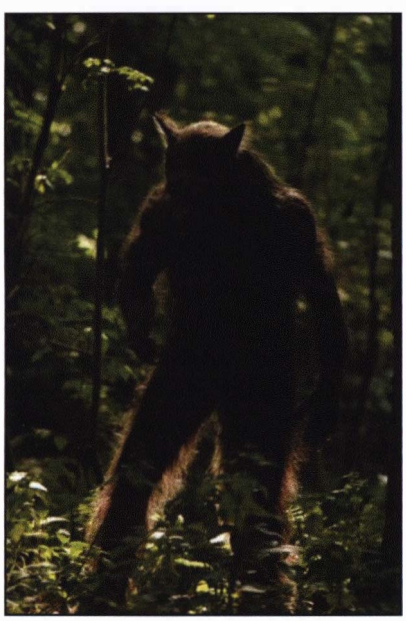
Mutmaßlicher »Hunde«-Angriff
Der Tierangriff ereignete sich in der ländlichen Gemeinde Emmalena in Knott County, Kentucky

den. Das Bein wurde mit 36 Stichen genäht, die Hand mit 17. Natürlich wurde er noch gegen Tollwut geimpft, aber das war es dann auch. Die Ärzte allerdings wunderten sich dann doch über die große Verletzung am Bein.

Wie der nunmehr 30-jährige Zeuge sagt, verfolgt ihn die traumatische Begegnung bis heute. Sie hat ihn und seine Sicht auf die Welt, in der er lebt, für immer radikal geändert. »Nur, weil wir alle etwas nicht gesehen haben, bedeutet das nicht, dass es nicht existiert ... Ich habe keinen Zweifel daran, dass das, was mich in jener Nacht verfolgt hat, der Dogman war. Ich weiß es bis in meine Knochen.«

> »Auch der zuständige Gerichtsmediziner sprach von einem ›hundeartigen‹ Wesen«

Eine dramatische Geschichte. Lon Strickler versucht, weitere Details in Erfahrung zu bringen und den Bericht zu verifizieren. Auch möchte er über eine Nachfrage unter dem US-Gesetz zur Informationsfreiheit (Freedom of Information Act – FOIA) mehr über den spektakulären Fall ans Licht bringen. Hat der Junge sich die ganze Geschichte nur ausgedacht? Aber was hat ihn dann so schwer verletzt?



Der Hundemann
Ist solch ein haariges Monster (hier nachgestellt) verantwortlich für Fälle wie den des Corey Godsey oder auch des Jungen im Hayswood Hospital?

Eine Erklärung für das Unbekannte?

Es gibt zahlreiche weitere Berichte über Dogman-Attacken. So wurde Berichten zufolge ein 13-jähriger Junge in Knott County, Kentucky, von einer »hundeartigen Kreatur« in den nahen Wald gezerrt. Das Kind wurde dann auf einer Anhöhe tot aufgefunden. Der Körper sei von »irgendeinem großen Tier« zerfleischt worden, allerdings schloss der Gerichtsmediziner den Angriff eines Berglöwen oder Bären sofort aus und sprach sogar von einem »hundeartigen« Wesen.

Irgendetwas Unbekanntes ist dort draußen. Wer nicht von einem Werwolf sprechen will und auch nicht von Bigfoot, was wohl noch weniger passend wäre, muss wohl von der Existenz der »Hundemänner« ausgehen, sollten auch nur einige der vielen Berichte stimmen. Möglicherweise aber handelt es sich bei all diesen Wesen auch um unterschiedliche Erscheinungsformen eines Geschöpfes, das ebenfalls schon lange bekannt ist – des Skinwalkers oder Gestaltwandlers!

JANA MARTIN

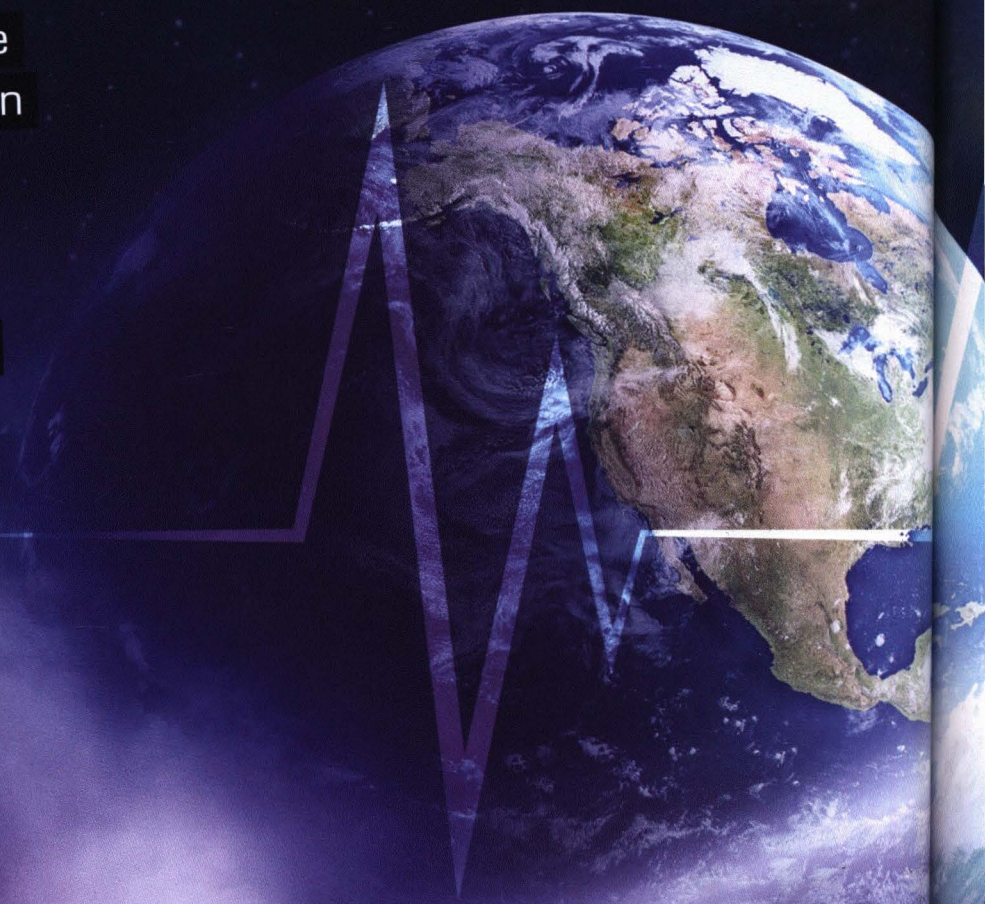
Unglaublich, aber wahr:
Jagd auf den Skinwalker

Auf der einsamen Skinwalker-Ranch gerät eine Familie in die Fänge furchtbarer paranormaler Aktivitäten. Der Biochemiker Dr. Colm Kelleher und sein hochkarätiges Forschungsteam spüren den unheimlichen Phänomenen nach. Nur TV-Journalist George Knapp darf alles dokumentieren. Es wird eine 8 Jahre währende, verstörende Reise ins Unbekannte. Jetzt liegt der fesselnde Report auf Deutsch vor.

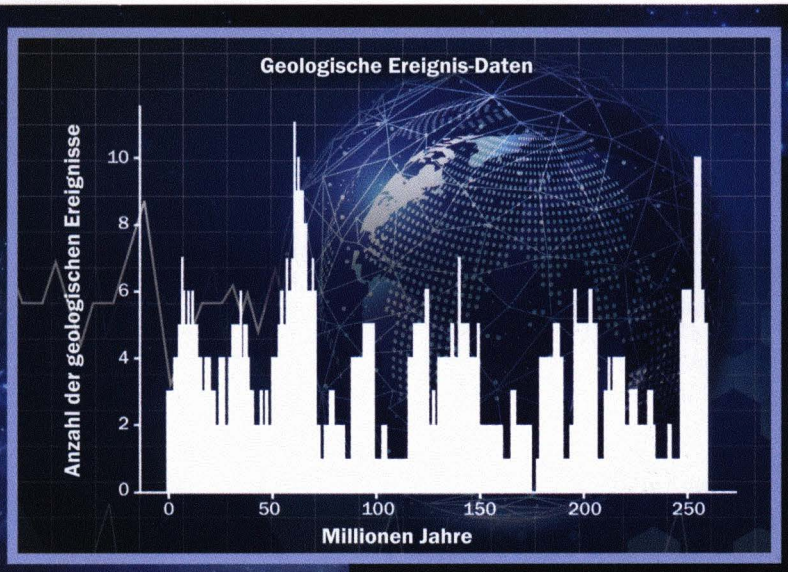
Der geheime Puls der Erde

Neues zum Takt irdischer Katastrophen

In einer aktuellen Studie bestätigen Forscher nun einen lang gehegten Verdacht: Über viele Jahrmillionen hinweg gehorcht unser Planet einem geheimen Rhythmus. Aber niemand kann sagen, was ihn auslöst und diktiert. Alle 27,5 Millionen Jahre folgt ein mächtiger Pulsschlag!



(Außer-)Irdischer Herzschlag
Das »EKG« unseres Planeten zeigt rund alle 30 Millionen Jahre einen heftigen Ausschlag. Forscher rätseln: Was ist die Ursache?



Skyline der Apokalypsen
Diese Grafik spiegelt die Verteilung der großen Artensterben über die Jahrmillionen wider. Dabei offenbart sich ein unglaublicher Gleichtakt!

Die Experten stehen vor einem ungelösten Rätsel: Die ganz großen Ereignisse der Erdgeschichte finden regelmäßig in einem Takt von 27,5 Millionen Jahren statt. Abstrus lang also! Es ist ein Phänomen, das derzeit kein Mensch wirklich genau erklären kann. Da dieser Puls so extrem »niedrig« ist, blieb er auch lange Zeit völlig verborgen. Wenn auch schon hier und da Hinweise auf seine Existenz gefunden wurden, galten sie doch meist als fragwürdig. Die Sache wirkt ja auch viel zu fantastisch! Denn was sollte die Ursache für das Auf und Ab des Meeresspiegels, die Verschiebungen innerhalb der Erdkruste, die auflodernden Vulkane weltweit oder die globalen Massensterben ganz regelmäßig im Takt von Jahrmillionen sein?

Diese Vorgänge ähneln dem ewigen Spiel von Ebbe und Flut, allerdings auf einer gigantischen Skala. Und doch bestätigen neueste Studien: Die größten geologischen Katastrophen brechen in regelmäßigen Abständen über unsere leidgeprüfte Welt herein! Sie folgen einem geheimen Herzschlag!

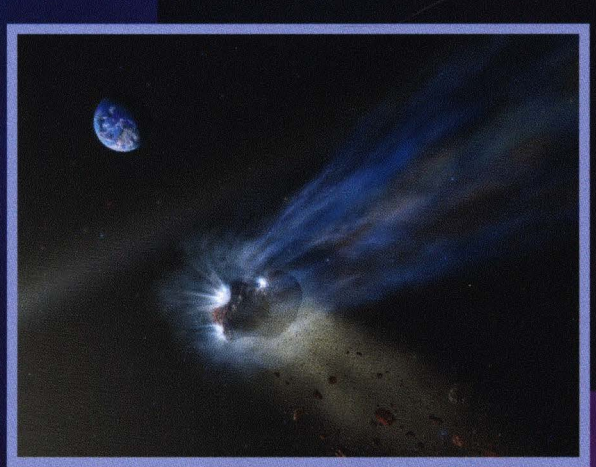
Das Gesetz des Weltuntergangs

Michael R. Rampino ist ein höchst angesehener Geologe und Astrobiologe sowie Professor an der New York University, USA. Schon lange befasst er sich mit einem faszinierenden Thema: periodisch auftretende Massensterben. Er ist auch der leitende Autor der neuen Studie, die im November 2021 im Fachmagazin *Geoscience Frontiers* erscheinen wird.

Der Forscher sagt: »Viele Geologen glauben, dass geologische Ereignisse zufällig über die Zeit hinweg verteilt sind. Aber unsere Analyse liefert statistische Belege für einen allgemeinen Zyklus. Das legt nahe, dass diese geologischen Ereignisse miteinander in Verbindung stehen und nicht zufällig erfolgen.«

> »Die größten Katastrophen dieser Erde folgen alle einem geheimen Herzschlag«

Rampino und seine Kollegen präsentieren eine bemerkenswerte Grafik. Was sie da vorlegen, ähnelt ein wenig der Skyline von New York: Riesige helle Wolkenkratzer erheben sich in schwindelnde Höhen, dazwischen kleinere Gebäude und Straßenschluchten. Diese Stadt wurde offenbar sehr intelligent und gründlich durchgeplant. Die Abstände zwischen den größten Wolkenkratzern sind bemerkenswert gleich. Ein beeindruckendes Bild. Nur, dass es natürlich etwas ganz anderes zeigt: nämlich die Verteilung der großen geo-



Kometenhagel
Die künstlerische Darstellung zeigt einen aus weiter Ferne auf die Erde zurasenden Kometen. Die Kernfrage lautet nur: Warum hagelt es in großen Zeitabständen plötzlich massenweise Kometen?

logischen Katastrophen im Lauf der vergangenen 260 Millionen Jahre! Jeder Wolkenkratzer befindet sich also in einer anderen Epoche und stellt jeweils einen Spitzenwert unter den erdgeschichtlichen Großereignissen dar.

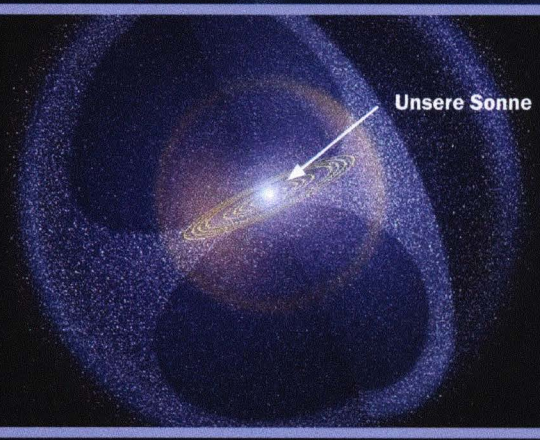
In ihrer aktuellen Studie hat die Gruppe um Professor Rampino insgesamt 89 irdische Apokalypsen neu analysiert. Jede davon ist zwar gut erforscht, doch warum sie in regelmäßigen Abständen eintreten, bleibt ein ungelöstes Rätsel. Nicht immer brachen sie mit gleicher Wucht über die Erde herein, doch mehr als acht von ihnen waren echte Weltkatastrophen. Ihnen fiel der Großteil des irdischen Lebens zum Opfer, ob nun auf dem Land oder in den Ozeanen. Die Erde geriet in globalen Aufruhr, der Planet schien von innen heraus aufzubrechen, vulkanische Eruptionen fluteten riesige Flächen, die Erdkruste verschob sich und organisierte sich neu, es kam zu einschneidenden Klimaänderungen und gigantischen Umwälzungen, so erklären die Forscher.

Erst verlacht, jetzt bestätigt!

Dass unser Planet offenbar alle knapp 30 Millionen Jahre außer Rand und Band gerät, ist keine wirklich neue Erkenntnis. Ganz sicher nicht. Denn schon in den 1920er- und 1930er-Jahren stießen einige Geologen auf erste Hinweise auf den gigantischen Zyklus. Nur, sehr ernst genommen wurden diese Beobachtungen nicht.

Auch die beiden amerikanischen Paläontologen David Malcolm Raup (1933–2015) und Joseph John Sepkoski (1948–1999) führten bereits 1984 sehr umfangreiche Analysen durch und stießen dabei auf eine Periodizität des irdischen Artensterbens. Ihr Ergebnis: ein Zyklus von rund 26 Millionen Jahren – also sehr ähnlich dem von Rampino gefundenen Puls.

Bald traten allerdings Kritiker auf den Plan. Bei einem dermaßen großen Zyklus sei das mit dem klaren Beweis ein mächtiges Problem, so meinten sie. Geht man da erst einmal 250–260 Millionen Jahre in die Vergangenheit zurück, dann entspricht eine Ungenauigkeit von 10 Prozent auf der Zeitskala bereits der angenommenen Periodenlänge – eben jenen 26 Millionen Jahren! Doch jetzt bestätigt sich ganz genau, was Raup und Sepkoski sowie auch andere vor ihnen längst gesagt haben!



Oortsche Wolke
Anfangs war es eine gewagte These: Aus nur wenigen Bahnen leitete der niederländische Astronom Jan Hendrik Oort die Existenz einer gigantischen Kometenwolke um unser Sonnensystem ab. Heute gilt sie als erwiesen.

> »Alle 30 Millionen Jahre stößt unser Sonnensystem durch die galaktische Ebene«

Der australische Geologe Alan Collins, Professor an der University of Adelaide, verweist noch auf eine weitere aktuelle Untersuchung, die wiederum klar bestätigt, dass unsere Erde einen regelmäßigen »Puls« aufweist.

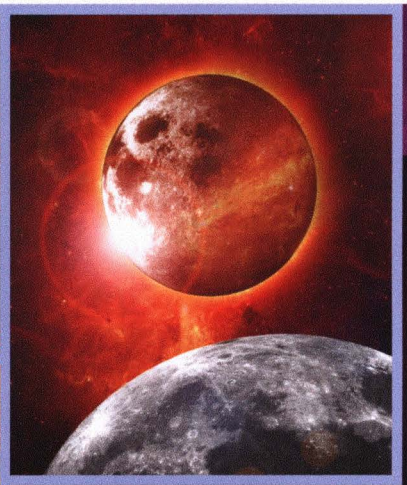
Collins bezeichnet Rampinos Studie zwar als »ziemlich gut«, findet aber eine andere Veröffentlichung über das Phänomen noch besser. Gemeint ist die Forschungsarbeit von Professor Dietmar Müller und Dr. Adrianna Dutkiewicz von der University of Sidney. Kurz gesagt: Auch sie nahmen eine Periode von 26 Millionen Jahren wahr!

Fakt ist: Mehrere unabhängige Forscherteams fanden sehr ähnliche Zahlen. Das kann kein Zufall sein!

Nemesis

Wie Collins betont, hängen viele der beobachteten Großereignisse kausal zusammen. Eins führt zum anderen. Und er sagt: »Wenn wir das feststellen, bedeutet es auch, dass dieser Zyklus von 26 bis 30 Millionen Jahren

Galaktische Ebene
Kann es sein, dass der regelmäßige Durchgang unserer Sonne durch die Ebene des Milchstraßensystems für wiederholte Katastrophen sorgt?



Wilde Geschichte(n)
Vulkanausbrüche, tektonische Katastrophen, Asteroidenkollisionen und Dinosterben: Haben sie alle kosmische Ursachen? Neue Analysen belegen den großen Rhythmus unserer Erde!

real zu sein scheint und über eine längere Zeitspanne andauert.« Nun, eine »längere Zeitspanne«, das kann in der Geologie wirklich sehr, sehr lange sein! Collins fügt noch hinzu, dass eben nur der Auslöser dieses Pulses nicht bekannt ist. Was könnte aber dahinterstecken?

Die unterschiedlichsten Experten haben die unterschiedlichsten Hypothesen dazu entwickelt. Doch so verschieden sie auch sein mögen, sie haben fast alle eine Gemeinsamkeit: die Idee, dass *kosmische* Prozesse für den geologischen Herzschlag der Erde verantwortlich sind. Denn vor allem im Weltraum finden sich regelmäßige Zyklen auf einer Skala von vielen Jahrmillionen.

So kamen die Astrophysiker Richard Muller, Marc Davis und Piet Hut bereits vor Jahren auf den Gedanken, dass ein bislang unbekannter Begleitstern unserer Sonne, vielleicht auch ein »Brauner Zwerg« als Zwischending zwischen Stern und Planet, auf seiner elliptischen, sehr weiten Umlaufbahn regelmäßig in eine riesige Kometenwolke eintaucht, die unseren Heimatstern bereits in interstellaren Distanzen umgibt – die berühmte Oortsche Wolke. Ihre Existenz wird heute kaum mehr bestritten, auch wenn sie bislang niemand gesehen hat. Doch die genaue Vermessung von Kometenbahnen lässt kaum mehr Zweifel an der Wolke aufkommen, in der vielleicht bis zu einer Billion tiefgefrorener »Schweifsterne« zirkulieren.

Muller und seine Kollegen nannten den hypothetischen Begleiter nach der altgriechischen Rachegöttin »Nemesis«. Die Astronomen vermuteten, dass ihre Schwerkraftwirkung regelmäßig einen Kometenschwarm ins innere Sonnensystem lenkt. Deshalb hagelt es ganz regelmäßig alle 26 Millionen Jahre kosmische Bomben auf die Erde. Es folgt jeweils eine Epoche der Apokalypse und der Massensterben. Die Theorie klingt schlüssig. Nur muss jener Begleiter erst noch gefunden werden ...

Im Gleichtakt mit der Vernichtung

Auch Michael Rampino und seine Kollegen gehen von kosmischen Prozessen aus und haben die Kometentheorie schon längst diskutiert. So veröffentlichte Rampino bereits 1984 Folgeuntersuchungen zur Idee zyklischer kosmischer Katastrophen, die wenige Jahre zuvor von zwei Autoren vorgestellt worden war.

Im Frühjahr 1996 sprachen Rampino und sein Kollege Bruce Haggerty dann von der »Shiva-Hypothese«. Der Name lag nahe – Shiva, der indische Gott der Vernichtung und Transformation, der allerdings auch Schöpfer und Beschützer des Universums ist!

Doch nicht nur »Nemesis« wurde als Verursacher der periodischen Massensterben bezichtigt. Unter anderem wird bekanntlich immer wieder auch ein »Planet X« als möglicher Auslöser von Kometenschauern vermutet. Er bleibt vorerst gleichfalls unentdeckt. Vielleicht gelingt es aber bald, ihn mit der neuesten Generation an Großteleskopen zu finden.

Michael Rampino hält noch etliche andere kosmische Vorgänge für mögliche »Killer«. So wandert unser gesamtes Sonnensystem auf seiner wellenförmigen Bahn ums Zentrum des Milchstraßensystems regelmäßig alle 30 Millionen Jahre durch die galaktische Ebene hindurch. Auch das könnte enorme Auswirkungen haben – und wieder passt die Periode verdächtig zu den Beobachtungen.

Was auch immer da draußen geschieht, »kosmische Bomben« dürften durchaus eine wesentliche Rolle beim Puls der Erde spielen: Als Geologen die Entstehungszeiten riesiger Meteoritenkrater genau untersuchten, stellten sie nämlich auch hier eine periodische Häufung fest.

Im Schnitt alle 28 Millionen Jahre und im Gleichtakt mit den irdischen Massensterben finden sich besonders viele »Treffer«. Hier also liegt vielleicht der Komet im Pfeffer – und der Grund für den mächtigen Puls der Erde.

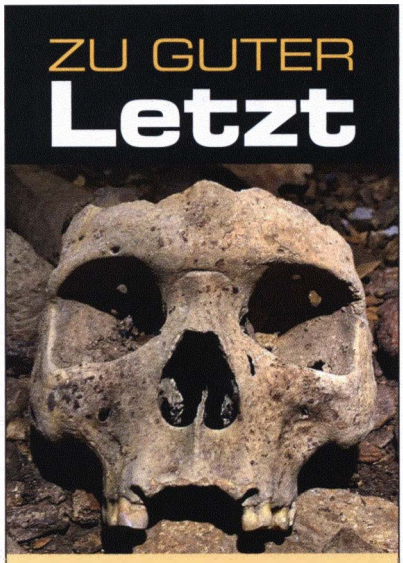
Übrigens: Bis zum nächsten großen Herzschlag dauert es noch rund 20 Millionen Jahre. Also wenigstens eine beruhigende Nachricht!

ANDREAS VON RÉTYI

»Wenn Nemesis in die riesige Wolke driftet, beginnt der kosmische Schrecken«

Fotos: Rainer Albiez/Fotolia; ESO/L. Calçada; espaciodegeometriasagrada/Instagram; NASA/SOFIA/Lynette Cook

NEU ERSCHIENEN



Mysteriöser Fund: Die Höhle der »verstümmelten Gesichter«

Archäologen melden einen geheimnisvollen Fund aus dem westlichen Zentralafrika. In der Iroungou-Höhle in Gabun stießen sie auf 28 Skelette mit seltsam verunstalteten Schädeln.

Um zu den Toten vorzudringen, mussten die Archäologen sich durch zwei Löcher in der Felsdecke rund 25 Meter in die Tiefe abseilen. Die Entdeckung wurde zwar erstmals 2018 bekannt, doch erst jetzt werden die ungewöhnlicheren Details bekannt. Klar war damals nur, dass der Fund in ganz Afrika »einzigartig« ist, da sich menschliche Überreste in den dortigen Böden schnell zersetzen.

In einer neuen Studie berichten die Forscher nun ausführlich über ein seltsames Detail: Bei allen Schädeln wurden die Schneidezähne vollständig abgefeilt! Doch Hunderte von Grabbeigaben aus wertvollem Metall belegen, dass alle Verstorbenen einer reichen Elite angehörten. Die markante Gesichtsveränderung war also keine Strafe, sie war kultisch gewollt und hob diese Menschen als etwas Besonderes hervor. Aber warum? Welches Vorbild hatten sie?

Foto: C. Gerin and P. Mora

Die geheime Geschichte der U.S. Space Force

Michael E. Salla

Trump, QAnon und der Kampf gegen den Tiefen Staat ... Seit 2016 haben sich die Bündnisse der U.S. Air Force verschoben. Sie hat ihre geheimen Weltraumprogramme mit menschenähnlichen Außerirdischen neu geordnet. Das hat zu dem kühnen Schritt geführt, die Existenz ihres Arsenals von Raumfahrzeugen, Waffen und Technologien der weltweiten Öffentlichkeit zu enthüllen. Um die wichtigsten Weltraumressourcen des US-Militärs in einer einzigen Behörde zusammenzufassen, wurde ein neuer Zweig gegründet: die »Space Force«.

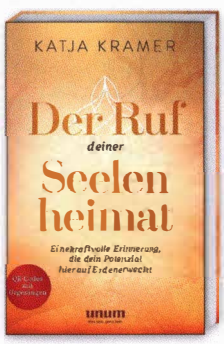
➤ **Amra Verlag, ISBN 978-3954474318,** 496 Seiten, EUR 26,99

Zeitreisen unter Wasser – Spektakuläre Entdeckungen ...

Florian Huber (Hrsg.) (Autor)

Mit Nord- und Ostsee, Hunderten Seen, Tausenden Kilometern Flussläufen, gefluteten Höhlensystemen und Bergwerken sowie Brunnen und Mooren ist Deutschland reich an unterschiedlichen Gewässern. Seit der Steinzeit nutzen Menschen diese für Verkehr und Handel, als Grenzen, Wohnstätten, heilige Orte sowie als Trink- und Nahrungsquelle. All diese Aktivitäten haben Spuren hinterlassen. Denn unter Wasser, dort, wo es keinen Luftsauerstoff mehr gibt, haben sich die Fundstellen ausgesprochen gut erhalten und geben heute einen einzigartigen Einblick in unsere Vergangenheit.

➤ **wbg Theiss, ISBN 978-3806243505,** 320 Seiten, EUR 50,00



Der Ruf deiner Seelenheimat

Katja Kramer

Dieses Buch ist eine Einweihung. Es erinnert uns an unsere seelische Heimat und an die einzigartige Seelensignatur, mit der wir auf die Welt gekommen sind. Wer bin ich wirklich? Wo komme ich her? Was ist meine Seelenaufgabe? Es ist Zeit, sich zu erinnern! Die hochsensitive Katja Kramer berührt uns durch ihre innige Verbindung zur geistigen Welt tief im Herzen und führt uns durch einen tiefgreifenden Prozess des Erkennens. Dieses Buch ist ein Schatz, der sich beim Lesen langsam Schicht für Schicht offenbart. Es initiiert ein Erwachen und die tiefe Rückerinnerung an unser wahres Zuhause, nach dem wir uns schon so lange gesehnt haben.

➤ **unum, ISBN 978-3833880360,** 240 Seiten, EUR 19,99

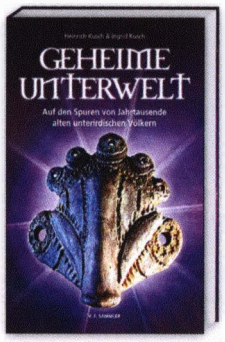
Was Sie schon immer über Aliens wissen wollten – und bisher nicht zu fragen wagten

Arthur M. Lahn

Vor Kurzem sorgte Haim Eshed, ehemaliger Chef des israelischen Raumfahrtprogramms, für Aufsehen. In einem Interview behauptete er, dass die Menschheit längst in Kontakt mit Außerirdischen stehe. Dabei rankt sich eine wachsende Flut von Mythen, Legenden und Augenzeugenberichten um die zentrale Frage: Sind wir Menschen allein im Kosmos? Hier werden die interessantesten Facetten des Alien-Komplexes abgebildet. Zu Wort kommen Prominente wie Kanadas Ex-Verteidigungsminister Paul Hellyer, Erich von Däniken oder Laura Eisenhower, die Urenkelin des 34. US-Präsidenten.

➤ **Golkonda Verlag, ISBN 978-3965090453,** 256 Seiten, EUR 24,00

BÜCHER Bestseller

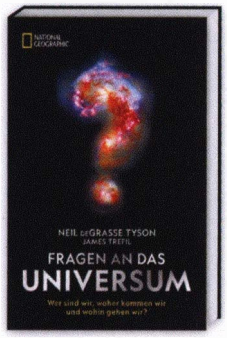


Geheime Unterwelt

Heinrich Kusch, Ingrid Kusch

Dieser Text-Sachbildband entführt den Leser in eine verborgene Welt, die der breiten Öffentlichkeit völlig unbekannt ist. Der Inhalt beruht auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und belegbaren Fakten, die ein alternatives Geschichtsbild unserer Vergangenheit nahelegen. So gibt es Hinweise in verschiedenen Dokumenten, dass Menschen vor rund 500 Jahren Handel mit unterirdisch lebenden Völkern betrieben haben könnten. Ihre Darstellung stützen die Autoren nicht nur auf alte Dokumente. Sie beschreiben ausführlich rätselhafte Anomalien in den unterirdischen Anlagen, die sie seit Jahrzehnten erforschen.

➤ **Verlag f. Sammler, ISBN 978-3853653234,** 240 Seiten, EUR 29,90



Fragen an das Universum – Wer sind wir, woher kommen wir und wohin gehen wir?

Neil deGrasse Tyson, James Trefil, Dieter Löffler (Übersetzer)

Ein ansprechend illustrierter Wissenschaftsband, der sich den großen Fragen der Menschheit widmet. Wie hat das Leben begonnen? Welchen Platz haben wir im Universum? Sind wir allein? Astrophysiker Neil deGrasse Tyson beantwortet uns die wichtigsten philosophischen Fragen über das Universum – auf Basis der aktuellsten Daten, Beobachtungen und Theorien. Die Komplexität des Kosmos und die Bausteine der Astrophysik für Leser aller Altersgruppen inspirierend und verständlich erklärt. Illustriert mit verblüffenden Fotos und aufschlussreichen Grafiken.

➤ **National Geographic, ISBN 978-3866907805,** 312 Seiten, EUR 29,99

Eine neue Welt

Whitley Strieber

Erst war da *Communion*, der weltweit größte Bestseller über Alien-Kontakte, der je veröffentlicht wurde. Jetzt, 33 Jahre später, kehrt Whitley Strieber mit neuen Erkenntnissen zurück – und sie haben die Macht, die Welt zu verändern. Die »Besucher«, über die er damals schrieb, sind seit einer Generation in seinem Leben. Viele andere Kontaktpersonen haben sie inzwischen erlebt, aber den meisten von uns sind sie verborgen geblieben. Das kann sich jetzt ändern. Es liegt an uns. Sie wollen sich uns anschließen. Es ist eine Aufforderung an die Menschen, jetzt und persönlich den Kontakt mit den Besuchern zu suchen.

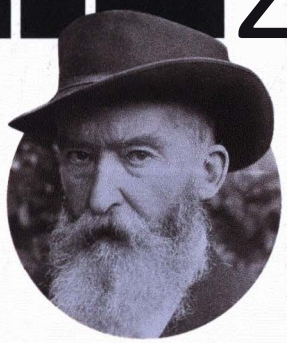
➤ **Amra Verlag, ISBN 978-3954473021,** 256 Seiten, EUR 22,99

TOP 15 der aktuellen Verkaufsschlager

1 **Falsche Pandemien** Wolfgang Wodarg, 20,00 EUR
2 **Die Kräuter in meinem Garten** S. Hirsch & F. Grünberger, 19,99 EUR
3 **Gesundheit verboten** Andreas Kalcker, 24,48 EUR
4 **Der Ansteckungsmythos** Dr. T. S. Cowan & S. Fallon Morell, 19,99 EUR
5 **Corona-Impfstoffe** Clemens G. Arvay, 10,00 EUR
6 **Corona unmasked** Dr. K. Reiss, Dr. S. Bhakdi, 15,00 EUR
7 **Wasserstoffperoxid** Dr. Natalie Lauer, 9,99 EUR
8 **Das CDL-Handbuch** Dr. med. Antje Oswald, 24,00 EUR
9 **Homöopathie** Werner Stumpf, 9,95 EUR
10 **Praxisbuch DMSO** Gabriela Schwarz, 12,99 EUR
11 **Was Oma und Opa noch wussten** Udo Ulfkotte, 7,99 EUR
12 **Essbare Wildpflanzen Europas** Eva-Maria Dreyer, 14,95 EUR
13 **Codex Humanus Band 1-3** Thomas Chrobok, 99,90 EUR
14 **Etymologisches Wörterbuch** Wolfgang Pfeifer, 14,95 EUR
15 **Selbstversorgung aus dem Garten** John Seymour, 9,99 EUR

Bestsellerliste basiert auf den Verkaufszahlen des Kopp Fachbuchversands – www.kopp-verlag.de

ZITIERT



»Dummheit ist auch eine natürliche Begabung.«

Wilhelm Busch (1832–1908), deutscher Dichter und Zeichner

»Lass dich nicht unterkriegen, sei frech und wild und wunderbar!«

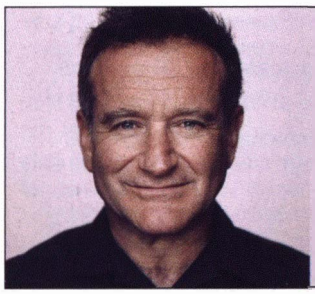
Astrid Lindgren (1907–2002), schwedische Schriftstellerin

»Es gibt Objekte, von denen wir nicht wissen, was sie sind.«

Barack Hussein Obama II (1961), 44. Präsident der Vereinigten Staaten

»Jeder Mensch hat ein Brett vor dem Kopf – es kommt nur auf die Entfernung an.«

Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916), österreichische Schriftstellerin



»Politiker sollten Sponsorenjacken tragen, wie Formel-1-Rennfahrer, dann wissen wir, wem sie gehören.«

Robin Williams (1951–2014), US-amerikanischer Schauspieler und Komiker

Impressum

Herausgeber:
Kopp Verlag e.K.
Bertha-Benz-Str. 10,
72108 Rottenburg
Deutschland

Chefredaktion:
Andreas v. Rétyi

Art Director: Anni Rehm

Grafik: Astrid Wauschek

Autoren: Axel Braun, Erich von Däniken, Lars A. Fischinger, Reinhard Habeck, Bruno Haich, Jana Martin, Matthias Müller, Anni Rehm

Redaktion & Aboservice, verantwortlich für Anzeigen:
Kopp Verlag e.K.
Bertha-Benz-Str. 10,
72108 Rottenburg
Tel.: (00 49) 7472 98 06 10
Fax: (00 49) 7472 98 06 11
E-Mail: mystery@kopp-verlag.de

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg

Vertrieb: IPS Pressevertrieb GmbH, Postfach 12 11, 53334 Meckenheim

Erscheinungsweise:
Zweimonatlich, sechs Ausgaben pro Jahr

Bankverbindungen:
Deutschland
Postbank Stuttgart
BLZ: 600 100 70
Konto: 350 201 709
IBAN: DE 19600 100700 350 201 709
BIC: PBNKDEFF

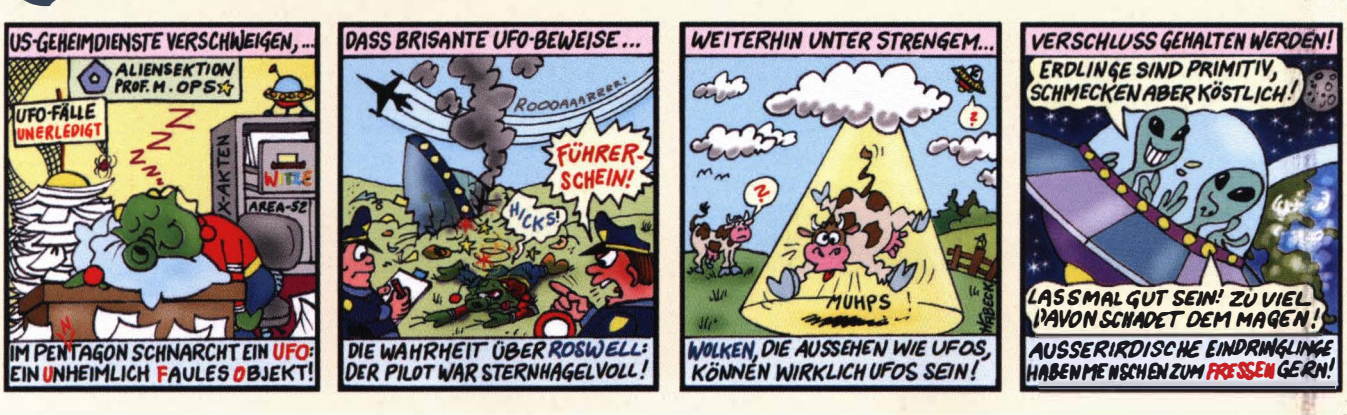
Schweiz
Postbank Schweiz
Konto 40-680477-2
IBAN: CH 640 900 0000 4068 04772
BIC: POFICHHBEXXX

Österreich
Österreichische Postsparkasse
BLZ: 60 000
Konto: 92 111 732
IBAN: AT 926 0000 000 9211 1732
BIC: BAWAATWWXXX

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor.
Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Zusendungen per Post wird keine Haftung übernommen. Fotorechte: www.shutterstock.com, www.stock.adobe.com, www.picture-alliance.com, www.mauritius-images.com und weitere Bezugsquellen.

Fotos: robinwilliams/Instagram; Hans Müller-Hanel/Wikipedia/CC BY-SA 4.0; Wikipedia; Johann Nepomuk Horrak/Wikipedia

RÜSSELMOPS, der Außerirdische von Reinhard Habeck



Tauchen Sie ein in die Welt des Unerklärlichen,
der paranormalen Phänomene und der Dinge,
die es eigentlich nicht geben dürfte

mystery

Welt der Geheimnisse

So einfach können Sie Ihr Abo bestellen:

PER INTERNET
mystery.eu

PER E-MAIL
mystery@kopp-verlag.de

PER POST
Kopp Verlag e.K.
Stichwort: mystery
Bertha-Benz-Str. 10
72108 Rottenburg
Deutschland

PER TELEFON
00800 980 600 00
(Kostenfrei in D, A und CH)
oder (00 49) 7472 98 06 10

PER FAX
(00 49) 7472 98 06 11

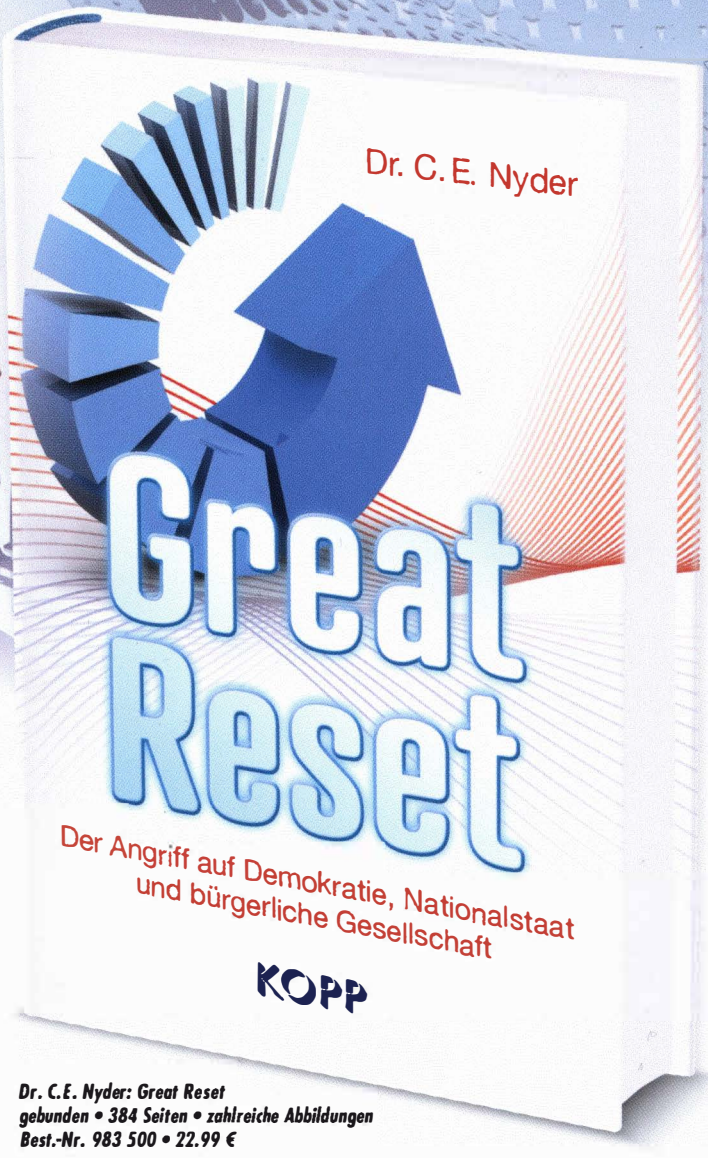
Abonnieren Sie heute noch sechs Ausgaben pro Jahr zum Preis von EUR 53,40 (D), EUR 57,00 (A), CHF 72,00 (CH), EUR 59,40 außerhalb von D, A, CH

Ihre Vorteile: Kostenfreie Lieferung direkt nach Hause
Keine Ausgabe mehr verpassen
Abonnement jederzeit kündbar

Anzeige

Freiheit oder Knechtschaft:

Warum wir uns jetzt entscheiden müssen!



30 Jahre nach dem Fall der Mauer und dem Zusammenbruch des Kommunismus erhebt die Tyrannei erneut ihr Haupt. Die Mächtigen holen zum endgültigen Schlag gegen den freien und selbstbestimmten Menschen aus. Und das nicht geheim oder im Verborgenen. Sie machen überhaupt keinen Hehl aus ihren revolutionären und menschenfeindlichen Absichten.

Der Angriff auf Demokratie, Nationalstaat und bürgerliche Gesellschaft

Es ist kein Zufall, dass ausgerechnet im »umerzogenen« Deutschland die Instrumente entwickelt und ausprobiert werden, mit deren Hilfe die Nationalstaaten und der Individualismus abgeschafft werden sollen. Mit einer ganzen Reihe von Vertrags-, Gesetzes- und Verfassungsbrüchen setzt sich Angela Merkel ungestraft über den demokratischen Rechtsstaat hinweg und hat damit das Tor zu einer Hölle aufgestoßen, von der wir glaubten, wir hätten sie ein für alle Mal hinter uns gelassen. Welche Herrschaftsform auch kommt, sie wird totalitär sein, und zwar in einem Ausmaß, wie wir es bislang nicht gekannt haben.

Die Demokratie hat bereits schweren Schaden genommen.

Mehr denn je stehen wir am Scheideweg zwischen Freiheit und Knechtschaft. Jetzt entscheidet sich das Schicksal der kommenden Generationen.

Mit ihrer schonungslosen Analyse legen die Autoren offen,

- welche unheilvolle Rolle Angela Merkel beim »Great Reset« spielt;
- warum nur noch eine »genetisch optimierte« Elite regieren soll;
- wie nicht legitimierte Organisationen staatliche Aufgaben übernehmen;
- warum die Energiewende gleich in zweifacher Hinsicht für den »Great Reset« von Bedeutung ist;
- welche Rolle die große Enteignung des Mittelstands dabei spielt;
- warum wir kurz vor einem molekularen Bürgerkrieg stehen;
- welche Rolle der Verfall des Rechtsstaates und der Inneren Sicherheit spielt;
- warum der »Great Reset« eine ideologisch ausgerichtete Polizei braucht;
- welche wichtige Rolle die Corona-Krise für den »Great Reset« spielt;
- wie die Klimahysterie mit der Corona-Krise verbunden ist;
- wie sich die Mächtigen als Retter einer Krise inszenieren, die es ohne sie nie gegeben hätte.

Dr. C.E. Nyder: Great Reset
gebunden • 384 Seiten • zahlreiche Abbildungen
Best.-Nr. 983 500 • 22.99 €

Lässt sich der »Great Reset« noch stoppen?

Der Umbau des Staates ist bereits bedrohlich vorangeschritten. Die Freiheit gewinnt ihren Wert aus der Tatsache, dass wir um sie kämpfen müssen! **Jetzt kommt es auf jeden Einzelnen an.**

KOPP VERLAG

Telefon (00 49) 74 72 98 06 10 • Telefax (00 49) 74 72 98 06 11 • info@kopp-verlag.de • www.kopp-verlag.de
Jetzt bestellen! Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Europas